

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

Preisnehmer Nr. 2953.
Auszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.



2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.

Preisnehmer Nr. 967.
Auszeit von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pf. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn. 3 Mt. 50 Pf. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6 und die 123 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Weiblich: die dortigen 27 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Satzform; 20 Pf. in davon abweichender Satzform, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für lokale Reklamen; 2 Mt. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, viertel und vierel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 558.

Wiesbaden, Freitag, 30. November 1906.

54. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Für den Monat Dezember

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag Langgasse 27,

in der Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6,

bei den Ausgabestellen,

den Zweig-Expeditionen

der Nachbarorte,

und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Die Lage in Russland.

g. Petersburg, 26. November.

In regierungsfreundlichen Kreisen sieht man den bevorstehenden Wahlen ziemlich zuversichtlich entgegen. Man glaubt überall eine Schwendung nach rechts beobachten zu können. Das Volk habe eingesehen, so erklärt man dies, daß es nicht mit dem Kopf durch die Wand rennen könne. All die schönen Theorien und lockenden Zukunftsbilder, die auf den weniger real denkenden Menschen faszinierend wirken, nützen gar nichts. Das wußten die sehr wohl, die mit dem Brustton innigster Überzeugung jene Weltverbesserungen verkündeten. Sie glaubten aber, daß man viel verlangen müsse, um wenig zu erhalten. Die Erfahrung habe aber gelehrt, daß solche Rechnung falsch sei. Die erste Duma, die soviel verlangte, habe nichts erreicht. Die in drohendem Tone ausgesprochene Behauptung der Abgeordneten, daß das ganze Volk hinter ihnen stehe, hielt nicht Stich. Ein großer Teil des Volkes war von der Duma enttäuscht und der andere hatte zu geringe positive Macht, um die aufgestellten Forderungen zu verwirklichen. Nun ist dem Volk seit Monaten vorgepredigt worden: Schafft uns eine Duma, die nicht wie die erste „zu gelebiger Arbeit unfähig“, mit andern Worten, die nicht von den extremen Parteien, Arbeiterparteilern und Sozialisten, beherrscht ist, dann sollen die versprochenen Reformen zur Ausführung gelangen. Manche Leute sind von dieser Taktik so bezaubert, daß sie sich den weitestgehenden Illusionen über die Macht der Regierung, die Wahlen zu beeinflussen, hingeben. Sie glauben, daß, wenn man nur einen Preis aussetzt, man die Duma bekommt, die man haben will. Möglich, daß dieser Optimismus gegenwärtig nicht ganz ungerechtfertigt ist, weil die Flut des Revolutionismus in den letzten Monaten etwas abebbte. Falsch wird sich die Rechnung doch erweisen, wenn man berücksichtigt, daß der Ebbe wieder eine Flut folgen kann, mächtiger und von verheerenderer Wirkung als die erste. Große Er-

eignisse werfen ihre Schatten voraus und es ist nicht schwer, zu erkennen, daß die Vertreter der russischen Revolution augenblicklich nur zurückweichen, um frische Kraft für einen neuen Ansturm zu gewinnen. Die Kadetten werden viel von ihrem früheren Anhang verlieren, aber sie werden sich innerlich um so mehr festigen. Die Kadenschläge, die sie von rechtsstehenden Politikern bekommen, geben ihnen den Mut, aus ihrer Zwitterstellung herauszutreten und mit fliegenden Fahnen in das sozialistische Heerlager überzutreten. Und man darf den russischen Sozialismus für viel gefährlicher halten als den westeuropäischen, weil der Schwerpunkt der russischen Volkswirtschaft noch für absehbare Zeit auf der Seite der Urproduktion liegen wird, der russische Proletariat also nicht wie der Westeuropas abhängig ist von überseeischen Absatzmärkten, d. h. weltwirtschaftlichen Zusammenhängen. Wenn der russische Bauer den russischen Landadelmann „expropriert“, so hat das jedesmal im allgemeinen nur lokale Folgen und Begleiterscheinungen. Die Kadetten predigen aber jetzt einen wackelhaften Agrarsozialismus, die Idee des Nutzungsgerechtes an Stelle des Besitzrechtes am Grund und Boden. Der Kampf zwischen diesen beiden Rechtsprinzipien bildet auch den eigentlichen Inhalt der russischen Revolution, dessen Ausfall entscheidet gleichzeitig darüber — wogegen man die Augen nicht verschließen darf — ob in Russland agrarische oder europäische Kultureinflüsse vorherrschen sollen; denn die Kultur der mongolischen Völker beispielsweise ist auf dem Rechtsboden erwachsen, den die russischen Agrarsozialisten, deren Bestrebungen Tolstoi verkörpert, erobern wollen, während die westeuropäische Kultur mit den römisch-rechtlichen Grundbesitzverhältnissen, auf welche sie gegründet ist und aus denen auch der moderne Staatsbegriff erwuchs, steht und fällt.

Deutsches Reich.

Die Einführung des preussischen Bergrechts in die 1866 erworbenen Landesteile.

Im nächsten Jahre werden es 40 Jahre, seitdem durch königliche Verordnungen das preussische Allgemeine Berggesetz vom 24. Juni 1865 auch in die 1866 neu erworbenen Provinzen eingeführt worden ist. Im Hinblick auf den großen Aufschwung, den der Bergbau in den meisten dieser Landesteile seitdem genommen hat, dürfte ein kurzer Rückblick auf die damaligen bergbaulichen Verhältnisse in denselben nicht uninteressant sein. Den bedeutendsten Bergbau wies unter den neu erworbenen Gebieten damals das ehemalige Herzogtum Nassau auf. Ein erheblicher Teil der Bevölkerung des letzteren war bereits auf den dortigen Eisenerzbergbau angewiesen und ein großer Teil des Eisenerzbedarfes der großen rheinisch-weißrheinisches Hüttenwerke wurde schon damals auf den nassauischen Gruben gedeckt. Es war für die preussische Regierung um so mehr eine dankbare Aufgabe, durch Einführung des Allgemeinen

Berggesetzes vom 24. Juni 1865 Ordnung in die Verhältnisse zu bringen, als trotz einer am 18. Februar 1857 von der früheren Regierung erlassenen Bergordnung das Bergrechtswesen noch immer sehr im unklaren lag und den Anforderungen der Praxis wenig gerecht wurde. Die Einführung des preussischen Berggesetzes in Nassau erfolgte durch Verordnung vom 22. Februar 1867, in Hannover durch Verordnung vom 8. Mai 1867. Die letztgenannte Provinz bildete vor der Einverleibung eine wahre Musterkarte der verschiedenartigsten partikularen Rechtsbildungen auf dem Gebiete des Bergwesens, so daß es selbst den Behörden oft schwer wurde, sich zurechtzufinden. Wohl mit Rücksicht darauf, daß bezüglich des Steinsalzes und der Solquellen in Hannover ein Regalkitätsrecht eigentlich nie bestanden hat, hat man bei der Einführung des Allgemeinen Berggesetzes Steinsalz und Sole den Grundeigentümern zur Verfügung gestellt, ein Umstand, der sich der Entwicklung des inzwischen aufgenommenen Kaliberbaues sehr hinderlich erwiesen hat. In dem ehemaligen Kurfürstentum Hessen wurde das preussische Berggesetz durch Verordnung vom 1. Juni 1867 eingeführt. In dieser Provinz hatte die frühere Gesetzgebung die Entwicklung des Privatbergbaues künstlich zurückgehalten, auch die Grundeigentümer in der freien Verfügung über die Ausnutzung des Grund und Bodens stark behindert. Aus diesem Grunde wurde die Einführung des preussischen Berggesetzes in weiten Kreisen der Bevölkerung freudig begrüßt, wie denn unter anderem auch der Braunkohlenbergbau im Habicht- und Reinhardtswalde seitdem einen erfreulichen Aufschwung zu verzeichnen hat. — Bedeutete nach vorstehendem die Einführung des preussischen Berggesetzes für die genannten Provinzen den Beginn einer neuen Ära beim Bergbau, so macht sich in diesen nicht minder als in den alten Provinzen doch in neuerer Zeit das Bedürfnis nach einer Revision verschiedener Bestimmungen des Allgemeinen Berggesetzes vom 24. Juni 1865 immer mehr fühlbar. Die Motive, welche demselben vor vierzig Jahren zugrunde gelegt wurden, sind heute nämlich vielfach nicht mehr vorhanden.

* Der Unberufene! Über schroffe Behandlung des Publikums der „unteren Stände“ auf der Gerichtskasse zu Koblenz hatte der Rentner Vormeng in einer Eingabe an den Landgerichtspräsidenten Beschwerde geführt. In der Eingabe war unter anderem behauptet worden, es sei Personen, die in der Kasse ihre Zeugengebühren in Empfang nahmen, im schroffsten Ton zugerufen worden: „Was stehen Sie denn hier noch?! Machen Sie, daß Sie rauskommen!“ Die Folge dieses Schreibens war, daß gegen Vormeng seitens des aufsichtsführenden Richters des Königl. Amtsgerichts in Koblenz — ein Strafantrag wegen Beamtenehrlidigung gestellt wurde. Da aber die gerichtliche Untersuchung ergab, daß die Beleidigungen vollständig begründet waren, so mußte das Strafverfahren eingestellt werden. Vormeng beantragte nun beim Justizminister die Bestrafung der schuldigen Beamten,

Fenilleton.

In der Werkstatt des Fakirs.

Die indischen Zauberer, die zeitweilig in Europa auftreten und sich Fakir nennen, verblüffen bekanntlich durch allerhand scheinbar wider die Natur gehende Experimente, die den „Schmerz verneinen“; sie bohren sich Nägel durch die Zunge, ins Auge, ohne hinterher verwundet zu scheinen. Verartige „Künste“ sind ihnen nun von europäischen Prestidigitateurs nachgemacht worden, und man beschäftigt sich damit, das Mittel herauszubringen, mit dem sie sich gegen Schmerz bekämpfen.

Die Pariser Revue verweist auf ein Buch von Jaccoliot „Der Spiritismus in Indien“, in welchem dieser Stoff darbietet, den er jahrzehntelang mit ungläubigen Augen gesammelt hat. Zunächst einiges Allgemeine. Es gibt zwei Sorten Fakirs, Yogis und Samyasis, die beide durch ihre Wunderthaten das Volk am Himalaya blenden und Europäer stutzig machen. Sie machen sich unsichtbar, unzerwundbar, schweben in die Luft empor, versetzen sich an einen weitentfernten Ort, lesen Gedanken, sagen die Zukunft vorher — alles Künste, die sich mit den Jahren und fortschreitender Erkenntnis mehr verbreitet haben. Als Heilkünstler wiederholten sie die Wunder der Bibel, der eben Gestorbene kehrt lebend wieder. Nun glaubt niemand an Übernatürliches, aber es ist auch nicht „wissenschaftlich“, das, was man mit den Augen sieht, a priori als unwirklich zu bezeichnen; das Wort „unmöglich“ gibt es nur in der reinen Mathematik. Wer hätte vor wenigen Jahrzehnten an die R-Strahlen geglaubt? und der Psycholog der Sorbonne Camille Flammarion erklärt, so gut wie zwei Stoffe eine unaufgeklärte Einwirkung auf einander haben (siehe Radium), so gut können es

auch die Geister, leugne ich dies, dann kann ich auch den elektrischen Strom leugnen.

Doch zurück zu den Fakiren. Was sie vorführen in Schaustellungen, das kann immerhin durch Weisheit dritter dem Publikum Unbekannter und durch technische Täuschungsmittel erzielt werden. Die bekannte Szene, wo das Kind vor mehreren auf die Bühne gerufenen Zeugen in einen vorher emporgehobenen unterjuchten Korb gesteckt, zugedeckt und mit dem Schwert durchbohrt wird, worauf es, wenn den Zuschauern noch die Ohren von seinem Todesgeschrei gellen, bereits durch eine Seitentür freundlich hereingeflogen kommt und die Decke von dem nunmehr leeren Korb hebt, wird allgemein nachgemacht; ein Kind hat die Sache aufgedeckt. Der Fakir macht durch seine Beschwörungen die Zeugen verwirrt, daß sie nicht auf den Korb achten, das Kind aber, das sich eingeschlichen hatte, rief auf einmal dazwischen: „Jetzt kriecht sie raus“ — und seitdem hat sich der Wunderglaube gelegt. So ist's mit dem Gedankenlesen, mit dem Wiedererschaffen verlorener Gegenstände, aber wie ist's mit dem „Treiben von allerhand Pflanzen“, die in wenigen Minuten Blätter und Früchte bringen. Zwar für einen mit Turban bekleideten Prestidigitateur ist es eine Kleinigkeit, so etwas aus dem Armel zu hangieren wie ein 5 Markstück, aber der Yogi Covindassamy machte dies, völlig nackt, in seiner Wohnung, und nachher auch in der Wohnung des genannten Jaccoliot.

Nehmen wir den letzteren Fall. Die Erde hatte der Franzose selbst beiseite, jener knetete sie langsam mit etwas Wasser und bat dann um irgend einen Samen sowie um ein Stück weißen Stoff. Jaccoliot trug seit langem einen Melonenkern in der Westentasche, und indem er ihn dem Yogi reichte, zeigte er ihm, daß er ein J eingeklebt habe. Der Fakir verzog keine Miene, nahm den Kern und einige Meter von der weiten Moskito-gaze, knetete den Kern in die Erde, deckte den Schleier

darüber und sagte zu dem Partner: „Bald werde ich den Schlaf der Geister schlafen, schwör mir bei deinem Gott, daß du nicht den Löff mit Erde und nicht mich anrühren wirst.“ Das geschah. Er sah darauf noch einmal nach, nur oben auf, ob die Erde feucht genug sei, und steckte dann seinen Stab mit sieben Knoten, mit dem er jede Zauberei begann, in den Löff, von neuem die Moskito-gaze darüberhüllend. Hierauf kauerte er sich in orientalischer Weise vor den Löff zu Boden, streckte beide Hände horizontal über dem Stabe aus, ohne ihn zu berühren, und fiel allmählich in einen kataleptischen Zustand.

„Ich hatte versprochen“, so erzählt der Autor weiter, „nichts zu berühren und ihn nicht anzurühren, und ich wußte zunächst nicht so recht, was ich mit der Postur, in welcher sich Covindassamy befand, beginnen sollte. War das Natur, oder war das Wache? War das Wirklichkeit oder Simulation? Anrühren durfte ich ihn nicht, ich behielt ihn also im Auge. Das dauerte eine halbe Stunde, und als er auch bis dahin nicht die geringste Bewegung gemacht, nicht mit der Wimper geguckt hatte, da mußte ich mich in die physische Evidenz fügen, daß kein Sterblicher im Wachen, und wenn er dreißig die denkbar größte Willenskraft habe, imstande sei, auch nur 10 Minuten beide Arme horizontal vor sich hin zu strecken. Trotzdem verwandte ich kein Auge; eine Stunde verging, in welcher nicht der Schatten eines Muskelspiels das verheimlichte Leben manifestierte. Der nackte Körper des Yogi, dessen melonenfarbiges Hindungelb sich unter der Wärme leicht bräunte, das Auge weit geöffnet und stier, so sah der Fakir da, einer Bronzestatue gleich, in einer Stellung mythischer Verfunkenheit. Ich hatte mich zuerst ihm gerade gegenübergestellt, um nichts an der Szene zu verlieren, aber bald konnte ich dem toten Bild nicht mehr standhalten, der mir, obgleich halb erstorben, ganze Ströme magnetischen Fluidums, zu verbreiten schienen. Noch einen

erhielt aber nachstehenden Bescheid: „Der Justizminister, Z. Nr. Ha 3828. Berlin W. 64, den 22. November 1906. Ihre Beschwerde vom 28. v. M. ist, soweit sie im allgemeinen auf ein angemessenes Verhalten der Beamten gegenüber dem Publikum hinzuwirken bezweckt, durch neue Verwaltungsanordnungen gegenstandslos geworden. Die Angaben der Beschwerde über einzelne Vorkommnisse auf der Gerichtskasse in Köslin geben mir nach Prüfung der Sachlage zu Maßnahmen im Aufsichtsweg um so weniger Anlaß, als nicht ersichtlich ist, inwiefern Sie zur Wahrnehmung des Interesses dritter, angeblich durch schroffe Behandlung verletzter Personen berufen sind.“ Im Auftrage gez. Visco.“ Mit Recht bemerken die „M. N. N.“ dazu: Auf diese Weise machen die preussischen Behörden moralische Eroberungen. Vielleicht wäre es Herrn Vormeng besser gegangen, wenn er sich in die Uniform des Hauptmanns von Köpenick geworfen hätte.

*** Fleischbeschaukurse für Offiziere aller Waffengattungen** werden gegenwärtig unter Leitung eines Oberstabsveterinärarztes in München abgehalten auf Befehl des bayerischen Kriegsministers. An dem zwölftägigen Kursus nehmen 13 Offiziere teil. Früher mußten nur die Zahlmeisteraspiranten außer den Veterinärärzten in Bayern solche Fleischbeschaukurse besuchen, die den Witzblättern vermutlich Stoff bieten werden, obwohl die Sache im Interesse der zuverlässigen Ernährung der Armee im Wandel und im Ernstfall von größter Wichtigkeit erscheint.

*** Hungersnot in Deutsch-Ostafrika?** Der in Dar-es-Salam erscheinende „Deutsch-Ostafrik. Ztg.“ berichtet unterm 27. Oktober über eine drohende Hungersnot in Deutsch-Ostafrika: Nach einer telegraphischen Mitteilung aus M'papa sieht die Verpflegung größerer Karawanen im M'papa auf Schwierigkeiten, so daß es sich empfehlen dürfte, größere Karawanen, für die M'papa als Durchgangsort in Betracht kommt, bis auf weiteres auf anderen Routen unter Umgehung M'papas zu leiten, oder sie für die in Frage kommende Strecke rechtzeitig ausgiebig mit Lebensmitteln zu versehen. Auch in den Bezirken Morogoro und Kilossa sieht die Verpflegung von Karawanen auf große Schwierigkeiten. Die Preise für Lebensmittel haben auf der Hauptkarawanenstraße zum Teil eine enorme Höhe erreicht. Vor allem herrscht aber in den von den genannten Stationen weiter entfernten Distrikten eine arge Hungersnot, und man fürchtet, daß es in zwei bis drei Monaten dort noch schlimmer aussehen wird.

Ausland.

Rußland.

Die Blätter veröffentlichten nachstehende Verfügung des Ministers des Innern: „Bis zu einer neuen bezüglichen Verfügung wird die Annahme von Geld- und offenen Paketen in allen Postanstalten des Reiches, sowie in den Woiwodschaften und auch den Eisenbahnstationen, die Postoperationen vollführen, aufgehoben. Die Annahme internationaler Sendungen dieser Art wird beibehalten. Die Höchstsumme für Geldüberweisungen durch die Post wird bis auf 5000 Rubel erhöht.“

England.

Der sonderliche Herr Leutnant, der die Peizer in Portsmouth knien ließ, er nennt sich Colard, stand am Montag „abschließend“ vor dem Court-Martial, wie die Briten das Kriegsgericht nennen, und sollte angeben, wie er dazu gekommen sei, diesen Befehl zu geben. Er steht aus wie ein „dummer Junge“, sagt die Londoner Presse, hat aber 7 Dienstjahre. Er hatte etwas aufgeschrieben; erinnert, daß er nicht gegen sich auszusagen brauche, erklärte er, die ganze Wahrheit erzählen zu wollen. Die Order „On the knee“ habe er bereits als Fähnrich angewandt, sie sei nicht häufig, aber erlaubt, und er habe damit den 470 Heizern zeigen wollen, daß er Herr sei als Wachhabender. Daß die anwesenden Deckoffiziere ihm eine Hilfe gewesen, sei nicht wahr,

Augenblick, und es sah mir, als wenn sich alles und ich selbst mich um mich drehe, als wenn selbst der Fakir tanze. Dieser Halluzination, die zweifellos durch die allzu große Anspannung meiner Blide auf ein und denselben Gegenstand entspringen und sicherlich geeignet war, meine Urteilskraft zu verringern, zu entgehen, erhob ich mich, behielt den Fakir fest im Auge, der wie ein Leichnam unbeweglich blieb und setzte mich ans äußerste Ende der Terrasse, indem ich zur Abweglung wechselnd einen kurzen Blick von dem Yogi auf den Ganges warf; so gelang es mir, seinem Einfluß, diesem direkten und allzusehr in die Länge gezogenen Bann, zu entgehen.

Zwei Stunden — ich wartete. Die Sonne begann schleunigst zum Horizont zu sinken, als mich ein leichter Seufzer aufschreckte. Der Fakir war zu sich selbst zurückgekehrt. Ohne sich zu erheben, winkte er mir, heranzutreten, er griff, erst jetzt die beiden Hände senkend, die Gaze und zeigte mir einen frischen, grünen Melonentrieb von etwa 20 Zentimeter Länge. Zweifeln schante ich, aber Covindassamy durchschaute meine Gedanken; er bohrte seine Finger in die Erde, die während der Operation tatsächlich ihre ganze Feuchtigkeit verloren hatte, und zog schonend die junge Pflanze heraus. Er zeigte mir die an der Wurzel hängenden beiden Säutchen, an einem derselben war sichtbar mein Zeichen. Da hörte jeder laut geäußerte Zweifel, daß dies mein Kern sei, auf. Nein, natürlich hätte eine Substitution durch etwas anderes stattfinden müssen, aber der Fakir wußte nicht, daß es sich um einen Melonenkern handeln würde, hatte auch die leere Terrasse mit keinem Schritt verlassen. An sich konnte er nichts verstehen, am wenigsten etwa im Grunde den 20 Zentimeter langen Keim unterbringen, es sei nochmals wiederholt, daß ich ebenso gut eine Erbse hätte wählen können.

Sier tritt der Fall ein, wo die Vernunft stillsteht, heißt vor dem, was die Sinne gesehen haben, und wobei

sie seien erstens nicht alle dagewesen, und zweitens sei der reuente Zug auch bei ihnen konstatirt worden.

Unerwartet, wie immer, sind die acht eingesperrten Stimmweiber aus dem Gefängnis in Holoway entlassen, wohl wieder, um Ausläufe zu vermeiden. Sie wurden mit Kafas und Braunbrot am Montagmorgen bewirtet und dann um 5 Uhr als frei erklärt; bis um 8 Uhr machten sie Toilette. Sie hatten übrigens allerhand Kurzweil getrieben, so gaben sie sich Spitznamen, die Cobden-Sanderson hieß „Boadicea“, die Irene Miller „Ruth“, die Ganthorpe „Hoy o' my thumb“ (Hüpf auf meinen Daumen!), die Kenny „Savonarola“, die Billington „Minerva“ und die Panhurst „The Rabbit“ (Kaninchen). Sie mußten Rüben schälen, durften aber auch für ihre Männer Strümpfe stricken. Mit dem Nabauempfange war es diesmal nichts.

Spanien.

Spanien droht sich durch Auswanderung zu entvölkern. Ganze Dörfer, mit ihren Honoratioren an der Spitze, greifen nach dem Wanderhabe, um in der „neuen Welt“ eine zweite Heimat zu finden. Neuerdings beschlossen in einem Industriezentrum der Provinz Salamanca, der Stadt Bajar, wo früher 20 000, zuletzt 9000 Weber ihr Brot fanden, drei Arbeitervereinigungen, die 700 Familien umfassen, auszuwandern. Die Ursache hierfür ist in dem Ruin der kleinen Betriebe durch die Gründung mechanischer Spinnereien zu suchen. Diese Vereine richteten vor einigen Monaten Anfragen an die Regierungen südamerikanischer Republiken, ob ihnen die Mittel zur Überfahrt vorgestreckt werden könnten, damit sie sich in einer derselben niederließen. Die Republik Paraguay bot ihnen darauf freie Passage bis Asomption an, sowie weitere Facilitäten. Aber es fehlt den Leuten selbst an den Mitteln, um bis zum Verschiffungshafen zu gelangen. Sie ersuchten nachträglich, daß ihnen die erforderlichen Geldmittel vorgeschossen werden, damit sie sie später aus ihren Löhnen zurück-erhalten. Wenn die Auswanderer den Ort verlassen, werden sie ganze Straßen leerstehender Häuser zurücklassen. Ernste Politiker zeigen sich sehr besorgt über diese massenhafte Auswanderung; die Deputiertenkammer wird sich demnächst auf Antrag Goffeis, des ehemaligen Ministers, mit der Frage zu beschäftigen haben.

Portugal.

Unser Lissaboner -ek-Korrespondent schreibt uns: Die portugiesische Zensur hat mir eine Depesche unterschlagen, welche sich mit dem Ausschluß der Deputierten Braga und Costa aus der Zweiten Kammer beschäftigte. Jede Mitteilung darüber war von der Kammer auch in den Parlamentsberichten untersagt. Man schämte sich vor dem Auslande. Die beiden hatten nämlich enthüllt, was jeder so wußte, daß der Hof auf die Zivilliste enorme Vorschüsse durch ein unsauberes Finanzgebaren erschlichen und ein Koch in den Schatz gemacht habe, das nicht in zehn Jahren anzukopfen sein wird. Die beiden Republikaner hatten dies Verfahren der königlichen Familie mit dem richtigen juristischen Namen bezeichnet, und ihre paar Anhänger hatten gerufen: „Hoch die Republik der ehrlichen Leute!“ Die Mehrheit der lokalen Dynastiker aber protestierte wütend gegen diese Äußerungen und es kam zum Handgemenge, dem Militär ein Ende machen mußte! Aber diese Keilerei hatte das Manlo der Königsfamilie an Ehre und Vermögen erst recht in den Vordergrund gestellt, und mögen die Regierungsblätter getrost versichern, das sei nur ein Strohhalm; schlimm wäre es, wenn die Begeisterung für Republikkeit nur ein solches wäre. Was wird aus solchem Staat?

Türkei.

Die Eisenbahn nach den heiligen Städten der Mohammedaner schreitet jetzt trotz der großen Schwierigkeiten, die durch die zu durchmessende Wüste Arabiens dargeboten werden, rüstig vorwärts. Die Hedschas-Bahn, wie sie kurz genannt wird, dürfte die einzige längere Bahnstrecke der Erde sein, die jemals aus religiösen Gründen gebaut worden ist. In diesem Falle sind sie ganz ausschließlich maßgebend und reichen auch hin, den

kostrspieligen Bahnbau zu rechtfertigen, da alljährlich Hunderttausende von Bekennern des Islam in Mekka zusammenkommen. Die meisten Pilger wählten allerdings den Seeweg über Dscheddah, aber es findet sich immer eine Karawane von etwa 10 000 Menschen in Damaskus zusammen, die nun in vierzig Tagen unter unsäglichen Mühen Mekka auf dem Landweg zu erreichen suchen. Der Bau der Hedschas-Bahn soll in erster Linie diesen aus Syrien eintretenden Pilgern ihre Reise erleichtern und sie auch ärmeren Leuten ermöglichen. Der Sultan, als mächtigster mohammedanischer Fürst, erließ einen Aufruf an alle „Rechtgläubigen“, der einen enormen Erfolg hatte und geradezu eine panislamitische Kundgebung hervorrief. Vom Adriatischen Meer bis Australien und vom Schwarzen Meer bis nach Südafrika kamen die Geldbeiträge für den heiligen Bahnbau zusammen und bewiesen den noch immer engen Zusammenhang, den die weitverstreuten Jünger Mohammeds miteinander fühlten. Außer dem religiösen Moment wird sich der Sultan auch einer strategischen Bedeutung der Eisenbahn bewußt sein, zumal die Bewohner Arabiens immer zu den unsichersten Unterthanen des Padischah gezählt haben. Bis Ende des vorigen Jahres waren für die Vervollendung des Bahnbauwerks bereits nahezu 40 Millionen Mark durch freiwillige Spenden, allerdings auch durch andere Steuern und Abzüge von Beamtengehältern zusammengebracht worden. Die Länge der Bahnstrecke wird auf 1800 Kilometer veranschlagt, und im Jahre 1904 konnte bereits der erste Abschnitt von Damaskus bis Mahan in einer Länge von 459 Kilometern eröffnet werden. Nach einer Mitteilung der österreichischen Monatschrift für den Orient war die Vervollendung des Bahnkörpers mit dem Abschluß des vorigen Jahres bis Medanara vorgeschritten und soll Ende dieses Jahres den Ort Tebul in einer Entfernung von 870 Kilometern von Damaskus erreichen. Der Leiter des Bahnbauwerks ist ein Deutscher namens Meißner, jetzt Meißner-Pascha. Als Arbeiter dienen türkische Soldaten, insgesamt fünf Bataillone und eine Telegraphenabteilung mit zusammen 750 Mann. Das Material für den Bahnbau konnte ebensowenig wie dessen Leitung an Mohammedaner vergeben werden, wie es eigentlich in dem Erlaß des Sultans zugesagt worden war. Vielmehr sind alle Schienen, Schwellen, Eisenkonstruktionen und ebenso alle Lokomotiven und Wagen im Auslande bestellt worden. Der Hauptteil der Hedschas-Bahn, über die auch Anker-Pascha kürzlich auf Grund eigener Beschäftigung eine interessante Schrift hat erscheinen lassen, führt durch ein ödes und fast ganz unbewohntes Hochland. Von Derat an tritt sie in eine völlig unfruchtbare Kalksteinwüste ein, und bis Medina trifft sie dann keine nennenswerten Anfruchtungen mehr, und auch die Oasen Teima und Akeiber bleiben in erheblichem Abstände östlich. In der Wüste zeigen sich nur Beduinen mit ihren Viehherden. Die Befürchtung, diese Nomaden könnten den Bahnbau stören, haben sich als ungerechtfertigt erwiesen, da die Beduinen vielmehr den Nutzen der Bahn auch für ihre Zwecke schnell erkannt haben. Auch sind sie zu gute Mohammedaner, um das heilige Werk zu stören; so haben sie denn sogar die Telegraphenleitung in Ruhe gelassen, obwohl Holz und Draht höchst begehrenswerte Gegenstände für sie sind. Der Betrieb der Bahn wird jedenfalls sehr teuer sein, weil das Bahnmateriale so weit hergeschafft werden muß; auch ist zu bedenken, daß der Bau einer kurzen Eisenbahn vom Hafen Dscheddah nach Mekka (nur 75 Kilometer) durch die Hedschas-Bahn nicht überflüssig gemacht wird. Die Fertigstellung des Ganzen könnte ungefähr bis 1910 erwartet werden, falls der Vervollendung auch von Süden, also von Mekka her, entgegengearbeitet wird, sonst frühestens erst bis zum Jahre 1915.

Marokko.

Der Korrespondent des „Petit Parisien“ ist soeben von Zinat, der Residenz Raifullis, nach Tanger zurückgekehrt. Zinat liegt in hügeliger Gegend, etwa vier Bestunden von Tanger entfernt. Vor verhältnismäßig kurzer Zeit war es noch ein ärmliches arabisches Dorf, aber seitdem Raifull zum Herrn des Distriktes wurde,

auch eine Sinnesänderung ausgeschlossen ist. Der Fakir weidete sich einige Augenblicke an meiner Verblüffung und dann sagte er mit unverhohlenem Stolz: „Wenn ich die Verfenkung in den Geist acht Tage fortsetze, gibt es Blüten, und 14 Tage, dann sind Früchte da.“ Dagegen war nichts zu wollen, doch fiel mir ein, daß zuweilen Prestidigitateure in den Stäben Gegenstände verbergen, auch das bemerkte er und reichte mir den Stab, er hatte sieben Knoten auf einen halben Meter Länge, war aber nicht hohl, als ihn der Fakir zerbrach. Wie hat er's gemacht?“

Bei Luise von Koburg.

i. Brüssel, 28. November.

Seit der romantischen Flucht aus Coswig und dem Prozeß gegen den Gemahl Philipp von Koburg ist es eine Weile still gewesen von der Luise, die ja eine Tochter unseres Königs Leopold ist. Sie wohnt in Paris, und ein Brüsseler Blatt hat sie ein wenig interviewt, und sie hat wie gewöhnlich kein Blatt vor den Mund genommen.

Etwas leidend sieht sie aus und empfängt seit mehreren Tagen nicht, aber dem Ausfrager aus Brüssel, der Vaterstadt, hat sie ihr Herz eröffnet. Und sie hat ihm Auskunft über die neuerdings umgehenden Gerüchte gegeben.

Ich verziehe nicht, so sagte sie, das Interesse, das manche Leute daran haben, mich immer wieder öffentlich durch allerhand phantastische Geschichten zu diskreditieren. Man versteht sich förmlich auf meine Person, die ich doch nur nach Stillschweigen dürste; man redet von meiner Verlegenheit, meinen „behaupeten“ Schulden. Habe ich etwa darüber jemand etwas mitgeteilt? Habe ich irgendwo Klage geführt?

Meinen Vater habe ich um nichts gebeten als die Erlaubnis, ihn in Brüssel zu umarmen, meine Schwester

zu begrüssen, das Grab der Mutter zu sehen. Das war mein töchterliches Recht bei aller respektvollen Unterwürfigkeit. Das war auch meine Pflicht, denn als ich ihm in Nizza im Wagen begegnete und ihn grüßte, dankte er. Ich wollte ihn nicht dort anreden, um ihn nicht zu stören. Aber von Paris aus schrieb ich ihm einen langen Brief, in dem ich ihm meine Liebe auszusprechen und um eine Zusammenkunft bat. Darauf kam ein Besuch von Baron Goffinet und M. Wiener, die mich für ihn aufsuchten. Und diese Besprechungen haben in den letzten Tagen zu irrigen Kommentaren geführt. Gewiß habe ich, das gebe ich zu, eine Enttäufung gehabt; ich bekam eine direkte Antwort auf meinen Brief, und das war eine Einmischung Fremder. Der Baron ist ein Freund des Königs von lange her, ist ihm sehr ergeben, aber — es gibt eben Situationen, die keinen Unterhändler gestatten. Was ich wollte, das war, mich ein für allemal mit ihm selber auseinanderzusetzen, und man bot mir an, mich in Belgien niederzulassen, worauf ich sofort erwiderte, ich würde Frankreich nicht verlassen, das generöse Land, das mir seit drei Jahren Gastlichkeit geboten, für die ich immer dankbar sein werde. Auch liebe ich Paris und habe Umgang gefunden, der mir ergeben ist und mit dem ich glücklich lebe. Man hat mir gesagt, daß es vielleicht ein Auskunftsmittel gäbe, wenn ich in Deutschland wohnte, aber ich erklärte, nur in Frankreich bliebe ich. Man deutete dann auf meinen Umgang hin, damit die braven Leute meinten, die mich dem Zrennhause entzogen haben, in das mich der Duc eingesperrt hatte. Ich sollte ihnen sagen: Adieu jetzt, ich brauche euch nicht mehr, euren Verkehr habe ich satt, geht eurer Wege! — Und wenn mir passierte, was da wolle, das werde ich nie tun. Meine Dankbarkeit werde ich den Kettern lebenslang bewahren. Nach dieser Episode fing das Gespräch mit den Unterhändlern an zu stocken, wir kamen zu keinem Ziel, aber ich verzweifle nicht für die Zukunft. Ich glaube auch nicht, daß diese Wünsche

hat es sich zu einer Art Hauptstadt entwickelt. Mit dem für die Freilassung Perdicaris erhaltenen Lösegeld hat der ehemalige Räuber eine regelrechte mittelalterliche Festung anlegen lassen mit Brustwehren und Zugbrücken. Dies Werk sieht sehr imposant aus und macht auf die Eingeborenen großen Eindruck und auch auf die Beamten des Sultans. Andere Bauwerke sind im Entstehen. Hart an der Festung erhebt sich eine große Halle. Sie dient als Audienzraum und auch zu Gebetszwecken. Der Korrespondent hoffte, zu einer Audienz zugelassen zu werden, doch der Eintritt in die Halle wurde ihm verweigert. So sah er Naifuki nur vom Hausflur aus. Er gewährte auch viele Sendlinge eingeborener Stämme, die mit Geschenken aller Art kamen, um dem „König der marokkanischen Berge“, oder dem Eid, dem „Heiligen“, wie Naifuki sich gern nennen hört, ihren guten Willen zu bezeugen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 30. November.

Die für die heutige Stadtverordneten-Versammlung angeordnete Tagesordnung enthält u. a. die event. Schaffung einer weiteren juristischen Oberbeamtenstelle. Dies gibt, so wird uns geschrieben, Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß in den letzten Jahren infolge der provisorischen Organisation der städtischen Bauverwaltung einer der Herren Beigeordneten in erheblichem Umfang Geschäfte erledigt, die eigentlich von technischer Seite zu erledigen wären. Es will uns vorteilhafter scheinen, doch zunächst eine endgültige Regelung der Verhältnisse und einen einfachen, klaren Geschäftsgang in den Zweigen der Bauverwaltung herbeizuführen, und sodann den genannten Beigeordneten seinem eigentlichen Wirkungskreis ganz zurückzugeben. Soweit uns bekannt geworden ist, wird beabsichtigt, diese Frage baldigst im hiesigen „Architekten- und Ingenieur-Verein“ zur Erörterung zu bringen, und es ist nicht ausgeschlossen, daß dabei bestimmte, praktisch verwendbare Vorschläge gemacht werden. Aus diesem Grund sollte man über den angeführten Punkt der Tagesordnung nicht in der heutigen Sitzung zur endgültigen Beschlußfassung kommen; es gibt ja hier in Wiesbaden so manche noch dringlichere Sachen, denen ausreichende Zeit zur Entwicklung gegönnt wird. Auf alle Fälle kann es nichts schaden, wenn man eine Meinungsäußerung der hiesigen Techniker-Vertretung abwartet. Voraussetzlich wird wohl auch aus dem Kreis der Stadtverordneten eine eingehendere Besprechung der Angelegenheit angefragt werden; namentlich in Anbetracht der jetzt im Mittelpunkt der Ereignisse stehenden Geldherbeschaffungs-Debatten. Wenn für die Verwaltung Gelder zur Verfügung gestellt werden sollen, so ist unbedingt notwendig, daß die Art der Verwendung vorher nach verschiedenen Gesichtspunkten, auch außermagistratischen, geprüft wird, und daß gegenüber den Zahlen des städtischen Haushalts für haushälterische Zwecke dieser Verwaltungszweig, der schon seit langem, nicht zum wenigsten mit Rücksicht auf die Finanzen, einer zufriedenstellenden Neuordnung harret, mindestens bei der Beratung mit in Betracht gezogen wird.

Vollständiger Zirkus des Volkbildungsvereins. Über „Das Wunderland der Pyramiden“ sprach vorgestern Herr Pfarrer Schloßer im Kaiserpark. Es war eine abwechslungsreiche Wanderung, die uns in einer kurzen Stunde kreuz und quer durch Ägypten führte, Ägypten, das Geschenk des Niles, wie es schon die Alten nannten. In der stautischen Länge von 800 Kilometer wälzt sich der mächtige Strom, der keinen Nebenfluß hat, zwischen den graugelben Ufern hin. Die Ufer haben diese eigentümliche Farbe durch den Schlamm, der für das Land seit Urzeiten das Baumaterial bildet. Aus ihm brannten schon die Juden im Frondienst der Ägypter Ziegel. Von der landschaftlichen Schilderung wandte sich Redner bald nach der kulturhistorischen. An der Hand vortrefflicher Bilder brachte er das Wesentlichste aus dem Leben und Treiben der Pharaonenzeit zur Anschauung, Jagd,

Krieg, die verschiedenen Handwerke, wie sie in alten Relieffolgen dargestellt sind. Schließlich die Hauptwerke der Kunst, die Pyramiden, Obelisken und Sphinxen, sowie einige der hervorragenden Bildwerke, den berühmten „Dorfschulzen“, den „Schreiber“ und andere. Der gut ausgearbeitete Vortrag fand dankbare Aufnahme. — Der nächste Vortrag in diesem Zyklus findet am 12. Dezember statt. Herr Oberlehrer Spamer wird über unsere Kolonien in Süd-Afrika sprechen.

Volls-Versammlung. Die von einem aus hiesigen Bürgern gebildeten Ausschuss vorbereitete Vollsversammlung zur Besprechung der Stenerprojekte des Magistrats und der Einführung einer Kurtagel findet nunmehr bestimmt am nächsten Montag, den 3. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, pünktlich, im „Kaiserpark“, Dohheimerstraße 15, statt.

Berufs-Jubiläum. Am 1. Dezember sind es 25 Jahre, daß Herr Ludwig D u d von hier im Jagddienste der Familie v. Anoop, seit mehreren Jahren als Oberjäger, tätig ist.

Öffentliche Anschläge sollen in richtiger Abfassung und in gut lesbaren Schrift an leicht sichtbaren Stellen angebracht sein. Dies ist ein Erfordernis, dem alle diejenigen strenge Beachtung schenken sollen, welche zur Herstellung solcher Schilder und Aufschriften berufen sind. Wie häufig aber gegen dieses Gebot gesündigt wird, ist an dieser Stelle schon oft betont worden. Besonders tadelnswert sind solche Mängel, werden sie von Behörden verschuldet, die doch in jeder Beziehung, also auch nach dieser Seite hin, mit gutem Beispiel vorangehen sollen. Das Gegenteil eines solchen aber ist z. B. eine Verbotstafel auf dem neuen Friedhof an der Platterstraße auf der Ostseite. Dort ist zu lesen:

Das Tabakrauchen und Mitbringen von Hundstücken ist verboten.

Der Magistrat.

Diese Wortabteilungen widersprechen sowohl dem Sprachgebrauch als auch dem ästhetischen Gefühl und lassen sich entschuldigen, wenn man ihnen auf dem Lande begegnet, aber in einer Großstadt wie Wiesbaden sollten derartige Verstöße nicht vorkommen. Warum führt man nicht allgemein die Emailleschilder ein, die im großen ganzen korrekt ausgeführt sind, dabei auch haltbarer und ansehnlicher als das Geklebe auf Holztafeln?

Tenere Reklame. Wie oft schon ist darauf aufmerksam gemacht worden, Angeboten von Anzeigen und Reklame-Unternehmungen mit größter Vorsicht zu begegnen, namentlich, wenn es sich um solche handelt, deren Wert als Immissionsorgan nicht oder nur sehr schwer zu kontrollieren ist. Wie notwendig es aber, in solcher Lage sich vorzusehen, damit man nicht sein Geld nutzlos verschleudert, lehrt ein Fall, der neuerdings einem hiesigen Herrn vorkam, welcher als Bauunternehmer ein Interesse daran hatte, für ein bestimmtes Villenviertel besondere Propaganda zu machen. Hierzu schien ihm eine Zeitschrift besonders geeignet, welche in bestimmten Zwischenräumen erscheint, einen größeren Leserkreis aber wohl kaum haben dürfte. Dieses Blatt hat die Pflege des Landhauses auf seine Fahne geschrieben und bringt Beschreibungen, Lagepläne und Abbildungen von Villen und ähnlichen Wohnhäusern. Derart wollte auch der Bauunternehmer seine zum Verkauf stehenden Objekte in der Öffentlichkeit zur Sprache bringen, war auch zu einem Opfer bereit und er wandte sich deshalb an die Leitung der erwähnten Zeitschrift. Von dieser erhielt er zwar die Andeutung, daß sein Wunsch nur gegen eine hohe Summe erfüllt werden könne, aber er wandte sofort ein, daß er so viel, als gefordert wurde, für den bewussten Zweck nicht ausgeben wolle. Nichtsdestoweniger kam es zu einem Auftrag, nicht aber zu einer schriftlichen Feststellung desselben. Der Reklameartikel erschien, aber auch bald darauf die Rechnung. Nicht weniger als nahezu 1000 M. forderte man für den Spach, und zwar für die Beschreibung allein nur ca. 900 M. Daß hierfür von den ersten deutschen Schriftstellern

schon eine literarisch wertvolle Arbeit geliefert wird, ist bekannt; für einen einfachen beschreibenden Aufsatz aber solch horrendes Summe zu verlangen, das ging denn doch auch dem in solchen Sachen weniger versierten Besteller über die Haarschnur. Ob und wie er sich nun mit dem Zeitschriften-Verlag geeinigt, ist uns nicht bekannt, aber das eine ist sicher, daß der Betreffende nie im Leben mehr sich auf solche Offerten einlassen will, ohne vorher über alles Klipp und klar unterrichtet zu sein, und zwar um so mehr, als ihm die kostbare Veröffentlichung auch nicht einen Deut genutzt hat.

Weihnachtspostverkehr. Aus Anlaß des Weihnachtsverkehrs sind die Anforderungen, welche die Post bei der Auflieferung der Paketsendungen stellt, wesentlich erhöht worden. Die Verpackung der Pakete muß während des Weihnachtsverkehrs, wozu man jetzt etwa 10 bis 14 Tage vor Weihnachten rechnen kann, fest und dauerhaft sein, die Aufschrift dauerhaft, deutlich und vollständig, so daß nötigenfalls das Paket auch ohne die Postpaketadresse bestellt werden kann. Da letzteres während des starken Verkehrs häufiger vorkommt, ist es notwendig, daß der Frankovermerk und die übrigen Vermerke über Nachnahme, Bestellung durch Eilboten usw., nicht allein auf der gelben oder grünen Begleitadresse gemacht werden, sondern auch auf der Sendung selbst. Es wird seitens der Post in dieser Zeit auch darauf gesehen, daß der Bestimmungsort genau, deutlich und recht groß bezeichnet und daß bei Sendungen nach größeren Orten die Angabe der Wohnung des Empfängers, bei Paketen nach Berlin außerdem der Buchstabe des Postbezirks (N., O., W. usw.) sowohl auf der Postpaketadresse als auch auf dem Paket selbst angegeben ist. Die Paketaufschrift muß auf den Paketen selbst niedergeschrieben oder so haltbar beschriftet sein, daß sie nicht während der Beförderung durch Zufall abgerissen oder abgestreift werden kann. Wenn Rohren als Adressen verwendet werden, so müssen sie aus dauerhaftem Stoff und gut beschriftet sein. Papphüllen, die leicht brechen oder austreten, werden nicht angenommen. Bei Fleischsendungen und solchen Gegenständen in Weinwandverpackung, die Feuchtigkeit oder Fett abgeben, darf die Aufschrift nicht auf die Umhüllung geklebt sein. Besonders notwendig ist es auch, die al t e n Aufschriften und Beklebezettel von den Paketen vor der Auflieferung zu entfernen, sie führen zu Irrtümern und wesentlichen Verzögerungen der Sendungen in der Beförderung. Vom 10. bis 25. Dezember muß für jedes Paket eine besondere Begleitadresse gefertigt werden; auch für den Auslandsverkehr ist dieses in der erwähnten Zeit zu empfehlen. In den letzten Jahren hat die Auflieferung der Weihnachtspakete schon frühzeitig begonnen, weil die Postverwaltung durch die Zeitungen auf die Nachteile der Auflieferung in den letzten Tagen vor Weihnachten aufmerksam machen ließ. Vorher galt allgemein bei der Post die Zeit vom 19. bis 25. Dezember die Weihnachtszeit, und tatsächlich begannen auch die Massenauflieferungen am 19. Dezember, gerade als ob man sich im Publikum dahin verabredet hätte.

Zum Schutz vor Überfällen in den Eisenbahnwagen. Mit den Sicherheitsmaßnahmen, die infolge der jüngsten Eisenbahnüberfälle der Minister der öffentlichen Arbeiten dem Personenwagen-Ausschuss zur Beratung überwiesen hat, sollen demnächst Versuche angeestellt werden, welche sich u. a. auf eine Vermehrung und anderweitige Änderung der Notbremsegriffe und die Anbringung elektrischer Alarm-Lautwerke in den Abteilen erstrecken werden. In den Durchgangswagen, welche die Abteilwagen mehr und mehr verdrängen sollen, wird der Versuch gemacht werden, ob sich hier ein kleines Abteil für den überwachenden Schaffner nicht anordnen lassen. Selbstverständlich können derartige Maßnahmen nur einheitlich unter Zustimmung der an den betreffenden Fernzügen beteiligten deutschen und ausländischen Verwaltungen durchgeführt werden.

Nächtliche Erscheinung. Vor kurzem gab's in einem Hause des Westends früh morgens große Aufregung. Eine dort wohnende unverheiratete Handarbeiterin hatte einen Schußmann geholt und war mit

die meines Vaters sind, sondern daß sie von Leuten kommen, die uns beide auseinander halten wollen. Ich kimmere mich um die Vorgänge im väterlichen Palais nicht, aber ich will mir das Bewußtsein nicht nehmen lassen, die Tochter eines großen Königs zu sein, dessen Herrschaft für sein Volk glückbringend war, dessen Genie dem Lande Frieden und Gedeihen brachte, den ich bis zum letzten Atemzuge lieben werde. Es war die von ihm ererbte Energie, die mich aus der Hölle befreite, wo manche Leute mich allzugern hätten meine Lage beschließen sehen.

Nach meiner Scheidung verlor ich meine deutsche Nationalität; ich habe um Herstellung der belgischen bitten müssen, bin aber noch ohne Antwort. Ich bin eine Königs-Tochter ohne Vaterland, aber ich werde meine Schritte beim König wiederholen, vielleicht zu Neujahr. Der Vater ist ja jetzt alt, ich muß ihn und die Stätten, wo ich als Kind gewohnt, wo die Mutter starb, wiedersehen.

Mit diesen Worten entließ sie den Interviewer. Nach den Erfahrungen, die man bereits mit der Gräfin Ronny gemacht hat, ist wohl auch bei der Luise keine Aussicht auf Erfüllung ihres Wunsches: Leopold liebt keine Kinder nicht, er läßt auch die Prinzessin Clementine ruhig gewähren, weil sie den Viktor Bonaparte heiraten möchte. Sie wohnt nicht im Palais mit ihm. (Nach diesen Mitteilungen scheint es also mit einer Übersiedelung Luise von Koburg nach Wiesbaden nichts zu sein. D. Red.)

Aus Kunst und Leben.

Tendre unter sich. Aus New York wird berichtet: Die Affäre Caruso nimmt kein Ende und zeitigt immer neue Sensationen. Nun sind die beiden rivalisierenden Tendres, Caruso, der „Star“ Conrieds, und Bonci, die „great attraction“ Hammersteins für sein neues Opernunternehmen, in Konflikt geraten, und es

ist nicht unwahrscheinlich, daß neue Gerichtsverhandlungen wegen Verleumdung oder Verleumdung neuen Gesprächsstoff liefern werden. In der „World“ wurde nämlich eine Kabeldepesche aus Mailand publiziert, die die Sondernormal, die die großen Tendres doch anscheinend für sich in Anspruch nehmen, kennzeichnen will und aus der Vergangenheit Boncis allerhand Sensationelles zutage fördert. Bonci, der verheiratet und Vater zweier Kinder ist, hätte in Florenz die Tochter eines sehr angesehenen Bankiers, dessen Gastfreundschaft er genoss, entführt und nach einem Monat verlassen. Bonci erklärt nun entrüstet, daß die Ausgrabung dieser Geschichte, die die Einzelheiten völlig enthüllt, eine Machination von Carusos Freunden sei, zu dem Zwecke, die öffentliche Aufmerksamkeit von dem Affenhaus-Scandal abzulenken. Caruso hingegen bestritt energisch, daß er direkt oder indirekt an dem Angriff gegen seinen Rivalen beteiligt sei. Bonci ist natürlich inzwischen interviewt worden. „Es ist gewiss eine sensationelle Geschichte“, so ließ er sich vernehmen; „aber sie ist unwar. Es ist eine Liebesgeschichte von echter Zuneigung; ganz Italien weiß das. Folgendes ist passiert: Ich kannte das Mädchen zwei Jahre. Der elnigte Schatten einer Begründung des Vorwurfs, daß ich die Gastfreundschaft der Eltern mißbrauchte, ist der, daß ich die Familie oft besuchte. Das Mädchen war rasend in mich verliebt. Ich gab ihr keine Hoffnung. Wie konnte ich das auch, mit Weib und Familie? Aber das ist nun einmal das Schicksal eines Künstlers, der Ruhm erwirbt, daß die Frauen immer bereit sind, ihn mit ihren Zärtlichkeiten zu überhäufeln. Wir wollen nicht lachen. Jenes Mädchen fühlte eine echte Neigung zu mir, eine wahre Liebe; daran kann kein Zweifel sein; aber sie war hoffnungslos. Das Mädchen und die Eltern wußten, daß ich verheiratet war. Ich habe sie nicht entführt. Sie folgte mir von Ort zu Ort. Es tat mir leid; aber was sollte ich machen? Ich reiste in die Schweiz. Sie folgte mir. Ich blieb einen Monat; sie auch. Sollte ich immer

weiter stehen, weil ein Mädchen in der gleichen Stadt sein wollte, weil ein unzurechnungsfähiges Mädchen mich verfolgte? Pssst! Immer unterwegs sein! Ah, no! Als ich zur Bühne zurückkehrte, brachte man mir große Ovationen. Das Volk verstand, daß ich kein Unrecht getan hatte. Schlimmstenfalls war es eine Privatangelegenheit, keine öffentliche. Sie sollte meine soziale Stellung in Amerika nicht berühren.“

Richard Strauß „Salome“ im Ausland. Richard Strauß' „Salome“ erobert das Ausland im Sturm. In Paris wird das Musikdrama bekanntlich im Februar zur Aufführung gelangen. In Italien wird es nicht nur in der Mailänder Scala im Laufe dieser Saison gegeben werden, sondern auch im Teatro Regio von Turin wird eine Aufführung vorbereitet, die die besondere Anziehung bieten wird, daß die Bellincioni in der Hauptrolle auftreten soll. Wie die italienischen Blätter berichten, hat sich die große Künstlerin nach Berlin begeben, um ihre Rolle unter der Leitung von Richard Strauß einzustudieren, der auch die Turiner Aufführung dirigieren wird. Mit besonderen Erwartungen aber sieht man der Aufführung der „Salome“ in New York entgegen, die Conried im Metropolitan Opera House mit größtem szenischen Aufwand vorbereitet. Es soll, wie ein dortiges Blatt schreibt, die richtige „big show“ der Saison werden. Bereits seit einem Monat sind die Proben zu der Aufführung, die im Januar stattfinden soll, im Gange.

Die Wagen der Patti. Am nächsten Samstag wird die Patti in der Albert Hall in London die Reihe ihrer Abschiedskonzerte beginnen, da sie sich nun völlig ins Privatleben zurückziehen beabsichtigt. Die Patti ist diejenige Künstlerin, die die höchsten se gezahlten Wagen erhalten hat. Unter der Direktion Mapletons erhielt sie für die Vorstellungen in der Covent Garden Oper 20 000 M. den Abend. In Montevideo jedoch bezahlte man ihr 24 000 Mark den Abend, und obgleich sie in der Regel nur ein- oder zweimal wöchentlich sang, so kam

diesem in das unter ihrer Wohnung gelegene Stadtwerk geilt, bei einem dortigen Richter heftig Einlass begehrend. Man öffnete der Ungeduldigen und diese trat dann auch mitsamt dem Diener der heiligen Hermandad ein. Sie wünschte den Herrn zu sprechen, rief sie mit lauter Stimme, um sich zu beschweren über eine bei diesem angestellte Dame, die nachts mit einem Revolver vor ihre Tür erschienen sei und sie bedroht habe. Die also Beschuldigte war zugegen und wie aus den Worten gefallen, denn ihr vor von der ganzen mythischen Erzählung der erregten Nachbarin nicht das Geringste bekannt. Der Dienstherr machte denn auch kurzen Prozeß und wies die Anklägerin ohne weiteres zurück. Diese aber konnte sich durchaus nicht beruhigen und bleibt wahrscheinlich noch heute dabei, daß es Wirklichkeit gewesen, was — ihr vielleicht im Traum erschienen war.

Geförte Namenstagsfeier. In Mainz brachte ein Musikquartett einer Frau zu ihrem Namenstag ein Ständchen. Die erfreute Frau lud die Herren in ihre Wohnung ein, ließ ein Fass Bier herbeischaffen und nun wurde gehörig, bald aus den Gläsern und bald auf den Instrumenten geblasen. Hierbei gab es erhitze Köpfe, und es dauerte nicht lange, so gerieten, wie das „M. Tagebl.“ berichtet, Piston- und Waldhornbläser wegen den gerade nicht mehr harmonisch klingenden Tönen in Streit und bearbeiteten sich gegenseitig mit ihren Instrumenten derart, daß beide erhebliche Verletzungen davontrugen. Das „Namenstagskind“, das den Streit schlichten wollte, wurde in eine Ecke geschleudert und trug als „Angebinde“ eine gehörige Beule am Kopfe davon. Schließlich wurden die fideles Muster von mehreren Bewohnern auf die Straße befördert.

Schul-Nachrichten. Herr Professor Dr. A. Fischer, vom Wöhler-Realschulhaus zu Frankfurt a. M. ist gestorben. — Langensheim i. L. hat mit Genehmigung der kgl. Regierung die Alterszulagen von 150 auf 175 M. erhöht. — Lehrer Gutberlet aus Nammerforst ist vom 15. Dezember ab nach Ransbach veretzt. — Die schon längere Zeit freie Lehrerstelle in Waldgirmes wurde Lehrer Horn in Pinder übertragen. — Lehrer G. Leber von Höchst a. M. tritt mit Ostern nächsten Jahres in den Volksschuldienst der Stadt Frankfurt a. M. über. — Die Gemeinde Priedenheim ist gehalten, den Grundgehalt von 1100 auf 1200 M. zu erhöhen und vom 1. Oktober 1905 ab zu zahlen. — Folgende Schutzamtskandidaten wurden angestellt: Boufchong aus Niederfellers in Haffelbach b. Hingen, Börner aus Oberrodenbach in Eitelhorn, Reihhaas aus Limburg in Wüdingen, Datsch aus Orb in Atert, Lettner aus Frankfurt a. M. in Pfaffenwiesbach, Soltbach aus Fulda in Fuhlingen und Sündler aus Darmstadt in Seelenberg.

Die Ortsgruppe Wiesbaden des Deutschen Ostmarkenvereins hielt am 28. d. M., abends 8 Uhr, im „Athenahotel“ eine sehr zahlreich besuchte Versammlung ab, um zu dem Schulkinderstreik in der Provinz Posen Stellung zu nehmen. Der Vorsitzende, Herr Oberleutnant Auer von Herrenkirchen, wies in seiner Rede darauf hin, daß dieser Streik der polnischen Schulkinder von Tag zu Tag bedenklicher Formen annehme und bereits nach Westpreußen und Schlesien übergreife. Eine vor seinem Mittel zurückschreckende Agitation habe die Massen der polnischen Bevölkerung derart fanatisiert, daß sie sich neuerdings zu tätlicher Bedrohung der Lehrer und deutschen Schulkinder, sowie zu Brandstiftungen und offener Widerständigkeit gegen behördliche Anordnungen habe verleiten lassen. Es wäre daher Zeit, daß der Deutsche Ostmarkenverein in seiner Gesamtheit, in allen Provinzen, auch denen, welche abseits vom Kampfe lägen, laut und öffentlich durch die Presse Protest gegen diese Treibereien der Polen erhebe, welche die unmündige und urteilslose Schuljugend zu ihren agitatorischen Zwecken ausbeuten. Der Vorsitzende hat daher die Versammlung folgenden Beschlüsse anzunehmen, was auch einstimmig geschah: „Der Deutsche Ostmarkenverein, Ortsgruppe Wiesbaden, gibt seiner Entrüstung Ausdruck über die von den polnischen Agitatoren betriebene maßlose Verhöhnung der polnischen Schuljugend, sowie über den frevelhaften Mißbrauch, der zu politischen Zwecken mit der Religion getrieben wird. Der Verein erwartet, daß diesen Untrieben mit allen gesetzlichen Mitteln nachdrücklich entgegengetreten wird und daß diejenigen, welche zum Ungehörigen gegen die Staatsgewalt aufstehen, zur Verantwortung gezogen werden. Der Verein betrachtet es als selbstverständlich, daß die preussische Schulverwaltung, weit entfernt, sich durch solche Treibereien in ihrer Haltung zu lassen, fortzuführen wird, der Volksschule in den Ostmarken den rein deutschen Charakter zu geben. Der Verein hält die Aufnahme einer Bestimmung in die preussische Verfassung folgenden Inhalts für erforderlich: „Die Amts- und Unterrichtssprache ist deutsch und in öffentlichen Versammlungen darf nur in deutscher Sprache

verhandelt werden. In den gemischtsprachlichen Grenzprovinzen findet diese Bestimmung mit der Maßgabe Anwendung, daß für die Unterrichtssprache und die Sprache in Versammlungen während einer geistlich festzusetzenden Übergangszeit Ausnahmen zulässig sind.“

Kleine Notizen. Ihre Königl. Hoheit die Frau Herzogin von Teck, welche hier selbst zum Kurgebrauch weilte, besuchte das Spielwarengeschäft von H. Schweizer, Hoflieferant, Ellenbogengasse 13, mit ihrem Besuch und machte größere Einkäufe.

Vereins-Nachrichten.

* Die Gesellschaft „Alt-Wildfang“ veranstaltet am Sonntag, den 2. Dezember, große Unterhaltung mit Tanz. Die Veranstaltung findet im „Kaiseraal“, Dohsbeltmerstraße, statt.

N. Viebrich, 28. November. (Kreis-Vereinskonferenz.) Am Dienstag fand, wie schon kurz erwähnt, hier selbst die Hauptlehrerkonferenz der Kreisdeputationskommission Viebrich statt. Es standen drei Themen zur Verhandlung. Dieselben waren teils vom Königl. Ministerium, teils von der Königl. Regierung zu Wiesbaden gestellt. Alle drei sind von unendlich hoher Wichtigkeit, greifen dieselben doch tief in das soziale und wirtschaftliche Leben unseres Volkes hin und ihr Inhalt gehört zu den brennendsten Tagesfragen. Das erste Thema lautete: „Warum und wie muß die Volksschule das Interesse für die deutschen Kolonialbestrebungen pflegen? Der Referent war Herr Rektor Groffy von der Pestalozzischule, der eine ganze Menge von neuen Anregungen gab. So konnte auch der Herr Schulrat, der über dieses Thema schon viele Vorträge gehört hat, zugestehen, daß er, wie er bemerkte, viel neue Gesichtspunkte erfahren habe. Bei dieser Gelegenheit hatte die Pestalozzischule ihre, dank dem Sammelbesuch des Herrn Rektors Groffy und dank der Bereitwilligkeit der städtischen Verwaltung, sehr reichhaltige koloniale Anschauungsmittel ausgestellt, welche allgemeine Anerkennung fanden. Nicht minder wichtig war der zweite Gegenstand der Beratung: Wie kann die Schule an der Fürsorge für die schulentlassene männliche Jugend mitwirken? Referent: Herr Rektor Grünwald. Die erste These lautete: Wie kann die Schule an der Fürsorge für die schulentlassene männliche Jugend mitwirken? Referent: Herr Rektor Grünwald. Die erste These lautete: Wie kann die Schule an der Fürsorge für die schulentlassene männliche Jugend mitwirken? Referent: Herr Rektor Grünwald. Die erste These lautete: Wie kann die Schule an der Fürsorge für die schulentlassene männliche Jugend mitwirken? Referent: Herr Rektor Grünwald.

N. Viebrich, 29. November. Der Magistrat hat in seiner gestrigen Sitzung u. a. das Vorgehen des Architekten Herrn Ludwig Reuter zu Wiesbaden, betreffend Errichtung eines Landhauses auf seinem Grundstück an der Kaiserstraße, auf Grund des Orts-Baustatuts auf Ablehnung begutachtet, weil die noch verbleibende Ecke nicht mehr bebaut werden kann. Zur Vergebung gelangten die Arbeiten zur Herstellung der Kanalisation der Kaiserstraße von der Kaiserstraße bis zur Regentenstraße an den Unternehmer Herrn Jakob Sauer auf Grund der von ihm eingereichten Offerten. — Gestern abend fand im „Schützenhof“ hier selbst ordentliche Generalversammlung der „Gemeinsamen Ortskrankenkasse“ unter dem Vorsitz des Herrn Weinhandlers Schmölzer statt. Es wurde zur Ergänzungswahl geschritten, wobei 1 Arbeitgeber (Bautechniker Andr. Maurer) und 2 Arbeitnehmer (der Schreiner Frisch und Zigarrenmacher Fichsel) gewählt wurden. Für ein Vorstandsmitglied (Arbeitnehmer), welcher vor einigen Tagen nach Wiesbaden verzog, wurde der Jemeniarbeiter Derta gewählt. Sodann wurden in die Rechnungsprüfungskommission gewählt die Herren Waldmann, Geiß und Kleine. Ein mit dem Jahresarzt Hülfemann vereinbarter Vertrag wurde gutgeheißen. Verschiedene Änderungen der Statuten werden wie vorgeschlagen genehmigt. Zum Schluß wurde von einem Arbeitnehmer darüber Bescheid gegeben, daß es wiederholt vorgekommen sei, daß Arbeiter bei einem Stellenwechsel innerhalb einer Woche mehreremal den vollen Lohneinsatz zu bezahlen hätten. Dies gab zu einer erregten Debatte Anlaß, worauf der vorläufige Beschluß gefaßt wurde, daß in diesen

Wechselfällen nur einmal pro Woche der volle Betrag zu zahlen sei unter der Voraussetzung, daß die Aufsichtsbekanntmachung mit diesem Beschluß einverstanden erklärt. — Der Fabrikunternehmer Fris Kneipenrich führte heute nachmittags ein Pferd durch die Kaiserstraße, das fortgesetzt schaute und schließlich in die Höhe ging. Dabei schlug es seinem Fahrer mit dem Fuß gegen den Unterleib, so daß der Mann hinfiel und von Passanten nach seiner Wohnung gebracht werden mußte. Augenscheinlich hat er schwere innere Verletzungen davongetragen. Das Pferd wurde eingefangen und nach dem Annettenbrüchigen Grundstüdt gebracht.

A. Schierstein, 29. November. Im Laufe dieses Winters sollen auf Veranlassung des Flottenberens auch hier kinematographische Vorstellungen stattfinden. Vom Flottenverein besteht hier zwar keine selbständige Ortsgruppe, doch besitzt derselbe hier einen Ehrenwart und gegen 20 Mitglieder. Termin und Lokal sind entgegen anderseitiger Meldungen noch nicht bestimmt festgesetzt. — Die diesjährige Wein-Erzeugung betrug insgesamt 16 800 Liter gegen 17 750 Liter im Vorjahr, und zwar brachten 8 Hektar Riesling 1200 Liter, 10 Hektar Rheinreider 13 150 Liter, 8 Hektar gemischte Traubensorten 2300 Liter und 1 Hektar Portugieser 150 Liter.

Sonnenberg, 29. November. Samstag, den 1. Dezbr., abends 8 1/2 Uhr, hält Herr E. Lensch aus Wiesbaden auf Veranlassung des hiesigen „Gewerbe-Vereins“ im Saale des „Kaiserhof“ (Wilsb. Frank) einen Lichtbild-Vortrag über „Die bayerische Jubiläums-Landesausstellung in Nürnberg“ mit darauffolgendem Schlußstück „Die Automobilfabrik von Paris nach Monte Carlo“ oder „Die Reise durchs Unmögliche“. In Anbetracht der großen Beliebtheit der Vorträge des Herrn Lensch ist ein reger Besuch zu erwarten. — Die Bau-tätigkeit an hiesigen Orte war in diesem Jahre eine außergewöhnliche. Es sind ca. 20 Neubauten entstanden und ist außerdem die Ausführung einiger landwirtschaftlicher Gebäude und Umbauten zu verzeichnen.

Erbenheim, 28. November. Die Erbauung unserer Wasserleitung schreitet immer rüstig weiter. Herr Richter-Höhr, dem die Leitung der Abrechnung übertragen wurde, hat mit derselben begonnen. Man denkt bis zum 1. Mai l. J. das ganze Werk fertiggestellt zu haben. Unsere Gemeindeverwaltung hat Herrn Gaus vom hiesigen Gas- und Wasserwerk zu Wiesbaden die Beaufsichtigung über die noch auszuführenden Arbeiten übertragen. — In einer der letzten Nächte wurden aus einem Garten Bajstetüde gestohlen.

Kloppenheim, 29. November. In Angelegenheit der projektierten Bäderbahn hatte man gestern abend im „Gasthaus Zur Rose“ eine Versammlung abgehalten, die sehr zahlreich besucht war. Die Bürgerchaft hält einen Anschlag Kloppenheims an das neue Projekt bei seinem ausgedehnten und regen Verkehr mit Wiesbaden von größtem Interesse. Dieses bei den sich um den Bahnbau hewerbenden Gesellschaften zu vertreten, wurde von den Versammelten eine unter dem Vorsitz des Herrn Farrers stehende Kommission von 7 Mitgliedern gewählt. — Im benachbarten Schloßhause mit Lehrerverwohnung begonnen werden, zu welchem der Staat bei der geringen Leistungsfähigkeit der Gemeinde den größten Teil der Kosten tragen wird. Herr Lehrer Reim, der im Orte keine geeignete Wohnung finden konnte, hat aus diesem Grunde einstweilen seinen Wohnsitz nach Rimbach verlegen müssen.

H. Höchst a. M., 28. November. Gestern abend wurde in der „Schönen Aussicht“ zu Ehren des von hier nach Frankfurt a. M. versetzten Hofdirektors Kraus ein Abschiedsessen abgehalten, an dem sich über 50 Personen beteiligten. Die Abschiedsrede hielt Landrat v. Idenbach. — Gestern abend starb ein alter Hühner, Kohlenhändler B. Gerner, im Alter von über 80 Jahren. Der Verstorbene hat in der Zeit von 1873 bis 1889 hier das Amt des Stadtschreiners bekleidet.

H. Höchst a. M., 28. November. Die Gemeindevertretung von Unterliederbach hat das ihr nahegelegene Verlangen, mit der einseitigen Verwaltung der Bürgermeisterei-Geschäfte an Stelle des bekanntlich suspendierten Bürgermeisters Ahms einen Regierungskommissar zu übertragen, einstweilen abgelehnt und sich dafür entschieden, daß dem Beigeordneten Müller die Stellvertretung des Bürgermeisters so lange überlassen bleibe, bis er selbst den Wunsch hege, entlassen zu werden.

u. Somburg v. d. S., 28. November. Die Stadtverordnetenversammlung bewilligte in ihrer letzten Sitzung für die innere Einrichtung des Kurhauses 115 680,55 M. in Form einer schwebenden Schuld, wovon ein Zehntel jährlich aus laufenden Mitteln der Kurverwaltung zu decken ist. Der Magistrat und die Kur- und Badeverwaltung bitten 40 000 M. für die äußeren und 140 000 M. für die inneren Kurhausarbeiten verlangt. — Für ein städtisches Schwimmbad wurden 6000 M. bewilligt.

H. Gms, 28. November. Aus dem Haushaltsplan für den Schlachthof für 1907 geht zwar hervor, daß es gelungen ist, den städtischen Zuschuß von 7500 M. auf 6000 M. zu ermäßigen, aber — hauptsächlich durch die Mehreinnahme aus dem Eisverkauf und die Verabminderung des Wasserzinses. — Nur aus einer Tasche in die andere! — Die Stadtverordneten beschloßen mit allen gegen die

es doch vor, daß sie in einer Woche gar viermal auftrat, wofür sie das Riesenhonorar von 96 000 Mark erhielt. Die Künstlerin hat sich ein Vermögen von nahezu 20 Millionen zusammengehungen. Ihre Stimme ist noch wunderbar frisch und rein, obgleich beinahe ein halbes Jahrhundert vergangen ist, seitdem die Patri zum ersten Male vor das Publikum trat.

* Die deutsche Oper in London. Die Winteraison der deutschen Oper in London wird am 14. Januar in Covent Garden unter der Leitung Van Dyck eröffnet werden. „Tritan und Isolde“ von Richard Wagner wird als erste Oper in Szene gehen. Das London Symphony-Orchester ist für die Dauer der Opernvorstellungen als Kapelle verpflichtet worden und wird von Karlsruher, dem Wiener Kapellmeister Schall und dem Karlsruher Balling geleitet werden. Das Personal der Oper umfaßt Kräfte wie Felicia Titvinne, die Bremer, die Boffetti, die Burckhardt, Aino Akis, Fraulein Raft von der Dresdener Oper und Frau Agnes Nicholls. Die Herrenrollen liegen in den Händen von Veriram, Gräber, Feinhals, Ernst Kraus, Busard, Dr. Felix von Kraus, Frederic Austin und Hindley. Der berühmte Brüsseler Violinist und Dirigent Eugen Haye wird den „Fidelio“ von Beethoven dirigieren.

n. Kaffeeplanter Kaffee. Eine Anfrage aus dem Publikum hat den „Lancet“ veranlaßt, Professor Windham N. Dunstan, den Direktor des Königl. Instituts in England, um Auskunft zu bitten, ob auf Madagaskar ein kaffeeplanter Kaffee wächst. In dem Professor Dunstan dem Erfinden Folge leistete, machte er darauf aufmerksam, daß Gabriel Bertrand im Jahre 1901 Untersuchungen veröffentlicht habe, die dartun, daß auf der Großen Comoro-Insel in der Nähe von Madagaskar eine Kaffeeart vorkommt, die kein Kaffee enthält. Es handelt sich um die Coffea humblotiana. Statt des Kaffeeins enthält diese Pflanze eine zähe, bittere Flüssigkeit, das Kafomarin. Das Fehlen von Kaffeein ist in diesem Fall nicht etwa durch die Bodenbeschaffenheit oder durch klimatische

Verhältnisse bedingt, denn die gewöhnliche Kaffeepflanze, Coffea Arabica, die dort wuchs, wies den normalen Gehalt an Kaffeein auf. Vier Jahre später wurden die Bohnen von drei weiteren wilden Kaffeearten untersucht, nämlich von Coffea Magenoti, die auf dem Amber-Berg in Madagaskar gewachsen waren. Auch sie enthielten kein Kaffeein, dafür aber eine Substanz, die mit dem Kafomarin identisch ist. Diese Tatsachen tun dar, daß das Nichtvorhandensein des Kaffeeins durchaus nicht die Unrechtigkeit des Kaffees beweist, eine Erkenntnis, die für den Kaffeehandel von Wichtigkeit sein dürfte.

* Zum Schluß des hiesigen Landesmuseums. Man schreibt der „M. N. N.“ aus Darmstadt: Aus Anlaß der Dienstag stattfindenden Einweihung des Landesmuseums stiftete der hiesige Kunstverein ein Kapital von 30 000 M., das zur Ausschmückung der großen Eingangshalle mit plastischen Werken verwendet werden soll. Professor Sabich soll eine große Marmorbüste des Großherzogs und zwei lebensgroße Seitenfiguren schaffen, Bildhauer Gauer in Darmstadt ein Puttenpaar für Podeste im Treppenhause und Professor Gaus in Berlin zwei große Türbronzene.

* Was die Amerikaner in Europa kaufen. Wie aus den New Yorker Zollstatistiken hervorgeht, kaufen die Amerikaner jährlich in Europa allein Diamanten und Automobile für 200 Millionen Mark. Berechnet man den Wert aller anderen Luxusgüter, die von reisenden Amerikanern in Europa gekauft werden, so ergibt sich eine Summe von 500 Millionen Mark das Jahr. Zell für Spitzen, Borten, Bänder und Stickereien im Werte von 160 Millionen Mark ist an die Zollbehörden entrichtet worden; für natürliche und künstliche Federn im Werte von 23 Millionen; für Champagner im Werte von 24 Millionen. Vor zehn Jahren überstieg die Einfuhr solcher Luxusgegenstände im ganzen nicht 200 Millionen. 1896 wurden z. B. für nicht ganz 40 Millionen Diamanten eingeführt. Seitdem haben sich die Ansprüche mehr als verdoppelt. Seit dem

1. Januar 1906 hat Amerika in Europa 1204 Automobile gekauft und dafür 23 Millionen Mark bezahlt, wozu noch zwei Millionen Steuern kommen.

Kurze Mitteilungen.

Die kgl. Kammerfängerin Frau Erika Wedekind von der Dresdener Hofoper ist in Aachen an einer Mandelentzündung erkrankt und mußte ihre Rundreise von Aachen nach Wiesbaden, Frankfurt, Mannheim, Karlsruhe und München abbrechen. Ihr Gatte holte sie nach Dresden zurück.

Die Aufführung von Max Schillings neuer Oper „Der Roland“ findet am 8. Dezember im Dresdener Hoftheater statt. Max Schillings nimmt persönlich an den Vorbereitungen zu seinem neuen Werke teil, das vom Hofrat Schuch dirigiert werden wird.

Der kaiserliche Tadel als Reklame. In der dieser Tage stattgehabten Generalversammlung der Deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart wurde festgestellt, daß das Telegramm des Kaisers an den Prinzen Philipp Hohenlohe in Pardubitz, mit welchem er seinen Tadel über die vom Prinzen Alexander Hohenlohe im Vereine mit Professor Curtius veröffentlichten Memoiren aussprach, einen außerordentlich günstigen Einfluß auf den Absatz dieses Memoirenwerkes geübt habe.

Der amerikanische Professor Burgeh, der an der Berliner Universität Vorlesungen über amerikanische Verfassungsgeschichte hält, wird, wie der „Lok. Anz.“ meldet, auch die Universitäten Bonn, Jena und Leipzig zu dem gleichen Zwecke besuchen. Auf Anordnung des Kaisers wird Prinz August Wilhelm, der gegenwärtig in Bonn studiert, den Vorlesungen beiwohnen.

Die deutsch-nationale Kunstausstellung 1907, an der sich auch die Berliner Künstlerchaft beteiligt, wird vom 11. Mai bis 29. September stattfinden. Es wird hieran eine Aquarellausstellung angegliedert. Die Anmeldungen sollen bis 8. März, die Einlieferungen vom 18. März bis 6. April erfolgen.

Stimmen der Vertreter der 3. Wahlklasse, auf die Dauer von drei Jahren das Wassergeld von 20 auf 25 Pf. pro Kubikmeter zu erhöhen und eine Wassermesserei von 50 Pf. bis 1.50 M. monatlich einzuführen. Der Mindestsatz des Wassergeldes wurde von 9 auf 12 M. erhöht. Auf diese Weise rechnet sich die Stadtverwaltung eine Einnahmenerhöhung von 8200 M. jährlich heraus. Bei diesen horrenden Wasserpreisen kann man sich eigentlich nicht wundern, daß von den 730 an die Wasserleitung angeschlossenen Grundstücken der Kurstadt Ems nur 311 Wasserhosen haben.

kn. Weilburg, 28. November. Zu Kreis tagssitzungen für die Periode 1907/13 wurden gewählt: Bürgermeister Wagner-Oberliesenbach, Bürgermeister Strohmeyer, Bürgermeister Rosenfranz-Philippstein, Bürgermeister Dill-Wilmar, Bürgermeister Becker-Messenbach, Bürgermeister Steinbauer-Dietenhausen und Landwirt Wilhelm Gutz-Hofen.

= Cassel, 28. November. Mit dem Bau der großen Ederdammperre wird bestimmt im nächsten Frühjahr begonnen werden. Die Bauzeit ist auf 3 bis 4 Jahre vorgesehen. Die Sperre wird 175 Millionen Kubikmeter Wasser aufspeichern. Vier Dörfer verschwinden ihre Wege ganz oder teilweise von der Landkarte.

Sport.

L. K. Rhein- und Taunusklub Wiesbaden. Kommenden Sonntag, den 2. Dezember, veranstaltet der Klub einen Familien-Spaziergang auf den Kellerskopf. Abmarsch nachmittags 1/2 Uhr von der Endstation der Elektrizität in Sonnenberg. Für gute Verpflegung wird, wie immer, auf der gästlichen Höhe gesorgt sein, auch werden die Tauniden droben ein warmes Obdach finden und hoffentlich eine schöne Aussicht, reichten doch die letzten Tage trotz der Nebel und Regenschauer im Tal meist eine weite Fernsicht von freien Bergeshöhen. Wiederbücher sind mitzubringen, denn es soll ein froher Nachmittag werden.

Gerichtssaal.

* Weinpantischer. Der „Pfälzische Kurier“ bringt in seiner Nummer 279 vom 27. d. M. folgende sensationelle Mitteilung: „Wegen Vergehens gegen das Weingesetz ist zunehmer gegen verschiedene Persönlichkeiten der Deutschen Weinkelereien in Süddeutschland bei Bingen die Anklage erhoben. Die Verhandlung dürfte voraussichtlich im Januar oder Februar stattfinden und der Prozeß soll alle bisherigen in Schatten stellen. Die Angelegenheit, die von dem Reichstagsabgeordneten Stauffer im Reichstag zur Sprache gebracht wurde, erregte damals großes Aufsehen, und man wird sich der heftigen Angriffe noch erinnern, die im heftigsten Landtag gegen die Mainzer Staatsanwaltschaft und den pfälzischen Kellerkontrollleur Weiser gerichtet wurden. Der damalige heftige Kellerkontrollleur im Neben- und Ehrenamt, Braden, hatte seinerzeit nichts Giltigeres zu tun, als verschiedenen Zeitungen zu schreiben, daß nichts Belastendes gefunden worden sei, und sein Amt wegen Verziehung des pfälzischen Kellerkontrollleurs niederzulegen. Der Prozeß wird hoffentlich die Reichsregierung veranlassen, daß sie rasche Arbeit macht und möglichst schnell mit einem guten Weingesetz vor den Reichstag tritt. Im Interesse des deutschen Weinbaus und realen Weinhandels ist es höchste Zeit.“

* Der eifersüchtige Pfarrer. Der Pfarrer Pfister in Schwenningen (Baden) hatte gegen den verantwortlichen Redakteur der „Jugend“ Klage erhoben wegen eines in Nr. 34 der „Jugend“ erschienenen Gedichtes, worin behauptet worden war, Pfarrer Pfister habe seine Haushälterin aus Eifersucht geprügelt. Das Königl. Amtsgericht München I hat nunmehr die Klage als unbegründet kostenfällig zurückgewiesen. In dem Gerichtsbeschluss wird hervorgehoben, daß die in dem Gedicht aufgestellten Behauptungen durch die Voruntersuchung im wesentlichen als erwiesen anzusehen seien. Der Anwalt des Pfarrers Pfister hat gegen dieses Erkenntnis Berufung eingelegt.

* Caruso Anklage. Der Vertreter der Anklage in dem Prozeß gegen Caruso hält, wie jetzt bekannt wird, folgendes temperamentvolle Plaidoyer: „Ich habe eine Stunde lang vergeblich darauf gewartet, daß Mr. Pittenhöfer (der Verteidiger Caruso) mit einer Verteidigungstheorie hervortreten sollte. Alles, was ich gehört habe, waren Schimpfereien und Beleidigungen. Er hat nicht ein Wort über den wahren Verlauf des Falles gesagt. Er hat gekaut und wiedergekaut, wie eine Kuh, und seine Verteidigung auf einen Angriff gegen die Polizei beschränkt. Es ist ausgesagt worden, daß Signor Caruso Manteltaschen aufgeschlitzt sind, und dies ist nicht widerlegt worden. Wenn dies falsch ist, warum wird nicht der Mantel vorgelegt? Ich will Ihnen sagen, warum Mrs. Graham nicht hier ist. Sie wußte, daß sie von einer Menge von pervertierten Männern und Weibern, einem Pack Hunde umgeben sein würde, wenn sie in diesem Saal erschien.“ Hier wurde der Redner durch lautes Lachen und Pfeifen unterbrochen. „Warum kommen diese Leute hierher“, fuhr er fort, „als wieder Ruhe eingetreten war. „Einzig und allein, um tierischen Impulsen zu fröhnen. Wie könnte eine anständige Frau bereit sein, einem Pack von Hunden, wie denen, die jetzt sitzen und von denen einige dem Abschaum von Sizilien und den Lazzaroni von Neapel angehören, gegenüberzutreten? Ich versichere Sie, die Zustände sind derartig hervorgerufen, daß unsere Frauen und Töchter und Schwestern nicht mehr die Straßen betreten können, ohne sich Angriffen und Beleidigungen von solchen Hunden wie diesen auszusetzen. Ich bitte Sie, einen solchen Schurken wie diesen Mann nicht ungestraft davonzukommen zu lassen. Wenn Sie es tun, wird die Tatsache von seinesgleichen als eine Lizenz zur Beleidigung von Frauen betrachtet werden. Der Polizist Kane hat Anspruch auf den Dank jedes ehrenhaften Mannes. Nichts zeigt, daß die Bestrafung nicht ordnungsgemäß erfolgte. Kane hat nichts dabei zu gewinnen. Die Zeugenaussagen beweisen, daß der Angeklagte zum Abschaum der Menschheit gehört. Was tut es, daß er der größte Tenorist der Welt ist? Hat er darum Anspruch auf besondere Rücksichtnahme? Im Gegenteil! Es ist ein Grund dafür, daß er streng bestraft wird. Ich vertritt in diesem Prozeß nicht die Polizei und nicht Kane, ich vertritt die Mütter, Töchter, Frauen und Schwestern der Männer

dieser Stadt. Ich bitte Sie dringend, diesem Lüftling, diesem Perverten nicht zu gestatten, in den Straßen und öffentlichen Gebäuden der Stadt umherzuziehen und seine verächtlichen Aufmerksamkeit unseren Frauen aufzudrängen.“ — Die New Yorker Presse beschäftigt sich weiter sehr lebhaft mit der Angelegenheit. „New-York-Amerika“ sagt, der Staatsanwalt möge gegen Caruso wegen Meineides vorgehen, da der Sänger beschwor, er sei in Italien rechtmäßig verheiratet, während in Wirklichkeit das Verhältnis zu seiner Frau nicht legalisiert sei.

Vermischtes.

* Bazillen im Feuer. Die Feuerwehr von Pittsburg hatte am 25. November eine eigenartig gefährliche Arbeit zu leisten. In dem Laboratorium des Mercy-Krankenhauses brach Feuer aus, und die Hitze bewirkte, daß Hunderte von Glasröhren, die Millionen von tödlichen Krankheitskeimern, der Pest, Cholera usw., enthielten, platzen. Die Feuerwehrleute, die davon nichts verstanden, beschmierten sich bei der Völsarbeit in dem Raume stark mit Bazillen, so daß zahlreiche Ansteckungen mit gefährlichen Krankheiten zu befürchten waren. Die Leute wurden nach Löschung des Feuers sofort mit desinfizierenden Mitteln gewaschen und werden so lange abgejondert und beobachtet, bis die Ausbruchsdauern der verschiedenen Krankheiten vorüber sind.

* Der Ritter Schlag und die Hauptmannswurst. Vor einigen Tagen kommt, so schreibt man dem „Westf. Anz.“, auf einem Schulhof des Kreises Hamm ein Strolch froh ins Haus. Er sieht auf dem Anrichtisch in der Küche eine schöne Wurst liegen, die die Hausfrau, welche am Herd steht und eine Pfanne mit Fett bräunt, zum Abendbrot gebrauchen will. Mit den Worten: „Ja bin der Hauptmann von Köpenick“ nimmt er die Wurst und zieht ab. Schnell entschlossen nimmt unsere Maitische (Maitische ist ein alter Name für „Schulzenfrau“) die Pfanne, versetzt dem „Hauptmann“ mit den Worten: „Und ich gebe Ihnen den Ritter Schlag!“ einen derben Denkschlag, schlägt die Tür zu und riegelt ab. Der „Herr Hauptmann“ wälzt sich unter furchtbarem Schimpfen vor Schmerzen auf dem Nasenplatz vor dem Hause, bis die Leute kamen und ihn weiter beförderten. Der Hofbodel aber nimmt die Wurst und trägt sie triumphierend in seine Hütte.

Kleine Chronik.

Eine beneidenswerte Stellung nehmen im Verhältnis zu anderen Ländern die Briefträger in den Vereinigten Staaten von Nordamerika ein. Das Jahresgehalt eines Briefträgers beläuft sich, wie man aus New York schreibt, auf 1000 Dollars = 4000 M. Der dortige Postbote ist nicht wie bei uns genötigt, Treppen zu steigen, er läßt in dem Hausflur aus einem kleinen Infrumentum einen Pfiff ertönen, und die Empfänger haben sich zu ihm die Treppe hinab zu bemühen. Am Sonntag findet nur ein einmaliger Austrag der Briefe statt, und auch alltags ist der Postbote nur acht Stunden im Dienst.

Der Senior der preussischen Lehrerschaft, der Lehrer emer. Delger in Tilsit, konnte vor kurzem seinen 100. Geburtstag feiern.

Gart bestrafter Unverstand. Ein 17-jähriger Maurerlehrling in Westerrönsfeld bei Mendelsburg war am Samstagabend an einem Pfahl der elektrischen Beleuchtungsanlage des Kaiser-Wilhelm-Kanals in die Höhe geklettert, hatte die Drähte berührt und war vom Strom geistert worden. Erst am Sonntagmorgen wurde seine Leiche, noch an den Drähten hängend, entdeckt. Der leichtsinnige Bursche hatte seine elektrische Taschenlampe mit elektrischem Strom füllen wollen.

Von seinem eigenen Hoshunde, den er beim Fressen gestört hatte, ist ein Baumeister in Nürnberg angefallen und schwer verletzt worden. Das Tier hatte sich ganz verbissen; mehrere Revolverkugeln, die ein zu Hilfe eilender Schutzmann auf den Hund abgab, blieben wegen dessen dicken Felles erfolglos, erst durch zwei Schüsse aus einem Jagdgewehre konnte das Tier niedergestreckt und der Baumeister von ihm befreit werden.

Für den „Hauptmann“ von Köpenick ist bereits das sechzigste Postpaket bei der Postammelstelle des Untersuchungsgefängnisses eingegangen. Die Pakete enthalten alles mögliche, vor allem Schwaren, Wein und auch Geld, und ein Teil dieser „Liebesgaben“ ist dem berühmten Gefangenen zugute gekommen.

Beim Scharfschießen auf dem Schießstande des Jäger-Bataillons zu Dreilburg slog der „Esb. Jtg.“ zufolge beim Abgeben eines Schusses das Gewehrloch aus einem Militärgewehr heraus und verletzte den Jäger Trautmann schwer. Dem unglücklichen Schützen, Sohn eines Försters aus der Provinz Brandenburg, ist das rechte Auge vollständig ausgefallen und das Nasenbein zertrümmert. Außerdem hat er eine tiefe Wunde unter dem linken Auge davongetragen.

Von einem Hund die Nase abgeknabbert wurde am Dienstag dem 19-jährigen Arbeiter Domotia in Berlin. Der junge Mann befand sich in einem Lokal in der Grüntalerstraße, wo er einen Bernhardinerhund neckte und reizte. Während sprang das Tier auf den jungen Menschen los und biss ihm die Nase vollständig ab.

Vom Schwungrad erlitt. In Stedten (Sa.) verunglückte in einer Präfekturfabrik der Maschinenbauer Karl Geisler dadurch tödlich, daß er beim Schmieren der im Gang befindlichen Maschine vom Schwungrade erfaßt und herumgeschleudert wurde. Der Unglückliche, dem der Schädel vollständig zerschmettert wurde, war sofort tot.

Ein Festball der Leichenräger. In Neustadt am Rügenberge feierten die „Schwarzen Brüder“, das sind die Bürger, die sich zum Tragen der Leichen vom Leichenwagen bis zur Gruft vereinigt haben, am Totensonntag ihren Ball. Eigentlich eine sonderbare Einrichtung — am Totensonntag ein Festball der Leichenräger!

Mordverdacht. Die Gemahlin des Inszenmajors Zuehl in Verdapest wurde unter dem Verdacht, den Mord an ... zu haben, in Reszthely verhaftet.

Letzte Nachrichten.

Telegramme des „Wiesbadener Tagblatt“.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 29. November.

Am Bundesratsitz: Freiherr von Siengel und Kolonialdirektor Dernburg.

In der fortgesetzten Beratung des Nachtragsetats für Deutsch-Südwestafrika erklärt

Abg. Dr. Semler (natl.): Die Wahl des neuen Leiters der Kolonialverwaltungen scheint ein Programm zu bedeuten, und diese Vorlage scheint dem Programm zu entsprechen. Daß wir gestern eine erschöpfende Programmrede nicht bekommen, ist nicht zu beklagen. Es ist kaufmännische Art, nicht klug zu reden, sondern klug zu handeln. Mit den Leitern des Kolonialdirektors sind wir im allgemeinen einverstanden. Den Wunsch des Reichskanzlers, dem neuen Kolonialdirektor mit Vertrauen entgegen zu kommen, wird meine Partei gern erfüllen, sie ist auch bereit, mit ihm zu arbeiten. Die Übersicht über die finanzielle Entwicklung der Schutzgebiete hätte am besten auch die Militärmacht enthalten sollen. Eine genaue Übersicht über die militärischen Ausgaben ist dringend erwünscht. Mit dem Prinzip der Expeditionen in unaufgeschlossene Gebiete muß gebrochen werden. In der Bilanz sind mehrere Posten auf das militärische Konto gesetzt, die auf das wirtschaftliche Konto gehören, so z. B. die Hafenanlagen, die Anlage von Telegraphenlinien und dergleichen mehr. Der Bau von Eisenbahnen läßt viel zu wünschen übrig. Das Bahnprogramm Keetmanshoop halten wir für ein Projekt, welches nur der Not gehorcht, nicht dem eignen Triebe entstanden ist. Es wird eine großzügige Bahnpolitik erwartet, durch die ganz Südwest-Afrika durchquert wird. Es fehlt die Planmäßigkeit. Wir wollen nicht von Fall zu Fall Bahnlösungen bewilligen, deshalb verlangen wir für die Zukunft ein bestimmtes System, wodurch nicht das Geld ausgegeben, sondern gespart wird. Im Süden von Westafrika zu räumen, siehe das ganze Schutzgebiet räumen; das wollen und dürfen wir nicht tun! Die Not unserer dort kämpfenden Truppen ist groß, doch nicht so groß wie die Undankbarkeit im Vaterlande. (Hört! Hört!) Daß im vorigen Jahre hier die Bahn abgelehnt wurde, erklärt sich aus der allgemeinen Kolonial-Verstimmung. Diese Stimmung wird man auch dieses Jahr zu erzeugen suchen. Das darf aber unser Urteil nicht irre führen. Die Vorbedingung jeder Wirtschaftspolitik in Südwestafrika ist der Bau von Bahnen. (Beifall.)

Abg. v. Nischhofen-Damsdorf (konf.) spricht dem Reichskanzler seinen Dank aus, daß er die Beamten so warm in Schutz genommen hat. Der Firma Toppels, Kirch könne es niemand verdenken, daß sie auf der abgebrochenen Beträge bestanden. Auch die Firma Boermann sei in der Presse geradezu mit Schmutz besudelt worden. Aber wie hätte man die Truppentransporte bewältigen wollen ohne die Hilfe dieser Firma? Die Bereitwilligkeit der Firma Benz u. Co., auf eigene Gefahr das Material für den Weiterbau der Strecke Luderibucht-Ausub nach Afrika befördern zu lassen, verdiene höchste Anerkennung. An den Umständen in der Kolonialverwaltung ist der Reichstag mitschuldig. Die Leitende des neuen Kolonialdirektors finden unsere Billigung. Vor einer unsern Bahnbaupolitik müßte ich warnen. Auch im Mutterlande ist das Bahnbuch nach und nach ausgebaut worden. (Lebhafte Beifall rechts.)

Hiernach ergreift Kolonialdirektor Dernburg das Wort.

Fabrik-Explosion.

Witten a. d. R., 29. November. Nach bisheriger Feststellung sind bei der Explosion in der Roboritfabrik 24 Personen getötet und 96 schwer verletzt worden, darunter mehrere tödlich. Einige Personen verloren das Gehör. Die Wohnungen in der Nähe der Fabrik sind geräumt. Die Zahl der Verletzten zählt nach Hunderten.

wb. Haag, 29. November. In Beantwortung eines Berichtes der Abteilungen der Zweiten Kammer, betreffend den Etat des Auswärtigen Amtes und das vorläufige Programm für die zweite Friedenskonferenz, erklärte der Minister des Äußern, daß er der Meinung derjenigen beipflichte, die, trotzdem sie für Einschränkung der Rüstungen sind, befristeten, daß, wenn diese Frage in den Vordergrund gestellt wird, dadurch dem Erfolg anderer Verhandlungen auf der Konferenz Abbruch geschehen könne, die sonst zu wichtigen Ergebnissen führen könnten.

wb. Paris, 29. November. Über die Verzögerung der Abfahrt des französischen Geschwaders berichtet der „Petit Parisien“, der Befehl zur Abfahrt sollte dem Admiral Touchard erst nach dem Abschluß der französisch-spanischen Verhandlungen erteilt werden. In diesen Verhandlungen sei seit Montagfrüh auf spanischer Seite eine gewisse Stodung eingetreten, die offenbar auf innere politische Schwierigkeiten zurückzuführen ist; nicht bloß, daß die konservative Partei gegen das Kabinett Lopez Dominguez wegen der Vorbereitungen Angriffe richtete, es machte sich auch in der liberalen Partei in betreff der religiösen Fragen ein Zwiespalt bemerkbar, so daß der Minister des Äußern nicht mehr seine volle Aktionsfreiheit hatte. Hierunter litten naturgemäß die französisch-spanischen Verhandlungen. Hiernach kam die spanische Ministerkrise offen zum Ausdruck, und da Frankreich und Spanien erst nach Beendigung der Verhandlungen den übrigen Signatar-mächten die geplante gemeinsame Note über die in Marokko zu ergreifenden Maßnahmen übergeben können, wird auch die Abfahrt des Geschwaders bis dahin aufgeschoben werden.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

Auf Nennung oder Aufzählung der und für viele Rubrik zugehenden, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.

Nach den verschiedenen Einsendungen über durch die Öffnung des neuen Bahnhofs nötig gewordene Ver- resp. Umnennungen der Straßenzüge dorthin, hat sich die Allgemeinheit schließlich dahin geeinigt, wie es ja auch am natürlichsten ist, daß die Straße vom Mittelpunkt der Altstadt, d. h. Friedrichstraße, aus direkt zum Bahnhof in ihrer ganzen Länge bis zum Ziel aus Bahnhofsstraße genannt werde. Ob der Name Schillerplatz bleibt, der durch Verpflanzung der f. N. zum Andenken Schillers dort gepflanzten Schillerlinde längst alle Anwartschaft an den Namen verloren hat, oder ob er seinen früheren Namen Friedrichsplatz wieder haben soll, ist ganz gleichgültig. Dagegen möchten wir in Bezug auf die Umnennung der Nikolastraße einen Vorbehalt uns erlauben. Daß die gleichlaufende Rheinbahnstraße, jetzt eine einseitige kurze Sadagasse, die nur als Zu- und Abfahrt zum Rheinbahnhof diente, nun ihren Namen ändern wird und muß, wenn sie zweifelslos in kürzester Zeit ausgebaut und als zweite Zufahrt zum Bahnhofsgelände neben der zukünftigen Kaiserstraße eine gesunde und beliebte elegante Wohnstraße werden wird, weil ohne Straßenbahngeleise, ist vorauszusetzen. Der Name der bisherigen Nikolastraße würde auf sie übertragen sehr gut passen, er klingt gut und hat in der Gegend durch die Länge der Zeit eine historische Recht bekommen. Wir hoffen, unser Vorbehalt findet beim Publikum und dem Magistrat Billigung und wird zum Beschluß erhoben, da letztere Behörde ja bei der Ausbreitung der Stadt stets auf neue Namen sinnen muß und „das Gute liegt hier so nah!“

Vor einiger Zeit brachten Sie ein Eingekommen, worin die Damen ersucht wurden, bei Vorträgen, gleich wie im Theater, ohne Hüte zu erscheinen oder die Hüte abzunehmen. In dem vom Volksbildungsverein veranstalteten Dichterabend in der Aula der höheren Mädchenschule am Markt konnte man am Montagabend bemerken, wie wenig Erfolg diese gewiß gerechtfertigte Bitte bei den Damen hatte. Alle, fast ohne Ausnahme, erschienen in teilsweise turmhohen Hüten und nur ein Teil nahm sie auf Aufforderung von Seiten des Schüßelchens widerwillig ab. Die anderen schenkten aber der Aufforderung keinerlei Beachtung und zeigten stolzen Mutes und unberührt ihre Angewohnung von Bedeckungen ihren Hintermännern, ihnen die Aussicht nach dem Vortragenden rücksichtslos verdeckend. Vor mir sah eine ältere Dame, von der man doch eine gewisse Einsicht verlangen könnte, und nahm einer anderen Dame, die zum vorläufigen Teile der Anwesenden gehörte, die Aussicht mit ihrem großen Hute völlig weg. Sie wurde gebeten, den Hut abzunehmen, aber ohne Erfolg. Mit einer ungebildeten Gewerbe entlang sie sich jedem Entgegenkommen. Ein solches Verhalten kann nicht scharf genug getadelt werden, es ist eine Ungezogenheit. An den Vorstand des Volksbildungsvereins ergeht aber die freundliche Bitte, streng darauf halten zu wollen, daß die Damen ohne Hüte im Saale erscheinen. Am meisten Erfolg hätte es, wenn die Damen vom Podium aus zur Abnahme der Hüte aufgefordert würden und man nicht eher mit dem Vortrag begänne, bis die Hüte tatsächlich abgenommen sind. Was mühen die schönsten Lichtbilder, wenn man sie nicht sehen kann! Durch das unverständliche Verhalten gewisser Damen wird der Zweck der gut gemeinten Vorträge zum großen Teil vereitelt.

Adler-Kochbrunnen, neue Steuerquelle. In der letzten Sitzung des Kur-Vereins wurde von Herrn Geheimen Sanitätsrat Dr. Pfeiffer und anderen Ärzten darauf hingewiesen, daß nach ärztlicher Verordnung die Trinkur — entgegen früheren Gebräuchen — aus 11 bis 12 Uhr vormittags und 4 bis 5 Uhr nachmittags verlegt wurde. Es wurde auch gleichzeitig festgestellt, daß den Kuffern unmöglich zugemutet werden könne, auch in dieser Haupt-Trinkzeit zu spielen, obwohl sich der enorme Andrang gerade in diesen Stunden nicht abzulassen läßt. Es erhellt daraus, daß auch ohne Musik getrunken wird. Daß aber die Trinkgäste am Kochbrunnen 15 Minuten und noch länger auf ihr Glas Wasser warten müssen, ist auch Tatsache und daß der „Kochbrunnenpark“ nicht ganz verbannt werden kann, hat der Magistrat schon längst eingesehen. Die Adlerquelle mit ihren 150 Minutenlitzern ist das Uebelbrödel unter den Wiesbadener Thermalquellen, trotzdem sie am meisten Lithion enthält. Durch die Verteilung der Trinkur wäre sämtlichen anderen Thermalquellen und auch der Geschäftswelt gedient, da die Kurfremden in die Soupagestraße, die Langgasse, hineingezogen würden. Der jetzige Zustand in der Soupage ist einer Kurstadt unwürdig und macht sie zum Gespott der vielen Fremden, wenn das neue Kurhaus fertig ist. Das Gebrauchen am Kochbrunnen läßt nicht eher auf, als durch den Adler-Kochbrunnen die Trinkgäste eine zweite Trinkgelegenheit haben. Wenn in ein paar Jahren die „Hose“ auf dem Kranplatz niedergelegt wird, dann ist die Entfernung vom Kochbrunnen bis zum Adler-Kochbrunnen noch geringer; sie beträgt so wie so nur 100 Meter. Der Vorbehalt des Herrn Glücklich, das Paulinenschloßchen als Bildergalerie zu verwenden, wurde auch im Kurverein für das einzige Richtige erkannt und bekräftigt.

Ein Vorstandsmitglied des Kurvereins.

Adler-Kochbrunnen — Steuerersparnis. Herr J. Ehr. Glücklich hat unseren Vorbehalt, den Adler-Kochbrunnen als Trinkbrunnen zu verwenden, entgegnet: Die Bürger sollen als Äquivalent für ihre verbrieften Rechte den Adler-Kochbrunnen als unentgeltliche Trinkquelle erhalten! Die Bürger haben die verbrieften Rechte, daß sie Steuer zahlen dürfen! Sie freuen sich deshalb, wenn sie dem Magistrat Mittel und Wege zeigen können, eine Erhöhung derselben zu unterlassen. Wenn unser Vorbehalt, 80 000 M. Steuern pro Jahr zu sparen, von Herrn Gl. daraufhin widerlegt wird, 10 M. für ein Glaschen Thermalwasser zu erübrigen, so bedauern wir dies außerordentlich. Welche Bedenken wären denn bei der Adlerquelle in Bezug auf die Entree-Erhöhung nötig? Neben der Quelle könnten zwei Trinkfontänen-Automaten aufgestellt werden und die Wasserverkäuferinnen wären verpflichtet, nur gegen die Karten Wasser zu verabreichen. Warum nur immer so ängstlich? Sind die Kurgäste, die oft krank werden haben, nicht froh, wenn sie einmal in Ruhe ein Glaschen trinken können? Wozu immer das Getöse, das auch schon in den Hotels und Restaurants überhand nimmt? Spielt die Musik vielleicht um 11 Uhr im Kochbrunnengarten zur Zeit des größten Betriebs? Würde der Wilhelmstempel neben der Kochbrunnenhalle ästhetisch wirken und einer Weltkurstadt würdig sein? Wir glauben es nicht. Den bedeutenden Wert der Reklame, die für das Adlerbad gemacht wurde, wenn die Quelle schon heute als Trinkquelle eingerichtet wäre, scheint unser Gegner zu unterschätzen. Daß Wiesbaden keine Kurstadt erhebt, hat es gerade so beliebt gemacht, und ist es fraglich, ob sich in einer so großen Stadt das Einfallertum renitieren würde. Der Kurfonds, der bei Aufhebung des Spiels übrig blieb, und dessen Zinsen nur für Kurzweil verwendet werden dürfen, beträgt über 2 800 000 M. Herr Kurdirektor v. Ebner hat in seiner Denkschrift dem Magistrat klar gelegt, daß er ohne Kurkarte auskommt. Mehrere Steuerzahler.

Wir leben zurzeit wieder einmal in der mit gewohnter Rührigkeit alljährlich wiederkehrenden Steuerzeit. Man sucht eifrig nach neuen Einnahmequellen, weil man im laufenden Jahre zu viel verausgabt — verbuddelt — verfalluliert hat oder wie man es sonst wie nennen will. Noch nicht lange ist es her, da hat man mit Wohlbehagen gelesen, die städtische Rechnung schließt mit einem Überschuß von 800 000 M. ab, welcher ein gutes Zeichen für unsere Verwaltung, und heute verlangt man für das nächste Steuerjahr eine Mehreinnahme von 840 000 M. Hat man sich hierzu nicht juristisch verrecknet? Die vorgeschlagenen neuen Steuern zeugen nur von sehr wenig Gerechtigkeitsinn, die neuen Lasten sollen immer wieder dieselben tragen — die

Grundbesitzer — die man schon ohnehin mit zahlreichen Sonderbelastungen unter den verschiedensten Namen bedacht hat. Bei dem guten Willen zu einer gerechten Steuererteilung ist es erforderlich, sich über sein persönliches Interesse, das heißt für viele sich über seinen eigenen Geldbeutel hinwegzusetzen. Also nur guter Wille und Gerechtigkeit, und man wird der Erhöhung der Einkommensteuer den Vorzug geben müssen. Die Drohung mit dem Bezug des Rentners ist nicht ernst zu nehmen, denn der Umzug allein kostet ihn mehr als eine angemessene Einkommensteuererhöhung und schließlich unter Verzicht auf die in Wiesbaden gebotenen Vorteile und Annehmlichkeiten — wohin — ziehen?

Ein Grundbesitzer und Rentner.

Die Kurverwaltung wird höchlich erlucht, doch an den Sonntagen nicht dauernd Sinfonie-Konzerte geben zu lassen, sondern abwechselnd an zwei Sonntagen des Monats leichte Musik (Opern oder Operetten) seitens der Kapelle und Gesangsbeiträge von Vereinen und Künstlern. A. C. H.

Auf dem tiefen neuen Friedhof herrscht, gelinde ausgedrückt, eine Unflut, welche unerhört dasteht. Auf Allerleien d. N. habe ich meinen beiden Kindern, welche im Grabe ruhen, je einen Blumenkranz gebracht. Am letzten Totensonntag mußte ich zu meinem tiefsten Bedauern bemerken, daß die beiden Stöße von roter Sand entzurzeit waren, die Töpfe waren nicht mehr zu sehen und die Pflanzen lagen neben den Gräbern. Es ist nebenbei bemerkt, nicht das erste Mal, daß solches passiert. Im Sommer hatte ich einen künstlichen Kranz niedergelegt und nach 8 Tagen war derselbe verschwunden. Auf dem Grabe meines Schwiegeraters steht eine seltene exotische Pflanze, es tut mir immer in der Seele weh, wenn ich sehe, wie der Baum verknüppelt ist; es werden stets die neuen Triebe, sowie ganze Äste abgeschnitten. Ich möchte doch bitten, daß solche Mißstände abgestellt werden und appelliere an die betreffenden Aufsicher, daß man solche Taten unmaßsächlich zur Anzeige bringt. Ph. L.

Briefkasten.

Für die Höhe der Invalidenmarken ist nicht das Alter, sondern der Lohn maßgebend.

D. S. S. Die Kanalbenutzungsgebühr beträgt bei Mietwerten von mehr als 300 bis einchl. 600 M. 1 Proz., mehr als 600 bis einchl. 900 M. 1 1/2 Proz. und bei höheren Mietwerten 2 Proz.

Dr. L. M. Finanzminister v. Rheinbaben, Eisenbahnminister Breitenbach, Kultusminister Studt, Kriegsminister v. Einem, Handelsminister Delbrück, Minister des Innern v. Bethmann-Hollweg, Landwirtschaftsminister v. Arnim, Ministerpräsident Fürst Bülow.

H. R. Davon, daß hier eine Handelshochschule errichtet werden soll, ist bisher nichts bekannt geworden.

4. Gute Konfektrezepte finden sich in jedem Kochbuch.

Handelsteil.

Vom Finanzmarkte.

Berlin, 28. November. Die verlossene Berichtszeit brachte an den maßgebenden Plätzen keine bedeutenden Veränderungen. Trotz mancherlei Schwankungen war die Tendenz überall vorwiegend ziemlich freundlich, hauptsächlich deshalb, weil man die Lage des Geldmarktes jetzt weniger pessimistisch beurteilt als unmittelbar vorher. In New York freilich erweckten zunächst noch die hohen Zinssätze einige Mißstimmung, die durch den nicht sehr günstigen Bankausweis erhöht wurde. Am Schluß indes ließ sich eine Erleichterung am Geldmarkt beobachten, und dies in Verbindung mit günstigen Betriebsausweisen einzelner Bahnen bewirkte eine nicht unvorüberliche Befestigung. Von einigen Unregelmäßigkeiten abgesehen, die abermals aus Geldsorgen resultierten, darf die Haltung in London als meist fest bezeichnet werden. Die Besserung, die Wallstreet meldete und die gegen Ende eintretende kleine Ermäßigung des Privatdiskonts dienten den Notierungen als Stütze, wiewohl der Verkehr sich in engen Grenzen hielt. Daß in Paris keine ungetrübte Zuversichtlichkeit Platz greifen konnte, lag zum Teil daran, daß man die Situation in Marokko mitunter nicht ganz freundlich beurteilte. Vorwiegend indes war die Tendenz infolge leichteren Geldstandes nach oben gerichtet. Ziemlich uneingeschränkt gut disponiert zeigte sich die Wiener Börse, wo neben den Meldungen von den fremden Plätzen billigere Zinssätze und die glatt verlaufene Regulierung als Anregungen benutzt wurden. Die Sorge hinsichtlich der Verhältnisse am internationalen Geldmarkt schien in Berlin diesmal fast gänzlich geschwunden zu sein. In England ließ der Status des Zentralnoteninstituts eine bedeutende Erleichterung erkennen, auch in Frankfurt hat die Anspannung wesentlich nachgelassen, und die deutsche Reichsbank verzeichnet nach langer Pause eine steuerfreie Notenreserve. Da nun auch am offenen Markt insofern eine Besserung eintrat, als der Privatdiskont auf 5 1/2 Proz. zurückging und tägliche Darlehen leichter und billiger, nämlich zu 3 1/2 Proz., erhältlich waren, gestaltete sich die Tendenz ziemlich zuversichtlich, und wenn auch, zum Teil unter New Yorker Einfluß, gegen Ende verzeichnete Positionslösungen vorgenommen wurden, so waren doch deren Wirkungen nicht stark genug, um nennenswerte Verschiebungen herbeizuführen. Die Unternehmungslust wies freilich nur geringen Anfang auf, wie sich dies im Hinblick auf die Regulierung von selbst versteht, und die einzelnen Anzeichen eines lebhafteren Verkehrs sind fast auf das Konto des vorhandenen Deckungsbedürfnisses zu setzen. Am Rentenmarkt fand sich für Russen diesmal nur wenig Vorliebe, die anderen fremden Staatsanleihen erscheinen meist etwas höher, ebenso heimische, die von dem leichteren Geldstande profitierten. Von Bahnen stiegen Kanada auf New Yorker und Londoner Einfluß recht beträchtlich, doch ging, wie bei den anderen amerikanischen Werten dieser Art, ein Teil der Erhöhungen wieder verloren. Unter den Schiffahrtsgesellschaften stiegen Norddeutscher Lloyd auf Mitteilungen über die Dividendenaussichten. Banken zogen von dem allgemeinen Tendenzwechsel Nutzen; für die österreichischen speziell kam noch Wiener Interesse in Frage. Was Montanpapiere anlangt, so bestand für Eisenaktien meist größere Vorliebe. Zum größten Teil bildete die günstige Lage des legitimen Geschäfts den Anlaß hierfür, ebenso wurden die vom Stahlwerksverbande beschlossenen Erhöhungen einzelner Beteiligungsziffern als Hausmotiv behandelt, nicht minder auch die Auslassungen, die in der Generalversammlung des Hesper Eisenwerks über die geschäftliche Situation gemacht wurden. Kohlenpapiere erfreuten sich ebenfalls guter Beachtung, zumal seitens französischer und belgischer Interessenten Kaufaufträge vorlagen. Die vielerörterte Hüttenzechenfrage trat diesmal ziemlich in den Hintergrund. Am Kassamarkt herrschte bei mäßigem Verkehr überwiegend Festigkeit.

Deutsche Reichsanleihe und Preussische Konsols. Es haben dieser Tage Besprechungen der Konsortialen der in diesem Jahre emittierten Deutschen Reichsanleihe und Preussischen Konsols bei der Seehandlung stattgefunden, in denen die Frage der Fortsetzung des Konsortiums über den 30. Dezember hinaus erörtert wurde. Die Seehandlung gab ihre Zustimmung dazu, daß der größte Teil und voraussichtlich auch der ganze Rest

des Vorschusses, der auf die Bestände der Anleihen gegeben worden war, weiter, und zwar bis zum 30. Januar, prolongiert wird. Daraufhin wurde der Weiterbestand des Konsortiums beschlossen. Allerdings findet vor dem 30. Dezember noch eine Sitzung des Konsortiums statt, um die definitive Fortführung des Konsortiums sowie die Bedingungen festzusetzen, unter denen sie erfolgen soll. Es ist anzunehmen, daß auch die Reichsbank sich mit diesen Beschlüssen einverstanden erklärt. Der Vorschuss wird selbstverständlich zu einem dem Geldmarkt entsprechenden, aber keineswegs hohen Zinssatz erfolgen. Infolge der besseren Tendenz für die inländischen Anleihen hat der Bestand an Reichsanleihen und Preussischen Konsols eine weitere, nicht unbedeutliche Ermäßigung erfahren, und es ist zu erwarten, daß sich die Bestände bis zum Jahreschluß weiter verringern. Die Sicherheit, daß das Konsortium weiter bestehen bleibt, auch die Wahrscheinlichkeit, daß keine neue Reichsanleihe und Konsols an den Markt kommen, werden, wie die „F. Z.“ meint, sicherlich zur Beruhigung des Publikums und zur Festigkeit des Marktes beitragen.

Von der Berliner Börse. Banken waren bei Eröffnung ziemlich fest, da das bisher verlustlose Geschäftsjahr in Erwägung gezogen wurde und die hohen Zinssätze, die als ertragsbessernd günstig auf die betreffenden Aktien wirkten. So stiegen Deutsche Bank von 230,40 bis 240,90, Diskontokommandit 188,50 bis 185,60; auch österreichische Kreditaktien gingen um 1,10 Proz. in die Höhe. Sonst waren fest Canada-Aktien, da London weiter kaufte. Weiter stiegen Russen, für die London ebenfalls feste Kurse meldete. Der Montanmarkt war stiller und nicht einheitlich. Privatdiskont 5 1/2 Proz.

Optimismus — Pessimismus folgen sich an der Börse gegenwärtig rascher denn je. Kaum hat sich die Spekulation ein paar Tage in eine gebesserte Tendenz hineingearbeitet, da kamen die Mahnungen des Herrn Reichsbankpräsidenten und die Goldbewegung in London, ferner die Lohnbewegung in den schlesischen Kohlenbezirken, was seit vorgestern wieder auf den Markt einen ungünstigen Einfluß ausübte. Trotzdem aber waren die Kassa-Industrie-Papiere bei der Spekulation und beim Privatkapital weiter beliebt, und es gingen z. B. von Bergwerks-Aktien Concordia 7 Proz., Nordstern 3 1/2 Proz., Karoline 4 Proz. in die Höhe. Auch verschiedene Zementaktien setzten in Aussicht auf gute Dividenden ihre Kurssteigerungen fort. So gingen Optimismus und Pessimismus gewissermaßen nebeneinander, aber die Grundtendenz muß gerade deshalb als uneinheitlich bezeichnet werden.

Vom New Yorker Geldmarkt. Über London wird gemeldet, daß die New Yorker Goldlage neuerdings sehr kompliziert erscheint. Wie der „Daily Telegraph“ berichtet, ist die Spekulation in Minenwerten derart überladen, daß Realisationen von Eisenbahnpapieren und Investments in größerem Umfang zur Aufnahme jener erforderlich erscheinen, weil die Banken angeblich die Lombardierung von Minenwerten verweigern.

Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft. Nach einer Meldung der „Times“ ist die Bildung der elektrischen Gesellschaft für den Whitwaters-Band durch die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft unmittelbar bevorstehend. Das Kapital beträgt 6 Mill. Lstr., und zwar 1 Million Lstr. in Stammaktien und je 2 1/2 Mill. Lstr. in Vorzugsaktien und Debentures. Letztere werden von einer Gruppe deutscher Banken übernommen. Die Gesellschaft erwirbt die bereits bestehende Station am Rand mit 5000 HP.

Eine neue Dynamitfabrik im Kreise Siegen. Ein Konsortium, an dessen Spitze der Leiter der Dynamitfabrik Anshausen von Nahusen u. Co., Direktor Schlegel, steht, will eine neue Dynamitfabrik, die dritte in der Siegener Gegend, errichten.

Zur industriellen Lage. Beim Hofbrauhaus Hanau wird die Stelle eines Generaldirektors nicht wieder besetzt. Im neuen Geschäftsjahr hofft die Verwaltung, den früheren Bierabsatz wieder zu erreichen. Die Gesamtlage des Unternehmens sei gesund. Die Dividende wird auf 5 Proz. festgesetzt. — Auf den oberschlesischen Gruben ist für Januar ein Streik in Sicht, wenn nicht eine 16proz. Lohnerhöhung bewilligt wird.

Kleine Finanzchronik. Bei der Reichsbank gelangt vom 15. n. M. ab wieder eine Abschlagsdividende von 1 1/2 Proz. für das 2. Halbjahr 1906 auf die Reichsbankanteile zur Auszahlung. — Die Vereinigten Schmirgel- und Maschinenfabriken, Aktiengesellschaft vorm. S. Oppenheim u. Co. und Schlesinger u. Co., Hannover-Hainholz, haben neue 1 1/2 Millionen Mark Aktien an die Filiale der Dresdener Bank in Hannover begeben. Die sämtlichen 4 Millionen Mark Aktien der Gesellschaft sollen an der Berliner Börse eingeführt werden. — Die Dividende der Bergisch-Märkischen Industrie-Gesellschaft wird wieder auf 7 1/2 Proz. geschätzt. — Bei der Osuna-Rochela-Plantagen-Gesellschaft in Hamburg erhöhte sich im abgelaufenen Jahr der aus dem Vorjahr übernommene Fehlbetrag von 787 653 M. auf 829 764 M. Das Aktienkapital beträgt 3 Millionen Mark. — Die serbische Monopolverwaltung übermittelte aus den diesjährigen Einkünften an die betreffenden Banken die Summe von 15 Millionen Dinar zur Deckung der Annuität mit Zinsen für das nächste Jahr der 4proz. Anleihe. — Betreffs Eintritt in die Direktion der Darmstädter Bank schweben mit verschiedenen Persönlichkeiten Verhandlungen, die jedoch noch nicht spruchreif sind.

Geschäftliches.

Überall zu haben



unentbehrliche Zahn-Creme. F24 erhält die Zähne rein, weiss und gesund.

Kalodont erhältlich in der Taunus-Apotheke. 2901

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 16 Seiten, sowie die Beilagen „Land- und hauswirtschaftliche Rundschau“ Nr. 22 und „Der Roman“.

Tagblatt-Fernprediger für den Verlag: Nr. 2953, für die Redaktion: Nr. 52. Aufgeht von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Druckerei-Fernprediger für die L. Scheffelsberg'sche Hofbuchdruckerei: Nr. 2266. Aufgeht von 8 Uhr morgens bis 1 Uhr mittags u. v. 5 Uhr nachm. bis 7 Uhr abends.

Redaktion: W. Schütz von Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Handel: M. Weeglich; für das Fremden- u. Reiseleben: H. Katscher; für den übrigen Teil: F. B. G. Sosadetz; für die Kunst- und Belletristik: G. Dornau; sämtlich in Wiesbaden.

Druck und Verlag der L. Scheffelsberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.



Rheinische Bierbrauerei Mainz A.G.

Niederlage Wiesbaden.

Bureau: Schlaachthausstrasse 12.

Telephon No. 2108.

Telephon No. 2108.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis unserer verehrten Kundschaft, daß wir unser **Flaschenbier in Patentverschlussflaschen** nach neuer Etikettiermethode, wie nebenstehend abgebildet, liefern.

Die **Vorteile** dieser Etikettierung für das Flaschenbier trinkende Publikum sowohl als auch für die Erhaltung unseres guten Renommées **liegen so klar vor Augen**, daß wir uns entschlossen haben, trotz erheblicher Kosten die erforderlichen Maschinen anzuschaffen.

Wir heben ganz besonders hervor, daß der gegen den Patentverschluß so häufig erhobene Einwand, nämlich:

die Flasche kann, bis sie in die Hand des wirklichen Konsumenten gelangt, beliebig häufig und unersichtlich geöffnet werden, wodurch die Qualität des Bieres beeinträchtigt wird und der Inhalt der Flasche nicht einwandfrei bleibt,

durch unsere neue Etikettiermethode

gründlich beseitigt ist.

Sobald jetzt die Flasche etikettiert ist, ist das Etikett mit dem Patentverschluß und der Flasche in demselben Augenblick durch einen Bindfaden derartig verbunden, daß ein Oeffnen der Flasche ohne Zerschneiden oder Zerreißen des Bindfadens nicht mehr möglich ist.

Gleichzeitig haben wir bei unserer neuen Einrichtung in umfangreichster Weise darauf Bedacht genommen, **dass das Bier auf schnellstem und sauberstem Wege direkt vom Lagerfass auf die vorher auf Null Grad abgekühlte Flasche gefüllt wird** und somit das Erfrischende im Bier allen Umfanges erhalten bleibt.

Wir bitten das Flaschenbier trinkende Publikum, sich von den Vorteilen dieser Art der Flaschenfüllungen und Etikettierung zu überzeugen.

Unser Bier ist in allen einschlägigen Geschäften zu haben.



Sicher

Dürften Sie Interesse haben, die jetzt im Schaufenster Kirchgasse 34 ausgestellten modernen Formen in Herren-Stiefeln näher zu beachten. Die Preise gelten nur für diesen Gelegenheitsposten und nur soweit dieser Vorrat reicht. Es sind ausserordentliche Qualitäten, die jedem Kenner als ungewöhnlich preiswert erscheinen dürften.

Schuhbazar J. Liese,
34 Kirchgasse 34,
nahe der Paulusrundenstraße.

Modes. FRIDA WOLF,
Gr. Burgstr. 12.
Atelier f. feinen Damenputz.
Original-Modelle.

Engros-Verkauf

an
Pensions-Inhaber u. Private!
Verkauf von halb. Stücken, resp. 3 Dtzd.
Leinen u. Madapolame, Handtücher,
Küchentücher, Tischwäsche.

Georg Hofmann,
Langgasse 43.

Engros-Abteilung nur I. Etage. 2201

Sie finden die preiswürdigsten

Herren- u. Knaben-

Anzüge, Paletots, Joppen in nur neuesten Mustern, sowie eine große Partie Socken für jeden Beruf geeignet, zum Preise von Mk. 2.50, 4, 6, 8, früherer Lebenspreis derselben nahezu das Doppelte, bei

Sandel, 7663
Marktstraße 22, 1.
Sein Laden. Teleph. 1894.

Günstige Gelegenheit zu

Weihnachtsgeschenken

in guter Qualitätsware bietet der **Ausverkauf**

(von 8-1 und 3-8 Uhr)
der Glas-, Porzellan- u. Lampenhandlung von

Ludwig Holfeld,
Bahnhofstraße 16.

Brennholz . . . à Str. Mk. 1.30,

Anzindeholz (fein gehalten) . . . à Str. Mk. 2.20

liefert frei ins Haus . . . 2526

J. C. Kissling, Dampfschneiderei,
Kapelstr. 5-7. Telephon 488.

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass. 2907

Herm. Stückdorn, Gr. Burgstr. 4.

Nur 1 Mark

das Los der beliebtesten

alten und letzten

Essener

Kriegerheim-Lotterie

Ziehung am 11. und 12. Dezember

Günstige Gewinnaussichten

Gesamtbetrag 1. W.

38000 Mark

1. Hauptgewinn

10000 Mark

2. Hauptgewinn

3000 Mark

19 Gewinne zus.

6000 Mark

3500 Gewinne zus.

19000 Mark

Lose à 1 Mark 11 Lose

10 Mark, 10 Mark,

Porto und Liste 30 Pfennig extra

empfiehlt das **General-Debit**

G. Pfordte Essen-Ruhr

Limbockerstr. 70/73

sowie sämtliche durch Plakate

kenntliche Losegeschäfte.

(Ka 1000) P 122

Freiwillige Versteigerung.

Montag, den 3. Dezember 1906, vormittags 10 Uhr beginnend, versteigere ich wegen Liquidation

in Mainz, Steinstraße 19,

große Posten Schuhfabrik-Einrichtungsgegenstände, als: Zwischleisten, beschlagen und unbeschlagene, Journaturen-Seide, Andysse, Sagen, Federn, Werkzeuge, Tische, Stühle, 1 Sofa, Gasarme etc. (No. 8335) F 48

Lorenz Becker, Auktionator.

Möbel

Leistungsfähigstes

Einrichtungshaus

2529

100 Musterzimmer.

Eigene Werkstätten.

Wilhelm Baer,

Nahe Schwalbacherstr., Friedrichstraße 48, nahe Kaserne.

Deutsche und amerikanische Roll- u. Flach-Bulte.

Übernahme kompletter

Bureau-Einrichtungen

in einfacher u. eleganter Ausführung. Spezialität: Aktenschrank, Multiform-Bücherständer, D. N.-G.-M. No. 130926.

Frankfurt a/M., Kaiserstr. 47.



(Bwg. 6816) P 125

Hoflieferanten des Königs von England.
Sr. Majestät



LEA & PERRINS' SAUCE

Ist die ursprüngliche und echte Worcesterhire Sauce und ist nach dem Originalrezept hergestellt. Man verlange und nehme kein andere als LEA & PERRINS' SAUCE, die hat nicht ihres Gleichen für Fisch, Fleisch, Fleischbrühen, Wildpret und Suppe.

Man vermeide minderwerthige Nachahmungen.

Im Engrosverkauf zu beziehen von den Eigentümern, in Worcester, Crosse & Blackwell, Limited, in London und von Exportgeschäften allgemein.

(Bwg. 1251) P 110



Bruno Wandt

WIESBADEN 42, Kirchgasse 42.

gegenüber Schulgasse

Special-Abteilung

für

Original Münchener
Loden Joppen Anzüge
& Pellerinen.

Münchener Loden

Damen-Pellerinen, Herren-Pellerinen, Sportkostüme, Jagdmäntel, Havelocks, Automäntel, Autojoppen, Autoloden, Rucksäcke, Gamaschen für Jagd, Sport und Promenade. 2521

Echt steirischer Loden für Damen u. Herren
auch meterweise.

Garantiert reine Schafwolle. — Echtfarbig.

Beste Strapaz- und Strassenkleider.

Alle Qualitäten und Farben zu billigsten Preisen.

Lieben Sie Ihre Vögel, so kaufen Sie Ihr Vogelfutter (garantiert doppelt so stark) u. — falls eine gute Suppe — Ihre Linsen, Bohnen, Erbsen bei **J. G. Mollath,** Marktstraße 12, am Rotstiller. Zweiggeschäfte: Mainz, Korbj. 2 u. Kl. Schöffelstr. 2. 2967

Messermaschinen, Fleischmaschinen, Kaffeemühlen etc. u. Schleifl. L. 2079. **Ph. Krämer,** Rebaerg. 27, Eisendreherei, Veredelung.

Für Baupsekulanten, Hoteliers etc.

Das einzig schön belegene Bau-Terrain, gegenüber dem neuen Kurhaus,

Sonnenbergerstraße 4 u. 5,

Es der Köhlerstraße, ist nunmehr (nachdem die Einigung mit der Stadt Wiesbaden, betr. des Serpentinweges über das Terrain im Anschluß an das Paulineuschloßchen, endlich perfekt geworden), vollständig arrondiert, in der Größe von etwa 2 Morgen, per sofort zu verkaufen. Ebenso das zwischen dem Serpentinweg und der Köhlerstraße belegene Terrain und ein arrondierter Bauplatz von über 90 □-Ruten, oben an der schönen Aussicht. Alles Nähere nur durch

J. Chr. Glücklich,

Wittelmstraße 50, Wiesbaden.

Ch. Hemmer,

34 Langgasse 34.



2 Räumungs-Tage in Handarbeiten.

Eine grosse Anzahl einzelner vorgez. u. angefang. Decken, Läufer, Teppiche, Fenstermäntel, Kissen etc. — darunter viele Modelle — sowie ein Posten kleinerer Handarbeiten werden zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft.

K 97

Literarische Gesellschaft Wiesbaden

(Wiesbadener Blumenorden).

Samstag, den 1. Dezember, abends 8 Uhr, in der Aula des Reform-Realgymnasiums, Oranienstrasse 7:

III. Vortrag.

Freiherr Karl von Perfall: **Henrik Ibsen.**

Für Mitglieder ist der Eintritt frei. — Eintrittspreise für Nichtmitglieder: Reservierter Platz 3 Mk., 1. Platz 2 Mk., 2. Platz 1 Mk., Schülerkarten 50 Pf. Karten sind zu haben in den Buchhandlungen von **Bornemann, Jurany & Hensel, Moritz und Münzel, Noertershaeuser, Römer, Schellenberg** und **Stadt**, sowie abends an der Kasse. F 414

Telephon 385.

Münchener Löwenbräu Pilsner Urquell

nur in Originalabfüllung

1/2-Literflaschen und Siphons à 5 u. 10 Liter.

Gen.-Vertr. **Heinr. Ditt**, Bergschlösschen.

Stadtbureau: Kirchgasse, Ecke Friedrichstrasse. Telephon 385.

2902

Dankbarkeit

veranlaßt mich, gern und kostenlos allen Lungen- und Halsleidenden mitzuteilen, wie mein Sohn, jetzt Lehrer, durch ein einfaches, billiges und erfolgreiches Naturprodukt von seinem langwierigen Leiden befreit wurde.
K. Baumgard, Schmirrt in Neudorf bei Warföb.

(B. Z. 67200) F 10

Gestrickte wollene Blusen

(Golfblusen),

Moderne Westchen ohne Ärmel,

elegante Neuheiten für Straße und Haus,
Handarbeit und Maschinen-Strickerei.

Spezialhaus

Franz Schirg, Webergasse 1,

Hoflieferant.

Hotel Nassau. — Fernsprecher 549.

K 193

Frei für alle Bruchleidende.

Einfache Hauskur, die jeder anwenden kann. Ohne Schmerz oder Gefahr, Zeitverlust oder Arbeitsbeeinträchtigung.

Unentgeltliche Probesendung für alle.

Ich behandle Bruch ohne Operation, Schmerz, Gefahr oder Zeitverlust. Wenn ich das Wort „behandle“ gebrauche, so will ich nicht damit sagen, daß ich den Bruch einfach zurückhalte, nein, ich meine eine „Behandlung“, die wirklich eine Kur ist und Bruchbänder für immer unnötig macht.

Es ist dies dieselbe Methode, die Herrn J. Spautz-Lenz in Rüssingen bei Deutsch-Oth, Elsaß-Lothringen, sowie Herrn J. Moscheck in Kostenthal geheilt hat.

Um Sie und Ihre bruchleidenden Freunde zu überzeugen, daß meine Entdeckung tatsächlich hervorragend ist, bitte ich, sie ohne Kosten für Sie auf die Probe zu stellen. Bedenken Sie! Ich versuche nicht, Ihnen ein Bruchband zu verkaufen, sondern biete Ihnen eine absolut vollkommene und dauernde Kur, das heißt, Befreiung von Schmerz und Leiden, eine wesentliche Erhöhung Ihrer körperlichen und geistigen Energie, mehr Freude und Genuß an den schönen Dingen des Daseins und Jahre glücklichen und zufriedenen Lebens werden Ihrer irdischen Zeit zugeführt.

Senden Sie kein Geld, sondern füllen Sie einfach den angehängten Coupon aus und markieren Sie auf der Zeichnung die Stelle des Bruches, und schicken Sie mir den Coupon. Vernachlässigen Sie diese wichtige Angelegenheit nicht einen Tag, lassen Sie sich nicht länger von billigen, fertigmachten Bruchbändern foltern.

Mein bemerkenswertes Angebot ist das ehrlichste, das je gestellt wurde, und alle Bruchleidenden sollten es sich sofort zunutze machen. F 182

Coupon für freie Behandlung.

Markiere auf der Zeichnung die Stelle des Bruches, beantworte die Fragen und sende diesen Ausschnitt an Dr. W. S. Rice (Dept. G. 527) Stonecutter Street, London, E. C., Engl.



Alter?
Wie lange bruchleidend?
Bereitet Ihnen der Bruch Schmerzen?
Tragen Sie ein Bruchband?
Name
Adresse

Damen-

bürte und sonst hübsige Haare beseitigt im Nu absolut schmerzlos das Pulver „**Odin**“. Dose 1.50 Mk. Apoth. **O. Siebert**, Drogerie, Markt.



Cognac Scherer

In allen Preislagen.

Hervorragende deutsche Marke.

Preise auf den Etiketten.

Scherer & Co. Langen. (Frankf. a. M.)

Niederlagen durch Plakate kenntlich.

F 58

Wie neu wird Jeder mit Scherers Salmiak-Galkseife gewaschene Stoffe jeden Gewebes, vorrätig in Paketen zu 40 Pfg. bei **W. H. Machenheimer**, Adlers-Drogerie, Dro. E. Moebus, O. Lillie, Rich. Seyb, W. W. Birk, E. Becker. F 151

Reichsbank-Giro-Conto. Telephon 560. 978 (Direktion). Allgemeiner Vorschuss- und Sparkassen-Verein zu Wiesbaden.

Eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Geschäftsgebäude Mauritiusstrasse 5.

Der Verein nimmt von Jedermann, auch von Nichtmitgliedern:

Darlehen, mindestens Mk. 300.—, gegen 1/2- und ganzjährige Kündigung zu 3 1/2 % verzinslich;

Sparkasse-Einlagen von Mk. 5.— an bis zum Betrage von Mk. 3000.— zu 3 1/2 % Zinsen (ab Ende Dezember d. J.) nach vollen Monaten berechnet.

Die an den drei ersten Tagen eines Monats geleisteten Einzahlungen, sowie die an den drei letzten Tagen eines Monats erfolgten Rückzahlungen werden für den ganzen laufenden Monat voll mitverzinst.

Laufende Rechnung ohne Creditgewährung (Check-Conten) gegen tägliche Verzinsung, provisionsfrei, mit 3 1/2 % verzinslich. F 370

Mitgliedern des Vereins werden:

Vorschüsse gegeben auf 3 Monate gegen Wechsel oder Schuldschein gegen Sicherstellung, im letzteren Falle durch Verlängerung von 3 zu 3 Monaten bis 1 Jahr erstreckbar;

Wechsel discountirt, Credit in laufender Rechnung gewährt ohne Berechnung von Provision.

Ferner erledigt:

Wechsel-Incasso, An- u. Verkauf von Werthpapieren unter coulantem Bedingungen, Einlösung von verloosten Werthpapieren, Sorten, Coupons, letztere frühestens 3 Wochen vor Verfall, **Auszahlungen** im In-, auch Auslande, **Annahme von offenen und geschlossenen Depôts, Vermietung von Safes** unter Selbstverschluss der Miether in unserer absolut feuer- und diebesicheren von **S. J. Arnheim, Berlin**, errichteten Stahlkammer zum Preise von Mk. 10 pro Jahr.

Geschäftsberichte, Prospective etc. stehen gratis zu Diensten u. der Vorstand ist gern zu weiterer Auskunft bereit.

Alleinverkauf der Universal-Leibbinde „Monopol“

nach **Dr. Ostertag.**
Unverschiebbar, nicht rutschend, leicht und angenehm zu tragen.
In Ärztlichen Kreisen allgemein anerkannt als bestes Mittel zur Vorhütung und Heilung des „**Müdigkeitsleibes**“ u. seiner Folgezustände, wie: „**Verlagerung der Unterleibsorgane** — **Wandeleber** — **Wanderrniere**“ etc. etc. — Zweckmäßigste Leibbinde, die sowohl vor der **Geburt** als **Einstandsbinde** als auch nach der **Geburt** zur **Wiederherstellung der Figur** getragen wird.

NB. Man verlange ausdrücklich „Dr. Ostertags Monopolleibbinde!“

Ferner: **Tenfels Leibbinden,** 2069
bekannt durch ihren **anatomisch richtigen Schnitt** und **guten Sitz**, in allen Größen von Mk. 3.— bis Mk. 11.— **Andere bewährte Systeme** von Mk. 1.25 an. — **Weibliche, aufmerksame Bedienung.**

Tannusstrasse 2. **P. A. Stoss.**
Telephon 227. Artikel zur Krankenpflege.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem verehrten Publikum die ergebene Mitteilung, daß ich im Hause **Tannusstraße 7** ein **Spezialgeschäft in Schweizer Stickerei**

eröffnet habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch reelle Bedienung, geschmackvolle Ausführung und billige Preise meine werthe Kundschaft zu befriedigen.
Hatte stets auf Lager: **Gestickte Seidengaze, Seidenbatist, Mousselin, Leinen** und **Jophr-Roben** in allen Farben. **Gestickte Messalins, Linsins, Taft, Broder** und **Seideneppes-Blusen**, sowie **gestickte Leinen, Wolle, Jophr** und **Batist-Blusen** in allen Farben. **Gestickte Unterröcke** und **Schürzen** in großer Auswahl, **gestickte Aragen, Scharps, Span, Shawls** in vielen Farben. **Theatertücher, Tisch-Bettdecken, Gardinen u. Spachtelarbeiten, gestickte Seiden, Leinen** und **Batist-Taschentücher, Monogramme handgestickte Taschentücher u. Halssträgerchen** in großer Auswahl.
Lade die verehrten Herrschaften höflich zur gefl. Besichtigung ohne Kaufzwang ein. 7845

Hochachtungsvoll

Josef Albert, Tannusstr. 7.

7-8-Zimmer-Wohnung

nebst reichl. Zubehör, Bad, elektr. Licht u. a. Komfort, in feinsten Villenlage per sofort oder später unter Preis zu vermieten. Offerten unter Chiffre **J. 152** an den Tagbl.-Verlag. 3658

Für die Reise. Reise, Schiffs-,
Koffer-Koffer
billig zu kaufen Neugasse 22, 1 St.

Guten Privat-Mittagstisch
zu 70 Pf. empf. **M. Jude,** Kerostr. 16.

Wiesbadener Bestattungs- Institut

Gebr. Neugebauer.
Älteste und größte
Dampf-Schreinerei am Plage,
Telefon 411. 2870
Sargmagazin
Schwalbacherstr. 22.
Lieferanten des Vereins
für Feuerbestattung
u. des Beamten-Vereins.
Bei Sterbefällen ver-
anlassen wir auf einfache An-
zeige bei uns alle weiteren
Sorgungen und Gänge.

Nachlaß-Versteigerung.

Im Auftrage des gerichtlich bestellten Nachlaßpflegers versteigere ich heute **Freitag, den 30. November, nachmittags 2 1/2 Uhr** anfangend, die zu dem Nachlaß des verstorbenen Fräuleins **Philippine Kaltwasser** dahier gehörende Gegenstände, als:

Kleider, Hemden, Hosen, Unterjacken, Unterröcke, Strümpfe, Schürzen, Stoff zu schwarzem u. gedrucktem Kleid, Hüte, Sätrime, Gummischuhe, Nähmaschinen, Häkelarbeiten, Koffer mit Einlag, u. Sandsoffer, verschiedenes Porzellan und Glas, 2 Bedenkubren, 2 Damenuhren, 8 Bände Berliner „Illustrirte Zeitung“, 1 Wanduhr, 1 Handtasche, Löffel, Messer etc., sowie Vieles mehr; sodann kommen 2 sehr gute hochhainpige Betten, 1 Waschtollette, Nachttische, 2-tür. Kleiderschränke, 1 Diwan, 1 vierfüßiger u. 1 ovaler Tisch, verschiedene Stühle, 1 weiche Kinderkommode, Mahag. Kinderbettstelle, 1 Nachttischstisch, Sigtabwanne, Flaschen-gestell, Flaschen- und Kilegenschränke, großer ovaler Goldspiegel, schwarze Staffelei, verschiedene Bilder, Spiegel, Teppiche, Portieren, 1 Partie Messinghingen, Zimmerhaufel, 1 Partie **Ausstellungsbüsten**, Reale, 10 geschliffene Erkerplatten (Krytall), sowie 1 feines Chiroice für 18 Personen mit dazu gehörenden Gläsern

öffentlich meistbietend freiwillig gegen gleich bare Zahlung in meinem **Auktions-locale Reichstraße 2** dahier. Bestätigung vor der Auktion.

Adam Bender, Auktionator u. Taxator.

Geschäftsfotel: 2 Reichstraße 2. Telephon 1847.

Familienabend des Sprachvereins

am **Sonntag, d. 1. Dez. 1906, 8 Uhr 15 abends**, im großen Saale des **Ronnenhofes**. 1. Erinnerungen an Heinrich Seibl. Herr Professor Quacker. 2. Vorträge des Hofchauspielers **O. Flur-Flury**. 3. Musikalische Vorträge der 3 jungen Künstler **Reinhold Merten, Karl Krupp u. Fritz Krombach**, auf Klavier und Geige. 4. Lustige Vorträge mit Rehrreimen und Klavierbegleitung, Herr **J. Hänecke**. Gäste willkommen. **Der Vorstand.**

Europäischer Hof.

Heute Freitag: **Lichtenhainer Bier.**

Aal (blau) mit Butter und Kartoffeln. — Schweinerücken à la polonoise. — Gefülltes Rehlamm mit Trüffelsoße.

Salmi von Fasan. — Thüringer Klöße mit Rinderbraten.

Pilsner Urquell,

Münchner, Germania-Bier.

NB. **Büder** der altberühmten Adlerquelle per Dtzd.-Karten 10 Mk.

Codes-Anzeige.

Gestern entschlief sanft nach längerem, schwerem, mit großer Gebuld ertragenem Leiden unsere herzengute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter,

Frau Katharina Runkel,

im 61. Lebensjahre.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

**Anna Hans, geb. Runkel,
Josef Hans,
Maria Hans.**

Die Beerdigung findet Sonntag vormittag 11 Uhr beim Trauerhause, Bertramstraße 7, aus statt.

Weihnachts-Witte

des Vorstandes der Frauen-Ortsgruppe des deutschen Schulvereins (Verein zur Erhaltung des Deutschtums im Ausland).

Beim Herannahen des Weihnachtsfestes richten wir an alle treu deutsch gesinnten Bewohner unserer Stadt, besonders an die Frauen, deren Hilfe wir uns seit Jahren erfreuen durften, die herzlichste Bitte, uns bei unserer Weihnachtsbescherung in Bribram in Böhmen zu unterstützen.

Wir beschenken ohne Unterschied der Konfession die Kinder armer Bergleute und Glasbläser, welche neben ihrer mühevollen Arbeit um das tägliche Brot den harten Kampf mit den Tschechen um ihr Deutschtum zu bestehen haben. Da dürfte die Weihnachtsfreude, die unseren bedrängten Landsleuten alljährlich bereitet wird, nicht unwesentlich dazu beitragen, das Gefühl ihrer Zugehörigkeit zu d. deutschen Stammesbrüdern zu stärken, durch welches ihre Kinder der deutschen Schule und der deutschen Nation erhalten bleiben.

Beiträge an Geld, sowie neue oder gebrauchte Bücher, Jugendschriften und illustrierte Werke nehmen die Unterzeichneten dankbar entgegen. Der Vorstand der Frauen-Ortsgruppe:

- Frau Erhard-Lüderking,** Schützenhofstraße 14.
- Frau Direktor v. Rüch,** Conlinstr. 5.
- Frl. Hagemann,** Kapellenstraße 5.
- Frl. Stahl,** Mainzerstraße 50.
- Frau Prof. Spaner,** Marktstraße 2.

Wir bitten um gefällige Einfindung der Gaben bis zum 2. Dezember und bemerken, daß auch die kleinste Gabe willkommen sein wird.

**Bettflaschen, Leibwärmer, solid, billig, größte Auswahl.**
P. J. Fliegen, Kupfer- und Schmiederei, 37 Eck Gold- u. Nebergasse 37.

Ein Waggon **Weißkraut** eingetroffen und gibt billigst ab
W. Weber, Westendstr. 1. Telephon 2532.

Statt besonderer Anzeige.

Heute entschlief sanft nach längerem Leiden mein lieber Mann, unser treuer Vater, Schwiegervater und Grossvater,

Herr Gualtherus Jacob van den Bosch,

Ridder van de Nederl. Leeuw, Officier van de Eickekroon,

im 79. Lebensjahre.

Wiesbaden, den 28. Nov. 1906.

- Cornelia van den Bosch, geb. Goemans,**
- Jeanne Ph. E. von Bernuth, geb. van den Bosch,**
- Iman G. J. van den Bosch,**
- Bertha C. E. Hildebrand, geb. van den Bosch,**
- Walther J. van den Bosch,**
- Theodor A. van den Bosch,**
- Mary C. Koch, geb. van den Bosch,**
- Matthias von Bernuth,**
- Alfred Hildebrand, Oberleutnant im 1. Lothring. Inf.-Reg. No. 130,**
- Annie van den Bosch, geb. Schutte,**
- Dr. med. Wilh. Koch**
- und 6 Enkel.**

Wiesbaden, Antwerpen, den Haag, Metz, Kapelle bei Goes.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unzulässig.

Weibliche Personen.

Einfaches Fräulein gesucht zur Beaufsichtigung (Spazierengehen) von größeren Kindern täglich von 2-7 Uhr. Näh. Friedrichstr. 31, 3.

Verkäuferin zur Aushilfe gesucht. P. Müller, Reichelsberg 15.

Mädchen als Verkäuferin für Zigarrengeschäft gesucht. Selbiges muß auch Gänge befahren. Off. u. D. 241 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen, o. angeh. Verkäuferin auf gleich gesucht. Konditorei Adler, Taunusstraße 34.

Tücht. Nähmädchen, an gute Arbeit gew., auf Jahresstelle gesucht. Philippstraße 15, P. r.

Mädchen, welche gut kochen kann, gesucht. Lustfurtor Bahnhofs.

Lehrmädchen für Kleidermachen gesucht. Adolfsstraße 8.

Lehrmädchen gesucht, welches Lust u. Talent hat, die feine Damen-Schneiderei zu erlernen. Philippstraße 15, Part. r.

Sur Führung einer sehr rentablen Kaffeehalle mit Speisehaus wird eine passende Person gesucht. Kapital nicht erforderlich. Eb. auch Verkauf. Offerten unter B. 241 an den Tagbl.-Verlag.

Gausmädchen m. g. Zeugn. gef. Vierstädterstr. 14, Vorstellung 10-11 u. 4-5 Uhr.

Gesucht für sofort feinstädtische Köchin oder Kochfr., mit guten Zeugnissen. Taunusstraße 9, 1 Et. rechts.

Suche Herrschaftsköchinnen, best. Gaus-, Allem- u. Küchenmädchen. Frau Elise Lang, Stellenvermittlerin, Friedrichstraße 14, 2.

Tüchtiges zuverlässiges Mädchen in kleine Familie gesucht. Nur Solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden. Geisbergstraße 28, 2.

Mädchen sofort gesucht. Bismarckring 8, Part. 1.

Solides Hausmädchen gesucht per 1. Dez. Näh. Reichelsberg 39, 2 l.

Zimmermädchen, gut empfohlen, gesucht. Hotel Rose.

Alleinmädchen, d. locht, gl. g. Mühlheimerstr. 21, 2 r.

Sauberes williges Mädchen, w. ein. kochen i. u. jede Hausarbeit verr. in ein feineres Haus zu einz. Dame. Näheres Luisenplatz 7, 1 Et., von 2 Uhr ab bis 5 Uhr.

Lehr. Gausmädchen sofort gesucht. Frau Marie Mittelstadt, Stellenvermittlerin, Delascestraße 1, 7850

Am 1. Dezember tücht. Hausmädchen gesucht. Wiesbadener Allee 80, Adolfsstraße.

Tüchtige Bäckerin gesucht. Sedanstraße 9, Stb. Part.

Saubere Putzfrau gesucht. Friedrichstraße 16, Laden.

Eine Frau zum Reinmachen für einen halben Tag in der Woche gesucht. Näh. Schulbera 23, 3 Et.

Anläub. Frau od. Mädchen für Sonntagnachmittags zum Ruben gef. Dohheimerstraße 15, bei Vender.

Monatsmädchen gesucht. Dohheimerstraße 66, 2 rechts.

Monatsfrau gesucht. Fiedler, Mauritiusstraße 3.

Saubere Monatsfrau oder Mädchen gegen guten Lohn sofort gesucht. Elvillerstraße 5, P. links.

Saub. Monatsfr. vorn. 2 Stb. gesucht. Ederstraße 4, 2 r.

Sauberes Monatsmädchen gesucht von 9-11^{1/2} und von 1-7 U. Stb. Str. 28, 3 Et. links.

Reinliche solide Aufwartefrau für einige Vormittagsstunden sofort gesucht. Koitler-Friedrich-Ring 15, 1.

Junges Mädchen tagsüber gesucht. Schiersteinerstr. 6.

Junges Mädchen vormittags gesucht. Lehrlingstr. 16, 2.

Junges fleiß. Mädchen aus anläub. Fam., welches zu Hause schlafen kann, für leichte Hausarbeit sofort gesucht. Lohn monatl. 15-20 Mark. Essen, Wasche frei. Offerten unter B. 239 an den Tagbl.-Verlag.

Männliche Personen.

Provisionsreisender, repräsentationsfähig, für den Vertrieb eines ganzb. Artikels an hiesige Ladengeschäfte, gegen hohe Prob. sof. gef. Off. u. B. 241 an den Tagbl.-Verl.

Reisender gesucht zum Besuch von Privatkunden. Off. unt. C. 242 an den Tagbl.-Verlag.

Energischer junger Mann zum Besuche von Geschäften gesucht. Off. u. B. 82 postl. Wiesbaden.

Tücht. Kolporteur u. Silberverkäufer für den Vertrieb eines großartigen Wildes (Prof. Keller'sche Kaisertrone, für Private, Restaurationen usw., auch als prachtvolles Weihnachtsgesch. passend, sof. gesucht. Kunsterlag, Elvillerstraße 5, P.

Tücht. selbst. Schlossergehilfe s. d. gesucht. Kramer, Stb. Str. 24.

Barbier zur Aush. gesucht. Römerberg 39.

Feinmechaniker, selbständig, sofort gesucht. Aug. Horn, Rainerstraße 60a.

Tüchtiger Landwirtschaftler, der selbst. arbeiten kann, für dauernd gef. Carl Brömmer, Brantf. Landstr. 5.

Schlosserlehrling gesucht. Dellmündstraße 37.

Tüchtiger Hausbursche gesucht. Gg. Auer, Taunusstraße 26.

Ordnentlicher Laufjunge gesucht. Kumbler, n. d. Kolonnade.

Junge von 14-16 Jahren für leichte Arb. gesucht. Gemeindebadgässchen 4.

Städtischer Kutscher, der fleißig u. ehrlich ist, wird gesucht. Mühlheimerstraße 20, Part.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Junge Dame sucht Stellung als Empfangsdame. Off. u. B. 241 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Verkäuferin sucht Stell. zur Aush. in besserem Geschäft. Off. unter B. 100 Hauptpostlagernd.

Besseres Fräulein sucht Stellung als Verkäuferin in Web- oder Ausschneidgeschäft. Dasi, war feils im elterlichen Geschäft tätig. Offerten mit Gehaltsangabe unter B. 235 an den Tagbl.-Verlag.

Fräul., das in Konditorei u. Cafe tätig war, u. g. Zeugn. besitzt, i. sof. Stellung. Näh. Albrechtstraße 31, 2.

Herrschaftsköchin, sehr gut empf., nimmt Aushilfe an. Adelheidsstraße 9, Frontsb.

Besseres Mädchen sucht Aushilfe im Kochen. Näheres Rautenthalerstraße 5, Rth. 3 l.

Herrschaftsköchin, perfekt in feiner Küche, sucht St. u. in feinem Hause, wo Küchenmädchen vorhanden ist. Zu sprechen. Parf.-straße 20, Part.

Vorzügl. Köchin sucht Stellung, auch Aushilfe. Ketzstraße 28, Laden.

Junge Frau, vers. im Kochen, geht auch zur Aush., event. auch einige Stunde im Tage, event. sich. Dellmündstraße 27, Stb. 1.

Besseres Mädchen, in f. Küche, Serv. u. Haush. d. erf. i. St. tagsüb. Steingasse 18, 1 Et.

Ein israel. Mädchen, das etwas kochen kann, sucht Stelle. Näh. Pension Mainowestl. Varenstr.

Mädchen sucht Monatsstelle tagsüber. Elvillerstraße 4, Stb. 1.

Männliche Personen.

Verheirateter Kasser sucht irgendwelche Beschäftigung. Näh. im Tagbl.-Verlag. Wg

Sol. fleiß. Mann, Brauer, mit langjähr. Zeugn., sucht Beschäft. auch Vertrauensposten. Adresse zu erf. im Tagbl.-Verl. Wx

Geiger und Musikant, mit elektr. Maschinen u. Anlagen vertraut, i. sof. od. sp. dauernde Stell. Off. u. B. 239 an den Tagbl.-Verlag.

Solonitär, Handelschule besucht, sucht sofort Stellung in einem Kolonialwaren-geschäft als Verkäufer. Offerten u. B. 240 an den Tagbl.-Verlag.

Bademeister, Kasserer, gef. Schreiner, in allen medizinischen Dabern, sowie Fango-Anwend. und Pesselfeig. gründl. erf., sucht per bald dauernde Stellung. Offerten unter D. 250 Hauptpostl. Frankfurt a. M.

Junger Mann i. für Weihnachten Aushilfsstelle in Eisenwaren und Haushalt-Artikeln. Off. unter C. 239 an den Tagbl.-V.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Zuverlässiges Mädchen mit guten Zeugnissen, welches nähen und schneiden kann, als Kammerjungfer zum 15. Dez. gesucht. Adressen unter C. 19 an die Tagbl.-Haupt-Ad., Wilhelmstr. 6, 7851

Gewandte Kassiererin zur Aushilfe gesucht. Kaufhaus A. Württemberg.

Tücht. Mädchen zu zwei Personen gef., 25 Mk. Lohn. Frau Anna Müller, Stellenvermittlerin, Dellmündstr. 42, 1.

Stellen-Nachweis Germania, Passantenheim für Stellensuchende u. durchreisende Mädchen aller Branchen, Jahnstraße 4, 1 - Telephon 2451. finden Mädchen gute Stellen bei sof. Blacierung, sowie Kost und Logis für 1 Mt. Ständig offene Stellen.

Frau Kiefer, Stellenvermittlerin.

Nach Belgien wird ein kathol. besseres Mädchen, welches alle Hausarbeit verricht, bei gutem Lohn in seine Familie gesucht. Offerten unter B. 239 an den Tagbl.-Verlag.

Gegen Vergütung von einig. Stunden leitender Hausarbeit kann an zuverlässige, unabhängige Frau umwöbl. Part.-Zimm. in guter Lage unentgeltlich abgegeben werden. Adresse im Tagbl.-Verl. Ww

Männliche Personen.

Aus Schreiben. Bei dem Landratsamte des Landkreises Wiesbaden ist zum 1. Januar 1907 die Stelle eines **Büroangestellten** zu besetzen. Bewerber, welche in der Bearbeitung der Militärachen bewandert sind, wollen ihre Meldungen mit Lebenslauf und Zeugnissen einreichen. Gehalt der Stelle beträgt 90 Mk. monatlich. F 276 Wiesbaden, den 27. November 1906. Der **Königliche Landrat.**

Agent gef. z. Verf. unv. berühmt. Zigarren. Vergüt. ev. 250 Mk. mon. u. m. F 81 H. Jürgensen & Co., Hamburg 22.

Herrschaftskutscher,

tüchtig, ledig (etw. Haus- u. Gartenarb.) b. g. Lohn gef. Meld. nach 8 Uhr ab. Villa Reisingstraße 9, 7846

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Jeune française cherche place au pair dans famille. Offerten unter T. 237 an den Tagbl.-Verlag.

Modistin.

Erste Arbeiterin, auch im Verkauf sehr tüchtig, der deutschen und französischen Sprache mächtig, sucht Stellung. Besondere weniger hoch. Gehalt wie gute Beambul. Zeugn. u. Ref. zur Verfügung. Gef. Anr. u. A. 523 Tagbl.-Verlag.

Besseres Fräulein (Norddeutsche) sucht Stellung als Stütze, zur Führung des Haushalts oder bei einzelner Dame. Offerten an den Tagbl.-Verlag erbeten unter A. 522.

Männliche Personen.

Junger Mann sucht von nachmittags 4 Uhr ab Beschäftigung. Näh. Tagbl.-Verl. W3

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Bermietungen

1 Zimmer.

Adlerstraße 10, Stb., 1 Z. u. K. z. v. Albrechtstraße 42, Bdh., 1 Z. u. K. Reichelsberg 13 1 od. 2 Z. und Küche, Frontsp., zu vermieten. Näh. P.

Blücherstraße 5, Bdh., 1 Z. u. K. a. gl. od. sp. Bismarckring 24, 1 l. Dohheimerstraße 39, Stb., 1 Z. u. K. mit Zubehör zu vermieten.

Dohheimerstr. 83, W., 1 Z.-B. sofort.

Dohheimerstraße 86 ein gr. Zim. und Küche per sofort zu vermieten.

Dohheimerstraße 101, Neubau, Sp. i. d. 1. St., Abschl. v. 1. Z. o. sp.

Dohheimerstraße 122 mehr. schöne 1 Z.-B. mit Kof. u. Speisek. im Abchl. u. Kell. im Pr. v. 17 bis 20 Mk. pro Mon. a. 1. Jan. od. sp.

Maurer's Garten-Anlage, (Stbilleck) Straße 19/21, 1 Z. u. K. Näh. bei Maurer, Mittel-Grth. F 242

Reichelsberg 19 1 Zim., Küche u. Kell. Partingstraße 9, Bdh., 1 Zim. u. K. a. 1. Januar zu vermieten.

Partingstraße 9, D., 1 Zim. u. K. a. 1. Jan. zu vermieten.

Selenenstraße 11, Bdh. D., 1 Zim. u. Küche für 1. Dez. zu vermieten.

Sellmündstr. 42 3. u. K. R. G. R. Dellmündstraße 51 Zimmer u. Küche. Hermannstraße 3 1 Z. u. K. an v. Hermannstraße 9 1 Zim. u. Küche. Hermannstraße 21 ein Zim. u. Küche a. gl. od. sp. zu v. R. 1 Et. rechts.

Gochstraße 13 ein Zim. u. K. zu v. m. Johnstraße 3, W., Dachst., B., Küche, Kell., an ruh. Leute. Näh. Part.

Karlstraße 2 1 Zimmer u. Küche z. v. Behrestraße 1 1 Zim. u. Küche an v. m. Marktstraße 12 mehrere 1 Z. u. K. zu vermieten. Näh. C. Hoffmann.

Mauerstraße 17 febl. Frontsp.-Zimmer mit schöner Küche, event. mit Wfd. per sofort oder 15. Dez. an ruhige kinderlose Leute zu vermieten.

Moritzstraße 32, Stb., 1 Z., K., K., Manj. zu v. R. B. P., morg. 7616

Moritzstraße 49, Wdh., 1 Z. u. K. per 1. Dez. zu v. Näh. Vorderb. P.

Ketzstraße 3, 2, 1, 2, 3 Z. im. sof. Niederwaldstraße 5, Stb., 1 Zimmer, K. u. Zubeh. auf gl. od. 1. Jan. 07.

Philippstraße 2, Bthsp., 1-2 Zim.

Philippstraße 7, 1, 1 Z. u. Küche.

Platterstraße 50 1 Zim., 1 K., sofort.

Rheingauerstraße 15, Wdh., 1 Z., K. mit Abchl. an v. m. Näh. Bdh. 1 l.

Rheinstraße 93, Dachstod. Zim. mit Ball. und gr. K. an eing. Person zu vermieten. Näh. 8. Stod.

Riehlstraße 9 1 Z. u. K. sof. zu verm.

Römerberg 6 Zim. u. Küche sofort.

Schachtstraße 20, 2, ein Zim., Küche u. Keller zu vermieten.

Scharnhorstraße 17, S., 1 Zim. mit Küche, 1. Et., per sof. od. 1. Dez.

Scharnhorstraße 44, Stb., 1 Z. u. K. Schiersteinerstraße 9 1 Z., K. u. Kell.

Schwalbacherstraße 67 sch. D.-Wohn., 1 Z. u. Küche, Bdh., zu vermieten.

Schwalbacherstraße 79 1 Z. u. Küche. Kl. Schwalbacherstraße 8 1 Zim., K. u. K. Näheres Dachl.

Sedanstraße 7, Bdh., 1 sch. Z. u. K. p. sof. od. spät. bill. Kof. u. Kell., 1 Et. Sedanstraße 10 1 Zim. u. Küche auf gleich od. später. Näh. 1 Et. r.

Steingasse 34 ein 2. u. K. gleich an v. Walramstraße 35 H. Manj.-W., 1 Z., K. u. K., a. bl. Leute sof. R. P.

Webergasse 50 Zim. u. Küche an v. m. Marktstraße 15, S., 1 Z. u. K. bill. z. v. Ein Zim. und K. in der Dellmündstr. zu v. Näh. Westendstr. 10. Kessler.

2 Zimmer.

Karlstraße 22a, Villa Minerva, schöne Frontspitz-Wohn., 2 Z., Ball. u. K., auf gl. od. spät. Näh. 1 Et. l.

Adlerstraße 33, S., sch. 2 Z.-B. 1. 2. 3. Adolfsallee 27, Stb., 2 Zim., Küche, Manj. u. Zubeh. v. Wegzug sof. a. sp., ev. b. Abr. Näh. R. d. d. u. R. P. 1.

Bertramstraße 11, Stb., 2 Zimmer u. Küche zu verm. Näh. Bdh. P.

Bismarckring 5, Bdh., 2 Zim., K. ustr. per 1. Januar zu vermieten.

Blücherstraße 18 2-Zim.-Wohn. zu vermieten per 1. Dezember.

Blücherstraße 8 Dachst., 2 Z. u. K., a. 1. Dez. zu v. Näh. Vorderb. 1 Et. l.

Blücherstraße 23, ist eine schöne 2-Zim.-Wohn. mit 2 Ball. u. Zubeh., sowie eine 2-Zim.-Wohn. im Stb., 1. zu verm. Näh. daf. oder Riolastraße 31, Part. l. 7603

Blücherstraße 23, Stb., Dachstod. ist eine schöne Wohnung von 2 Zim. u. Küche zu verm. Näh. daf. 7718

Blücherstraße 31 (Neubau) (Stb.) sch. 2-Zim.-Wohn. im Hinterhaus.

Bülowstr. 4, Wdh., sch. 2-Z.-B. m. W. Gr. Burgstraße 12 2-Z.-Wohn. an v. Kl. Burgstraße 3 2 Zimmer oder 3. und Küche zu vermieten.

Dohheimerstraße 71 sch. 2 Z. u. K. m. Abchl., Wdh., auf 1. Dez. od. Jan.

Dohheimerstraße 72 sch. 2-Zim.-W. per sof. od. später. Näh. Bdh. Part.

Dohheimerstr. 83, W., 2-Z.-B. sof.

Dohheimerstraße 101, Neubau, S., 2-Z.-B., K., Abchl., v. 1. Z. o. sp.

Dohheimerstraße 117 sch. 2-Z.-B. m. Ball., im 3. St., billig zu verm.

Dohheimerstraße 122 mehr. schöne 2-Z.-Wohn. mit Kof. u. Speisek. u. Kell. im Pr. von 250-340 Mk. auf 1. Jan. oder später zu verm.

Emserstraße 63, 2 Z. Küche u. Kell. an H. Fam. zu verm. (250 Mk.)

Emserstraße 69 2 Z. u. Küche an v. m.

Erbacherstraße 6 2-Zim.-Wohn. im Stb. zu verm. Näh. Bdh. P. r.

Erbacherstr. 7, S. 1, 2-Z.-B. R. P. 1.

Erbacherstraße 9, Anb., sch. 2-Z.-B. sehr billig an v. Näh. bei Raulh.

Faulbrunnstr. 9, Bdh., 2 Z. o. K. im Manj.-W., 2 Z., K., u. K. P. 1.

Feldstraße 3 2 Z., K. u. K. a. sof. od. sp. an v. m. Näh. Bdh. 1.

Feldstraße 13 2 große Zim. u. K. z. v. Frankenstraße 23, Wdh., Dachst., 2 Z., Küche, im Abchl., sof. od. spät.

Gneisenaustraße 8 im Stb., eine sch. 2-Zim.-Wohn. mit Zubeh. per sof. zu verm. Näh. Bdh. Erdgesch. l.

Gneisenaustraße 16, Stb., 2-Zim.-Wohn. im Abchl. zu vermieten.

Gneisenaustraße 25 sch. 2-Z.-B. zu verm. Näh. im Laden.

Göbenstraße 2, Stb., schöne 2 Z. u. K. auf 1. Jan. zu v. Näh. Bdh. Part.

Grabenstraße 9 Wohn. von 2 Zim., K., K. per 1. Jan. a. sp. Näh. 1 Et.

Hägergasse Manj.-Wohn. 2 Zim. u. K. zu vermieten. Näh. bei Kappes, Kleine Webergasse 13.

Dellmündstr. 42 2-Z.-B. R. S. P.

Derberstraße 21 2 Zim. u. Küche, 300 Mk., 1. Dez. z. v. Näh. B. 2.

Hermannstraße 6 D.-W. v. 2 Z., K. u. Kell. a. gleich oder spät. zu verm.

Herrnartenstraße 11 sch. W., 2 Z., K. u. K., an r. M. z. v. m. Näh. P.

Gochstraße 13 zwei 2-Zim.-B. zu v. m. Johnstraße 36, W., 2-Z.-B. sof. R. P.

Karlstraße 18 Manj., 2 Zim., K. u. K. b. 1. Jan. a. r. Partei. Näh. P.

Karlstraße 10 H. 2-Zim.-Wohn. im Abchl. (Dachst.) a. gl. od. sp. zu v.

Körnerstraße 6 2 Zimmer, Küche und Zubeh. sofort zu vermieten. Näh. bei Burt.

Körnerstraße 8 schöne 2-Z.-B. mit Werkst. sof. zu verm. Näh. P. P.

Lehrstraße 7, 1 Wdh.-B., 2 Z., K., Kell., a. o. sp. a. r. L., 20 Mk. m.

Preussengasse 9, Stb., 2 Zim. und Küche an ruh. kinderl. Leute zu v. Preis 300 Mk. Näh. Bdh. Part. r.

Mauerstraße 8, Stb., 2 große Zimmer, Küche, Kell. auf gleich od. später zu vermieten. Näh. Mauerstraße 11.

Mauerstraße 14, W., 2 Z. u. K. R. P.

Wegergasse 18 2 Zim., Küche z. v. Reichelsberg 28 2 Z. u. K. an v. m.

Moritzstraße 9, Stb., 2 Z., K. u. K. zu verm. Näh. Vorderb. 1 Et.

Moritzstr. 25, O.-W., 2 Z. u. K.

Moritzstraße 54, Bthsp., 2 Z., K. u. K. zu verm. Näh. Vorderb.

Ketzstraße 23, 2 l., sch. 2-Zim.-Wohn. Abreise halber sof. od. spät. an v. m.

Kettelbeckstraße 14 2-Zim.-Wohnung zu vermieten. Preis 280 Mk.

Drancienstr. 24, O. W., 2 Zim., Küche u. Keller sof. od. sp. Näh. P. P.

Kettelbeckstraße 7 (Gneub.), n. Bdh., 2. u. 3-Zim.-B. mit reichl. Zubeh. bill. an v. m. Näh. dort im Laden.

Philippstraße 37 Frontsp.-W., 2 Z. u. K. i. o. sp. R. Castellstr. 5, P. l.

Platterstraße 12, Stb., 2 Zim. und Küche zu vermieten.

Platterstraße 58 eine schöne Wohn. von 2 Zimmern und Küche, im Abchl. für 1. Januar zu verm.

Rautenthalerstraße 8, Wdh., Dach, sch. 2-Zim.-B. v. sof. Näh. Rortmann.

Rautenthalerstraße 9 sch. 2-Zim.-B. per gl. od. sp. zu v. m. Näh. Bdh. 1.

Rheinstraße 87, Frisp.-W., 2 Z. u. K. an r. L. a. 1. Z. zu v. Näh. 1 r.

Rheingauerstr. 4, S., 2-Z.-B. R. P.

Rheingauerstraße 5, S., 2 Z.-B. per 1. Jan. an v. m. Näh. b. Reiber, Sp.

Rheingauerstraße 13 2-Z.-B. mit Abchl. zu vermieten.

Rheingauerstraße 15, Wdh., 2 Z. u. K. m. Abchl. an v. m. R. Bdh. 1 l.

Riehlstraße 5, R. Frisp., 2 Z., K. u. K. b. Riehlstraße 15, Stb., 2-Z.-Wohn. zu vermieten. Näh. Partier.

Riehlstr. 15a 2-Z.-B. i. Abchl. sof.

Röderallee 4 schöne 2-Zim.-Wohnung gleich zu vermieten.

Röderstraße 7 2-Z.-B. zu vermieten.

Römerberg 7, Stb., neu hergerichtete Dachwohnung, 2 Zimmer, Küche u. Keller, event. auch Waschl., an v. m.

Scharnhorstr. 17, 2 Z.-B. v. 1. Jan.

Scharnhorstr. 19, Ed. Blücherstr. u. S. d. St., 2 Z. u. Zub. R. daf. 1 r.

Scharnhorstraße 44, Stb., 2 Z. u. K.

Schulberg 21 2-Z.-Wohn. mit freier Aussicht, Verb. h. gl. an H. Fam.

Schwalbacherstraße 24, Stb., Zwei-Zimmer-Wohnung zu vermieten.

Severstraße 1, Bdh., 2-Z.-B. sof.

Severstraße 15, Stb., sch. 2-Zim.-Wohn. f. gl. od. sp. Näh. im Lad.

Walluferstraße 9 sch. 2-Zim.-Wohn., Kth., zu verm. Näh. Bdh. Part.

Walramstraße 27, 2 Z., K. u. K. per 1. Jan. 07 a. v. Näh. 1 Et.

Walramstraße 20, Stb., 2, eine schöne 2-Zim.-W. gleich zu verm. 330 Mk.

Waterloostraße 3, 1 Et., sch. 2-Z.-B. v. sof. zu v., 300 Mk. Näh. P. l.

Walluferstraße 8, Part., 1., 2., 3. Et., 23. von 5 Z. u. Zub. billig zu verm. R. b. Eigenh. Rheinstr. 87, 1. r. 3533

Walluferstraße 25, Villa, 5 Zim., 2 Bad., neu herger., per sofort zu vermieten. Anzuges. von 10 u. 1 und 3 u. 5 N. Kab. im S. 3496

Wilhelminenstraße 5, Etagen-Villa, Neubau, unmittelbar am Rocotal, mit herrl. Aussicht auf den Wald, für auf gleich oder später herrsch. Wohnungen von 5-6 Zimmern, Badez. und sonst. reichl. mod. Zub. zu vermieten. Näh. nebenan Nr. 3. Sockp. bei Encelmann. 3692

Villa Wilhelminenstraße 37, 2. Et., prachtvolle Lage, nahe Deutsche, 5 Zimmer, Küche usw., per 1. April 1907 zu verm. Näh. Deutsche. 3887

Waldstraße 6, 1. Et., 5-Zim.-Wohn., 2 Balkons, neu herger., per sofort zu 250 Mk. zu verm. Näh. 1. l. 3804

Rheinstraße 74, 2. o. 3. Et., große herrsch. 6-Z.-W. n. r. Zub. a. gleich od. 1. April 07 zu v. Näh. dal. 8

Rheinstraße 76, 2. Et., herrsch. 6-Z.-W. neu herger., sof. a. v. N. h. l. Et. 3713

Rüdeshimerstraße 15 ist die 1. Et. (6 Zimmer) sof. zu verm. 3714

Reberstraße 39, Ede Saalstraße, 2. Et., eine 6-Zim.-Wohn., zum Wiedervermieten an Kurfremde geeignet, auf 1. April 1907 zu vermieten. Näh. im Erldaden. 3883

Rheinstraße 46, 1. et. 7 Z., gr. Vall., Bad u. r. Z. gl. o. sp. R. M., Fr. Leicher, od. Sonnenstr. 60. 3716

Blücherstraße 23 ist ein Laden, ev. mit Wohn., zu vermieten. 7602

Blücherstraße 23 ist eine helle, ca. 120 Qm. gr. Werkstatt zu verm. Näh. Nikolastraße 31, B. l. 7601

Cde Nilow- und Ucinenastraße 27 Laden mit 3-Zim.-Wohn. zu verm. Näh. Nöckerstraße 33, l. 3737

Laden Delaspeckstraße 1, in welchem 18 Jahre ein Geschäft mit bestem Erfolg betrieben wurde, für jedes Geschäft geeignet, zu verm. Näh. Friedrichstraße 5, 3. 348

Blücherstraße 23 ist ein Laden, ev. mit Wohn., zu vermieten. 7602

Rheingauerstraße 15 schöne trockene Werkstatt u. Lagerr. bill. zu verm. 3695

Rüdesheimerstraße 11, Ede Mauerthalerstraße, schöner Laden mit 2 Labenz. per 1. Jan. 1907 zu verm. - R. i. l. o. Göttenstr. 12. Sockp. 118

Scharnhorstraße 15, geräum. Lager- raume. Näh. Dandureau Blum, Göttenstraße 18. 3837

Scharnhorstraße 16 sind ich. Sout.- Räume mit Gas u. Wasser als Lagerr. a. bm. Näh. Part. 3765

Scharnhorstraße 15, geräum. Lager- raume. Näh. Dandureau Blum, Göttenstraße 18. 3837

Geisbergstraße 26, mit zweitem Ein- gang Dambachtal 96, möbl. Part.- Wohn., 4 Zimmer, Küche u. Zubeh.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

7 Zimmer.

Adelheidsstr. 46, 1. et. 7 Z., gr. Vall., Bad u. r. Z. gl. o. sp. R. M., Fr. Leicher, od. Sonnenstr. 60. 3716

Adelheidsstraße 58, 1. Etage, 7 Zim., Bad, Küche, r. Zubeh. zu verm. Näh. dal. Part. od. Langg. 26. i. Erldad.

Adolfallee 14, 1. Etage, hocheleg. 7-Zim.-Wohn. mit Laufftreppe, Bad u. reichlichem Zubehör a. 1. April zu verm. Einzuges. 11-1 Uhr. Näheres Barriere. 2873

Adolfallee 22, Ede Schlichterstraße, 1. Etage, hochelegante freundl. 7-Zim.-W. mit Bad (Sonnensl.), gr. Balkon und allem reichlichem Zubehör zum 1. April zu v. Näh. Franz-Abstr. 2, 2. od. Zur. Lion u. Co., Friedr. 11. 3717

Adolfallee 24, 3. Etage, hochherrsch. Wohnung (neu hergerichtet), sieben Zimmer, Bad und reichliches Zubehör, per sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst 2. Etage. 3718

Adolfstraße 4, 1. Et., 7 Zim., zwei Vall. u. reichl. Zubehör auf sof. od. später. Näh. Rheinstr. 32, 2. 3719

Adolfstraße 6, 2. Et., 7 Zimmer mit reichlichem Zubehör auf sofort zu vermieten.

Alexandrastraße herrschafll., 1. ger. Wohnung, von 7 resp. 10 Z. mit reichl. Zubeh. Näh. in Nr. 10.

An der Ringstraße 4, 2. schöne ge- räumige 7-Zimmer-Wohnung mit reichlichem Zubehör, großem Balkon per 1. Oktober zu vermieten. Näh. dal. Barriere. 3721

Bahnbofsstraße 3 sind die Wohnungen im 1. u. 2. Et., bestehend aus je 7 Zimmern, Küche, Speisekammer nebst Zubehör, auf 1. April 1907 zu vermieten. Die Wohnung im 1. Stock kann auch mit 10 Zim. u. Wadest. abgeh. werd. Täglich anzuf. und Näh. zu erf. Bahnhofs- straße 1, 1. oder von vormittags 8 1/2 bis 1 und 3 bis 7 Uhr nachmittags auf dem Bureau Bahnhofs- straße 2, Barriere. 3493

Ede Goethestraße u. Morisstraße 56, Nähe des neuen Bahnhofs, ist eine ganz neu herger. 7-Zim.-Wohn., 2 Balkons, Bad u. reichl. Zubeh., per sof. o. sp. zu verm. Näh. B. 3468

Kaiser-Friedrich-Ring 18 u. 50 hochl. 1. u. 3. Et. 7 Z. reichl. Zubeh. Auto- mobil, v. sof. o. sp. zu verm. Näh. Kaiser-Friedr.-Ring 50, Part. 3722

Rheinstraße 62 7-Zimmer-Wohnung mit Zubehör, der Neuzeit ent- sprechend eingerichtet, per 1. April 1907 zu verm. Näh. Bar. Part. 3437

Rheinstraße 70, 1. u. 3. Et., 7-Z.-W., Wadelabincini, 3 Mans., 2 Keller, neu hergerichtet, auf sofort oder später zu verm. Näh. Part. 3723

Rheinstr. 86, 3. v. N. r. Zub., neu herger., 1. o. sp. Näh. Part. 3723

Rheinstraße 93, 2. Et., 7-Zim.-Wohn., neu hergerichtet, zu verm. 3725

Schöne 7-Zimmer-Wohnung im 1. Stock, nebst Zubehör, b. 1. Apr. 1907 zu vermieten. Näh. im Laden Dohheimerstraße 35. 3421

Sch. Part.-W. Kaiser-Fr.-R. 7 Z. u. 3 Bk., zu v. R. Goethestr. 1, 1. 3829

8 Zimmer und mehr.

Rocotal 8 ist die zweite hochherrschaf- tliche Etage, acht Zim. nebst reichl. Zubehör, zu vermieten. Zu erfrag. Wochentags von 12-1 u. 5-6 Uhr in der 2. Etage.

Rifoladstraße 19 ist die herrschaftliche 2. Etage, 8 Zim., groß. Balkon, Nöhlenausg., herrschafts- und Laufftreppe, nebst allem Zubehör, a. 1. April 1907 zu v. Anzuges. von 10-12 in d. 2. Etage. 3726

Rheinstraße 71, 1. Et.-Etage, herrschaf- tlich Wohnung von 8 Zimmern nebst reichlichem Zubehör, neu hergerichtet, zu v. Näh. im Hause. 3727

Taunusstr. 1, 3 Et., 8 Z., 2 N., 2 M., 1 Kell. u. Zub., p. 1. O. zu v. Näh. bei G. Philippi, Dambachtal 12. 1. u. 2. Wohn.-Büro. Lion u. Co., Friedr. str. 11, Näh. zu erfr. 2 Et. l. 3729

Walluferstraße 1, Südseite, 2. Etage, große freundliche 10-Zim.-Wohn., event. geteilt zu je 5 Zim., mit Erker und Balkon, der Neuzeit ent- sprechend ausgestattet, per 1. Apr. 1907 zu vermieten. Näh. daselbst, 1. Etage rechts. 3730

Läden und Geschäftsräume.

Adolfstr. 5 art. helle Lager-R. im Sout. m. anstöh. Kell., ganz od. get. p. sof. zu verm. R. B. l. l. 3732

Bismarckring 7 Lagerraum per sof. od. 1. Januar zu vermieten. 3735

Bismarckring 9 Laden nebst ar. Lager- raumen od. als Bureau zu ver- mieten. Näh. 1 Et. h. B. Hoff. 3880

Bismarckring 21 neben Ede Viech- straße Laden mit 3-Zim.-Wohn. u. Zubehör auf 1. April zu vermieten. Gr. Toriarth. Lagerraum. 3736

Viechstraße 14 großer neuer Laden für 1. Jan. auch später, zu v. 3885

Viechstraße 39 Laden gleich od. spä- ter, auch für helle Räume zu Burea- zwecken geeignet, sofort oder später zu vermieten. Näh. Blücherplatz 4, bei Frau Dormann.

Dreiwoideustr. 7 b. Werkstätte oder Lageraum bill. zu verm. 3741

Dreiwoideustr. 10, W. Werkst., Bur. od. Lageraum zu verm. 3742

Edehögengasse 10 Laden auf sofort od. später zu vermieten. 3743

Elvillerstraße 4, 2. gr. Werkst. 3796

Elvillerstr. 12 Laden mit od. ohne Wohn. Näh. R. B. r. 3744

Elvillerstr. 12 zwei helle Werkst. mit od. ohne Lager. R. Sp. r. 3831

Elvillerstraße 17 Laden mit Wada- zimmer und event. idöner Werkst. auch für Friseur geeignet, auf 1. Januar 1907 zu vermieten. Näh. dal. Part. rechts. 3745

Emferstraße 69 Laden zu verm. a. a. r. Erdaderstr. 8 ich. helle Werkst. per sofort zu verm. Näh. l. Et. r. 3846

Gneifenaustraße 8 und 3 Souterr.- Räume, für Bureau oder dergl. Zwecke geeignet, per sofort zu verm. Näh. dal. Part. l. 3484

Göbenstraße 7 schöne Lageräume, leicht zugänglich, nebst 1.60 QM. r. groß. Keller a. gleich zu verm., ev. auch einz. zu verm. Näh. R. Scheid.

Göbenstraße 2 schöne helle Werkst. auf 1. Jan. Näh. Bb. Part. r. 3447

Ede Göbenstr. u. Scharnhorstraße, Neubau Blum, gr. Erdaden mit 2 Zim., für Metzgerei, mit all. Zu- behör, Stallung usw. preiswert zu vermieten. Näheres Dandureau Blum, Göttenstraße 18. 3746

Herderstraße 21 gr. Werkst., Lagerr., Derrmannstraße 6 Lad. m. 2-Z.-W., R. u. Kell., a. gl. od. spät zu vera. Dal. u. bish. Kost u. Logis gegeb.

Jahnstraße 34 Konditorei m. Laden u. Wohn. a. 1. Jan. 07 zu verm. Auch ist der Laden für and. Gesch. zu vermiet. Näh. Bb. 2 Et. l.

Kaiser-Friedrich-Ring 32, Part. l., ein Bureau- oder Lageraum, zirka 85 Qmtr. gr., sof. zu verm. 3649

Kaiser-Friedrich-Ring 61 b. Marktloft Bureau-Räume mit event. Lager- räumen zu vermieten. 3748

Kaiser-Friedrich-Ring Bureau oder Lager u. zu verm. Näh. Bismarck- ring 32, l. Müller. 3749

Kaiser-Friedrich-Ring helle große Werkstätte nebst Lageraum und Bureau ver 1. April 07 zu verm. Off. u. B. 241 Tagbl.-Verl. 3889

Karlstraße 36 Laden, für jedes Ge- schäft passend, mit 3-Zim.-Wohn. zu vermieten. Näh. l. Stock.

Kleisstraße 3 Laden mit 2-3-Wohn. billig zu vermieten.

Lugensburgerstraße 7 Laden, in w. feil fähren Buchh. betr., zu verm. 3832

Lugensburgerstraße 11 neu herger. Laden mit anstohendem Lager- raum zu vermieten. 3752

Lugensburgerstr. 11 heller trod. Lager- raum bill. zu verm. 3753

Marktstraße 12 großes Entzofel, für Bureau oder Lager geeig., sofort zu vermiet. Näh. G. Hoffmann.

Mauritiustr. 10 ein Laden per April 1907 zu vermieten.

Messergasse 17 großer Laden, ganz od. geteilt, nebst schöner Wohn. billig zu vermieten. 3754

Nichelsberg 26 Laden m. Lageraum zu verm. Näh. Bordenh. 2 Et.

Nichelsberg 28 Heine und ar. Lager- raume zu vermieten.

Orbisstr. 23 helle gr. Werkstätte per sofort. Näh. l. 3755

Orbisstraße 43 per sofort Laden mit Einrichtung preiswert zu vermiet. Näheres 2 Et. 3833

Orbisstraße 45, Nähe des Hauptbahnhofs, schöne geräumige Laden, auch für Bureauzwecke geeignet, per 1. April, event. auch früher, zu vermiet. Näh. dal. 1. Etage. 3864

Rettelbeckerstr. 1 Laden mit Wohn. u. gl. o. sp. zu verm. Näh. daselbst od. Albrechtstraße 7, Laden. 3758

Rettelbeckerstraße 16, Ede Ringstraße, Laden mit ev. 3-Zim.-Wohn. zu verm., geeig. f. Friseur, Butter- u. Bierh. od. Aufschnittgesch. Näh. Rietzring 6. 3775

Drancinstraße 42 Laden, für jedes Geschäft passend, mit 2-4-Z.-W. sofort oder spät. zu verm. 3401

Drancinstr. 48 helle Werkstätte u. gr. Sout. nebst gr. Kell. gl. a. v. 3856

Drancinstraße 62 Werkst. zu verm. Duerfeldstr. 7 großer Raum nebst Konior auf sof. zu verm. 3760

Rheingauerstraße 15 schöne trockene Werkstatt u. Lagerr. bill. zu verm. 3695

Rüdesheimerstraße 11, Ede Mauerthalerstraße, schöner Laden mit 2 Labenz. per 1. Jan. 1907 zu verm. - R. i. l. o. Göttenstr. 12. Sockp. 118

Scharnhorstraße 15, geräum. Lager- raume. Näh. Dandureau Blum, Göttenstraße 18. 3837

Scharnhorstraße 16 sind ich. Sout.- Räume mit Gas u. Wasser als Lagerr. a. bm. Näh. Part. 3765

Scharnhorstraße 15, geräum. Lager- raume. Näh. Dandureau Blum, Göttenstraße 18. 3837

Scharnhorstraße 16 sind ich. Sout.- Räume mit Gas u. Wasser als Lagerr. a. bm. Näh. Part. 3765

Scharnhorstraße 15, geräum. Lager- raume. Näh. Dandureau Blum, Göttenstraße 18. 3837

Scharnhorstraße 16 sind ich. Sout.- Räume mit Gas u. Wasser als Lagerr. a. bm. Näh. Part. 3765

Scharnhorstraße 15, geräum. Lager- raume. Näh. Dandureau Blum, Göttenstraße 18. 3837

Scharnhorstraße 16 sind ich. Sout.- Räume mit Gas u. Wasser als Lagerr. a. bm. Näh. Part. 3765

Scharnhorstraße 15, geräum. Lager- raume. Näh. Dandureau Blum, Göttenstraße 18. 3837

Scharnhorstraße 16 sind ich. Sout.- Räume mit Gas u. Wasser als Lagerr. a. bm. Näh. Part. 3765

Villen und Häuser.

Dambachtal (Pfeisenstraße) Villa, modern, mit allem Komfort einger., zu vermieten oder zu verkaufen. Näh. daselbst Nr. 41. 3833

Villa Mähringstr. 8 ganz o. act. auf gl. o. sp. zu verm. od. zu v. 3786

Eine Villa, vollst. der Neuzeit entspr., in best. Arch. mit Stall, sof. od. spät. zu verm. od. zu verk. Näheres 2. Heiser, Schützenhofstr. 11. 3787

Wohnungen ohne Zimmer- Ausgab.

Adelheidsstraße 55 ich. Frontisp.-Wohn. Adlerstraße 33, Neub., ich. Dw. R. B. Kellerstraße 22 gr. W.-W. 15 Mk. u. Kerstraße 36, Bb., H. Wohn. zu v. Adlerallee 14, ich. Frontisp.-Wohn., auf 1. Jan. 07 an r. R. F. Feldstr. 6, l. Adlerstraße 27, 1. Dand., zu verm. Weisstr. 46 W.-D.-W. Abfchl. fr.

Möblierte Wohnungen.

Edehögengasse 4, P., möbl. 3 Zim. u. Küche sofort zu verm., mit 70 Mk. Scharnhorstraße 24 abgel. möbl. 3-Z.-W. m. N., 1. Et. Näh. P. r.

Geisbergstraße 26, mit zweitem Ein- gang Dambachtal 96, möbl. Part.- Wohn., 4 Zimmer, Küche u. Zubeh.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Wissend vorgekommene Mißstände setzen uns Veranlassung zu erklären, daß wir nur direkte Offertbriefe, nicht aber solche von Vermittlern befeuern. Der Verlag.

Kapitalien-Gesuche.

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch rote Schrift ist unzulässig.

65.000 Mk.
auf gute 2. Hypothek, auch geteilt, auszuliehen. Gesuche, welche 75% der Taxe mögl. nicht übersteigen, erb. nach Rheinstraße 43, 1. r.

25.000 Mk. auf pr. 2. Hypothek zum 1. Jan. vom Selbstdar. gesucht. Off. u. G. 240 an den Tagbl.-Verlag.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote.

Hypotheken,
Bank- und Privatspeicher hat stets zu vergeben 7670
Meyer Salzberger,
Adelheidsstr. 6. — Tel. 524.

1. Hypoth.-Kapital, 50% Taxe, zu 4% auf Objekte in bester Geschäftslage zu vergeben. Off. u. G. 241 an den Tagbl.-Verlag.

1. Hypoth.-Kapital
gebe ich, trotzdem beinahe nichts mehr zu beschaffen ist, für 2 Banken in jeder Höhe. D. Aberle sen.,
Waffenstraße 2.

200—250.000 Mk.,
auch geteilt, auf prima 1. Hypotheken per 1. Jan. auszul. Elise Henninger, Moritzstraße 51, B. Telefon 1958.

Hypotheken - Kapitalien.

Es sind durch uns zu vergeben größere Posten für erste Stellen. Ferner an zweiter Stelle: 9000 Mk. per 1. 1. 07, 10.000 Mk. per sofort, 14—16.000 per 1. 1. 07, 15—20.000 p. 1. 4. 07, 17—20.000 per sofort, 18.000 per 1. 4. 07, verschiedene Posten von 2.000 per sofort, bzw. 1. 1. 07, 30.000 per 1. 1. 07, 50—60.000 per 1. 4. 07, 80.000 per sofort. Näheres Haus- und Grundbesitzer-Verein, G. B., Luisenstraße 19. F 897

Auszul. auf 2. Hypoth.
sind 100.000 Mk. in beliebigen Beträgen. Offerten bitte unt. V. 233 an den Tagbl.-Verlag zu senden.

Großes Kapital auszul.
auf 1. Hypotheken in Beträgen von 50.000 bis 300.000 Mk. und höher zu billigem Zinsfuß f. gleich oder später. Offerten erbeten unt. V. 233 an den Tagbl.-Verl.

10.000 Mk. auszuleihen
sind auf 2. oder 1. Hypothek sof. Offert. u. B. 236 a. d. Tagbl.-B.

110—125.000 Mark
an erster Stelle auf pr. Objekt per 1. April 07 oder später von pünktl. Zinsg. gef. Off. unter G. 237 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Ca. 90.000 Mark
1. Hypothek zu Juli 1907 auf prima Objekt von pünktl. Zinszahler gef. Off. u. G. 237 an den Tagbl.-Verlag.

40—50.000 Mark
auf 2. Hypothek, gutes Objekt, zu bill. Zinsf. auf 1. April 1907 gesucht. Off. unter N. 236 an den Tagbl.-Verlag.

35—45.000 Mk.
an 2. Stelle per sofort od. später auf pr. Objekt von pünktl. Zinszahler gesucht. Off. unter N. 237 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

12.000 Mark
(2. Stelle, H. Objekt) von pünktlichem Zinszahler auf 1. April 1907 gesucht. (Vermittler verbeten.) Offerten unt. N. 237 an den Tagbl.-Verlag.

Studie 2—3000 Mark
gegen doppelte Sicherheit. Offerten unter G. 236 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Neue 2x5-Zimmer-Villa,
mit Stall, Ende Sonnenbergstraße, f. nur 55.000 Mk. veräußert, Feldger. Taxe 50.000 Mk. Gute Syn. Rest. od. preisw. Waupl. wird in Zahl. gen. Off. nur von weibl. ernstl. Refl. erb. unt. B. 172 an den Tagbl.-Verlag.

Tausch
eine H. Villa gegen ein pr. Etagenhaus (drei 5-Zimmer-Wohnungen). Off. unter G. 238 an den Tagbl.-B.

Landhaus Philippsberg,
3 Wohn. mit Gart. in gesunder Lage zu verkaufen. Billige Bedingungen. Näh. Philippsbergstraße 28, 1.

Eckhaus mit Laden
und Benzin, gute Lage, unter günst. Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter G. 239 an den Tagbl.-Verlag.

Neu erbautes Haus
in der Altstadt, worin ein gutgehend. Spezereiv.-Geschäft betrieben wird, für Spezereihändler, Kutscher oder Flaschenbierhändler sehr geeignet, f. 75.000 Mk. dir. v. Erbauer zu verf. Off. u. G. 233 an d. Tagbl.-Verlag.

Eckhaus,
in Verkehrsstraße, in dem J. N. ein flotiges Kolonialw.- u. Delik.-Gesch. betrieben wird, Familienverb. h. bill. zu verf. Off. u. B. 237 a. d. Tagbl.-Verl.

Neuerbaut. Wohnhaus zu Dohheim
unter günst. Beding. zu verf. Off. unter F. 213 an den Tagbl.-Verlag.

Etagenhaus
im Westend mit H. Wohn., Hinterb., Werkst. u. Laden, ohne Vermittl. günstig zu verkaufen. Offerten unter G. 238 an den Tagbl.-Verlag.

Rentables 2- u. 3-Zimmer-Haus
mit Hinterb., Hofraum, Werkstätten, sof. billig zu verkaufen. Agenten verbeten. Off. unter F. 239 an den Tagbl.-Verlag.

Bauplatz,
arrondiert, Nähe des Bienenrings, sofort bebaubar, mit borgegl. Straßenkosten u. eb. 15.000 Mk. Bauab. z. verf. Off. u. G. 227 a. d. Tagbl.-Verl.

Tausche
ein pr. pr. Terrain, welches sehr wenig belastet, geg. eine Etagenvilla oder Villa zum Alleinbewohnen. Off. unter N. 233 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien-Kaufgesuche.
In besserer Lage Haus mit lebensfäh. Geschäft oder nachweisl. rentabl. Privathaus, eb. mit etwas Garten, gesucht. Off. Offerten unter A. G. 50 postlagernd Eberfeld.

Rentables Haus
Adolfsallee, Goethestraße, Kaiser-Friedrich-Ring, Rheingauerstraße, Hallgartenerstraße, a. H. gef. Jul. Altstadt, Schierstr. 13.

Kapitalien-Gesuche.

Geldgeber
erhalten kostenfreien Nachweis guter Hypotheken
durch **Ludwig Jstel,**
Webergasse 16 — Fernspr. 2188.

175—190.000 Mk. 1. Hypoth. auf Haus in bester Geschäftslage gesucht.
Elise Henninger, Moritzstr. 51.

130—145.000 Mk.
gesucht zur Ablösung als 1. Hypothek auf Sanatorium (gerichtliche Lage 240.000 Mk.) zum 1. 1. oder 1. 7. Gute Zinsen. F 193

A. A. Schmidt, Bücher-Revisor,
Berlin W., Körnerbergstr. 22

M. 30—90.000 a. 1. Hypoth.
zum Zinsfuß von 4 bis 4 1/2% auf rentabl. Haus gef. Off. erb. u. B. 228 Tagblatt-Verlag.

30.000 Mk. Darlehen
auf 2. Hypothek gesucht. Prima Haus hier. Offerten erbeten unt. N. 234 an den Tagbl.-Verlag.

Mündelsichere Kapital-Anlage!

25.000 und 34.000 Mk. 1. Hypothek, 50% der feldger. Taxe, zu 4% sofort oder 1. Januar 1907 gesucht. Offerten unter T. 232 an den Tagbl.-Verlag.

Prima Kapitalanlage!

25—26.000 Mk. gef. auf 1. Hypoth. Amtl. Taxe 59.000 Mk., ganz nahe Wiesbaden. Näh. Bleichstraße 29, 1 links.

Kapital-Anlagen.
Gef. Mk. 1200 erste Stelle, aufs Land, dopp. Sicherheit, zu 5%, Mk. 16.000 erste Stelle auf hies. Obl., noch 1 Jahr fest, zu 5%, Mk. 30. bis 35.000 erste Stelle, doppelte Sicherheit, zu 5%, Mk. 12. bis 15.000 vorzähl. 2. Stelle auf hies. Daus zu 5%. Wacem. kostenfrei. Otto A. Engel, Adolfsstr. 3. 7751

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.
Villa Blumenstr. 5, 3. Alleinbewohn., pr. Jan. 1907 zu verf. N. Baurureau, Bierstädterstr. 6.

Die Villa Möhringstraße 13

mit Garten, zusammen 11 ar 06 qm groß, ist wegen Sterbefalles sofort zu verkaufen. Nachfragen im Hause selbst, sowie bei dem Vertreter der Erben, Justizrat **Dr. Alberti,** Adelheidsstraße 24. F 245

Verkauf einer Villa.

Gut gebaute, geschmackvoll eingerichtete Villa mit schönem Garten in vornehmster Lage der Stadt, Gustav-Freitagstraße 17, enthaltend 12 Zimmer, Bad und reichliche Nebenräume, mit Zentralheizung, elektrischer und Gasbeleuchtung, zu verkaufen oder zu vermieten (zu besichtigen von 11 bis 12 vormittags und von 3 bis 4 nachmittags)

durch den Bevollmächtigten der Frau Prinzessin Albrecht zu Solms-Braunfels. F 245

Rechtsanwalt Dr. Fleischer,
Drancienstraße 13.

Villa Hainerweg 12, f. H. Pens.

sehr geeignet, v. Jan. 1907 zu verf. N. Baurureau, Bierstädterstr. 6.

Die zum Nachlaß der Baronin Direkinck von Holmfeldt gehörige Villa

Parckstraße 40
mit Garten, an den Kuranlagen, 8 Zimmer, 5 Mansardenzimmer u. reichliche Nebenräume, Zentralheizung, elektr. Lichtanlage, ist durch unterzeichneten Testamentsvollstrecker zu verkaufen.

Besichtigung nach vorheriger Anmeldung daselbst F 241

Justizrat Dr. Loeb,
Kirchgasse 43.

Herrsch. 2-Familien-Villa

in feiner ruhiger Lage zu verkaufen. Anfragen u. S. 232 an den Tagbl.-Verlag.

Villa Dambachdal 23a

für eine od. zwei Familien zu verkaufen. N. d. Architekt **Neuer,** Dambachdal 25.

Eine Zweifamilien-Villa in vornehmer Lage Wiesbadens erbteilungsfaller preisw. zu verf. Galtefl. d. Straßenbahn u. herrl. Wald nicht weit. Off. u. N. 239 an den Tagblatt-Verlag.

Penions-Villa,

dir. Nähe des Kochbr., 22 kompl. einger. Zimmer, Möbel, Silber, Leinwand, fast neu, das ganze Jahr voll besetzt, zu verf. Ausst. crl. W. Kämpke, Luisenstr. 20, 1.

Ein gutes Geschäfts-Gehaus im Mittelpunkt der Stadt (beste Lage), prima gebaut und auf das Solideste ausgeführt, mit schönen, großen Läden und prachtvollen Wohnungen, preisw. zu verkaufen. Offerten unter F. 239 an den Tagbl.-Verlag.

Geschäftshaus

mit 10% nachweisbarer Rentabilität ist entweder zu verkaufen oder zu vermieten. Eine Anzahl von 15—25.000 Mk. erforderlich. **Elise Henninger,** Moritzstraße 51.

Erstklassiges Geschäftshaus

mit großen Läden in Hauptlage Wiesbadens ist zu verkaufen. Anzahlung nach Vereinbarung. Off. u. N. 241 an den Tagbl.-Verl. erb.

Zu verkaufen. In Diebrich,

gegenüber den Dampferlandungsbrücken, ist ein Wohnhaus mit Geschäftszimmer und Lagerräumen u. großem Weinkelner nebst zugehörigem Garten, 48 qm-Ruten zusammen, letzterer zu Bauplätzen geeignet, erbteilungsfaller zu verkaufen. Anfr. z. richten an die Immobilienagentur v. J. Chr. Glücklich, Wiesbaden, Wilhelmstraße 50.

Stville.

Zwei moderne, neuerbaute Villen mit Garten in feinstreicher, feiner Lage, je 7 u. 8 Zimmer mit reichl. Zubeh., letztere mit Zentralheizung, zu verkaufen oder zu vermieten. Näheres beim Eigent. **Gg. Jos. Kremer,** Baugeschäft, Stville.

Wegen Krankheit des Besitzers ist das weithin bekannte und renommierte

Hotel-Restaurant zum Nassauer Hof in Nauenthal

mit Inventar und Mobiliar sehr preiswert zu verkaufen. Alles Näheres durch die Immobilien-Agentur

J. Chr. Glücklich,
Wilhelmstr. 50, Wiesbaden.

Gasthaus, Amtstädtch., sch. Gart.,

neb. Gericht, f. 24.000 Mk., 3000 Anz., 3. st. **Karl Beck,** Kreuznach.

Hübscher Herrschaftshof,

4500 qm groß, in prächtiger Lage in Ort m. Station, b. Darmstadt, weit unter Wert, für Mk. 65.000 veräußert. Ferner **Heine hübsche Villa** am Waldrand an der Bergstr., 1377 qm, Taxe Mk. 80.000, für nur Mk. 26.000 z. verf. Näh. G. Gilbert, Darmstadt, Eberstr. 89. Fernspr. 1264.

Bahnhofhotel, hochmodern, f. Grstf., leb. St. Rheinf., f. 135 Mk., 15 Anz., 3. st. Altd. Weinstraße, Mainz.

Bauplätze, Bauw. II. a.

zu verf. Näh. Baurureau, Bierstädterstr. 6.

Immobilien-Kaufgesuche.

Kaufe Villa od. Haus od. Terrain, wenn schuldenfrei, u. meine vorzähl. Hypothek de Mk. 100.000 zu 5%, noch 5 Jahre fest, in Zahl. gen. wird. Anträge bitte an mein. Beauftr. **Herrn Otto Engel,** Adolfsstraße 3, zu richten. 7752

Kaufe

nicht zu großes Haus; in Zahlung gebe H. Villa, schuldenfrei, für 30.000 Mk. u. bis 25.000 Mk. bar. Offerten unter B. 237 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Grundstück an seltener Straße, 50—100 Mt. gr., mit reichlicher Wassergelegenheit, in einem Dorf ort Wiesbadens, zu kaufen gef. Offerten mit Ana. des Preises u. B. 238 an den Tagbl.-Verlag.

Größ. Grundstücke

in günstiger Lage gegen sofortige Barzahlung zu kaufen gesucht. Offerten mit näheren Angaben, wie Lage, Größe, Preis u. unter N. 29 an die Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstr. 6. 7498

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkäufe

Gelegenheitskauf!
Wutes Geschäft, nachweislich 300 Mk. monatl. Verdienst, ist ander. Intern. halber abg., erf. 1500 Mk. Uebern. b. Off. u. G. 237 an d. Tagbl.-Verlag.

Pferd,
guter Gänger, Halbvered mit Glasverschluß, leichter Landauer u. eine Sackelmaschine v. Ausgabe u. Bezug bill. zu verf. Diefenmühle, Kutscher.

Ein schöner Güterhund,
gut im Apportieren und im Anstand, sof. zu verkaufen Villa Wilhelmine, Viktoriastraße 14. 7824

Zwergidris und Zwergadel,
beide Männchen, sind sehr billig zu verkaufen Hochstraße 6, Seitenbau, Frau Kahler.

Ein kräftiger Stiebhubd,
1 Jahr alt, auch sehr wachsam, billig abzugeben Wüchtersstraße 20, 1 St.

Schraffierter Affenwischer
bill. zu verlauf. Albrechtstr. 28, B.

Zwei allerliebste H. Schöpfungchen,
Kreuzung von Blaf und Len Lab Terrier u. ebensolcher Zwerghäufiger werden, weil zu viel geworden, billig verkauft. Marinistraße 9. Zu erfragen beim Kutscher Deinrich.

Zwei Brillantringe
m. groß. Stein, ff. Qual., sehr billig zu verf. Frank, Schmalkederstr. 37, B. Felsepe, echt und lang, pass. f. L. Stola, f. b. Dame zu verf. Steingasse 13, Part. 1.

N. feis. Bluse (46 u. 66l. Gum.-M.)
(schl.) zu verf. Vertramstraße 20, 31.
Frack-Anzug,
noch gut erhalten, billig zu verkaufen Dohheimerstraße 44, St. 3 St.

Herren-Beizmantel
zu verkaufen Rheingauerstraße 10, 3.
Schm. Mantel,
Reitstiefel u. Reithosen, Ueberzüge bill. zu verf. Seilmundstr. 8, 1 r.

Gut erh. Zadenkleid,
Winter- u. Herbstmode, bill. zu verkaufen. Wo? sagt der Tagbl.-Verl. Wy

Zwei eleg. Zadenkleider
f. kleine Figur, Kindergarderobe bill. zu verf. Rheingauerstr. 2. Sbl. verb.

Neues Jackett
billig zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Verlag. Wu

Langer Damen-Mantel
für große Figur Rheinstraße 55, 1, von 8—11 vormittags.
Winter-Überzieher
b. zu verf. Weißstraße 12, Gth. 3 r.
Berch, gut erh. Herrenkleider,
Wintermäntel, Habelod usw. zu verf. Kaiser-Friedrich-Ring 32, 3 L.

Wer kauft getragene Kleider,
Schuhe, Wäsche usw.? Offerten unt. G. 241 an den Tagbl.-Verlag.

Basendes Weihnachts-Geschenk.
Beste grüne Nuss-Villarddecke, Dandarb., engl. u. franz. Bücher, Eberswerke ist zu verf. z. verf. v. 11—5 Dohheimerstr. 110, 2 r. 7837

Wasserkittel, wenig gebraucht,
sagt neu, billig abzugeben. Näheres Philippsbergstraße 14, Part. links.

Goethes Werke,
illust. Prachtausgabe, fast neu, bill. zu verkaufen Balkmühlstraße 19, 2 r.

Schönstes Weihnachts-Geschenk!
„Bon der Terra zur Luna“ von O. Hoffmann. Sehr spann. airon. Gz. Reich illust. Prachtwerk! Statt 7.— nur 2.90 Mk. Nie wiederkehrende Gelegenheit. Nur noch einige Exemplare vorhanden. Zu bez. nur d. d. Buchh. B. Czeg, Wilhelmstr. 24.

Konversations-Logis
v. Brodhau u. Weyer, sowie Brehms Tierleben u. Andree. Wandatlas, sind in den neuesten Auflagen, sehr gut erhalten, billig abzug. Moritz und Münzel, Wilhelmstraße 52.

Altertümer, Rippischen,
gut erh. Möbel bill. Kronenstr. 9.

Pianos,
feines Anstr., prachtv. Ton, sof. sehr bill. zu verf. Kapellenstraße 12, B. r.

Piano, gut erh., w. Klammangel
zu verkaufen Werderstraße 4, B. 2.
Gut erh. Bett (3-t. Matr. u. Keil),
Wachstuch mit Harzmoorl. kein. Chaiselongue u. gold. Damen-Uhr billig zu verf. Luisenstraße 2, 1.

Wetten, Wafschom, Nachtlische,
Stühle, Schränke, Auszieht u. andere Tische, Sofa, Ottomanen, Sessel, Lust. u. Lampen, Teppiche, Schreibom., Schreibt. usw. Adolfsallee 6, Gth. B.

Wegen Umzug
ein fast neues Bett mit Sprung-
rahmen, ein Diwan mit breitem
Taschenbezug, ein Kinderbett billig
zu verkaufen Rheinstraße 2, 3.

Vorzügliche Matratzen
Wollmatratze, 22 M., Kapa-
matr. 34 M., Rohbaarmatr. 54 M.,
Seegrasmatr., 1teil., 12 M., Stro-
fede d. 5 M. an, Deckbetten, Kissen,
kompl. Betten in allen Gr. Philipp
Lautz, Wittengasse, Bismarckring 33.

Salongarnitur: Sofa, 2 Sessel,
rot. Tuch, Chaisel, m. Moquetbezug,
weg. Kamm, bed. unt. Anschaffungs-
preis. Breitenstraße 27, Part.

Neue Koffergarnitur,
Sofa u. 5 Sessel, sehr billig abzu-
geben Dogheimstraße 105, 3.

Speise- und Schlafzimmer,
Berl., Sekt., Herrin u. Dam.-Schr.,
Kleid., Spiegel, Nisch. u. Nischenfchr.,
Diwan, Ottomane, Waschl., Kabin.,
Stuhl, Waschl., Theke m. od. a. M.,
Bian. u. S. Sch. Hermannstr. 12, 1.

Es sollen noch bis 31. Des.
verkauft werden: Taschensofa mit
2 Sessl., Ottomane 15, Chaisel 18,
f. idm. Zeitungshandl. 12, Triumph-
stuhl 5, Geige 10, Kommode 10,
runder Tisch 8, 2 Sessel a. 8 M.,
sowie drei Ausschängschilde. Schwa-
lbstraße 22, Part. I.

Berfl. Ottomane, Bett u. Kanapee
billig zu verk. Nabstraße 3, S. B. r.

Geliebte Bekan.
Div. 38, Vert. 32, u. Pottl., h. S.,
Kat.-R., 31. Nofbaarm. 100, pl. Rom.
26, Kldr. 15 u. 30, Bett 40 u. 50, Bett-
f. 8 u. 18, Deckb. 12, Matr. 15, Sperm.
20, 1 u. 2. Klchr. 18 u. 25, u. a. B.
Teilz. Weichstr. 30 u. Frankent. 19.

Wichtige Gelegenheit!
1 hochf. Roh-Spielisch 18 M., ein
Bett mit Sprung. u. Nofbaarmatr.
65 M., 1 einf. Bett mit Strohhad. u.
Matr. 30 M., 1 Tisch m. Linoleum-
Einl. u. gedreht. Beinen 16 M.,
1 Blumenstuhl in bronz. Gl. 10 M.,
1 Kleiderst. 10 M., 3 Mah.-Stühle
m. gepolst. Lederst. 18 M., 1 Waschl.
fontäne, Mah., mit Marmorplatte
28 M., 1 Kleiderfchr. 18 M., ein
Küchenbrett 7 M., 1 eleg. Sportoga-
u. Gummirad, hell 12 M., 1 Küch-
Tisch m. Schubl. 8 M., 1 f. fast n.
Kaffees. innen Eich. pol., a. Nuch.
pol. 35 M., 1 einf. Bücherfchr., ev.
Büchschrank, 28 M., Teppiche für
6, 8, 18 M., sowie 1 hochleganter
Speisetisch mit Gold. u. Teum.
und Marmorplatte 60 M. u. 1 ff.
Cant. f. 8 M. abg. Goethestr. 5, P.

Bücher, Bertilo, Ausgabebild,
fast neu, bill. Nautenbalustr. 6, P.

Geliebte Bekan!
Sehr billig wegen Bezug abzu-
geben: Verschiedene Salonkränze,
Sofas, Salon-Dornit., Salontische,
Kleiderkränze, mehr. Orn.-Schreib-
tische u. Stühle, mehr. Ausgabebild,
Würfels. in Ruhbaum, 1 mah. 2-tür.
Eichen-Kleiderfchr., 1 mah. Sekretär,
mehr. Splinder-Bureau, 1 Strehpult,
2 Stühle, 1 sehr schöner, fast neuer
Smalthe-Feld, 1 sehr gute Nähmach.,
einige sehr gute Teppiche, zwei 8-tür.
große Schränke, einisch. u. And. mehr
sehr bill. Weichstr. 18.

Wegen Umzug zu verkaufen:
Ruhb.-Bertilo, Tische, 1 u. 2. Klchr.,
Schr., Nischenfchr., Kom., Nachttische,
Stühle und Spiegel billig. Weich-
straße 47, Schreinerwerkstätte.

Kleider- und Nischenkränze,
Sekretär, Konjok. pol., Etager., Kom.,
Sess., Sopha, Tischport., Waschl.,
Nachttische, Bett, Federzeug, 2 Näh-
maschinen, Nisch. u. Waschlische, Arr.
Lampen, Trümeure, Bilder etc. b.
zu verkaufen Schwalbacherstr. 30,
Altef., 1 St. H., Eing. gr. Tor.

Diplomaten-Schreibtisch,
Lack, Kleiderfchr., Nischenfchr., Wasch-
kom., Schublade, Kom., Theke, Nischen-
baust. billig Martstraße 12, b. Späth.

Kohlenkasten und Ofenvorleger
für die Hälfte des Wertes zu verk.
Ede Langgasse und Warenstraße.

Ehrwürdige Nähmaschinen
m. Trippern, d. hoh. Kademm. enorm
billig Rheinstraße 48, Partierre.

Eisemaschinen
von 2 M. an zu verkaufen Ede
Langgasse und Warenstraße.

Ein Kinder-Nachtkasten mit Jubel,
1 petr. S.-Lieberg., 1 Sackof., 1 Nisch-
badewanne f. Erfindung, bill. zu verk.
Weichstr. 9, M. Schardt.

Sehr hübsches Puppenhaus,
mit Laden, 7 Zimmer und Küche,
bill. abzug. Göbenstraße 9, 1 links.

Puppenküche
zu verkaufen Moorstraße 15, Oth. 1.

Leig-Nüchschüssel
billig zu verk. Göbenstraße 2, P. r.

Theke mit Pult, Lächer, Waage,
Erkergeßel, 1 u. 2-tür. Eischr.,
Kartoffelkast. zu verk. Frankent. 9.

Fat.-Kofarm-Damen, S.-Sattel,
Friedenssch. u. Klatten-Sprechmach.,
bill. zu vt. Möble, Nettelbed. 7, 1.

Ein gut erhaltene Federrolle
160 M. sof. z. vt. Gustab-Adolfstr. 5.

Gebräuchter mittelgroßer Herd
mit Kupferkessel billig zu verkaufen
Langgasse 56, Partierre.

Ein Gasofen,
gut erh., b. abzug. Launustr. 34, 2.

Gasofen billig zu verkaufen
Ede Langgasse und Warenstraße.

Ständerlampen
für die Hälfte des Wertes zu verk.
Ede Langgasse und Warenstraße.

Petroleum-Lampen,
nur erstklassige Fabrikate, wegn. Auf-
gabe des Artfells, um schnell zu
räumen, weit unter dem Selbst-
kostenpreis. Warenstraße 8.

Petroleum-Lichtlampen
unter dem Selbstkostenpreis zu verk.
Ede Langgasse und Warenstraße.

Speisezimmerkrone, Gas u. Elektr.
kost 230 M. jetzt für 100 M. zu
verkaufen Warenstraße 8.

Neue Gas-Kronleuchter
für d. halb. B. u. vt. Warenstr. 8.

Luzas-Gaslampen f. Außenbel.,
700 Sterz. Nichtstärke, zu jedem an-
nehmbar. Preis zu vt. Warenstr. 8.

Gebr. elektr. Kronleuchter
tadellos erhalten, von 10 M. an
zu verkaufen Warenstraße 8.

Ede venezianische Kronleuchter
von 20 M. an Warenstraße 8.

Eisernes Tor,
abweisungsfähig, mit schön geschmiedetem
Oberblech, 2 Mtr. breit u. ca. 3,50
Mtr. hoch, zu verkaufen Langgasse 27,
im Hof.

Stra 400 Christbäume
zu verkaufen. Näb. Bh. Freund,
Adolfstr. bei Schwalbach.

Defreier zu verkaufen.
Heldstraße 18. Telefon 2345.

Rehmwärmer
zu verkaufen Moritzstraße 44, 1 z.

Ein Gasofen,
gut erh., b. abzug. Launustr. 34, 2.

Gasofen billig zu verkaufen
Ede Langgasse und Warenstraße.

Ständerlampen
für die Hälfte des Wertes zu verk.
Ede Langgasse und Warenstraße.

Petroleum-Lampen,
nur erstklassige Fabrikate, wegn. Auf-
gabe des Artfells, um schnell zu
räumen, weit unter dem Selbst-
kostenpreis. Warenstraße 8.

Petroleum-Lichtlampen
unter dem Selbstkostenpreis zu verk.
Ede Langgasse und Warenstraße.

Speisezimmerkrone, Gas u. Elektr.
kost 230 M. jetzt für 100 M. zu
verkaufen Warenstraße 8.

Flavier,
gespieltes, sehr gut erhalten, wird zu
verkaufen gesucht. Off. mit Preisang.
unt. S. 238 an den Tagbl.-Verlag.

Gute Mandoline
mit breitem Griffbrett zu kauf. gel.
Off. u. S. 242 an den Tagbl.-Verl.

Großes Chaiselongue,
gut erh., zu l. gel. Off. mit Preis
unter S. 240 an den Tagbl.-Verlag.

Wagenband und Werkzeug
zu kaufen gesucht. Offerten unter
S. 242 an den Tagbl.-Verlag.

Schaukelstuhl,
abr., zu kaufen gesucht. Offerten
unter S. B. 1 postl. Schützenhofstr.

An- und Verkauf
von gebt. Herden und Oesen. A.
Weinlich, Ofenstraße, Göbenstraße 14.

Altes Eisen, Lumpen, Knochen,
Metalle, Papier, Gummi, Neusch-
abfälle usw. l. z. d. b. Fr. b. p. Abh.
D. Soas, Schwalbacherstr. 27, Th. d.

Besten den höchsten Preis!
für alt. Eisen, Knochen, Lumpen,
Gummi, Neuschabfälle, Papier,
Staniol und sonstige Metalle. Be-
stellungen werden pünktlich besorgt.
Althandlung Schulgasse 4.

Chambagner, Wein, Cognac,
u. Wasserf., Reh. u. Hasenw., alt.
Eisen, Lumpen, Pap., Metall, Gum.,
Neuschabfälle, kommt und halt ab.
Sch. Still, Nischenstraße 8, Rib. 1.

In Weihnachten
H. Wohlerzog, Sund zu kaufen gel.
Off. u. S. 241 an den Tagbl.-Verl.

Großer Lagerplatz
mit anh. Garten sof. zu verp. Näb.
P. Heier, Schützenhofstr. 11. 8863

Wein-Restaurant
oder passendes Lokal zu pachten ge-
sucht. Ausführliche Offerten unter
N. 241 an den Tagbl.-Verlag.

Französische Konversation
gelehrt. Offerten mit Preis unter
O. 17 postl. Schützenhofstraße.

Russischer Unterricht
gelehrt durch Russen. Offerten unt.
H. 241 an den Tagbl.-Verlag.

Gründlicher Unterricht
in allen Fächern, Arbeitst. Pension!
Vorber. a. alle M. u. Exam. Vorbis.
konst. aep. Oberf., Luisenstraße 48.

Englischman.
Erf. Lehrer erteilt engl. Unterr.
u. Konversation. Webergasse 14, 1.

Französin
sucht gute Lehrerin für deutschen
Unterricht in der Zeit von 8 bis
9 Uhr abends. Anerbieten unter
S. 235 an den Tagbl.-Verlag.

Französin
erteilt Konversationsstunden. Näb.
Lohheimerstraße 25, 2-3 Uhr.

Wistung! Musik!
Söhne achtbarer Eltern, welche Lust
haben, die Musik gründlich zu er-
lernen, finden gewissenhafte grün-
liche Ausbildung, günstige Beding-
ungen im altrenommierten
Schullerschen Musik-Institut Groß-
burg.

An- u. Verkauf v. Antiquitäten
aller Art Goldgasse 15. Lutzig.

Lagerplatz
an der Schiersteinerstr.
zu verp. Näheres bei
A. Meier, Luisenstraße 14. 7760

**Portugiesischer
Sprachunterricht**
s. f. gesucht. Off. unter S. 242 an
D. Franz. Mainz. (No. 8343) F 46

**Berlitz
School**
Sprachlehrinst. f. Erwachsene
Luisenstr. 7.

Französin (diplom.) erteilt grdl.
Unterricht u. Konvers. Beste Ref. Zu
spr. v. 11-12 Uhr Wörthstr. 20, 1.

Wiesb. Priv. Handelsschule
Beginn neuer Kurse
zu Anfang u. Mitte jeden Monats.
Kleine Kurse. Einzel-Unter-
weisung jedes Schülers, resp.
Schülerin, in allen Fächern.
Pension im eigenen Hause.
Herrn. Bein, Mitgl. des Verb.
deutscher Handelslehrer.
30-jähr. Erfahrung in der Praxis.
Telephon 3060.
Stellenvermittlung kostenlos.

Engl. Unterricht u. Konversation
ort. Miss Moore, Moritzstr. 1, 1. Et.

Mal-Unterricht
im Kursus, sowie Privatstunden. Blumen
und Stillleben in Öl und Aquarell.
Naturstudien, Gobelins- und Porzellan-
malerei. Anatel. tägl. von 10-1 Uhr.
Jenny Rochlitz,
Kaiser-Friedrich-Ring 17.

**Gelehrliche
Empfehlungen**
Schreibstube.
Maschinensch. r. f. u. stenogr.
Arbeiten. Vervielfältigungen
F. Schneegotzki, Bertramstr. 6, 1.

Dreharbeiten
werden sauber und prompt ausgeführt
Sedanplatz 4, Hinterhaus.
Ofenstraße A. Weinlich,
Göbenstraße 14.

Phrenologie u.
Arithmetik,
Gelenkskr., 12, 1, St.
Nur f. Damen Sprechst. v.
hora. 9 bis abds. 9 Uhr.

Verchiedenes
Filiale.
Welcher Großkaufmann w. ig. Dame,
faulionsfähig, eine Filiale einrichten?
Offerten u. N. B. 20 Frankfurt a. M.,
Neue Taubenstraße 11.

Kegebahn
im Kaiserhof ist für Freitags abends
frei geworden und noch an einigen Nach-
mittagen zu besetzen.

Bücher-Unterricht
wird grdl. u. billig erteilt A. Arnst,
Weichstraße 14, Oth. 3.

Opernsängerin
erteilt gründlichen Gesangs-Unter-
richt. Näb. Bertramstr. 18, 2. Von
11-1 Uhr und 3-5 Uhr.

Reitunterricht
für Damen und Herrn billig bei
Möble, Nettelbedstraße 7, 1.

Verloren Gefunden
Verloren eine goldene Uhrkette,
auf dem Wege von Blumenthal bis
Rheinstraße-Ede, Dranienstr. Abzug.
geg. Belohn. Schiersteinerstr. 9, 1 z.

Verloren
schwarz seidenes Täschchen mit Nadel-
bügeln. Inh. silberne Börse. Wieder-
bringer Belohn. Schiersteinerstr. 19, 1.

Drauer Jagdhund entlaufen!
Geg. Belohn. abzug. Hellmunderstr. 21.

Seidenbinden
entlaufen, weiß-rotlich, langh. Abs.
geg. Belohnung Weinstraße 34.

**Geschäftliche
Empfehlungen**
Guter Privat-Mittagstisch
Kirchstraße 4, 2.

Das Vertrauen
von Büchern, Steuerarbeiten etc.
übernimmt erfahrener Kaufmann.
Off. unter S. 217 an den Tagbl.-B.

Jede Art Schreinerarbeit
w. gut u. bill. angef. Bismarckstr. 39, 1.

Kochfrau Jakob
wohnt Moritzstraße 22, Oth. 1

Verren-Anz. w. u. Garantie angef.
Sofe 4, Nebz. 11, Kade gewendet 7.
Reparat. u. Rein. b. Kuster a. D.
S. Heber, Schwalbacherstraße 59.

Damen- und Kinder-Garderobe
w. angef. unt. Justiz. eleg. gedieg.
Ausführung. Moritzstraße 42, 1.

Kostume, Hüsen, Kinderkleider
u. And. w. schnell und billig angefert.
Schwalbacherstraße 22, Oth. 1.

Tüchtige Schneiderin
sucht noch Kunden in u. außer dem
Haus. Hermannstraße 21, 2 z.

Schneiderin
sucht Kundenschaft zum Ausbessern der
Kleider für in und außer dem Haus.
Große Burgstraße 4, im Laden.

Tüchtige Schneiderin
empfiehlt sich; nimmt Abd. an und
modernisiert. Neugasse 9, 3.

Tüchtige Schneiderin
sucht noch einige Kund. in u. auß. d.
S. Off. u. S. 241 an Tagbl.-Verlag.

Wäsche zum Ausbessern
wird angenommen. Dogheimstr. 83,
Rib. 2 St., Frau Ruffart.

Stiderei-Arbeiten
weiß, bunt und gold, werden ange-
fertigt. B. Steinbusch, Webergasse 3.

Stiderein
empf. sich (Wunt., Gold- und Weiß-
stiden) bill. Schornborststraße 26, 2.

Heberzieher-Monogramme
in aufzug. u. gold. Hochstraße 2, S. 1.

Monogr., sowie Kunstidereien
m. angef. Hellmunderstr. 26, 1 I.

Heberzieher-Monogramme,
Nigarren-Etut, Briefschlösser usw. in
Gold u. Silber. Hochstraße 2, S. 1 St.

Monogramme für Heberzieher
w. sch. u. d. ang. Albrechtstraße 43, 3.

Schmuckfedern
werden gekauft, ohne vom Hut zu
nehmen. Bertramstraße 3, 3 I.

Büchlerin sucht noch Kunden
in u. auß. d. H. Herrich, u. A. Bentz,
w. prompt bel. Bismarckstr. 26, S. 1

Tücht. Büchlerin sucht Kunden
a. d. S. Bierstadt, Erbenheimerstr. 7.

Stärkmaschine wird angenommen
Weidstraße 11, Gartenhaus B.

Neuwäscheerei Frä. Michel,
Ebenozentstr. 8, 1. Eigene Wäsche.
Spez. feine Herren. u. D.-Wäsche.

14 Friedrichstraße 14,
Wäscherei u. Feinbüglererei. Nehme
noch einige Privatstunden an.

Neu-Wäscheerei W. Kund,
Nischstraße 8 u. Römerberg 1, elektr.
Betrieb. Tel. 1841. Spez.: Kragen,
Kam. u. Oberhemden.

Wäsche wird angenommen
u. gut bei. Adelheidstr. 54, S. 1 St.

Wäsche zum Waschen u. Bügeln
wird angen. Schachstraße 30, 2 z.

Perfekte Friseurin
empf. sich in mod. Maß. u. Gesell-
schaftsfrisuren. Weichstr. 24, 2 I.

Perfekte Friseurin empf. sich
in u. auß. d. Hauje. Moorstr. 10, 3 z.

Tüchtige Friseurin
empf. sich im Abonnement u. Ballfr.
Niederstraße 47, S. 1.

Geliebte Friseurin
empfiehlt sich in Ausübung eleg.
Fraturen (Curling) in und aus-
dem Hause. Abonnements. Frau
Kohli, Hellmunderstraße 40, Part. r.

Frau Katharine Schlotter, Wwe.,
ärztlich geprüfte Masseuse, Haarr.
straße 12, Dinterh. 1. Dieselbe über-
nimmt auch Krankenpflege.

Kleinere Fremdenpension,
in guter Lage, mit nachweisbarem
leibterigen Erfolge, zu übernehmen
gesucht. Offerten unter H. 240 an
den Tagbl.-Verlag.

Hachmann
sucht Wirtschaft zu übernehmen. Off.
unter D. 242 an den Tagbl.-Verlag.

Täglich 5-15 Ml. verdienen
redigewandte Leute hier und aus-
wärts. Kapfenartifel. Chem. Ver-
sand, Dogheimstraße 14.

Königliches Schneiderin
zwei Viertel Abonnementsplätze, 1.
Kunstabteilung, zu kaufen gesucht. Off.
u. S. 238 an den Tagbl.-Verlag.

Küchergewöhnlich
eleg. Schimmer-Einrichtung preis-
wert zu vermieten. Elegante Salon-
Einrichtung zu verk. nebst großem
Teppich Dogheimstr. 110, 2 z. 7838

Ein Kind
wird von kinderlosem Ehepaar in
gute Pflege genommen. Off. unter
O. 240 an den Tagbl.-Verlag.

Schottischer Schäferhund,
in liebevoller Hande gesucht. Offerten
erb. Frankentstraße 13, 2 I.

Wed. Heirat
wünscht hübsche Dame, stattliche Er-
scheinung, 28 J., die Bekanntschaft
eines bes. älteren kunstlieb. Herrn.
leibender Herr nicht ausgeschlossen, da in
der Pflege erfahr. Dist. Ehrenriech.
Off. u. S. 241 an den Tagbl.-Verlag.

Ein einfaches Fräulein,
30 Jahre, kath., mit Eriparnissen,
wünscht die Bekanntschaft eines
Herrn in festerer Stellung, zwecks
Heirat. Geil. Off. unter A. B. 100
postlagernd Bismarckring.

Junge lebensfähige Witwe,
von sehr sympathischem Aussehen,
schöne Figur, sucht die Bekanntschaft
eines älteren reichen Herrn, zwecks
späterer Heirat. Offerten unter
B. 240 an den Tagbl.-Verlag.

**Leistungsfähige Pflanzenbutter-
u. Speisefettsabrik** sucht tüchtigen
Vertreter

für Wiesbaden und Umgebung.
Off. ab v. 295 an Haasenfein u.
Bogler H. G., Heilbrunn a. R. F 88

Wetterer, alleinstehender Herr in
angenehmer Stellung sucht Herstellung
eines **gemeinschaftlichen Haushaltes** mit
älterer, möglichst alleinstehender, geübter,
Dame in besseren Verhältnissen. Event.
eigenes Mobiliar zur Verfügung. Geil. Off.
erbeten sub A. 218 an d. Tagbl.-Verl.

Umzüge per Möbelwagen
besorgt u. Garantie Ph. Mann,
Moritzstraße 7, Seitenbau links.

Frauenleiden.
Rettungsanstaltungen, sowie sämtliche
Erkrankungen der Unterleibsorgane be-
handelt argenei- und operationslos
Misler, Wiesbaden, Emserstraße 2,
10-12 und 3-5 Uhr.

Frauenleiden
behandelt **Robert Dressler**,
Kaiser-Friedrich-Ring 4 (Ringstraße).
Ausgeb. u. Praktikum für Frauenleiden
im Lehrinstitut f. Naturheilk. Berlin.

Bei Frauenleiden jed. Art
schnelle diet. Hilfe. Nach. erb. Off.
unter W. 103 an den Tagbl.-Verl.

Benmelburg, Heilmagnetopathie,
Nischstr. 12, 1 I. 9-12 und 2-4 Uhr.
Naturheilstand. u. ärztl. gepr. Masseuse.

Junge Witwe,
2 Kinder, gut
gebend. Gesd.,
w. mit Kauf-
mann bis 40 Jahre zwecks H. bekannt zu
werd. Off. u. A. 219 a. d. Tagbl.-B.

Verkäufe

Umständehalber sind von
einem aufblühenden
Bergwerksunternehmen am Rhein
einige Anteile zu verkaufen oder gegen
Haus zu vertauschen. Offerten unter
A. 521 an den Tagbl.-Verlag.

Lokal-Gewerbeverein Wiesbaden. E.V.

Freitag, d. 30. Nov., abds. 8 Uhr, im Saale der Gewerbeschule:

Vortrag

des Herrn Oberlehrers Dr. Höfer-Frankfurt

über:

Kalifornien und die Erdbebenkatastrophe in San-Franzisko.

(Unter Vorführung von Lichtbildern.)

Eintritt für Vereinsmitglieder gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte frei, für Angehörige pro Person 20 Pfg. (Karten im Vereinsbureau u. abends an der Kasse). Nichtmitglieder zahlen pro Person 50 Pfg. (Karten in der Papeterie Hahn, Kirchgasse 51, u. abends an der Kasse. F 411)

Zu zahlreichem Besuche ladet ein Der Vorstand.

Club „Jung Roland“

gibt sich hiermit die Ehre, Freunde und Gönner des Clubs, sowie die w. Angehörigen für das am **Samstag, den 1. Dezember**, in den Räumen des **Turnerheims**, Hellmündstraße 25, stattfindende

Stiftungsfest,

verbunden mit **Ball**,

ganz ergebenst einzuladen.

Anfang präzis 8 1/2 Uhr. — Eintritt frei.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

NB. Zur **Nachfeier** findet am **Sonntag, den 2. Dezember**, ein **Ausflug** (bei Bier) in den Saalbau des Herrn **Fuhr**, „Zur neuen Adolphhöhe“, statt.

Ferdinand Marx, Wurstfabrik und Geflügelhandlung, Schusterstr. 64 — Mainz — Schusterstr. 64, Telephon 1348, empfiehlt:

Feinste Pfälzer Stoppgänse das Pfd. 95 Pf. auch loscher in Wetzlarer Gänse 85 geschlachtet, Enten und Gänse billigst, in Gansstett das Pfund Mk. 1.35, in weiße Stoppfäberrn von 2-6 Mk. das Stück, Pommerische Rollbrüste, so lange Vorrat, das Pfund Mk. 2.— (No. 8342) F 46

Verland nach auswärt. — Bestellungen bitte rechtzeitig machen zu wollen.



Großer Massenfischverkauf.

Prima Seelachs, ganze Fische ohne Kopf 30 Pf., im Ausschnitt 35 Pf., Kabeljau, ganze Fische 35 Pf., H. Schellfische 25 Pf., Backfische ohne Gräten 30 Pf., Ostseedorch 40 Pf., Seehecht 60 Pf., große Schellfische 40 Pf.
Lebendfr. H. Rheinzander 80 Pf., große 120-150, lebendfr. Rheinhechte 80 Pf., lebendfr. Bamberger Spiegelfarfen 80 Pf., Rougets 80 Pf., Eperlans 50 Pf. K 171
Lachsforellen von Mk. 1.50 an, rotfleischiger Salm Mk. 2.—, kleine Steinbutte Mk. 1.20, Heilbutt im Ausschnitt Mk. 1.—, Schollen 70 Pf., H. Limandes 60 Pf., allerfeinste Angelschellfische 60-70 Pf., Angelfabeljau 60 Pf., frische Seemuscheln, 100 St. 60 Pf.

Seltene Angebot!

Trotz Steigerung der Lederpreise ist es mir gelungen, verschiedene Rollen besserer Stiefel für Herren, Damen und Kinder billig einzulassen. Der frühere Preis verschiedener Schuhe war 8-14 Mark und sind die Mehrzahl der Schuhe mit den seitherigen Originalpreisen und dem Reichen „Original“ u. System „Godgear Welt“ versehen, wozu sich Jedermann überzeugen kann. Um schnell damit zu räumen, verkaufe dieselben zu Mk. 5.— bis Mk. 10.50. Hauschuhe und Bantoffel zu allerbilligsten Preisen. Wie bekannt, führe ich nur gute Ware und sind diese Stiefel auch nur erstklassiges Fabrikat.
Nur Mengasse 22, 1. Etage. Kein Laden.

Wohnungs-Nachweis-Bureau

Lion & Cie.

Friedrichstraße 11.
Telephon 708.
Größte Auswahl von Miet- und Kaufobjekten jeder Art.

Restaurant zu den vier Türmen,

Vorkstraße 8.
Samstag **Mehlsuppe.**
Gg. Stockhardt.

Tanz-Schüler

des Herrn G. Diehl.
(Haupt-Musikus.)
Geschlossene Gesellschaft.
Sonntag, den 2. Dezember:

Spaziergang nach Schierstein

Treffpunkt im Zivoli.
Tanz.
3 Mann Musik (Regt. 80).
Aeltere Schüler nehmen ebenfalls Teil. Getränke nach Belieben.
Der Ausflug findet bei jeder Witterung statt. — Einladungen werden nicht versendet. Nicht-Tanzschüler und Fremde haben keinen Zutritt.

Dr. med. Fendt,
Spezialarzt für Hautkrankheiten,
verzogen nach
Friedrichstraße 20.

Hohe Wasserstiefel 12.50 Mk.,
Schaffstiefel 9 Mk.,
Arbeitschuhe 5, 6, 7 Mk., 22 cm hoch
8 Mk., **Kinder-Knöpfe u. Schnürstiefel**
27-30 3.50 Mk., 31-35 4 Mk., große
Botten Damen- u. Herrenstiefel (Vorsatz
u. Bichsleder) v. 4.50 bis 10.50 Mk.
größtenteils noch zu alten Preisen empf.

Pius Schneider,
Michelsberg 26, gegenüber d. Synagoge.
Robes et Confection
B. Diemann, Schwalbacherstr. 25,
früher Direktrice in den Firmen
G. August, Hoff., F. Gerson, Hoff.
Anfertigung von
Straßen- und Gesellschafts-Toiletten.
Jupons, reinseidene, 25 Mk.
in allen Farben

Alle Mütter,
denen das Wohl ihrer Kinder am
Herzen liegt, verwenden beim
Baden und Waschen ihrer Schil-
linge **Börner's Medizinal-**
Seife „Zofde.“ Beseitigt
Wundsein, Hautausschläge schmerz-
und gefahrlos. Niederlage bei:
Oscar Metzler, Rheinstr. 31.
(B. Z. 56987) F 15

Amerik. Äpfel,
feinste Sorten, herrlichen Geschmacks,
Originalität, ja. 140 Pfd., brutto Mk. 20.—
ab hier, Postkörbe Mk. 3.— franco gegen
Nachnahme. (Hr. 3754) F 15
Robt. Kapherr, Hamburg 36.

Tagesveranstaltungen

Kurhaus. Abends 8 Uhr: Zweite
Quartett-Soirée.
Königliche Schauspiele. Abds. 7 Uhr:
Das Rheingold.
Residenz-Theater. Abends 7 Uhr:
Der Abt von St. Bernhard.
Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr:
Der Weineidbauer.
Walhalla (Restaurant). Abds 8 Uhr:
Konzert.
Reichshallen-Theater. Abds. 8 Uhr:
Vorstellung.

Versteigerungen

Versteigerung eines dem Nass. Gen-
traktantenfonds gehörigen Grund-
stücks, belegen zwischen Rüdels-
heimer u. Niederwaldstraße, auf
dem Bureau des Kgl. Domänen-
Rentamts, Herrngartenstr. 7, vor-
mittags 10 Uhr. (S. Tagbl. 554,
S. 14.)
Einreichung von Angeboten auf die
Reinigung und den Anstrich sämt-
licher Röhre der Verriegelungs-Kon-
densatoren nebst Gefäßen und
Schiffen, ferner der Kochbehälter
auf der städtischen Schlachthaus-
anlage, im Rathaus, Zimmer
Nr. 19, vorm. 10 Uhr. (S. Amtl.
Ans. Nr. 88, S. 1.)
Versteigerung von Mobilien, Kleidern
usw. im Auktionslokale Weich-
straße 2, nachm. 2.30 Uhr. (Siehe
Tagbl. 558, S. 9.)

Kirchliche Anzeigen

Alt-Israellitische Kultusgemeinde.
(Synagoge: Friedrichstraße 25.)
Freitag, abends 4.15 Uhr, Sabbath,
morgens 8.30 Uhr, Sabbath, nachm.
3 Uhr, Sabbath, abends 5.15 Uhr.
Wochentage, morg. 7.15 Uhr, Wochentage,
abends 4 Uhr.

Israellitische Kultusgemeinde.
In d. Haupt-Synagoge: Michelsberg.
Gottesdienst:
Freitag, abends 4.15 Uhr, Sabbath,
morgens 9 Uhr, Sabbath, nachm.
3 Uhr, Sabbath, abends 5.15 Uhr. —
Im Gemeinde-Saale. Wochentage,
morgens 7.15 Uhr, Wochentage, nach-
mittags 4 Uhr. — Die Gemeinde-
bibliothek ist geöffnet: Sonntag von
10 bis 10.30 Uhr.

Wetter-Berichte

Meteorologische Beobachtungen
der Station Wiesbaden.

28. Novbr.	7 Uhr morg.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abds.	Mitt.
Barometer*)	755.7	758.0	759.0	757.6
Thermom. C.	7.9	9.4	7.0	7.8
Dunstsp. mm	6.5	6.6	6.3	6.5
Rel. Feuchtig- keit (%)	82	75	84	80.3
Windrichtung	W. 2	W. 2	W. 4	—
Niederschlags- höhe (mm)	—	—	—	—
Höchste Temperatur	9.7.			
Niedrigste Temperatur	7.0.			

*) Die Barometerangaben sind auf
0° C. reduziert.

Auf- und Untergänge für Sonne (*) und Mond (C).

im Süd-Nachmittag	Unter- gang	Aufg.	Unter- gang
1. 12 16 8	5 4	27 15	17 8
*) Hier geht C-Untergang dem Auf- gang voraus.			

Ferner tritt ein für den Mond:
Am 1. Dezember 12 Uhr 7 Min. morg.
Vollmond; 7 Uhr abends Erbförne.

Theater-Concerte

Königliche Schauspiele.

Freitag, den 30. November.
272. Vorstellung.
14. Vorstellung im Abonnement C.
Das Rheingold.
Vorspiel zu der Erlögte „Der Ring des
Nibelungen“ in 2 Abteilungen von
Richard Wagner.
Musikal. Leitung: Herr Prof. Schlar.
Regie: Herr Rebus.
Personen:
Wotan, Herr Müller.
Donner, Herr Geisse-Winkel.
Froh, Herr Friedrich.
Loge, Herr Hensel.
Fasolt, Herr Braun.
Walner, Herr Schwieger.
Alberich, Herr Adam.
Mime, Herr Senke.
Frieda, Frau Brodmann.
Freia, Fr. Müller.
Erda, Frau Schröder-Kaminsky.
Woglinde, Rhein- Fr. Sanger.
Wellgunde, Fr. Krämer.
Flosshilde, Fr. Schwarz.
Schaupläge der Handlung:
1. Szene: In der Tiefe des Rheines.
2. Szene: Freie Gegend auf Bergeshöhen
am Rheine gelegen.
3. Szene: Die unterirdischen Klüfte
Nibelheims.
4. Szene: Freie Gegend auf Bergeshöhen
am Rheine gelegen.
Decor. Einr.: Herr Oberinsp. Schid.
Kost. Einr.: Herr Oberinsp. Nische.
Nach der 1. Abteilung findet eine Pause
von 15 Minuten statt.
Anfang 7 Uhr. — Ende 9 1/2 Uhr.
Erhöhte Preise.
Samstag, 1. Dezbr. 273. Vorstellung.
14. Vorstellung im Abonnement D.
Rosmersholm.

Walhalla-Theater.

Gastspiel d. Oberbayer. Bauerntheaters.
Direktion: M. Degg a. Schliersee.
Freitag, den 30. November.

Der Weineidbauer.

Vollständ. mit Gesang in 7 Bildern
von Ludwig Angenruber.
Spielleiter: Joseph Reith.
Personen:
Matthias Ferner, der
Kreuzweghobauer, Michael Degg.
Gresenz, seine Frau, Miral Meth.
Franz, Kinder, Fritz Greiner.
Andreas Höllner, der
Adamschobauer, Hans Berner.
Loni, sein Sohn, Georg Söllinger.
Der Großnecht, Georg Bogelsang.
Die alte Bürgerlies, Theresie Renner.
Jakob, ihre Enkel, Josef Reith.
Broni, Anna Degg.
Loni, ein Hausfater, Benni Glas.
Die Baumadam, Jenzi Bauer.
Kosl, ihre, Hans Daisenberger.
Kathrein, Nichten, L. Schweighofer.
Der Vater von Otten-
schlag, Georg Späth.
Erker Schwärzer, Josef Krall.
Zweiter Schwärzer, Hans Katschun.
Schwärzer, Landknecht vom Kreuzweg-
hof, von Altranning und Ottenschlag.
In den Zwischen-Akten: Jüther-Vor-
träge des Virtuosen-Terzettis (Eot
Kriem, Paul Kriem und Diak Koller).
Nach dem dritten Akt größere Pause.
Anfang 8 Uhr. — Ende nach 10 1/2 Uhr.
Samstag, den 1. Dezember: Um Lieb
und Leb'n.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rauch.
Freitag, 30. November.
Dübenfahrten gütlich. Fünftages-
fahrten gütlich.
Der Abt von St. Bernhard.
(2. Teil der
„Brüder von St. Bernhard.“)
Schauspiel in 5 Akten von Anton Chorn.
Spielleitung: Dr. Herrn. Rauch.

Personen:

Abt Heinrich, Rud. Wltner-Schnau.
Der Prior, Gerhard Salda.
B. Fridolin, Senior, Georg Müller.
A. Meinrad, abtl.
Sekretär, Rudolf Variat.
B. Simon, Stifts-
provisor, Reinhold Jäger.
B. Servas, Arthur Abode.
B. Benedikt, Pfarrer, Friedr. Degner.
B. Lukas, Gustav Schulze.
Hofrat von Berg, Theo. Tschal er.
Döbler, Drechsler, Max Ludwig.
Marie, seine Frau, Clara Strauß.
Dr. Ferdinand Döbler, Heinz Stebrünge.
Frau Rand, des Abtes
Schwester, Sofie Schenk.
Gertrud, ihre Tochter, Ely Arndt.
Weidlich, Klosterkammer, Theo. Dhrt.
Liese, seine Tochter, Margot Bischoff.
Lorenz, ein alter Knecht, Max Risch.
Josef, Diener, Franz Dusch.
Mönche, Boll.

Die Handlung spielt in der Gegenwart
im Zisterzienserkloster St. Bernhard und
zwar der 1. und 5. Akt im Zimmer des
Abtes, der 2. Akt im Kreuzgang des
Klosters, der 3. Akt im Reiterhof und
der 4. Akt im Kapitelsaal. Der 5. Akt
spielt 3 Tage später als der 4. Akt.
Nach dem 3. Akt findet die größere
Pause statt.
Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 1/2 Uhr.

Samstag, den 1. Dezember. Düben-
fahrten gütlich. Fünftagesfahrten gütlich.
Die Barbaren.
Sonntag, den 2. Dezember, nachmittags
1/2 4 Uhr: Das Blumenboot. Abends
7 Uhr: Die Barbaren.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Freitag, den 30. November,
abends 8 Uhr:
Zweite Quartett-Soirée
des Kurorchesters-Quartetts
der Herren: Kapellmeister Hermann
Jrmer (I. Violine), Theodor Schäfer
(II. Violine), Wilhelm Sadony (Viola),
Max Schildbach (Violoncell).

Programm:
1. Quartett f. 2 Violinen,
Viola und Violoncell
in B-dur, Nr. 15 . . . W. A. Mozart.
I. Allegro vivace assai.
II. Menuetto: Moderato.
III. Adagio.
IV. Allegro assai.
2. Serenade für Violine,
Viola und Violoncell
in D-dur, op. 8 . . . L. v. Beethoven.
I. Marcia. Allegro.
II. Adagio.
III. Menuetto: Allegretto.
IV. Adagio: Allegro molto.
V. Allegretto alla Polaca.
VI. Andante con Variazioni.
3. Zum ersten Male:
Quartett für zwei
Violinen, Viola und
Violoncell in C-moll G. Havemann.
I. Andante. Allegro ma non
troppo.
II. Andante.
III. Scherzo.
IV. Presto.
Numerierter Platz: 1 Mark. Im
übrigen berechneten zum Eintritt:
Jahres-Fremdenkarten u. Saisonkarten,
Abonnementkarten für Hiesige oder
Tageskarten zu 1 Mark.
Sämtliche Karten sind beim Eintritt
vorzulegen.
Kinder unter 14 Jahren haben
keinen Zutritt.
Die Galerien werden nur erforder-
lichen Falles geöffnet.
Bei Beginn der Soirée werden die
Eingangstüren geschlossen und nur in
den Zwischenpausen der einzelnen
Nummern geöffnet.
Städtische Kur-Verwaltung.

Stadttheater in Mainz.

Freitag, den 30. Nov. 1906.
Grösster Operetten-Erfolg.
Neue Dekorationen. Glänzende Neu-
ausstattung nach Wiener Figürinnen.
1001 Nacht.
Operette von Johann Strauß.
Anfang 7 Uhr. F 43

Walhalla-Theater, Mauritiusstr. 1a.
Abends 8 Uhr: Gastspiel des Ober-
bayerischen Bauern-Theaters.

Reichshallen-Theater, Stiftstraße 16.
Spezialitäten. Vorstellung. Anfang
8 Uhr abends.

Kaiser-Panorama, Rheinstraße 37.
Diese Woche: Serie 1: Ein in-
teressanter Besuch von Wien.
Serie 2: Interessante Reise in
Marokko.

Auswärtige Theater.
Frankfurter Stadttheater. —
Opernhaus. Freitag: Geschlossen.
— Samstag: Die Amerikaner. — Schau-
spielhaus. Freitag: Dichtbüden. Eine
alte Schachtel. Eine Vereinschwärzer.
— Samstag: Faust, 2. Teil, erster
Abend (Vorspiel und 3 Akte).

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

Preisnehmer Nr. 2953.
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.

Preisnehmer Nr. 967.
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Beleggeld. 3 Mt. 1.50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich Besteller. — Bezugs-Belegungen nehmen außerdem jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6 und die 142 Kassenstellen in allen Teilen der Stadt; in Wehrheim die dortigen 27 Kassenstellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Leser: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einseitiger Spalte; 20 Pfg. für alle anderen Anzeigen, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für lokale Anzeigen; 3 Mt. für auswärtige Anzeigen. — Anzeigen, halbe, dritte und vierte Seite, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unbenutzter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächsterfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 559.

Wiesbaden, Freitag, 30. November 1906.

54. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Für den Monat Dezember

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag Langgasse 27,
in der Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6,
bei den Ausgabestellen,
den Zweig-Expeditionen

der Nachbarorte,

und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Das marokkanische Wespennest.

s. Paris, 28. November.

Eine überwältigende Fülle von widerspruchsvollen Nachrichten und im verschiedensten Sinne gehaltenen Kommentaren und Ausblicken hat sich seit acht Tagen auf neue wegen der für absehbare Zeit wenigstens nach dem Schlusse der Konferenz von Algier als erledigt angesehenen Marokko-Angelegenheit besonders von Paris aus über die Welt ergossen, so daß eine Bestimmung der öffentlichen Meinung fast in allen Ländern auch durch die energichsten und klarsten offiziellen Kundgebungen nicht hinweggeleitet werden kann. Diese Tatsache macht es zur gebieterischen Pflicht, aus dem Gewirre von Ausstellungen und eigenmächtigen Auslassungen sowie willkürlichen Deutungen gewisser Vorfälle und Erscheinungen den leitenden Faden herauszufinden. Es ist aus Gründen, denen wir hier nicht nachforschen wollen und können, von bedeutenden, in der Welt als für die äußere Politik Frankreichs maßgebend oder doch einflussreich angesehenen Blättern ein höchst gefährliches Spiel beliebt worden, nämlich eine Zusammenstellung von Faktoren und Ereignissen, die, die aber einzeln genommen, niemand beunruhigen könnten, zu einem Bündel vereinigt und durch einige, nicht auf den ersten Blick bemerkbare Zutaten vermehrt, Aufregung hervorzurufen müssen. Die einfache Sichtung und richtige Einordnung dieser dürfte zu einer gewissen Beschäftigung hinreichen.

Marnnachrichten aus Tanger und Umgebung, heftige Reklamationen der dort anässigen Europäer um Schutz, Überhandnehmen der Macht Kaisulis, Förderung dieser durch deutsche Sendboten, Fortpflanzung der panislamitischen Bewegung durch ganz Nordafrika, Absendung eines kriegsfertigen französischen Geschwaders, fieberhaft betriebene Verhandlungen mit Spanien, Verhinderung von Landungsstruppen in Algerien, Aufregung der französischen Friedensapostel, erste Einberufung des Oberlandesverteidigungsrates — das alles schwirrt unheilvoll durcheinander, das alles wird zu einem „logischen“ Ganzen verknüpft: Bitte, etwas behutsamer und etwas kritischer! Bisher hat die Pariser Regierung beständig auch unter Clemenceau offiziell die Ausstellungen über eine große, drohende, anti-europäische Bewegung der mohammedanischen Fanatiker dementiert und lange die stürmischen Gesuche interessierter Kreise und Blätter um ein energisches Einschreiten völlig ignoriert. Aber da jetzt die Möglichkeit vorliegt, daß andere Nationen den Schutz ihrer drängenden Untertanen selbst durch Flottenabsendungen in die Hand nehmen könnten, da ferner der Zeitpunkt der Organisierung der spanisch-französischen Polizeitruppe herannaht, hat man sich in Paris zu Vorkehrungen entschlossen, um die durch die Abmachungen von Algier gewährleisteten Rechte Frankreichs zu wahren. Wie sehr aber auch Clemenceau und seine Kollegen zögern, die Hand in das marokkanische Wespennest zu stecken, wird schon aus den Anweisungen und Gegenbefehlen bezüglich der Abfahrt des Geschwaders des Admirals Touchard aus Toulon ersichtlich. Und daß mit Spanien die Verhandlungen über die Intervention und die Polizeiorganisierung sich so schwierig gestalten und so lange hinziehen, beweist nur, daß man in Paris, wie in Madrid keine allzuweit gehenden Verantwortungen mit entsprechenden Opfern auf sich nehmen will.

Wenn Sozialisten, wie Laurès und Alard, oder Politiker, wie der ehemalige Marineminister de Lanessan, sich beunruhigt zeigen und Aufklärungen verlangen, so ist das ja gewiß berechtigt; aber sie geben entschieden viel zu weit mit ihren Voraussetzungen, durch die sie überhaupt erst eine Erregung jenseits der Vogesen hervorgerufen haben. Denn führen sie auch nur einen Beweis gegen das Ministerium Clemenceau an, dieses wollte oder könnte über die ihm in Algier gezogenen Grenzen hinausgehen? Höchstens könnten sie diesem eine gewisse Richtigkeit darin vorwerfen, die von einfluss-

reichen Blättern hervorgerufenen Zweideutigkeiten nicht hinreichend energisch zu zerstreuen. — Die Einberufung des Oberrates für die Nationalverteidigung ist ganz normal, da sie bereits bei der Bildung dieses neuen Organes durch den vorigen Kriegsminister Etienne vor Ende des laufenden Jahres festgelegt war.

Mit all diesen Darlegungen kann natürlich nicht der Zweck verbunden sein, zum behaglichen Ausruhen und Vergessen aller Vorgänge in und um Marokko herum aufzufordern. Daß bezüglich der Zukunft dieses nordafrikanischen Sultanates noch lange nicht alles im reinen ist, kann füglich niemand in Abrede stellen, und der enge Zusammenhang der einschlägigen Verhältnisse und Fragen mit den ernstesten Problemen der Weltpolitik erfordert eine unablässige Wachsamkeit hinsichtlich aller Vorgänge in Fez und Tanger. Aber diese Wachsamkeit muß sich viel wirksamer erweisen, wenn sie hartnäckig, methodisch und sachlich ausgeübt wird, nicht aber mit fieberhaften Mißtrauensanfällen, die noch dazu von Franzosen selbst gegen ihre eigene Regierung nur aus polemischen Beweggründen der inneren Politik veranlaßt werden. Die Überzeugung kann man getrost unter allen Umständen bewahren, daß die öffentliche Meinung in Frankreich einen heilsamen Respekt vor dem Wespennest Marokko hat und daß sie, wenn auch ihre Macht hinsichtlich der Leitung der äußeren Politik nicht überschätzt werden darf, doch, falls sie Gefahr wittern sollte, Clemenceau und Kollegen kräftig daran erinnern würde, daß sie Delcassé nicht deshalb über Bord geworfen habe, um von ihnen dessen Politik fortsetzen zu lassen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 29. November.

(Schluß aus der Morgen-Ausgabe.)

Kolonialdirektor Dernburg führt aus: Die Vertrauensäußerungen in den Ausführungen der Vorredner werden für mich ein Aufsporn in meinem Vorne sein. Die maßlosen Angriffe Lodebours gegen meine Person und gegen das System halte ich durch die Vertrauensäußerungen der anderen Redner für erledigt. (Sehr gut!) Die Denkschriften sollen nicht ein Programm, sondern ein Baustein zum Programm sein. Wir müssen zu einer gewissen administrativen Unabhängigkeit unserer Kolonien kommen. Das nachzuweisen, soll der Zweck der Denkschriften sein. Der Vergleich mit Algier ist deshalb herangezogen worden, um zu zeigen, daß eine gewisse Zeit (bei Algier 70 Jahre) notwendig ist zur Rentabilität. Aus den Denkschriften ist viel mehr herausgesehen worden, als darin steht. Bei der Schätzung der Werte des Gebietes haben wir das angezweifelt, was aus dem Lande herausgekommen ist, und das wurde dann kapitalisiert. Der Vorwurf, meine Berechnung wäre Unsinn, würde richtig sein, wenn die Verhältnisse in unseren Kolonien ebenso wären wie im Mutterlande. Man muß jedoch den Transport zur Küste berücksichtigen. Die Eingeborenenfrage wird von uns voll gewürdigt. Den Wert und die Wichtigkeit der eingeborenen Produktion und der Wohlfahrt der Eingeborenen erkennen wir sehr wohl an. Ohne Eingeborene ist ein Plantagenbetrieb unmöglich. Meinen Optimismus, der sich nicht in unerlösten Phantasien ergibt, hoffe ich mir zu erhalten. Der Ausbau der Kolonialbahnen muß nach einem festen Plane vor sich gehen. Die Anfertigung eines solchen Planes war aber in den zwei Monaten, wo ich im Amt bin, nicht möglich für ein Gebiet, zweimal so groß wie Deutschland. Das Verlangen nach einer geregelten Landesverteidigung und einer Wehrsteuer wird immer größer. Die Vorlage zur Unterstützung der Farmer wird Ihnen bald zugehen. Von unseren benachbarten Kolonialmächten hätten wir manches in bezug auf Eingeborenenrecht (Prozessrecht und Strafrecht) lernen können. Um dieses Studium zu fördern, werden die Kolonialattachés mit tüchtigen Leuten besetzt und beibehalten werden. (Hört, hört!) Was in der Wilhelmstraße zu lernen ist, wissen wir allein. (Weiterkeit.) Das deutsche Kapital ist deshalb schwer für die Kolonien zu erwärmen, weil es im Heimatlande ausnehmend zu teurer Preise angelegt werden kann. Die Eisenbahnen sind übrigens Monopolsache, und solche soll man nicht in Privat Hände legen. (Beifall bei der Mehrheit.)

Hg. Kopsch (freif. Volksp.) führt aus: Die Dank-sagungen für das Programm des neuen Herrn waren zwar liebenswürdig, aber überflüssig. Das deutsche Volk glaubt nicht an Erfolge in den Kolonien. Der Kaufmann erweist sich als Zahlenjongleur. (Sehr gut, links.) Da wir aber Kolonien haben, ist meine Partei auch zur Beibehaltung derselben bereit unter dem Vorbehalt der Kritik. Der Vorwurf der Undankbarkeit gegen die deutschen Truppen in Südwestafrika war von Semmler unberechtigt. Dem Kollegen Erzberger sind wir für seine Enthüllungen dankbar. Bedauerlich ist, daß Minister von Podbielski nicht sofort nach dem Bekanntwerden seines Verhältnisses zur Firma Tappelskirch seine Entlassung erhalten, sondern erst kurz vor dem

Zusammentreten des Reichstages. Die Ernennung eines Kaufmannes zum Kolonialdirektor begrüßen wir. Einen Vorstoß auf Sympathie vermögen wir ihm hierbei nicht zu geben, die muß er erst verdienen. Die Protektionswirtschaft im Beamtentum wird hoffentlich aufhören. Redner kritisiert darauf die Denkschrift im einzelnen. Die Zurückziehung der Truppen muß beschleunigt werden. Böher mag der Abg. Semmler wohl wissen, daß die Verringerung der Truppenmassen einen schlechten Eindruck auf die Wilden machen würde? Weiß er es etwa aus persönlicher Rücksicht? (Weiterkeit.) Eine phantastische Kolonialpolitik wollen wir nicht. Über Afrika wollen wir unser Vaterland und die Interessen der deutschen Steuerzahler nicht vergessen. (Beifall links.)

Hg. Dr. Arendt (Reichsp.) führt aus: Nach den frischen Ausführungen des Kolonialdirektors war die Rede des Abg. Kopsch wenig erfreulich. Im Namen des deutschen Volkes hat der Vorredner nicht gesprochen; die Volksstimmung ist eine ganz andere. Er hoffe, daß die Zurückziehung der Truppen nach Möglichkeit beschleunigt werde, deshalb treten wir für den Bahnbau ein. Das englische Beispiel mit der anfänglich zu militärischen Zwecken erbauten Ugandabahn sollte für uns für die wirtschaftliche Erschließung der Kolonien vorbildlich sein. Wenn Ledebour ein so warmes Herz für die Dottedentoten, Herero und Witbois hat, so wäre es doch gerecht, wenn er auch für die dortigen Landsleute etwas übrig hätte und für die Eisenbahn einträte. Der nicht früher erfolgte Ausbau des Bahnnetzes war ein schwerer Fehler, an dessen Folgen wir jetzt Franken in militärischer und wirtschaftlicher Hinsicht. In den Usambara-Bergen liegen unendliche Holzreichtümer, die jetzt von einer englischen Gesellschaft herausgeschafft werden. Hoffentlich lernt der deutsche Michel endlich davon! (Sehr gut!) Die Kolonialfrage darf nicht als Parteifrage behandelt werden, wie Kopsch es tat. Ich hoffe, daß der Optimismus des Kolonialdirektors sich bestätigen wird, daß wir an der günstigen Entwicklung angelangt sind. Dem Antrage Nischthofens auf Kommissionsberatung stimmen wir zu. Wir freuen uns, daß ein frischer Sauch in die Kolonialverwaltung eingezogen ist an Stelle des bisherigen Marasmus. (Beifall rechts.)

Darauf wird die Weiterberatung auf Freitag 1 Uhr vertagt. — Schluß 6 1/2 Uhr.

Nach Beendigung der ersten Beratung des Nachtrags-Etats und der beiden Denkschriften im Reichstage am Samstag sollen in nächster Woche mehrere Vorlagen, welche die zweite Beratung passiert haben, in dritter Lesung im Plenum beraten werden.

Stablewski †.

Hd. Posen, 29. November. Erzbischof v. Stablewski hat, Posener Blättern zufolge, letztwillig über 3/4 Mill. Mark für polnische Legate und wohltätige Stiftungen hinterlassen. (Zrf. G.-N.)

Hd. Posen, 29. November. Nachdem die Überführung der Leiche des Erzbischofs v. Stablewski gestern nachmittag vom erzbischöflichen Palais nach dem Dome stattgefunden hatte, erfolgt heute vormittag die Beisetzung in der Herz-Jesu-Kapelle des Domes. Der Dom war während der vergangenen Nacht für das Publikum geöffnet gewesen. Die Zahl derjenigen, die am Sarge vorbeigezogen sind, betrug gegen 50 000. — Der Beisetzung wohnte im Auftrage des Kaisers der Oberpräsident v. Waldow bei, ferner waren die Spitzen der sämtlichen polnischen Behörden, u. a. der kommandierende General des fünften Armeekorps, Klud, ferner der Kommandant der Festung Posen, v. Nisendorf, der Reichs- und Landtagsabgeordnete Wirkl. Geh. Rat v. Staudt, der Regierungspräsident Kramer, der Landeshauptmann v. Dziembowski anwesend.

Hd. Posen, 29. November. Heute mittag fand wiederum unter Beteiligung ungeheurer Menschenmengen die Beisetzung des Erzbischofs v. Stablewski statt. Eingeleitet wurde die Zeremonie durch mehrere Messen und Trauergeänge, worauf Dombor die Gedächtnisrede hielt, worin er das Wirken Stablewskis im Interesse seines Volkes rühmte. Nach Gebeten und Gesang wurde der Sarg durch 8 Geistliche vom Katafalk gehoben, worauf unter stillem Gebet und feierlichem Glockengeläute die Beisetzung in der Herz-Jesu-Kapelle erfolgte.

Hd. Posen, 30. November. Die hiesigen Polenführer versuchen, die Anwesenheit des griechisch-katholischen Erzbischofs von Lemberg, Theodorowitsch, auszunutzen. Eine polnische Abordnung versicherte ihm, die Polen wollten zusammentreten, um Stablewskis letzten Willen getreulich zu erfüllen. Daß der Weibbischof Sikowski zum hiesigen Kapitulat-Verweiser gewählt wird, ist wahrscheinlich. Aus dieser Wahl sind aber auf die Wahl des Erzbischofs keinerlei Schlüsse zu ziehen, ebenso nicht aus der Wahl Dorzjewskis zum Verweiser von Gnesen.

Die Fleischnot.

hd. Berlin, 30. November. Das Staatsministerium war auch am Donnerstag wieder zu einer Sitzung zusammengetreten. Die auffallend zahlreichen Sitzungen des Kollegiums in den beiden letzten Wochen sollen wie verlautet sämtlich in der Frage der Vinderung der Fleischsteuerung gegolten haben.

hd. Hamburg, 29. November. Von bestunterrichteter Seite wird dem „N. N.“ mitgeteilt, daß die Direktion des Hamburger Schlachthauses beauftragt worden ist, an zuständiger Stelle sich zu informieren, welche Einrichtungen eventuell getroffen werden müßten, falls die Reichsregierung sich entschließen sollte, amerikanisches lebendes Vieh zur Einfuhr zuzulassen, das natürlich dann in Hamburg unter gewissen Kautelen geschlachtet werden müßte.

hd. Wien, 29. November. Die Sozialdemokraten veranstalten am Sonntag 8 große Versammlungen wegen der Fleischnot, sie planen jedoch keine Straßendemonstration. (Frkf. Btg.)

Deutsches Reich.

* In der Predigt des Kaisers, die der Monarch am Sonntag in Kiel für die Offiziere und Mannschaften der „Deutschland“ hielt, und über deren Inhalt wir schon kurz referiert haben, sollen die Seeleute auch daran erinnert worden sein, wie notwendig es gerade für sie sei, sich aufs Sterben bereitzuhalten, da die Zeit zur Bereitung auf den Tod ihnen in den Gefahren des Seelens oft kurz genug bemessen sei, „nur ein kurzes Gedenden an die Lieben in der Heimat, an Gott und an den obersten Kriegsherrn“. — Das Stödersche „Reich“ hält es für ein „biblisch und evangelisch unhaltbares Anfinnen“ an die Seeleute, sich in der Todesstunde noch mit dem obersten Kriegsherrn zu beschäftigen. Schon hier im irdischen Leben gebe es innerhalb der Kirche keine Unterschiede des Standes oder Ranges, sondern nur Brüder, die vor Gott völlig gleich seien. Völlends der Sterbende sei weit darüber hinaus. „Als der Herzog Friedrich Wilhelm von Mecklenburg“, so schließt das „Reich“ seinen Artikel, „im gekenterten Torpedoboot eingeschlossen sah und keine Rettung mehr möglich schien, hat er, wie zwar doch noch Gerüchte später berichteten, mit seinen Matrosen um ein seltsames Ende gebetet. Das ist das Gebet der Todesstunde. Die Kategorie des „obersten Kriegsherrn“ hat mit dem Sterbeständlein des Christen nichts zu schaffen!“

* Zur Cumberlandsfrage. Gegenüber einer Meldung, dem Regentenschaftsrat lege bereits ein Verzicht des Herzogs von Cumberland für sich und sein Haus auf Hannover vor, erfährt die „Landesztg.“ von maßgebender Stelle, daß bis jetzt ein solcher Verzicht nicht vorliegt.

* In den 24 Stadt- und Landwahlkreisen des Reichslandes wurden gestern die Wahlen zum Landesauschuß vorgenommen. Unter den Gewählten befanden sich u. a. die früheren oder jetzigen Reichstagsabgeordneten Winterer, Blumenthal, Wetterlé, Rib, Haug, Höffel und v. Jaumez. Das Zentrum gewinnt zwei Sitze von den Liberalen, nämlich Colmar-Land und Sagenau, und verliert Strahburg-Land an die Liberalen; die Sozialisten verlieren das bisherige einzige Mandat in Mülhausen-Stadt an die Demokraten.

* Der Einzug der Sozialdemokratie in das Abgeordnetenhaus ist in die nächste Nähe gerückt. Am Dienstag fand im dritten Berliner Landtagswahlkreis die Nachwahl statt, welche durch den Tod des bisherigen Abgeordneten Stadtschulrat Dr. Jwicz notwendig geworden war. Diese Wahl hat das Resultat gezeitigt, daß die Sozialdemokraten in die Stichwahl gekommen sind. Auf ihren Kandidaten, den Reichstagsabgeordneten Ledebour, fielen 1114 Stimmen. Er steht damit an höchster Stelle, da der freisinnige Gegenkandidat Dr. Müller-Sagan

nur 1111 Stimmen auf sich vereinigte, während auf den Konservativen, Rechtsanwalt Ulrich, 211 Stimmen fielen. Somit hat also die Stichwahl zwischen Freisinn und Sozialdemokratie stattgefunden. Wahlberechtigt waren 2759 Wähler; 2443 Wahlberechtigte haben von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht. Bei der vorigen Wahl wurde Dr. Jwicz mit 189 Stimmen gewählt, während auf den sozialdemokratischen Kandidaten 1100 Stimmen entfielen. Das Resultat der Stichwahl wird entschieden durch die Haltung der konservativen Wählerschaft.

* Die Angelegenheit Eihner. In der Zweiten hessischen Kammer wurde gestern nach fast sechsstündiger Debatte die Besprechung der Interpellation Reinhardt und Genossen, betreffend die Bestätigung des Beigeordneten Eihner-Offenbach, beendet. Die Mehrheitsparteien erklärten übereinstimmend, daß sie den Schritt der Regierung zwar mißbilligten, doch ihr Vertrauen zu der Regierung aber nicht erschüttert sei, und daß sie weiter mit ihr zu arbeiten wünschten.

* Verbindung mit Vorderney. Die auf eine Billigung der Verbindung mit dem Festlande gerichteten Bestrebungen der Vorderneyer Bürgerchaft führten in einer unter dem Vorsitz von Dr. Schlichthorst abgehaltenen, von mehr als 300 Bürgern besuchten Versammlung zur Gründung einer neuen Meederei. Die neue Gesellschaft wird im nächsten Frühjahr mit 2 allen Anforderungen genügenden Dampfmaschinen eine regelmäßige Verbindung zwischen Vorderney und Vorderney zu billigeren Preisen übernehmen. Von der Bürgerchaft wurden bereits 70 000 M. gezeichnet. Auch festländischen Interessenten soll die Beteiligung zur Zeichnung frei gegeben werden.

* Bremer Bahnhofsneubauten. Die Bürgerchaft stimmte bedingungsweise der Umgestaltung der Bremer Bahnhofsanlagen nach dem von der Eisenbahndirektion Hannover vorgelegten Plane zu, der einschließlich des Bremer Beitrages von 2 190 000 M. einen Kostenaufwand von 16 000 000 M. erfordert.

Die Revolution in Rußland.

hd. Petersburg, 30. November. Der Minister des Innern hat die Oberbehörden angewiesen, die Zusammenhaltung der Wählerlisten zu beschleunigen. — Die Wahlen für den Gemeinderat verlaufen bisher ohne jede Störung. Die Fortschrittspartei hofft, ihre Kandidaten durchzuführen.

hd. Petersburg, 30. November. Der Statthalter des Kaukasus Graf Boronzew-Daskow wird hier erwartet. Dem Vernehmen nach wird er auf seinen Posten nicht mehr zurückkehren.

wh. Brianaß (Gouvernement Dref), 30. November. Hier wurde von der Polizei eine Niederlage von Waffen, Bomben, Dynamit, Pyroxilin und Gewehrpatronen entdeckt.

hd. Brüssel, 30. November. Das frühere Dumamitglied Madin hält am nächsten Dienstag im Volksbauseinen öffentlichen Vortrag über die russische Revolution.

Ausland.

Osterreich-Ungarn.

Die „Politische Korrespondenz“ veröffentlicht ein Schreiben aus Rom, in welchem als hoch erfreuliche Tatsache bezeichnet wird, daß die Erörterung des Verhältnisses Italiens zu Osterreich-Ungarn seit einiger Zeit von der politischen und maßgebenden Presse Italiens in geradezu herzlicher Weise geführt werde. Der Meinungsaustausch zwischen den Ministern Tittoni und v. Khrenthal scheine hierzu den erwünschtesten Anlaß gegeben zu haben und der Umschwung sei durch die freundschaftlichen Äußerungen osterreichisch-ungarischer Blätter wesentlich gefördert worden. Dieser Stimmungswandel habe unzweifelhaft eine große reale Bedeutung für eine

Ahnung gehabt: Die Wollust. Ungeheure Wärgung in seinem Innern. Alles, was er ist und war, lehnt sich auf gegen das neue überwältigende Gefühl.“

bleibt nur noch zu sagen, in welcher ganz einzigen Art es Grillparzer gegliückt ist, seinen Plan dichterische Wirklichkeit werden zu lassen. Ein wunderbarer Reichtum seelischer Feinmalerei wird in all diesen Gestalten lebendig. Es ist, als wären alle Schleier von den Seelen gehoben und wir könnten in das innerste Triebwerk des Menschenherzens schauen. Jede Regung liegt klar vom ersten Werden in ihrem schwankenden Gang bis zu ihrer letzten festen Prägung in die Tat, klar vor unseren Augen. Ein Psychologe, der unter den Größten aller Zeiten nur ganz wenige seinesgleichen hat. Und der Dramatiker, der sonst bei Grillparzer nicht immer ganz auf derselben steilen Höhe steht wie der Psychologe, hat hier auch alles vermocht. Ins Große, Weltumspannende ist der Konflikt gedehnt. In Alfonso kämpfen zwei urenwige Gewalten ihren Gigantenkampf aus: Natur und der Menschengestalt, der die Gesellschaft und damit Sitte, Gesetz, Ordnung will. Und im einzelnen. Wer könnte da nachgehen? Ein großes Ereignis im höchsten dramatischen Sinne — Seelisches, das sich in Tat und Handlung umsetzt — folgt dem anderen. Kein Augenblick, der nicht von der Spannung entscheidenden Verdens, steigender Entwicklung erfüllt wäre. Kein Schritt, der nicht in eiserner, unerbittlicher Notwendigkeit gerade dem großen Ende entgegen führe, an dem ein kleiner Mensch als Opfer fallen muß, damit ein Großer seinen Weg weitergehen kann. Und an diesem Ende noch das Größte, wie es nur die genialsten Tragiker wecken können: In uns ein banges Gefühl furchbarer Frage: War nicht gerade dieser Kleine, der in die Nacht hinunter muß, der Große, und jener Große, der frei im Sonnenlichte weiter wandeln darf, der Kleine, Geringe?

Die Darstellung: Für sie ist diese Tragödie eine der gefährlichsten Aufgaben, freilich darum auch eine der

günstige Entwicklung der Beziehungen der beiden verbündeten Staaten. Die Erübungen der letzten Jahre seien niemals durch ernste politische Gegenstände hervorgerufen worden, sondern nur durch das Austauschbedauerlicher Zwischenfälle, welchen erst eine allzu sanguinische öffentliche Besprechung eine gewisse Tragweite verliehen habe. Wohlreiche Äußerungen der Presse und Politiker Italiens verrieten die rückhaltlose Bestriedigung über die Fortdauer der Allianz, welche, so wie sie abgeschlossen und später durch Vereinbarungen des Grafen Soluchowski, des Marquis Visconti-Venosta und seinen Nachfolgern ausgestaltet worden sei, den Interessen Italiens jede erwünschte Deckung gewähre. Diese Kundgebungen lehrten sich mittelbar auch gegen die Ausstreuungen, als ob die bleibende Feststellung der Allianz erst noch durch weitere Abmachungen über die Balkanfrage zu sichern wäre. Die aufrichtigen Freunde des Bündnisses vermeiden sorgsam, durch derartige Behauptungen neue Zweifel zu wecken und neue Forderungen anzuregen. Sie leisten damit der Bündnisfrage einen besseren Dienst als diejenigen, die zugleich mit der Verherrlichung der Allianz auf die angelegliche Unentscheidbarkeit einer Rekonstruktion des Allianzgebäudes hinweisen.

Frankreich.

In der gestrigen Kammerdiskussion brachte Jaurès den Antrag ein, die Regierung über die Marokkofrage zu interpellieren. Der Minister des Äußern ersuchte die Kammer, diese Interpellation zusammen mit der Interpellation über die Akte von Algieras in der nächsten Woche zu beraten. Der Minister erklärte, daß Frankreich keinerlei Eroberungspolitik in Marokko triebe, und daß die Entsendung von Kriegsschiffen im Verein mit Spanien nur ein Versuch gewesen sei. Die Entsendung der Kriegsschiffe werde bestimmt morgen erfolgen. Wenn das Leben von Franzosen in Marokko angegriffen würde, so werde die Regierung sie schützen. Jaurès ergriff nochmals das Wort und warnte die Regierung vor neuen Abenteuerern in Marokko. Der Wunsch der Regierung, beide Interpellationen zusammen zu beraten, bewies, daß eine Uneinigkeit mit den anderen Mächten bestehe. Das Haus nahm darauf den Eisenbahnetat an und ging dann zur Beratung des Etats des Ministeriums des Innern über. In Beantwortung einer Anfrage über die Abschaffung der Stellung der Unterpräfekten erklärte der Unterstaatssekretär Sarrau, eine Reorganisation der Verwaltung sei notwendig, aber durch die Abschaffung der Stellen würden nicht die bisher von den Unterpräfekten ausgeübten Befugnisse fortfallen. Die Regierung werde die Frage der Dezentralisation der Verwaltung ernsthaft in Erwägung ziehen. Der Antrag wurde mit Rücksicht auf die Abschaffung der Unterpräfektenstellung, den geforderten Kredit herabzusetzen, mit 351 gegen 194 Stimmen abgelehnt. Das Haus nahm den Etat des Ministeriums des Innern an. Hierauf wurde die Sitzung aufgehoben.

Der Kommandeur des 14. Husaren-Regiments Oberst de Lestapis hat infolge der Teilnahme seines Regiments an den Juventuraufnahmen seinen Abschied eingereicht.

England.

Bei den vorgestrigen Stadtverordnetenwahlen in Odderfield wurde der liberale Kandidat gegen den Arbeiterkandidaten gewählt.

Spanien.

Moret beendete die Bildung des neuen Kabinetts, welchem der König in folgender Zusammensetzung seine Zustimmung erteilte: Vorsitz: Moret, Äußeres: Perea Caballero, Inneres: Barrofo, Finanzen: Cleuterio Delgado, öffentliche Arbeiten: Gasset, Krieg: Luque, Marine: Alba, Justiz: Romanones. Das Portefeuille des öffentlichen Unterrichts ist noch nicht vergeben.

Belgien.

In der gestrigen Kammerdiskussion ergriff der Minister für Justiz das Wort, um auf die sozialistischen Angriffe des Abgeordneten Journemont zu antworten. Der Minister erklärte die Behauptung für unwahr, daß

Fenilleton.

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 30. November: Zum ersten Male: „Die Jüdin von Toledo.“ Historisches Trauerspiel in 5 Aufzügen von Franz Grillparzer. Regie: Herr Dr. Oberländer.

Die Tragödie der Wollust. Ihres heißen, sinnlosen Aufklammerns, ihres roten, zehrenden Blühens, ihres Zusammenstehens in graue tote Asche. Die Tragödie des wilden Einbruchs dunkler Nachtgewalten in die hellen, wohlgeordneten Lande des Tages, des Einbruchs unbezwinglicher Urtriebe in das dämmegehegte, ordnungsgeschmückte Reich der Vernunft und Sitte. Allzu weiße Männer haben den werdenden Alfonso allzuwohl behütet und ihn so den Stürmen entzogen, in denen die Jugend durch Kämpfe zur Klarheit geht. Er soll ein ernster, fester Mann sein, ohne je ein freier, übermütiger Jüngling gewesen zu sein. Aber die Natur läßt sich von Menschenwitz nicht betrügen, und die zurückgedrängt lauernden Stürme überfallen den Unerprobten im ersten Augenblick der Freiheit.

Doch besser als alle umschreibenden Worte spricht der Dichter selbst. Im Plan, den sich Grillparzer zur „Jüdin“ vorzeichnete, heißt es: „Ein im guten Sinne des Wortes wohlzogener Prinz; ohne die Liebe eigentlich je zu kennen, schon früh mit einer Prinzessin vermählt, in der er für alles Befriedigung findet, was der Umkreis seiner Wünsche bisher erreicht. Ein Herz und eine Seele mit ihr, beide gutartig edel, vornehm, wohlzogen, wie Bruder und Schwester. Er selbst fühlt sich glücklich in dem ungehörten Gleichgewicht seines Besens. Was er tut, ist kräftig, denn er hat noch nie die Erfahrung einer bemühtigen Unzulänglichkeit gemacht, was er spricht, ist Weisheit, aber erlernte Bücherweisheit, die Welt hat ihn noch nicht in ihre strenge Lehre genommen. Alles ist gut, da erscheint jene Jüdin, und ein etwas wird in ihm rege, von dessen Dasein er bis jetzt noch keine

schönsten und glänzendsten. Gestern wurde man weit überwiegend an die gefährliche Seite erinnert. Fast alles der wahren Verlebendigung des Innersten und Tiefsten dieser Tragödie lastet auf dem Darsteller des Alfonso. Er trägt alle Schlüssel, die die geheimen Schätze aufschließen, von ihm muß alles Licht kommen, soll dieses helle Wunderwerk nicht zu einer dunkel interessanten Haupt- und Staatsaktion erstarrten. Herr Weinig brachte Licht und Schlüssel nicht. Und es ist ihm nicht einmal ein Vorwurf daraus zu machen. Die Grundnote seines Besens — wie groß oder klein sie ist, hier in diesem Falle ist es ganz gleichgültig, sie könnte in ihrer Art von Matkowski Grad sein und hätte ihn nicht gerettet — ist eine ganz andere, als die Alfonso verlangt. Gerade, ungedrohen, jeder Kompliziertheit fremd. Und in Alfonso ist ewiger Übergang, ewiger Wechsel, ewiges Auf und Ab. Jeden Augenblick ist seine Seele von einem anderen Licht erfüllt und wir sollen jedes Licht aufsuchen, Flammen verzittern sehen. Hundert Töne klingen in ihm, über- unierlöndend, jetzt harmonisch in- jetzt wirr gegeneinander. Und Herr Weinig hat nur einen Ton, der freilich steigt und fällt, der aber immer nur der eine bleibt. So sollte er die hundert Innerlichkeiten durch hundert Äußerlichkeiten erschauen. Das konnte natürlich gelungener Momente führen. Diese eroberte sich Herr Weinig denn auch mit opferwilliger Ausbietung aller Mittel, die bis zur physischen Erschöpfung ging. Dies grundlegende Mißverhältnis zwischen den Forderungen der Rolle und der Natur des Darstellers — war es hier noch mit ernster Teilnahme zu konstatieren und zu verfolgen, bei Fr. Doppelbauer und ihrer Königin Leonore gewarnt es — hart zu sagen, aber ohne Unehrlichkeit nicht zu verschweigen — einen deutlichen Beigeschmack von Komik. Diese Königin ganz kühl, blonde Klarheit, unbeirrbarer Erzogenheit muß doch Größe haben. Vertritt in gewissem Sinne der Jüdin gegenüber die andere der beiden Welten, die um Alfonso ringen. In ihren natürlichsten

Belgien kein Recht auf den Kongostaat besitze. Der Wunsch des Königs sei einfach, die neuen Kolonialinteressen zu sichern. Was die Rechte dritter anbetriffe, so seien diese unumstößlich. Belgien müsse bei der Übernahme des Kongostaates selbstverständlich auch die Schulden übernehmen und die bestehenden Verträge anerkennen.

Verstern.

Nach Erklärungen des Professors Damsch ist Hoffnung vorhanden, den Schah von Persien noch 3 Monate am Leben zu erhalten. Die Gutachten anderer Ärzte lauten weniger optimistisch und es heißt, daß das Leben des Schahs nur noch an einem Faden hänge.

Südafrika.

Der Jionistenführer Wolffsohn ist in Johannesburg eingetroffen. Vorgesetzt wurde dort die zweite Jahreskonferenz der südafrikanischen Jionisten eröffnet. Der Präsident erklärte, der Tag des Friedens in Rußland sei noch so fern wie je, und kündigte an, daß in kurzem Sammlungen für den nationalen Fonds in Johannesburg würden begonnen werden.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 30. November.

Stadtverordnete und Magistrat.

Immer häufiger werden die Fälle, daß zwischen Magistrat und Stadtverordneten Konflikte, betr. die Abgrenzung ihrer Machtsphäre, entstehen. Die Stadtverordneten nehmen oft Rechte für sich in Anspruch, die das Verwaltungsrecht des Magistrats bedeutend einengen. Ein Streitpunkt, der immer wiederkehrt und bei dem die Stadtverordneten wohl ihre guten Gründe haben mögen, ist die Vergewöhnung städtischer Arbeiten und Lieferungen. In Raumburg a. S. hatte die Stadtverordneten-Versammlung beschlossen, den Bau des neuen Elektrizitätswerkes einer bestimmten Firma zu übergeben. Der Magistrat beanstandete diesen Beschluß und der Bezirksausschuß bestätigte das. Die Stadtverordneten wollen gegen diese Entscheidung Berufung einlegen, werden damit aber kaum Glück haben, denn bereits im Anfang dieses Jahres hat das Berliner Obergericht (durch Urteil vom 27. März 1906) in einer ähnlichen Streitfrage der Stadtverordneten-Versammlung zu Preitin Stellung zu der Frage genommen. Es machte einen Unterschied dahin, daß nach der in Betracht kommenden Städteordnung dem Magistrat die ausführende Verwaltung, der Stadtverordneten-Versammlung aber das Recht der Kontrolle zustehe. Beide Kollegien könnten gemeinschaftlich allgemein geltende Normen für die Magistratsverwaltung aufstellen, nicht aber dürften die Stadtverordneten in einzelnen Fällen hinterher abweichende Bestimmungen treffen, denn darin läge bereits eine zweifelhafte Mitwirkung bei bestimmten Verwaltungsakten, was einen Eingriff in die Magistratsrechte bedeute. Diese Gründe dürften bei allen gerecht Denkenden Billigung finden. Jedes kleinliche Dreinreden in die regelmäßigen Geschäfte Beauftragter enthält ein Mißtrauensvotum, und wo solche Konflikte entstehen, wie in Raumburg oder Preitin, da mag von Hause aus in dem Verhältnis beider Kollegien etwas nicht in Ordnung sein. Vor allen Dingen fehlt es wohl auf beiden Seiten an dem Takt, ohne den ein gemeinschaftliches Arbeiten niemals, auch im Privatleben, denkbar ist. Wo gemeinschaftlich Wirkende sich nur auf den lahlen und oft doch so vermachenden Rechtsboden stellen, kommen sie nicht weit. Das „Recht“, das hier den brauchbaren Boden abgeben soll, entpuppt sich schließlich als der Gipfel der Unklarheit, überhaupt wenn juristische Spitzfindigkeit es in die Hände bekommt. So sehr wir es wünschen, daß städtische Rechtsfragen jeder Art, namentlich aber solche von prinzipieller Bedeutung, nicht verzerrt oder hilflos schweigend als eine Zeit weitergeschleppt, sondern klar entschieden werden, eben so müssen wir auf die trübende Kehre hinweisen, die eine solche Rechtsauspflanzung für

städtische Kollegien hat. Es gibt ja auf Erden nichts Schlimmeres als amtliche Kompetenzstreitigkeiten. Die städtischen Körperschaften sollten sich niemals dazu hinreißen lassen, solche Streitigkeiten zu Kraftproben auszuweichen. Was schon die staatliche Bureaukratie herunterswürdig, das bringt dem städtischen Ansehen noch größeren Schaden und der Bürgerschaft nur Verdruß und — Rekluskosten. P. L.

Der Herzog von Teck trifft heute zum Besuch seiner Gemahlin und seines Sohnes, der sich seit vierzehn Tagen in Behandlung von Geh. Sanitätsrat Professor Dr. Pagenstecher befindet, hier ein, um gleichfalls im „Hotel Rose“ abzusteigen, wo seine Familie seit längerer Zeit Wohnung genommen. Im Besonderen des Prinzen ist bereits eine wesentliche Besserung eingetreten.

Personal-Nachrichten. Dem praktischen Arzt Sanitätsrat Dr. Friedrich Wilhelm Schenk in Oberkornheim wurde der Charakter als Geheim. Sanitätsrat verliehen. — Landgerichtspräsident Busch zu Frankfurt a. M. wurde an das Landgericht hier versetzt. — Lehrer Döring zu Höchst a. M. ist hierher versetzt.

Die Fleischnot und ihre gründliche Beseitigung, diese brennende, alle Kreise mehr oder weniger hart interessierende Tagesfrage, behandelte Herr Fellenberger aus Erlenbach am Züricher See auf Veranlassung des Vegetarier-Vereins Wiesbaden im Vegetarischen Restaurant „Zur Gesundheit“ am Schillerplatz 1. In sachlicher Weise wies Redner auf die Ursachen der Fleischnot hin. Er wies nach, daß seit 100 Jahren die Fleischpreise stetig in die Höhe gegangen sind; doch noch zu keiner Zeit in einem solchen Verhältnis wie in den letzten 10 Jahren. In der Danks der Geschichte suchte Redner nachzuweisen, wie sich das Menschengeschlecht aus Jägern zu Hirten, von diesen zu Ackerbauern ausgebildet und entwickelt hätten. In jeder Zeit hätte nun die Industrie sich mehr und mehr entwickelt und spielt im heutigen wirtschaftlichen Leben die Hauptrolle. Es liegt nun in der Natur der Sache, daß durch die höheren Löhne, welche die Industrie ihren Sklaven zahlt, die Landbevölkerung verlockt, sich dieser Nährmutter in die Arme zu werfen. Andererseits wird es durch die Verhältnisse in der Landwirtschaft bedingt, daß die Viehzucht keine unbeschränkte sein kann. So kommt der Vortragende zu dem Resultat, daß auch die Öffnung der Grenzen keine dauernde Abhilfe gegen die Fleischnot schaffen könne, sondern nur eine vorübergehende. Es sind nur wenige Länder, welche einen Überfluß an gutem Schlachtwiech haben. (Holland und Dänemark.) Er empfiehlt aus diesem Grunde die Fleischlose, d. h. die vegetarische Ernährung, welche außerdem auch noch gesundheitlich die größten Vorteile bietet. Ermittelt durch den guten Besuch und das große Interesse, welches die Besucher an den Tag legten, hat der Vegetarische Verein beschlossen, einen Kochkursus durch Herrn Küchenmeister Roth aus Baden-Baden zu veranstalten, um auf diese Weise der vegetarischen Koch- und Lebensweise in Kreisen Eingang zu verschaffen, welche aus wirtschaftlichen Gründen veranlaßt sind, sich dieser Richtung zuzuwenden, um dann später aus gesundheitlichen und ethischen Gründen der guten Sache treu zu bleiben. Großen Beifall fanden die nach dem Vortrag verabreichten Kostproben und wurde der Beweis erbracht, daß es wohl möglich ist, Speisen und Gerichte in schmackhafter Ausföhrung auch ohne Zuhilfenahme von Fleisch und scharfen Gewürzen herzustellen, wie sich ja auch ein jeder, der Interesse für diese Lebensweise hat, durch einen Besuch im Vegetarischen Restaurant „Zur Gesundheit“, welches eines der ersten und besten Deutschlands ist, überzeugen kann.

Local-Gewerbeverein. Auf den heute Abend 8 Uhr in der Gewerbehalle stattfindenden Vortrag des Herrn Dr. Höfer — Frankfurt a. M. über „Kalifornien und die Erdbeben in San Francisco“ machen wir hier nochmals aufmerksam.

Von der Straßenbahn. Der Betrieb der Straßenbahn durch die Rathausstraße in Viebrich wird am 1. Dezember bestimmt wieder aufgenommen.

Das Umsteigen bei der Straßenbahn, das in vielen Städten, auch in Wiesbaden, nur einmal gestattet ist, ist bekanntlich in Frankfurt 2mal erlaubt. Neuerdings geht die Straßenbahnverwaltung dort noch weiter und erlaubt das Umsteigen in eine andere Linie, die von der zuerst benutzten etwa 5 Minuten entfernt ist. Diese Neuerung bedeutet für das Publikum eine große Annehmlichkeit, von der wir in Wiesbaden leider noch sehr weit entfernt sind. Das sind eben Vorteile, die dem Publikum zuteil werden, wenn sich die Straßenbahn, wie in Frankfurt a. M., in Besitz und in der Verwaltung der Stadt befindet.

Wiesbaden und Mainz. In der gestrigen Sitzung der zweiten hessischen Kammer zu Darmstadt wurde durch den Finanzminister Gnanth die Interpellation Schmitt-Mainz wegen der Verkehrsverhältnisse in Mainz durch die Eröffnung des Wiesbadener Bahnhofes beantwortet. Der Minister erklärte, daß nach einer Anfrage des preussischen Verkehrsministers weder eine Schädigung von Mainz beabsichtigt, noch eine solche zu besorgen sei. Damit war die Sache erledigt.

Nicht Wiesbaden, sondern Gms! Im heutigen 1. Morgenblatt bringt die „Frankf. Zig.“ eine Meldung aus Wiesbaden, betr. die mifflischen Finanzverhältnisse beim Schlachthaus und Wasserwerk. Die Nachricht ist für Wiesbaden vollständig anzutreffend. Der Seberienfeld scheint Wiesbaden mit Gms verwechselt zu haben. (Vgl. unser heutiges Morgenblatt, Seite 4, die Notiz aus Gms!)

Balhall-Theater. Das „Oberbayerische Bauern-Theater“, das mit dem Pfarrer von Kirchfeld die Vorföhrung einer Reihe Anzengruberscher Stücke begann, gab gestern Abend vor fast ausverkauftem Haus „Die Kreuzschreiber“. Die Darstellung war vorzüglich; das Publikum andauernd in besser Laune. Herr Greiner, der den Bayer vom gelben Hof, den Hauptmann der Kreuzschreiber gab, erhielt einen Blumenstrauß. Frau Anna Dengg war im Bösen und Guten eine temperamentsvolle Josepha; Herr M. Dengg ein vorzüglicher Steinklopferhans; Frau Meth eine feine Kellnerin; die Herren Vogelmann, Werner und Meth waren lebenswache Bauernstypen, besonders Herr Meth als alter Brenninger. Die Szene im Wirtshaus, wo der Alte seine häßlichen Leiden klagt, war neben dem ersten Auftritt des Bauers vom gelben Hof und der Josepha und der Szene bei der Steinklopferhütte, wo der Hans seine Geschichte erzählt, die packendste der Vorföhrung. Nur hätte der Alte vielleicht etwas lauter sprechen dürfen. Heute Abend wird der „Meineidbauer“ gegeben.

Verkauf des alten Bahnhofsgeländes. Die Eisenbahndirektion Mainz hat auf eine Anfrage den Interessenten die Mitteilung gemacht, daß der Verkauf des durch die Erbauung des neuen Bahnhofes freigewordenen Bungalowlandes erst nach Fertigstellung der neuprojektierten Straßenzüge stattfinden könne.

„Sanitäts-Molkerei“ nennt sich eine hiesige, ihre Milch von auswärtig bestellende Milchhandlung, nach der Ansicht unserer Polizeibehörde ohne dazu befugt zu sein. Sie ist daher durch eine Strafverfügung mit einer Geldstrafe belegt worden, hat jedoch die richterliche Entscheidung angefochten und die Strafkammer 3 als Berufungsinhans erließ heute einen Freispruch mit folgender Ermäßigung. Die einschlägige Polizei-Verordnung könnte nur den Nachweis verlangen, daß von auswärtig bezogene Milch die Sicherheit bietet, welche die Bezeichnung als „Sanitätsmilch“ zur Voraussetzung habe. Bevor das aber geschehe, müsse eine bezügliche Aufforderung, ergeben, wie es hier nicht der Fall sei.

Unfall. Ein an dem Brückenbau in Curbé beschäftigter Arbeiter stürzte heute vormittag kopfüber von dieser auf den Schienenstrang herunter und wurde bewußtlos und anscheinend innerlich verletzt davongetragen. Bis jetzt hat er die Besinnung noch nicht wiedererlangt; seine Personalien konnten daher noch nicht festgestellt werden.

Momenten sah Zel. Doppelbauer noch aus, als ob sie am liebsten die Jüdin mit deren eigenen plebejischen Tändelwaschen besiegen wollte. Aber diese natürlichen Momente — ich weiß nicht, soll ich sagen leider oder glücklicherweise — waren auch nur selten. Das meiste ganz außerliche und oft fast unbeholfene Höflichkeitsschablone. Zel. Meissel als Jüdin: Sie spielte die Rolle mit vielen Feinheiten und vielem Glanz in Einzelheiten. Man müßte Schritt für Schritt nachgehen, um die Vortrefflichkeiten der Leistung aufzuzeigen. Der ewige Stimmungswechsel reich und oft schlagend, überzeugend beleuchtete. Die paar elementaren Akzente der Angst, der Bitternatur. Das stumme Spiel während langer Szenen überraschend klug und lebendig. Viel gut Charakteristisches in Bewegung und Gebärde, dazu eine den Forderungen harmonische Erscheinung. Und schließlich — doch alles nur Spiel. Das, wofür wir im letzten doch keinen anderen als den verbrauchten Ausdruck haben — sie spielte die Nabel, sie war sie nicht. Das Elementare, das aus dem Unbewußten alle Details erst mit heissem Leben durchläßt und zu einem Ganzen verschmilzt, fehlte. Eher suchte es noch manchmal in der Eüher der Frau Renier auf, die die wenigen Momente von Bedeutung, die ihr gegönnt sind, in voller Gewalt zur Geltung brachte, bis auf die letzten im Schluffe, die, klug angelegt, an der Vorbereitung des Organs zerbrachen. Die Herren Tauber (Marriage) und Kober (Isaac) lebten sich bis an die Grenzen des Unmöglichen aus. Der eine in salbungsvollem Pathos, der andere in possenhaften Übertreibungen. Und rissen nicht nur Anklaffen, sondern dem Dichter ganze Szenen seines herrlichen Gebäudes ein. Geschmackvoll gewandt, wie meist, aber nie und da ohne die rechte innere Teilnahme gab Herr Schwab den Garceran.

Die Regie des Herrn Dr. Oberländer, des Berliner Gastes. Immerhin schon sehr viel, daß man überhaupt fühlte, daß sie da war. Ohne Ironie ist das gemeint. Man hat es an dieser Stelle bei großen Gelegen-

heiten sonst selten geföhlt. Man spürte diesmal hinter dem Ganzen der Ausföhrung einen interessierteren Willen, der Wärme und Leben weckte. Ob dieser Wille im einzelnen immer nach den richtigen Mitteln griff? Statisten sind an einer Aufföhrung nicht im richtigen Geist vollendet zu schulen, und Darsteller, die allzulange ohne Föhrung zur Einheitslichkeit waren, nicht auf einmal mit gleichen Stillsielen zu erfüllen. So wurde gestern manchmal nur äußerer Eärm und unruhiges Hin und Her, wo Herr Oberländer vielleicht wirkliches Leben und wahre Bewegung gewollt hatte. Immerhin waren des öfteren in Anordnung der Szenenbilder (4. Akt besonders) in steilerem Hinarbeiten auf die Stimmungssprache des stummen Materials kluge Ansätze bemerkbar. So unendlich vieles ist da seit so langer Zeit nachgeholfen, daß man mit dem bescheidensten Anfang dazu überzufrieden ist. Dem lange Wartenden ist schon der erste Schritt wie eine Erlösung. Die Hofbühne hatte — trotz allem, was ehrlieh eingewendet werden mußte — gestern einen in ihrem Schauspiel lange nicht dagewesenen Erfolg: man war wieder einmal ganz lebendig, gar nicht hofftheaterhaft resigniert, sondern eifrig und erwartungsfreudig interessiert. Vielleicht war die Wahl dieser Aufgabe mit Rücksicht auf die gegebenen Kräfte nicht gerade die glücklichste. Aber es war eine ernste, vollwertige Aufgabe, und man fühlte ein frisches ehrliehes Ringen um ihre Erfüllung. J. K.

Aus Kunst und Leben.

Beim Präsidenten Roosevelt.

In seinem soeben in der J. G. Cottaschen Buchhandlung Nachfolger in Stuttgart und Berlin erschienenen Buche „Amerikanische Einblicke“ erzählt Ludwig Fulda: Durch die freundliche Vermittlung des deutschen Botschafters, Baron v. Speck Sternburg, wurde ich während meines Aufenthalts in Washington vom Präsidenten Roosevelt in Privataudiens empfangen. Als ich zur angelegten Stunde

im Weißen Hause vorprach, wies der Diener, dem ich meine Karte übergab, mich in den zu ebener Erde, dem Haupteingang gegenüber gelegenen Empfangsalon und sagte mir, der Präsident werde alsbald erscheinen. Ich hatte in dem hohen und lichten, aber etwas steifen und kalten Repräsentationsraum, an dessen ovalen Wänden sich eine Garnitur von blauen Smyrnesseisen entlang zieht, und aus dessen Blendfenstern man in den schönen Park hinausblickt, nur wenige Minuten zu warten, bis der Präsident eintrat. Er war allein, und nicht anders als ein Privatmann einen Besucher empfängt, hieß er mich willkommen, zog einen Sessel herbei und setzte sich mir gegenüber, um mit mir zu plaudern. Kein äußeres Merkmal erinnerte daran, daß ich mich vor dem Staatsoberhaupt eines der mächtigsten Reiche der Erde befand.

Präsident Roosevelt ist mittelgroß, unterseht, muskulös; man könnte ihn nach seiner Erscheinung für einen Mann der Wissenschaft halten, aber nicht für einen Rubenhockenden, sondern für einen jener amerikanischen Gelehrten, die ihren Körper ebenso geflissentlich geföhlt haben wie ihren Geist. Er sieht wesentlich jünger aus als auf seiner Bildern. Keine der allgemein verbreiteten Aufnahmen, soweit ich sie kenne, ist wirklich ähnlich. Köpfe, die, wie der seinige, ihr Charakteristisches mehr im Ausdruck haben als in der Form, lassen ja die photographische Kunst fast immer versagen. Man würde diesen Kopf nicht zu den eigentlich bedeutenden zählen können, wäre er nicht in seiner Ausarbeitung Zeuge eines ungewöhnlichen Naturells und einer noch ungewöhnlicheren Lebenskraft. Unter dem kurzen, blonden, etwas struppigen Haupthaar wölbt sich eine zwar nicht sonderlich hohe, aber prachtvoll modellierte breite Stirn; durch den Kneifer blühen die Augen mit beinahe unbemerklicher Schärfe. Der herabhängende Schnurrbart bedeckt fleischige, ein wenig wulstige Lippen. Das feste, berbe Kinn vollendet die Straffheit der in stramme Willenshaft gepaarten Gesichtszüge. Der Mund öffnet sich beim Sprechen ziemlich weit, ein gesundes Raubtier-

— Baumfrevler. In einer ganzen Anzahl der Alleebäume der Biebricher Allee vom Wasserturm bis zur Mosbacherbrücke wurden in letzter Nacht scheinbar mit einem Beile in unwilliger Weise Späne abgehauen. Die Stämme gehen meist tief ins Holz, so daß ein Eingehen der Bäume wahrscheinlich ist. Mitteilungen, die zur Ermittlung der Baumfrevler führen, nimmt das Polizeikommissariat in Biebrich entgegen.

— Selbstmord? In einem Hotel in der Rheinstraße wurde gestern früh ein 18jähriges Mädchen bewußlos aufgefunden. Es wurde zunächst angenommen, daß es sich um einen Starrkrampf handle, ein herbeigerufener Arzt nahm jedoch an, daß eine Vergiftung vorliege. Das Mädchen wurde in ein Krankenhaus gebracht.

— Verhaftet wurde gestern in Bingen ein auf der Durchreise sich befindender Schreinergefelle aus Sonnenberg, der wegen Betrugs verfolgt wurde.

— Güterregister. Die Eheleute Spenglermeister Max Gerhardt hier und Anna, geborene Schiegnier, haben durch Ehevertrag vom 6. Oktober 1906 und die Eheleute Bäckermeister Jakob Michels zu Biebrich und Luise, geb. Köhler, durch Vertrag vom 31. Oktober 1906 Gütertrennung vereinbart.

— Vereinsregister. Im Vereinsregister des Königl. Amtsgerichts hier ist der Verein „Sportverein Wiesbaden“ mit dem Sitze in Wiesbaden eingetragen worden.

— Stehbrieflich verfolgt werden von der hiesigen Staatsanwaltschaft der Schreiber Franz Münz, geb. am 27. Juli 1868 in Biebrich i. Rheingau, wegen Unterschlagung, der Wagner Jakob Heisinger, geboren am 25. Oktober 1884 zu Eschenau in Bayern, wegen verleumdender Beleidigung, der Tagelöhner Karl Max Botschokowski, geboren am 6. November 1872 zu Rodewisch, wegen Diebstahls im Rückfall, der Arbeiter Joseph Fäßl, geboren am 21. August 1887 zu Eschbach in Bayern, wegen Diebstahls im Rückfall, und der Schneider Joseph Wolfgang Reiser Schmidt, geboren am 11. März 1886 in München, wegen Diebstahls im Rückfall.

Theater, Kunst, Vorträge.

*** Königliche Schauspiele.** Am Samstag, den 1. Dezember c., kommt wegen Erkrankung des Herrn Walsch anstatt der angekündigten Vorstellung „Mein Dorrit“ das Ibsensche Schauspiel „Rosmersholm“ im Abonnement D zur Ausführung.

*** Das Spangenbergische Konservatorium für Musik** veranstaltet Samstag, den 1. Dezember, abends 7 Uhr, in der Anstalt Wilhelmstraße 12 die zweite dieswinterliche Kammermusik-Aufführung von Schülern und Schülerinnen der Oberklassen. Das Programm besteht aus der Violinsonate in D-dur von Beethoven, dem Streichquartett in Es-dur von Mendelssohn, sowie aus Gesängen für Sopran und Bariton. Der Eintritt ist frei und Interessenten, soweit Raum vorhanden, gerne gestattet.

*** Im Albert Schumann-Theater zu Frankfurt a. M.** finden Sonntag, den 2. d. M., zwei große Vorstellungen, nachmittags 3½ Uhr und abends 8 Uhr, statt, bei welchen Kinder unter 10 Jahren nachmittags auf allen Plätzen, mit Ausnahme der Galerie, halbe Preise zahlen. In beiden Vorstellungen das vollständige sensationelle Dezember-Programm.

Überraschungen.

Die falsche Handelskammerwahl. — Noch eine verkehrte Abstimmung. — Eingemeindungsschmerzen. — Weggerkonturrenzen.

Aus Mainz schreibt man uns: Wohl kein Mensch hätte gedacht, daß die Handelskammerwahl auch Überraschungen bringen könnte. Das geht sonst immer so schön ruhig seinen glatten Weg, daß diesmal schon eine gelinde Bestürzung Platz griff, als gegenüber dem offiziellen Wahlvorschlag am Abend vor der Wahl ein weiterer Wahlvorschlag verbreitet wurde, durch den dem Produktenhandel und der Reederei Stimme in der Handelskammer verschafft werden sollte. Und dieser Wahlvorschlag ging durch; aber schon am nächsten Morgen hatte man eine Überraschung, die die Wähler nicht ahnend sich selbst bereitet hatten. Als Vertreter der Reederei war Herr Reedereidirektor Karl Thomae

vorgeschlagen, und wohl von 90 Prozent der Wähler in der Meinung gewählt worden, daß der ältere Herr Thomae gemeint sei. Der heißt aber Adolph, und der Gewählte ist sein 27 Jahre alter Sohn, der nun mit so jungen Jahren Mitglied der Handelskammer geworden ist. Auch dieser junge Herr hat sicherlich achtungswerte kaufmännische Kenntnisse, ob er aber die Erfahrungen besitzt, die einer Handelskammer nützen können, ist bei seinem jugendlichen Alter eine andere Frage. Eine große Anzahl Wähler trugen sich mit der Absicht, die Wahl anzusehen, was natürlich vollständig aussichtslos wäre. Hat man schon einmal — ob mit oder ohne Absicht — den jungen Herrn gewählt, so soll man ihm auch Gelegenheit geben, sich zu betätigen. Vielleicht erlebt man dabei recht angenehme Überraschungen, denn nicht immer ist es nur die Zahl der Lebensjahre, die eine segensreiche und nutzbringende Tätigkeit verbürgt. Herr Professor Schlenger a. D. ist ein Mann von über 70 Jahren, und doch hat er seiner, der ultramontanen Fraktion, eine nicht geringe Verlegenheit, natürlich völlig unbeabsichtigt, bereitet. Wie schon früher mitgeteilt, beschloß der Schulausschuß, die Kreuzfize aus den Klassen der Volksschulen entfernen zu lassen. Darüber entstand ein kleiner Zeitungskrieg, bei dem das Mainzer Zentrumsblatt von „fanatischen Kreuzfizerkürmern“ sprach. In einem sozialdemokratischen Blatt bekamen sie darauf die allerdings überraschende Antwort, daß zu diesen fanatischen Kreuzfizerkürmern — auch das Mitglied der ultramontanen Fraktion in der Stadtverordneten-Versammlung, Professor Schlenger, gehört, der bei der Abstimmung ebenfalls für die Entfernung der Kreuzfize gestimmt hätte. Heute nun erklärt Professor Schlenger eine Erklärung, wonach er diese seine Zustimmung als falsch bezeichnet und auf seine Schwerhörigkeit zurückführt, die ihn die gestellte Frage falsch verstehen ließ. Herr Schlenger gehört schon jahrzehntelang der Stadtverordneten-Versammlung als schätzbares, tüchtiges Mitglied an. Aber man sieht doch, daß das Alter neben der Erfahrung auch Wegbrechen bringt, die bei dem jungen Handelskammermitglied vorerst sicherlich noch nicht zu befürchten sind. Eher ist zu befürchten, daß die Eingemeindung von Mombach kurz vor dem Vertragsabschluss noch zu Wasser wird. Und an dieser neuen Überraschung wäre das Wasser schuld. Die Mombacher wollen nämlich das Wasser ihres Werks nicht mit demjenigen von Mainz vermischen haben. Außerdem verlangen sie die Übernahme des gebührenfreien Reichentransportes. Beides ist von Mainz abgelehnt worden, und der Mombacher Gemeinderat will nun in einer neuen Sitzung über diese Angelegenheit verhandeln. Ist dieses Verhandeln kein Nachgeben, dann wird es mit der Eingemeindung so wenig etwas wie mit der Eingemeindung von Kastel, falls diese Gemeinde ihre Forderungen auf Befreiung vom Brückengeld und Verlegung des Bahnhofes aufrecht hält. Die kasteler Eingemeindungs-Kommission hat sie denn auch abgelehnt, und Mainz kann sich natürlich auch nicht auf sie einlassen, da die Aufhebung des Brückengeldes nicht Sache der Stadt, sondern der Regierung ist, und die Verlegung des Bahnhofes 5 Millionen Mark kostet, dabei aber weder im Interesse Kastels und noch viel weniger im Interesse von Mainz liegen würde. Der Bahnhof von Kastel, in seiner jetzigen Lage am Rhein, würde bei einer Eingemeindung gerade den Mittelpunkt zwischen beiden Gemeinwesen bilden. Auch die kasteler Geschäftsleute wollen von der von sozialdemokratischer Seite geforderten Verlegung des Bahnhofes nichts wissen. Und daß die Kasteler ihre Vorteile wahrzunehmen wissen, kann man jetzt wieder bei den Weggersehen. Kaum sind die Viehpreise niedriger geworden, da sehen sie den Preis für Rindfleisch um 10 Pf. herab-

und die Hausfrauen priesen sie! Da kam ein Metzger und ging noch um weitere 2 Pf. herunter. Und die Hausfrauen priesen ihn! Jetzt aber setzen die anderen Metzger ebenfalls ihre Preise herunter. Und die Hausfrauen priesen sie! Wir Mainzer aber sind neidisch . . . L. M.

N. Biebrich, 30. November. Aus dem 1. Stockfenster eines Hauses in der Friedrichstraße stürzte am letzten Mittwoch ein 4jähriges Kind, während die Mutter sich entfernt hatte, um ihrem Manne das Essen zu bringen. Das Kind, welches in den Hof gefallen war und dort schreiend lag, wurde von Hausbewohnern aufgefunden, ohne daß der Fall selbst beobachtet worden war. Dem Anscheine nach ist das Kind mit einer Hüftverletzung davon gekommen. — Außer dem bereits gemeldeten unglücklichen Unfall in der Schulstraße versuchte an demselben Tage, am letzten Dienstag, als es bereits zu dunkeln anfing, ein junger Mensch mit einem 7jährigen Mädchen dasselbe Manöver. Er lodte das Kind an sich und nahm es an der Hand mit nach einem Wiesfeld im Distrikt Sala. Das Kind wurde ängstlich und fing an zu schreien, wodurch Leute auf den Unfall aufmerksam wurden. Er lief davon und ist leider unerkannt entkommen.

m. Geisenheim, 29. November. Herr Schulhausmeister Kifling kaufte das im Bezirk belagene Wohnhaus des Herrn Spenglermeisters Peter Ewald. Der Kaufpreis betrug 6500 M. — Bei der kürzlich stattgefundenen Konferenz wurde der Beschluß gefaßt, daß die Bestimmung „Non reposit“ des verstorbenen Freiherren Eduard v. Lade nunmehr am 1. April 1907 an den Preussischen Staat übergehen soll. Derselbe beabsichtigt, in den Gebäuden ein Museum zu errichten und die Anlagen von der königlichen Lehranstalt unterhalten zu lassen.

h. Ems, 29. November. Die Eheleute Philipp Kessing von hier feiern in voller Rüstigkeit das Fest ihrer goldenen Hochzeit. — Der Direktor Kirchen des „Pfälzischen Bauernvereins“ wollte hier einen Vortrag über Kassenwesen halten. Das Interesse für den Vortrag war aber so gering, daß Herr Kirchen angesichts der fünf oder sechs Besucher auf seine Rede verzichtete. — Von den in den letzten Wochen aus dem Diezer Buchhaus entsprungenen Strahlungen ist der eine, ein gewisser Wades, in seiner Heimat St. Wendel ergriffen und zurückgebracht worden. — Die Gemeinde Singshausen wählte die Witwe des Amtsgerichtsekretärs Perwid zur Waisenpflegerin.

k. Mainz, 30. November. In einem Kessel voll lodendes Wasser stürzte gestern nachmittag in der Wachsfabrik am Friedhof der 16jährige Jakob Bauer aus Pörsheim. Man brachte den Schwerverletzten in das Spital, wo er abends um 9 Uhr starb. Er war das einzige Kind seiner Eltern.

w. Mainz, 30. November. (Amlich.) Auf dem Bahnhofe Goldstein entgleiten vermutlich durch vorzeitiges Umstellen einer Weiche gestern nachmittag 5 Uhr bei der Ausfahrt des Güterzuges 7616 am Westende des Bahnhofes die drei letzten Wagen und sperrten beide Hauptgleise der Strecke Frankfurt-Goldstein. Personen wurden nicht verletzt. Der Materialschaden ist gering. Einige Püge erlitten durch Umleitung über Sachsenhausen größere Verspätungen. Das Gleis Goldstein-Frankfurt war um 8 Uhr 40 Min. das Gleis Frankfurt-Goldstein um 11 Uhr 30 Min. wieder fahrbar.

* Mainz, 30. November. Rheinspegel: 13 cm gegen 11 cm am gestrigen Vormittag.

Die Fabrik-Explosion bei Annen.

Witten, 29. November. Der Bahnhof Witten-West gleich in den ersten Morgenstunden des heutigen Tages dem einer Großstadt. Aus allen Himmelsrichtungen kamen Fremde herbei, um sich den Schauplatz des furchtbaren Unglücks anzusehen. Als ich, so schreibt ein Korrespondent der „Rhein.-West. Ztg.“, mit dem ersten Frühzuge aus der Richtung Langendreer in Witten eintraf, merkte ich kaum, daß es noch Nacht war. Die Fenster sind meist erleuchtet, kein Mensch ist wohl in dieser schrecklichen Nacht zur Ruhe gegangen. Die Bahnhofstraße ist mit zentimeterdicken Glasscherben besät, teilweise sind sie zu großen Haufen zusammengekehrt. Der Rinnstein ist vollständig mit Glas angefüllt. Am evangelischen Diakonissenhaus, in welches die meisten Toten und Schwerverletzten gebracht worden sind, sind die Spuren der

gebüß zeigend, und stößt die Worte ruckweise hervor, als würde jedes einzelne aus dem Gehege der Fäden erst entlassen, nachdem ihm ein eigener Stempel aufgedrückt worden. Der ganze Mann scheint mit Energie geladen wie eine Leidener Flasche, die bei der leichtesten Berührung Funken sprüht.

Der Präsident betonte zunächst seine Freundschaft für den deutschen Vorkämpfer und fragte mich dann nach den Erfahrungen, die ich während meines Aufenthaltes im Lande gesammelt. Als ich dabei besonders die Überraschungen hervorhob, die mir durch die zunehmende Verbreitung deutscher Sprach-Studien in Amerika berichtet worden, äußerte er hierüber seine lebhafteste Befriedigung. Er sagte, daß er selbst von jeher eine große Vorliebe für die deutsche Sprache besessen habe, aber sie zu sprechen doch Bedenken trage (unser Gespräch wurde auf Englisch geführt), da er ganz aus der Übung gekommen sei. Dagegen habe er zu keiner Zeit auf den Genuß verzichtet, Deutsch zu lesen, und zwar falle ihm die Lektüre unserer Poesie leichter als die unserer Prosa. (Const pflegt es umgekehrt zu sein.) Auch mir — wie vor mir vielen anderen deutschen Besuchern — bekannte er sich als Bewunderer alldemischer Dichtung, vor allem des Nibelungenliedes; von diesem unserem Nationalepos habe er namentlich den zweiten Teil, Kriemhilds Rache, ins Herz geschlossen, der ein erhabenes Meisterwerk sei. Er wiederholte zur Bekräftigung mehrmals das Wort: „A master work!“ Dieses mittelhochdeutsche Gedicht zu lesen und zu verstehen, koste ihn geringere Mühe als die Lektüre des angelsächsischen Epos Beowulf, vielleicht auch darum, weil es ihn durch seinen Inhalt weit mehr fesselte. Er erwähnte die Prachtausgabe des Nibelungenliedes, die ihm der deutsche Kaiser zum Geschenk gemacht habe, und ging sodann mit Wärme auf meine Bemerkung ein, welcher wichtigen Aufgabe die verschiedenen Versuche dienen, beide Länder in nähere geistige Beziehungen zu bringen. Er versicherte mir, daß er alles, was in dieser Richtung unternommen werde, mit Interesse verfolgen, mit Beifall begrüßen und, soviel an ihm liege, fördern wolle. Er zweifelte auch keinen Augenblick an dem praktischen Erfolg dieser Bestrebungen, für die ja nunmehr in dem Professorenanstalt eine neue glückliche Form gefunden worden sei. Nach einer kleinen Viertelstunde erhob sich der Präsident, zum Zeichen, daß die Zeit, die

er mir widmen konnte, verstrichen war, und verabschiedete sich mit herzlichen Worten und mit einem Händedruck, der das Resultat langjähriger Trainingung in fast schmerzhafter Deutlichkeit zusammenfaßte.

* Die aufbauenden und vernichtenden Kräfte auf unserer Erde. Gestern abend hielt Herr Dr. Bergmann im Nathansaal seinen ersten Vortrag über obiges Thema. Der Redner führte aus, es gebe in der Natur keine vollständige Vernichtung, denn die Materie ist ewig, und ein Gegenstand, der „vernichtet“ wird, zerfällt in Wahrheit nur in seine Bestandteile, er ändert nur die Form. So spräche man eigentlich besser von umwandelnden Kräften. Wasser und Feuer sind die hauptsächlichsten umwandelnden Gewalten. Je nach ihrer Erscheinungsform können sie aufbauend oder vernichtend wirken. Vernichtend in der Weise, daß sie abtragen und Material zu neuem Aufbau liefern. Um die Schrumpfungs- und Faltungsercheinungen, also die Erscheinungen, die zur Gebirgsbildung führten, zu erklären, ging Redner bis auf die Entstehung der Erde zurück. Er stellte sich dabei auf den Boden der Kant-Laplace'schen Theorie, besprach jedoch auch die neueren Theorien, wobei er ihre Vorzüge und Mängel beleuchtete. Wie sieht es im Innern der Erde aus? Diese Frage ist natürlich für unsere ganze Auffassungsweise von größter Wichtigkeit. So wurde sie denn auch, ebenso wie die Gebirgsbildung, eingehend erörtert. Die Besprechung der Bruchspalten führte hinüber zum Vulkanismus. Vulkanische sind Lavaergüsse, die nicht bis zur Erdoberfläche gelangen. Explosionskrater entstanden durch gewaltigen Ausbruch von Gasen, ohne daß ein Ausfluß von Lava dabei stattfand. Beispiele dafür sind die Maare der Eifel (bei denen aber doch zum Teil, wie beispielsweise am Mosenberg und im Tal der Kleinen Kell, Lavaausbrüche festzustellen sind. D. N.). Die Dombvulkane oder Quellkuppen sind Ausflüsse zäher Lavamengen, die nicht von Aschenauswurf begleitet waren. Im nächsten Vortrag, der Samstagabend stattfindet, wird Dr. Bergmann die Tätigkeit der Schichtvulkane, sowie die übrigen vulkanischen Erscheinungen besprechen, um sich alsdann der Betrachtung der Tätigkeit des Wassers zuzuwenden. Die interessanten Ausführungen des Vortragenden fanden reiche Anerkennung.

* Forscherreise. Wie dem Reuterschen Bureau aus Srinagar gemeldet wird, ist der deutsche Gelehrte von

Decoq, der Leiter der von der preussischen Regierung ausgesandten sogenannten zweiten Tuensanexpedition, wohlbehalten aus Zentralasien dort eingetroffen. Der Forscher hat eine Anzahl hochkünstlerischer Gemälde mitgebracht, die auf Steinplatten ausgeführt sind und von denen einzelne Fächer mit Blattgoldverzierungen versehen sind, ähnlich, wie sie in Italien hergestellt werden. Der Forscher hat auch Manuskripte in zehn verschiedenen Sprachen mitgebracht, von denen eine ganz unbekannt ist. Die Entdeckungen Decoqs stellen anscheinend den bedeutendsten archäologischen Fund dar, der seit vielen Jahren gemacht wurde.

Kurze Mitteilungen.

* Nobelpreise. Das „Svenska Dagbladet“ meldet aus Paris, daß der Nobelpreis für Chemie dem Pariser Professor Moisson, der Nobelpreis für Physik Professor Thomson in Cambridge zuerteilt werde. Das Blatt bestätigt das Gerücht, daß der Nobelpreis für Medizin an die Professoren Golgi in Pavia und Ramoncajal-Madrid und der Nobelpreis für Literatur an Giosue Carducci in Bologna verliehen werden soll.

Drahtlose Telegraphie. Wie die Zeitschrift „Pioneer“ meldet, führten die Versuche mit drahtloser Telegraphie zwischen Pehawar und Sindhotal in Indien zu völlig befriedigenden Ergebnissen und beweisen die wichtige Tatsache, daß die Zwischenlagerung höherer Berge kein Hindernis für eine ungehörte Verständigung zwischen zwei Orten in bergiger Gegend bildet.

Carnio wurde bei seinem ersten Auftreten nach seiner Beurteilung in New York lebhaft begrüßt. Zu Anfang kam der Applaus nur von den Bänken, wo die Italiener und Franzosen saßen, jedoch stimmte später das ganze Haus ein. Alles in allem genommen, mag der Empfang als Rehabilitierung anzusehen sein. Carnio weinte auf offener Szene.

Zur Beobachtung der totalen Sonnenfinsternis am 14. Januar 1907 wird eine Expedition der Hamburger Sternwarte unter Führung des Prof. Schorr in nächster Woche nach der Gegend von Dhisal in der Goldnasteppe in Zentralasien aufbrechen.

Haimundtheater. Der Hof des Haimundtheatervereins in Wien hat den Berliner Theaterdirektor Sigismund Lautenburg zum artistischen Leiter des Haimundtheaters gewählt.

Explosion deutlich wahrzunehmen. Fast an jedem Fenster sind mehrere Scheiben herausgerissen. Vor der Haustreppe lagert noch blutbeflecktes Stroh; — bis in die Morgenstunden sind hier und am Marien-Hospital die zahlreichen Verletzten abgeladen worden. Zahlreiche Besucher sieht man vor den Türen der Hospitäler. Die Leute wollten sich nach dem Befinden ihrer Angehörigen erkundigen. Auf dem Wege nach Annen begegneten mir zahlreiche Flüchtlinge, einige zusammengerollte Habseligkeiten auf dem Rücken tragend. Stumm schreiten die frierenden Kinder neben den Eltern einher, man will Zuflucht und Unterkunft bei Verwandten oder Bekannten suchen. Ein roter Feuerchein macht mich jetzt darauf aufmerksam, daß der Herd der Explosion nicht mehr weit sein kann. Der Trümmerhaufen brennt noch lichterloh! Als ich jetzt in die Bullenstraße einbiege, sehe ich erst, mit welcher elementarer Gewalt die Explosion erfolgt sein muß. Trotzdem ich mich noch gut 20 Minuten von der Fabrik befinde, sind an den Häusern, an denen ich jetzt vorbeikomme, schon fürchterliche Verwüstungen wahrzunehmen. Die Fensterrahmen sind in die Zimmer hineingedrückt, die Gardinen klappern zerfetzt im Winde. Die Möbel sind durcheinander geworfen, kein Bild, kein Spiegel hängt mehr an der Wand. In der Wirtschaft Brod an der Bullen- und Annenstraßen-Ecke sind die Innenwände des Hauses um mehrere Fuß verschoben worden. „Ich gehe nicht mehr hinein!“ versicherte mir ein Einwohner. Die Villa und die Fabrik von Westermann an der Wittenerstraße sind fürchtbar mitgenommen. Noch schlimmer sieht es in der Kesselschmiede von Julius Rindner, die hinter dem Bahndamm, etwa drei Minuten von der Roboritfabrik, liegt, aus. Das Dach dieser Kesselschmiede liegt vollständig im Fabrikräum, Maschinen und Bearbeitungsmaschinen sind mit seinen Trümmern bedeckt. Vor der Kesselschmiede liegt auf der Straße das zentnerschwere U-Eisen, das der Frau Brenken beide Beine abschlug. Das Eisenstück ist wie ein Bidibus gefaltet und zerknittert und war, wie Augenzeugen versichern, als es herniederfiel, weisgaläbend. Zahlreiche solcher schweren Eisenteile bedecken das Feld oder haben sich neben zahlreichen schweren Steinblöcken tief in die Erde eingebohrt. Durch solche niedergehende Eisenteile sind bei der zweiten Explosion die zahlreichen Verletzungen hervorgerufen worden. Einige Personen sollen mit Eisen- und Steinsplittern besät gewesen sein. Auch Herr Bürgermeister Daarmann von Witten, der nach der ersten Explosion zur Unglücksstätte geeilt war, ist verletzt worden. Die Roboritfabrik und die benachbarte Ringofenzuglei sind ein einziger Trümmerhaufen. Es war gegen 7 Uhr morgens, als ich die Unglücksstätte betrat. Noch schlugen die Flammen hoch aus den Trümmern hervor, und nur wenige beherzte Männer suchten in den Trümmern nach Verunglückten. Über das Gefährliche der Situation waren sich die Leute selbst nicht einig. Die einen sagten, wenn die 100 Zentner Roborit, die noch im Berg (dem Magazin) lagern, auch noch in die Luft gehen, sind wir verloren; die anderen aber behaupteten, die Gefahr sei vorüber, Gerade zog man zwei fürchtbar entstellte Leichen aus den Trümmern hervor. Die Getöteten lagen in einem wirren Knäuel durcheinander. Die neuerbauten Häuser in der Nähe der Fabrik sind total vernichtet. Möbel, Kleider und Hausgerät mischen sich mit den Trümmern der Zimmerdecken und -wände. Die Außenwände sind gerissen und ausgebrochen. Der Zusammensturz der Häuser ist unvermeidlich. Die Ardenstraße hinauf gehen die geängstigten und bebauenswerten Bewohner dieser Häuser, soweit sie mit dem Leben davongekommen sind. Ein paar Kleiderfetzen, ein beschmutztes Leinentuch, das ist alles, was sie gerettet haben. In Annen klirrt's und Klingt's in allen Häusern. Die Einwohner suchen aus den Scherben und Trümmern ihre Habseligkeiten hervor. Andere wagen sich nicht — oder dürfen auch nicht — in ihre Wohnungen hinein. Die Kruppische Kolonie des Stahlwerks Annen, die etwa 5 Minuten vom Explosionsherd liegt, ist vollständig von Einwohnern verlassen. Auch das Stahlwerk Annen hat schwer gelitten. Die Dächer sind größtenteils abgedeckt und die Platten in die Werkstätten gestürzt. Der Betrieb ruht vollständig. In den Bureaus liegt alles durcheinander. Scheiben und Schreien, Scherben und Scheren. In Witten sowohl, wie in Annen und Umgegend sind sämtliche Schulen geschlossen. Ein jammervolles Bild bietet der Bahnhof in Annen. Hunderte von Odbachlosen kampieren dort in den Wartesälen. Schmerzgebogene Mütter, die wimmern den Würstchen notdürftig in alte Lappen geschlagen. Kranke und Lahme, Greise und Greisinnen lauern mit gramverzerrten Zügen am Erdboden. Viele Leichtverletzte befinden sich unter ihnen. In Witten und Annen laufen Hunderte von Leuten mit verbundenen Köpfen und Gliedmaßen umher. Auf den Bahnhöfen stehen Hunderte von Familien, die auswärts bei Verwandten vorläufig Zuflucht suchen wollen. Mit jedem Zuge werden zahlreiche Kinder befördert, oft reisen 20 und mehr unter dem Schutze eines Erwachsenen. Zahlreiche Krankenschwestern sind aus benachbarten Städten freiwillig herübergekommen, um die Wittener Schwestern in diesen aufregenden Tagen zu unterstützen.

Ein anderer Berichterstatter des Blattes, der gegen 9 Uhr in Witten eintraf, telephonierte folgendes:
Witten, 29. November. Die Kunde von dem fürchterlichen Unglück hat sich wie ein Lauffeuer im Industriegebiet verbreitet. Tausende von Neugierigen trafen mit den ersten Zügen in Witten ein. Die Stadt Witten bietet ein jammervolles Bild. Fast alle großen Fensterscheiben sind zerfplittert. Je mehr man nach Annen kam, desto fürchterlicher wurde der Anblick der Zerstörung. Hunderte von Menschen begegneten einem, bedeckt mit den letzten Brocken, welche sie im Hause noch gesammelt haben. Mütter führen ihre verfürzt blutenden oder jämmerlich weinenden Kinder an der Hand. In Annen selbst ist kein Wohnen mehr möglich. Vor dem Krankenhause besagnete mir ein Wagen, auf dem abgesehlagene Hände und Beine lagen. Der Anblick wirkte um so graufiger, als die Leihenteile nicht verdeckt waren und das gräßlich verzerrte Antlitz eines Toten zu sehen war. In Annen ist kein Haus ganz geblieben. Alle Fensterscheiben sind zerdrückt, ganze Hausseiten eingedrückt. In den

Bäden sind die Regale umgestürzt, überall herrscht ein heilloser Hauch der Verwüstung. Nach Schilderungen der Leute in Annen vernahm man gestern abend zunächst um 1/2 Uhr einen dumpfen Stoß, und als man erschrocken nach allen Richtungen sich umschaute und nicht wußte, was es bedeutete, da leuchtete grell wie ein Blitz der Schein auf. Gleich darauf warf ein fürchterlicher Luftdruck alles um, was in der Nähe war. Ein Birt erzählte mir, er habe gerade im Hause unterzogen wollen, ob eine Explosion stattgefunden habe, als ihm der ganze Wirtsschrank auf den Körper stürzte. Die Manern erhielten Risse, Möbelstücke wurden auf die Straße geworfen und die Dächer wurden abgehoben. Durch die umherfliegenden Trümmer wurden zahlreiche Personen verletzt. Einer der Verletzten, der an den Löscharbeiten teilgenommen hatte, erzählte mir, daß in den rauchenden Trümmern noch der Maschinenheizer lebend gefunden worden sei. Man habe geschofft, das Feuer zu halten von dem Rohmaterial. Dazu waren die Wittener Feuerwehr und viele Privatpersonen hinausgeeilt, um sich am Rettungswert zu beteiligen. Er habe gerade einen Schlauch losgelöst, da sei er von dem Stein geblendet worden. Durch die fürchterliche Gewalt des Stoßes wurde er 30 Meter weit geschleudert und fand nur allmählich das Bewußtsein wieder. Von seinen Kleidern hingen nur noch Fetzen an seinem Körper. Der Schneidermeister Pech, der soeben noch löschend neben ihm gestanden habe, lag neben ihm. Ein schweres Eisenstück hatte ihm den Kopf zerhackt. Er selbst hatte schwere Verletzungen im Gesicht davongetragen und konnte sich nur mit Mühe zum nächsten Hause schleppen, wo man schon eine Rettungstation eingerichtet hatte. Dann habe er das Bewußtsein verloren und weiß nichts mehr. In Witten hatte die erste Explosion auch schon Aufregung hervorgerufen. Der Chemiker und technische Direktor des Werks, Dr. Kunz, und der Direktor Franke, der Prokurist Rentsch und viele andere Beamten eilten sofort auf die Kunde vom Unglücksfall hinaus. Der Direktor Franke, der auch schwer verletzt ist, schildert, wie er mit dem Dr. Kunz und dem Hilfschemiker zusammen gestanden habe, und wie dann nach dem plötzlichen Aufleuchten er hinweggerissen worden sei. Er habe seine Rettung nur dem Umstande zu verdanken, daß er in eine Vertiefung gefallen sei und die nachfolgenden Steine und Eisenstücke ihn nicht so schwer verletzten. Dr. Kunz sei dagegen das Haupt fast unmittelbar vom Rumpfe abgerissen worden. Der Hilfschemiker war ohne Verletzungen davongekommen. Der Prokurist Rentsch hat schwere Gelenkbrüche davongetragen, auch sein Kopf ist schwer verletzt, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Die Hauptverluste treffen wohl die Wittener Feuerwehr, welche mit aller Tatkraft zu retten versuchte, aber nichts mehr retten konnte.

Dortmund, 29. November. Die Fabrik besteht seit 25 Jahren. Sie beschäftigte 50 Arbeiter, die aber zur Zeit der Explosion nicht an Ort und Stelle waren. Die Verunglückten sind bei der zweiten Explosion ums Leben gekommen, als sie nach der ersten Detonation zur Unglücksstätte eilten. Der Schaden wird auf zwei Millionen Mark geschätzt. Unter den Vermissten befindet sich ein Polizeikommissar und der Ingenieur Dipholz. Die Auktion- und Heizermwohnung befand sich auf dem Fabrikräum. Die Inhaber der Wohnungen werden mit ihren Familien vermisst. In Huderde ist infolge der Explosion ein Chorfenster der Kirche eingedrückt worden.

Wb. Witten, 30. November. Über die Explosion in der Roboritfabrik werden noch folgende Einzelheiten bekannt; Vorgestern abend 8 Uhr brach im Mischräume Feuer aus. Der Brand pflanzte sich auf den Padraum fort, wo die erste Explosion erfolgte. Der Heizer Seiler wurde durch den Luftdruck gegen das benachbarte Haus geworfen und war sofort tot. Der Kessel explodierte und der stehende Dampf strömte aus. Direktor Franke, der bei der ersten Explosion gerade den Lagerraum verließ, erlitt eine Verletzung am Kopfe, konnte aber gestern morgen auf der Unglücksstätte erscheinen. Chemiker Dr. Kunz, der aus dem Laboratorium herankam, wurde sofort getötet. Verschiedene Feuerwehrleute wurden beim Löschen schwer verletzt. Mehrere Personen wurden dabei leichter verwundet. In den Lagerräumen lagerten zur Zeit des Brandes ca. 600 Kisten mit je 40 Kilogramm Roborit. Der Meister der Wittener Gußstahlfabrik Pierenmann, der zur Zeit des Unglücks bei Verwandten zum Besuch war, wurde getötet, ebenso ein Schüler namens Cronefeld. Von dem Publikum, das bei dem Brande sich am Berge eingefunden hatte, wurden zahlreiche Personen bei der zweiten Explosion verletzt. Ein Arbeiter, der seinen Anzug holen wollte, wurde getötet, ein anderer Arbeiter, der die Bücher aus den Bürouräumen zu retten versuchte, wurde von dem Luftdruck niedergeschlagen, konnte sich jedoch, da er nur leicht verletzt war, retten. Mehrere Leichen wurden verköhlt aufgefunden. Der Polizeikommissar Peitkoetter aus Witten wurde ebenfalls verletzt, desgleichen der zweite Bürgermeister Menzel aus Witten.

hd. Annen, 30. November. Bis gestern früh 8 Uhr waren 30 Tote geborgen. Die Zahl der Schwerverwundeten dürfte etwa hundert betragen. Hunderte Personen sind leicht verletzt. Eine große Anzahl Personen hat infolge des ungeheuren Luftdruckes das Gehör verloren. Einem Polizeiergeanten wurden Arme und Beine gebrochen, einem anderen Polizisten wurde der Unterleib angerissen. Durch den Luftdruck wurden vielen Leuten die Kleider vom Leibe gerissen. Auch in Witten wurde großer Schaden angerichtet. U. a. wurde ein großes Geschäftshaus aus Glas und Eisen vollständig in eine Ruine umgewandelt. Nur das nackte Eisengerüst ist stehen geblieben. Durch die zweite Explosion wurden die Umstehenden zu Boden geworfen und größtenteils durch die in der Luft umherfliegenden Steine und Eisenteile mehr oder minder schwer verletzt. Eine Anzahl Personen wurde hierbei getötet. Um 2 Uhr morgens war die ganze Fabrik bis auf die Fundamente niedergebrannt. Auch die ungefähr 50 Meter vom eigentlichen Fabrikgebäude entfernt liegende Wohnung des Direktors Franke ist niedergebrannt. Direktor

Franke selbst ist verletzt. In Dortmund und Essen treffen fünfzig Ärzte ein, die sich in die überfüllten Krankenhäuser begeben.

hd. Dortmund, 30. November. Die Toten und Verwundeten der Katastrophe sind entschlossen zugerichtet. Einzelne Körperstücke wurden in den benachbarten Orten aufgefunden. Zahlreichen Leichen fehlen die Köpfe. Die Bewohner von Annen und Witten flüchteten in den frühen Morgenstunden nach Dortmund, weil die Gefahr weiterer Explosionen wächst. Viele Häuser, die durch die erste Explosion erschüttert worden sind, sind gestern morgen um 6 Uhr erfolgte in Annen eine neue Explosion, deren Detonation weit hin zu hören war. Die Leute, die anfänglich die Gefahr unterschätzt hatten und in ihren Wohnungen geblieben waren, wurden von einer entsetzlichen Panik ergriffen. Alles fürzte ins Freie.

hd. Annen, 30. November. Das Publikum in Witten hält nach wie vor an der Annahme fest, daß die Katastrophe etwa 80 Tote gefordert hat. In Witten wie in Annen und Umgebung sind sämtliche Schulen geschlossen worden, um Raum für die Odbachlosen zu schaffen, deren Zahl auf 2000 geschätzt wird. Ein jammervolles Bild bot der Bahnhof in Annen. Hunderte von Odbachlosen kampieren in den Wartesälen. Zwei Personen, die die nächsten Verwandten verloren haben, sind angesichts des plötzlichen über sie hereingebrochenen Unglücks irrsinnig geworden. Bereits zeigt sich auf der Trümmerstätte Diebstahlfindel. In Huderde in der Nähe von Annen ist infolge der Explosion ein Chorfenster der Kirche eingestürzt. Die befürchtete weitere Explosion wird kaum eintreten, da man das ganze Terrain unter Wasser gesetzt hat. Im Marien-Hospital zu Dortmund wurden gestern 76 Verwundete verbunden und entlassen. Sie hatten sämtlich leichtere Verletzungen erlitten. Ein trauriges Los ist dagegen 38 Verwundeten bestimmt, die entweder Schädelbrüche oder so schwere innere Verletzungen erlitten haben, daß die Ärzte sie für verloren erklären. Sie müßten sämtlich operiert werden. Mit mehrerer Todesverachtung sind unter Leitung des Dr. Schmidt die Bergungsarbeiten von Roborit vorgenommen worden, die notwendig waren, wenn weitere Explosionen verhütet werden sollen. 50 Kisten sind in Sicherheit gebracht. Noch ist es nicht möglich, die Namen aller Toten und Verwundeten zu nennen. Fest steht, daß eine Auktion- und eine Nachtwächtersfamilie, die in der Fabrik wohnten, unter den Trümmern begraben liegen.

hd. Bochum, 30. November. Bis jetzt sind etwa 40 Tote geborgen. Es werden noch viele Leichen vermisst. Von den Beamten der Roborit-Fabrik selbst wird die Zahl der erheblich Verletzten auf rund 200 geschätzt. Wie es heißt, haben neben dem explodierten Roborit Sprengkapseln gelegen, die durch das Feuer in Aktion gesetzt worden waren und so die Explosion des durch Feuer nicht explodierbaren Roborits verursachten.

hd. Witten, 30. November. Der verbrecherische Anschlag, der die Veranlassung zur Katastrophe gegeben hat, soll ein Raschakt sein. Die unter den Trümmern gefundene Dynamit-Patrone, die sonst nicht im Betriebe vorhanden sein darf, war mit Sprengkapseln und Zündschnur versehen. Diese war gegenüber dem üblichen Gebrauch angekniffen. Die Gemeinde Annen hatte seinerzeit gegen die Erbauung der Roborit-Werke Einspruch erhoben. Die Versicherungs-Gesellschaften wollen den durch die Explosion entstandenen Schaden an Fensterscheiben den Eigentümern nicht bezahlen. Der Minister des Innern deplizierte: Tief bewegt durch die Nachricht von dem fürchterlichen Unglücksfalle spreche ich den Verletzten, sowie den betroffenen Familien meine aufrichtigste und herzlichste Teilnahme aus.

hd. Hagen, 30. November. Die telephonische Verbindung mit Witten war infolge der schweren Folgen der Explosionen eine Zeitlang gestört. In Hagen, das 15 Kilometer in der Luftlinie von der Unglücksstätte entfernt liegt, waren die harten Detonationen der Explosion zu spüren. In Dortmund wurden die Schanfenster von Läden zertrümmert, sie fürzten auf die Straße, wo infolgedessen Verkehrsstörungen entstanden. In den Läden fielen die Verkaufsgeschäfte um.

hd. Witten, 30. November. Die meisten Leichen sind vollkommen unkenntlich. Die Polizeiverwaltung gibt jetzt zu, daß auf der Trümmerstätte noch zahlreiche Tote liegen.

hd. Bochum, 30. November. In der Roborit-Explosion wird noch gemeldet: Kein Mensch dachte an eine Gefahr, selbst der Betriebsleiter Dr. Kunz scheint die Sachlage als ziemlich unbedenklich angesehen zu haben. Denn, wie man erzählt, soll er einem um das Publikum besorgten Polizeibeamten die beruhigende Versicherung gegeben haben, daß nichts Schlimmes mehr passieren werde, da das Roborit von den Flammen nicht zur Explosion gebracht werden könne. Wenige Augenblicke später zerfiel ihm die Explosion den Kopf. Viele Menschen wurden von den Trümmern bedeckt, auch die Fernstehenden lagen wie hingemäht im Straßenschlamm. Einzelnen war die Kleidung vom Leibe gerissen, so daß sie ohne Rock und Hose, ohne Kopfbedeckung, nur mit Hemd und Schuhen bekleidet, dastanden. Aus den Trümmern hervor erklangen die letzten Bechelaute der Sterbenden und das markerschütternde Geschrei der Verwundeten. Geistliche Diakonissen und katholische Schwestern spendeten den Sterbenden Trost und leisteten, wo es not tat, ebenfalls hilfreiche Hand.

Wb. Essen a. d. Ruhr, 30. November. Die Rhein-Westf. Ztg. teilt mit, daß der Kaiser aus Maaßen an den Oberbürgermeister von Dortmund folgendes Telegramm gerichtet hat: „Generaladjutant v. Scholl wird im Laufe des Tages in Meinem Auftrage die Unglücksstätte zwecks Verichterstattung besuchen. Wilhelm I. R.“

hd. Dortmund, 30. November. Der Oberpräsident Staatsminister Freiherr von der Neke in Münster erhielt gestern vom Hofmarschallamt in Berlin folgendes Telegramm: Seine Majestät der Kaiser und Königin haben mit lebhafter Teilnahme von der Explosions-Katastrophe in Annen bei Witten gehört und den General-Adjutant

zanten General der Kavallerie von Scholl beauftragt, sich sogleich an den Ort des Unglücks zu begeben, um bei den Rettungsarbeiten erforderlichen Falles mit Rat und Tat helfend einzuschreiten. Auch haben Seine Majestät zur Vinderung der ersten Not 25 000 M. zu bewilligen gerührt und ermächtigen Seine Excellenz, bis zu diesem Betrage den vom Unglück betroffenen Notleidenden Beihilfen zu gewähren. Wegen Erstattung dieser Summe ist der Herr Finanzminister mit Nachricht versehen. Auf allerhöchsten Befehl von Lucanus.

Wb. Düsseldorf, 30. November. Die Explosion in der Wittener Robortfabrik war 13 Kilometer weit vernehmbar. Die der Robortfabrik benachbarte Dampfkesselfabrik Lindner wurde zerstört. Die Schardsche Ziegelei ist abgebrannt.

Sport.

* Fußball. Der Bonauer Fußballklub 1893 kann das Weispiel am kommenden Sonntag nicht zum Austrag bringen, da er durch ein Verbandsweispiel verhindert ist. Die erste Mannschaft des Sportvereins fährt deshalb am 2. Dezember nach Frankfurt, um gegen den Frankfurter Fußballklub „Germania“ zu spielen. Das Spiel gegen Ghanau findet voraussichtlich an einem der kommenden Sonntage statt.

* Rheinischer Segler-Verband. Die am 18. November in Wiesbaden abgehaltene Generalsversammlung des Verbandes hat beschlossen, nicht aus dem Deutschen Segler-Verbande auszutreten und zur Erhaltung der Mitgliedschaft bei diesem Verbande im nächsten Jahre eine offene Regatta zu veranstalten.

* Paris, 29. November. Bei der geistigen Automobil-Wettfahrt, welche vom Kriegsministerium veranstaltet wurde, stürzte der Fahrer eines Wagens namens Saurdt aus dem Wagen und wurde von einem nachfolgenden Wagen überfahren. Beide Reine wurden ihm gebrochen.

h. London, 30. November. Verschiedene französische Fabrikanten haben sich entschlossen, sich künftig auch der Fabrikation von Luftfahrzeugen zu widmen.

Gerichtssaal.

* Leipzig, 29. November. In dem bereits erwähnten Landesverratsprozess Lanzani und Hamburger wurde nachmittags 2 Uhr das Urteil verkündet, wonach Lanzani zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt wurde; 4 Monate der Untersuchungsfrist wurden ihm auf die Zuchthausstrafe angerechnet; er war sich bemüht der Strafbarkeit seiner Handlung, indem durch Zeugen erwiesen wurde, daß er sagte: „Ich habe eine große Sache vor, gelingt sie, ist's gut, schlägt sie fehl, so komme ich ins Zuchthaus.“ Hamburger konnte nicht überführt werden und wurde freigesprochen.

* Würzburg, 30. November. Das Kriegsgericht verurteilte den Musikdirigenten Lindemann vom 2. Feld-Artillerie-Regiment wegen Soldatenmißhandlung zu 10 Tagen Arrest.

* Besangon, 29. November. Der Bürgermeister Romieur und seine Tochter, welche gelegentlich der Inventaraufnahme wegen Beleidigung und Fälschlichkeiten gegen den Unterpräfekten verhaftet worden waren, wurden vom Schwurgericht zu 14 Tagen Gefängnis und einer kleinen Geldbuße verurteilt.

Vermischtes.

* Ein anderer falscher Hauptmann. Die Morgenblätter melden aus Schöneberg bei Berlin: In der Nacht zum Donnerstag spazierte ein Mann von ca. 40 Jahren in Hauptmannsuniform und vorschrittmäßigem Helm durch die Knyffhauerstraße. Den Passanten fiel die schlappe Haltung und der unmitelbare Gang des Offiziers auf. Ein auf ihn aufmerksam gemachter Schutzmann erklärte ihn für verhaftet und rief einen in der Nähe weilenden Kriminalbeamten hinzu. Beide forderten den „Herrn Hauptmann“ auf, ihnen zur Polizeiwache zu folgen. Empört schlug darauf der Hauptmann dem Kriminalbeamten mit der Faust ins Gesicht. Erst mit Hilfe mehrerer hinzu springender Passanten gelang es, den fortgesetzten den Entwürfen spielenden Hauptmann zur Wache zu transportieren. Als die Schutzleute dem Verdächtigen die Uniform auszogen, fanden sie unter dem Waffengürtel eine blaue Bluse, wie sie Gasarbeiter tragen. Der Verhaftete gestand schließlich, in der Schöneberger Gasanstalt beschäftigt zu sein. Darüber, weshalb er die Uniform angelegt habe, verweigerte er jede Auskunft. Er wird vorläufig in Haft behalten.

* Bierklassige Menschen. Es gibt nicht nur erstklassige, sondern auch vierklassige Menschen. Das kann man aus einer merkwürdigen Bekanntmachung erkennen, die im Wartesaal des Bahnhofes in Herzberg am Harz angeschlagen ist. In Rundschrift steht da zu lesen: „Bekanntmachung. Die Sitzplätze auf diesem Platsch und zwar an den gedachten Tischen sind nur für die mit Fahrkarten 1., 2. und 3. Klasse versehenen Reisenden bestimmt. Die mit Fahrkarten 4. Klasse versehenen Reisenden haben auf der gegenüberliegenden Seite auf den dort befindlichen Stühlen und Bänken Platz zu nehmen. Herzberg, den 10. Mai 1906. Königl. Eisenbahnbahnhof 1. Klasse.“ Das muß wirklich ein „königlicher“ Eisenbahnbahnhof sein.

* Der Leidtragende. Ein junger Düsseldorfser hat sein Debüt bei Gericht als Zeuge in einer Beleidigungssache bestranden und wird demnach gefragt, wie es gegangen. „Da ist nicht viel von zu sagen“, meint er, „der Rülles hat, was er dem Floßberg getan, mit Geld gutmachen können. Aber, Batter, wie das mit die Anwalts ist, das glaubt dir keiner. Erst sind sie wie die Kettenhund gegeneinander gesprungen, und wie das Urteil gesprochen war, da ist der eine auf den andern umgegangen, hat du zu ihm gesagt und ihn gefragt, ob er

auf den Abend auch ins Kollo ginge.“ „Ja, das mühte lenne“, lüchelt der weltkluge Senior, „met so'n Affekate es et wie mei de zwei Hälbe von een Schier (Schere). Die fahre noch wie ged op enanger loß, dont sech ämwer nix; wat derzwesche (dazwischen) es, dat wöhd geschnedde (geschnitten).“

Kleine Chronik.

Reiche Stiftung. Der Millionär Carnegie hat der Pariser Universität ein Kapital zur Verfügung gestellt, dessen Zinsen von 125 000 Frank zur Verteilung an Studierende bestimmt sind, welche in dem von Professor Currie gegründeten Laboratorium für allgemeine Physik dessen Studien fortsetzen.

Eisenbahnunglück. Aus Lynchburgh (Virginia), wird gemeldet: Auf der Southern Railroad ereignete sich bei Lampers ein Zusammenstoß. Die Waggonen gerieten in Brand. Fünf Personen wurden getötet, darunter der Präsident der Eisenbahn-Gesellschaft, Spencer, dessen Körper bis zur Unkenntlichkeit verbrannte.

Fetter Raub. Auf der Eisenbahnstrecke Wien-Vordorf wurde in einem Eisenbahnwagen eine für die Kruppische Metallwarenfabrik bestimmte Kaffeete aufgesprengt und ihres Inhalts von 24 000 Kronen Bargeld beraubt.

Blaufelchenschlag. Mit dem 1. Dezember beginnt vorchriftsgemäß der für dieses Jahr letzte Blaufelchen-Massenfang auf dem Bodensee und dauert etwa bis 15. Dezember. Bei ruhiger, sturmfreier Witterung sind wie seit Jahren reichliche Fangergebnisse zu erwarten, wodurch diese beliebte Edelwildart zu bedeutend ermäßigtem Preis an den Markt gebracht wird. Dies Interessenten zur Beachtung.

Dampferuntergang. Der „Standard“ meldet aus New York, daß der Dampfer „J. S. Jones“ im Huronsee unterging. Die Mannschaft und die Passagiere, zusammen zählten mehr als vierzig Personen. Alle Hoffnung ist ausgegeben, irgend einen von den Passagieren noch lebendig aufzufinden. Rothhäute fanden ein Boot und andere überlebte des Schiffes an der Küste von Dwm-Sand im Huronsee.

Liebesaffäre. In Neuchâtel a. d. Saardt wurde der verheiratete Steinhauer Winter, 47 Jahre alt, und die 27jährige Witwe Sälz aus Annweiler in einem Gartenhäuschen in der Nähe des Friedhofes tot aufgefunden. Beide hatten einen Schuß ins Herz. Der Mann hielt noch den Revolver in der Hand. In hinterlassenen Briefen gaben sie ihren Entschluß kund, gemeinsam zu sterben. Ein früherer Liebhaber der Witwe ist kürzlich wegen eines auf sie verübten Mordversuches zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt worden.

Der reinge Abbe. Der Abbe de la Rue, welcher vor einiger Zeit mit einer Lehrerin durchgegangen war, teilte dem „clair“ in einem Briefe mit, daß sie beide zur katholischen Kirche zurückgekehrt seien. Aus dem Briefe geht hervor, wie tief beide den Schritt bedauerten, und daß sie den Pecher wieder gutmachen wollen.

Der verhaftete Bürgermeister. Der Bürgermeister von San Francisco Schmitz ist in dem Augenblicke, wo er kalifornisches Staatsgebiet erreichte, im Eisenbahnwagen an der Seite seiner Gattin verhaftet worden. Er wird unter polizeilichem Geleite nach San Francisco befördert werden.

Nache für Carnio. Der Bürgermeister hatte eine Unterredung mit dem Polizeichef und dem Polizeikommissar, auf dessen Anordnung Carnio gerichtlich verfolgt wurde. Wie verlautet, wird der Beamte seines Postens entlassen werden.

Unterschlagung. In Alsenz unterschlug der Holzhändler Kopp als Vorstand des Sterbefasservereins 19 000 M. und entfloß ins Ausland.

„Der Propst hat uns noch nichts gesagt!“ Die Rolle der Geistlichen beim Schulkreuz illustriert köstlich folgenden Geschichten, daß die „Düdenische Korresp.“ erzählt. In einer Bezirksschule der Stadt Posen, in der der Streik noch nicht eingeleitet hat, gibt der Lehrer seiner Verwunderung hierüber Ausdruck. Und prompt und offenerherzig erfolgt die Auskunft aus Rindermund: „Der Propst hat uns noch nichts gesagt.“ Ja, dann freilich!

Der verbrannte Hundertmarkschein. Einen unangenehmen Verlust hat ein Tischlermeister in Altona erlitten. Er erhielt mit der Post einen Brief mit einem Hundertmarkschein. Da der Tischler etwas kurzichtig ist, öffnete er den Brief über der Petroleumlampe. Dabei flatterte der Schein heraus, fiel auf das Lampenglas, fing Feuer und war im Nu von den Flammen verzehrt.

Seit fünf Jahren zum Tode verurteilt. Fünf Jahre in der für die Hinzurichtenden bestimmten Zelle des New Yorker Staatsgefängnisses hat ein bekannter früherer Rechtsanwalt Patril gefessen, der angeklagt worden war, den Millionär Rice vergiftet zu haben. Und deshalb zum Tode verurteilt worden war. Fünf Jahre lang hat er mit Anspannung aller Energie und alles Scharfsinns immer von neuem die Wiederaufnahme des Verfahrens durchgesetzt und es nun endlich dahin gebracht, daß das Todesurteil in lebenslängliche Gefängnisstrafe umgewandelt wurde. Tüdinge von Verbrechern wurden aus der Zelle nebenan zum Tode abgeführt; er aber gab die Hoffnung nicht auf und setzte unermüdet alle Mittel in Bewegung.

Das Ergebnis der Sechunds-Jägeret ist in diesem Jahre abermals bedeutend zurückgegangen, ein Beweis, daß diese wertvollen Tiere bei der erbarmungslosen Verfolgung, der sie ausgesetzt sind, im Absterben sind. Die Hansees, die ja nicht sentimental sind, sondern mehr aus Geschäftsrücksichten handeln, haben in ihren Wässern an der Verlingstrasse Schonzeit angelegt, woher die Be-kräftigung der japanischen Wildbiede kam, die vor zwei Jahren eine Verstimmung zwischen Tokio und Washington mit sich brachte. Gefangen sind in diesem Jahre kaum 50 000 Sechunde, im Vorjahre noch über 100 000, bestellt waren 200 000; 1890 hatte man über 300 000 erbeutet. Nekt sind sie im Aussterbe-Stad. In einer Pelzjacke gehören vier Sechunde, kein Wunder!

Letzte Nachrichten.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie
Hamburg, 30. November. In einer von der Börsmannlinie einberufenen Versammlung der Mitglieder nach Deutsch-Südwestafrika wurden von Wörmann Zugeländnisse in bezug auf billigere Tarifierungen von Baumaterialien aller Art, Getränken und Futtermitteln gemacht. Ferner sollen Gewichtsraten und ein Rabattsystem eingeführt werden. Der Frachttarif von Lüderibucht nach Swakopmund ist auf 15 M. per Tonne einschließlich Ausschiffung und Landung festgelegt worden. Dadurch soll erreicht werden, daß in der Kolonie sich ein Stapelplatz bildet.

Brüssel, 30. November. Am nächsten Montag findet die Taufe der Prinzessin Maria statt. Räte ist der König von Rumänien, der sich jedoch bereuen lassen wird.

Deutschen Bureau Paris

Berlin, 30. November. Im Anschluß an die gestrige heftige Kammerstimmung schreibt der „Vorwärts“: Wir verstehen den Standpunkt, den die heftige Regierung mit ihrer Antwort eingenommen, ebenso wie ihre Anschauungen des Gegenjahres zwischen dem heutigen heftigen Staat und der Sozialdemokratie. Dagegen vermögen wir die Haltung der Genossen, die Mitglieder der Zweiten Kammer sind, nicht zu würdigen. Mag auch der heftige Großherzog eine andere Stellung zur sozialdemokratischen Bevölkerung Hessens einnehmen als so mancher andere Potentat zu seinen „Untertanen“, so liegt doch unserer Ansicht nach für die Abgeordneten unserer Partei keine Veranlassung vor, dem Monarchismus Konzessionen zu machen und sich offiziell der Gläubwunschkadresse anzuschließen.

Rom, 30. November. Die letzte Volkszählung ergab für Italien eine Bevölkerungsziffer von 33 346 514, was eine Zunahme von 871 262 Personen seit dem Jahre 1901 bedeutet.

Chicago, 30. November. Der Vortrag des Senators Tillmann über die Negerfrage verlief ohne besonderen Zwischenfall, da die Polizei umfassende Vorichts-Maßregeln getroffen hatte. Der Senator tadelt auf das schärfste die freundliche Haltung der Bewohner der nördlichen Staaten gegenüber den Negern und erklärte, Süd-Carolina werde eher von Blut getränkt werden, ehe man sich dort durch Neger beherrschen lasse.

Wb. Hamburg, 30. November. Hier und in der Nordsee herrscht andauernd starker Weststurm mit Regenböen. Die Seewarte zeigt das Sturmwarnung. Der Wasserstand auf der Unterelbe und im Hafen hat eine gefährliche Höhe erreicht. Die meisten von See kommenden Schiffe haben Sturmschäden.

hd. Charleroi, 30. November. In der Nähe von Marienburg erfolgte ein Zusammenstoß zwischen einem Personen- und einem Güterzuge, wobei mehrere Wagen zertrümmert und 2 Passagiere, sowie 3 Beamte schwer verletzt wurden.

Volkswirtschaftliches.

Handel und Industrie.

Kohlenproduktion von 1903 bis 1905. Die Ausbeute an Kohle betrug nach einer Mitteilung des „Tradeboard“ in Deutschland: 1903: 114 783 000 Tonnen, 1904: 118 874 000 Tonnen, 1905: 119 340 000 Tonnen. In England: 1903: 231 334 000 Tonnen, 1904: 232 438 000 Tonnen, 1905: 236 129 000 Tonnen, in den Vereinigten Staaten: 1903: 319 068 000 Tonnen, 1904: 314 563 000 Tonnen, 1905: 354 821 000 Tonnen. Die Kohlenproduktion in Deutschland erreicht 8,81 Tonnen pro Kopf, in England 9 1/2, in den Union nicht ganz 3 1/2 Tonnen. Im Verbrauch folgen sich: Union mit 345 30 000, England 169 017 000, Deutschland 106 715 000, Frankreich 48 046 000, Rußland 20 890 000, Belgien 19 661 000 und Österreich 19 390 000 Tonnen.

Marktberichte.

Groß-Geran, 29. November. Der letzte Perlemarkt war mit 565 Tieren besetzt und obgleich sich das Geschäft etwas langsam abwickelte, wurde doch fast alles verkauft. Die Preise bewegten sich ungefähr in der gleichen Höhe wie am belebten Markt und kosteten Perle 9 bis 15 M., Springer 16 bis 24 M. und Einleger 33 bis 40 M. pro Stück. Am Montag, den 3. d. M., findet der nächste Perlemarkt statt.

Geldmarkt.

Frankfurter Börse, 30. November, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 215.30, Diskonio-Kommandit 184.75, Deutsche Bank 210.70, Dresdener Bank 157.90, Staatsbahn 145, Lombarden 35.20, Baifeifabrik 160, Nordd. Lloyd 131.50, Baltimore 121, Bodumer 240.25, Gelsenkirchener 228.50, Sarpener 213.50. Tendenz: still.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule).
Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 30. November bis zum nächsten Abend:
Starke westliche Winde, meist trübe, Niederschläge, etwas kälter.

Genauerer durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche an den Plakattafeln des „Tagblatt“-Haußes, Langgasse 27, und an der Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatts, Wilhelmstraße 6, täglich angeschlagen werden.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Tagblatt-Fernpredher für den Verlag: Nr. 2953, für die Redaktion: Nr. 52.
Haußen von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.
Druckerei-Fernpredher für die E. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei: Nr. 2966.
Haußen v. 8 Uhr morgens bis 1 Uhr mittags u. v. 3 Uhr nachm. bis 7 Uhr abends.

Stellung: B. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik: B. Schulte vom Brühl in Sonnenberg; für das Heftchen: J. Käßler; für den vbrigen Teil: J. W. S. Söcher; für die Anzeigen u. Reklamen: J. Bornant; lith. in Wiesbaden. Druck und Verlag der E. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 29. Nov. 1906.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = 100; 1 österr. fl. i. O. = 1.33; 1 fl. ö. Wgrg. = 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = 0.85; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl.-Wgrg.; 1 B. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.125; 1 alter Gold-Rubel = 1.320; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 1.216; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Wgrg. = 12; 1 Mk. Bko. = 1.50.

Staats-Papiere.

Table of state securities including Deutsche Anleihe, Pr. Anleihe, and various bonds with columns for title, value, and price.

Ausländische.

Table of foreign securities including Belgische Rente, Russ. Cons., and other international bonds.

Aussereuropäische.

Table of non-European securities including Arg. L.O.-A. and other foreign bonds.

Provinzial- u. Communal-Obligationen.

Table of provincial and communal obligations from various regions like Rheinpr. and Provinz Posen.

Div. Vollbez. Bank-Aktien.

Table of fully paid bank stocks from various banks like Bayer. Bk., Dresdener Bk., etc.

Div. Bergwerks-Aktien.

Table of mining stocks including Boch. Bk., Baderus Eisenw., and others.

Div. Nicht vollbez. Bank-Aktien.

Table of partially paid bank stocks from various banks.

Div. Akt. u. Oblig. Deutscher Kolonial-Ges.

Table of stocks and bonds of German colonial companies like Ostaf. Eisenb.-Ges., etc.

Aktien industrieller Unternehmungen.

Table of industrial stocks from companies like Alumn. Neuh., Aschf. Buntpap., etc.

Pr.-Oblig. v. Transp.-Anst.

Table of railway bonds from various transport companies.

Kuxe.

Small table listing exchange rates for Kuxe.

Aktien v. Transport-Anst.

Table of transport company stocks including Deutsche, Ausländische, and Pr.-Oblig. v. Transp.-Anst.

Pr.-Oblig. v. Transp.-Anst.

Table of railway bonds from various transport companies.

Pr.-Oblig. v. Transp.-Anst.

Table of railway bonds from various transport companies.

Pr.-Oblig. v. Transp.-Anst.

Table of railway bonds from various transport companies.

Zi. Amerik. Eisenb.-Bonds.

Table of American railway bonds including Centr. Pacif. I Ref. M., Chic. Milw. St. P., P.D., etc.

Zi. Amerik. Eisenb.-Bonds.

Table of American railway bonds including Centr. Pacif. I Ref. M., Chic. Milw. St. P., P.D., etc.

Zi. Amerik. Eisenb.-Bonds.

Table of American railway bonds including Centr. Pacif. I Ref. M., Chic. Milw. St. P., P.D., etc.

Zi. Amerik. Eisenb.-Bonds.

Table of American railway bonds including Centr. Pacif. I Ref. M., Chic. Milw. St. P., P.D., etc.

Zi. Amerik. Eisenb.-Bonds.

Table of American railway bonds including Centr. Pacif. I Ref. M., Chic. Milw. St. P., P.D., etc.

Zi. Amerik. Eisenb.-Bonds.

Table of American railway bonds including Centr. Pacif. I Ref. M., Chic. Milw. St. P., P.D., etc.

Zi. Amerik. Eisenb.-Bonds.

Table of American railway bonds including Centr. Pacif. I Ref. M., Chic. Milw. St. P., P.D., etc.

Zi. Amerik. Eisenb.-Bonds.

Table of American railway bonds including Centr. Pacif. I Ref. M., Chic. Milw. St. P., P.D., etc.

Zi. Amerik. Eisenb.-Bonds.

Table of American railway bonds including Centr. Pacif. I Ref. M., Chic. Milw. St. P., P.D., etc.

Zi. Amerik. Eisenb.-Bonds.

Table of American railway bonds including Centr. Pacif. I Ref. M., Chic. Milw. St. P., P.D., etc.

Zi. Amerik. Eisenb.-Bonds.

Table of American railway bonds including Centr. Pacif. I Ref. M., Chic. Milw. St. P., P.D., etc.

Zi. Amerik. Eisenb.-Bonds.

Table of American railway bonds including Centr. Pacif. I Ref. M., Chic. Milw. St. P., P.D., etc.

COGNAC

Billigste und reellste Bezugsquelle Wiesbadens.
Milde, abgelagerte, fackelblanke Charente-Weindestillat-Verschnitte.

Gold-Etikette.	Silber-Etikette.	Kupfer-Etikette.	Blaue-Etikette.
1/4 Fl. 2.50,	1/4 Fl. 2.—,	1/4 Fl. 1.50,	1/4 Fl. 1.—,
1/2 Fl. 1.30,	1/2 Fl. 1.05,	1/2 Fl. 0.80,	1/2 Fl. 0.55,
3/4 Fl. 0.45,	3/4 Fl. 0.40,	3/4 Fl. 0.30,	3/4 Fl. 0.20,
1/2 Fl. 0.25,	1/2 Fl. 0.20,	1/2 Fl. 0.15,	1/2 Fl. 0.10,
exkl. Glas.	exkl. Glas.	exkl. Glas.	exkl. Glas.

2877

Rum de Jamaica-Verschnitte zu gleichen Preisen.
Emil Neugebauer, Wein-Import, Schillerplatz 2, Ecke Bahnhofstrasse 22.
Telephon 2178.

Männergesang-Verein Concordia.



Morgen Samstag, den 1. Dezember cr.,
abends 8 1/2 Uhr:

1. ordentliche General-Versammlung

im Vereinslokal
Al. Schwalbacherstr. 10, Gewerbehalle.

Tagesordnung:

1. Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr.
2. Rechnungsablage des Kassierers.
3. Bericht des Organisten.
4. Wahl einer Kommission zur Prüfung der Jahresrechnung und des Inventars.
5. Neuwahl des Vorstandes.
6. Vereins-Angelegenheiten.

F 349

Wir laden hierdurch die verehrl. Vereinsmitglieder zum zahlreichen und pünktlichen Besuch ergebenst ein.
Der Vorstand.



Galster's Cheruskerträger

ist der Beste der Welt!

Eine Wohltat für beleibte Herren, für Kegler, Reiter, Turner, Radfahrer etc. Freiheit des Rückgrates, freibiegende Bewegung! Dieser solide, bequeme Hosenträger ist stets vorrätig bei

M. Bentz,
Ellenbogengasse 12.
Telephon 341.

Pianos,

Flügel und Harmoniums

billigst; bequeme Teilzahlung.

F. König,
Bismarckring 16, Hochp.



Patente erfahrungen mit Lederwaren hat wohl jeder bereits gemacht, der das Patent - Portemonnaie Praticum noch nicht kennt, es entspricht den größt. Anforderungen, ist aus einem Stück Leder und unzerreißbar.
Preis Mk. 3.— W. Re chelt, Offenbacher Lederwarenhaus, Gr. Burgstr. 6.
Gute Winterfahrtschuhe, Nag.-Bon., Gelbe, Weltwunder, Obst u. Zwiebel billig Dohmeierstraße 24, 2.

Die Spezialität empfehle täglich frisch:

Knackwürstchen Stück 10 Pfg.
Frankfurter Stück 15 Pfg.
Wiener per Paar 15 Pfg.

Conrad Heiter,
Rheinstr. 65. Telephon 2832.

Reinigung der Zimmerluft.

Zur Desinfizierung der Zimmerluft, sowie zur Zerstörung von schlechten Gerüchen im Wohn-, Speise- oder Krankenzimmer, namentlich aber zur Verzeigerung des Zigarrenrauches empfehle ich als ausgezeichnetes Mittel meine

Platina-Lampen (rauchverzehrende Lampen)

à Mk. 2.00 bis Mk. 32.00,

dazu gehörige Essenz à Mk. 1.00; 1/2 Liter Mk. 3.00.

Dr. M. Albersheim, Fabrik feiner Parfümerien,

Lager amerikanischer, deutscher, englischer und französischer Spezialitäten, sowie sämtlicher Toilette-Artikel.

Magazin für Cellulose-, Ebenholz-, Elfenbein- und Schildpattwaren, sowie aller Toilette-Artikel in echtem Silber.

Wiesbaden, Kaiserstraße 1,
Wilhelmstraße 30.

Fernsprecher 3007.

Versand gegen Nachn. — Illustr. Katalog kostenlos.

Kognak Albert Buchholz,

Garantie für feinste Qualität, in Originalfüllung von Mk. 1.90 bis 4.50 für 1/2 Flasche; Medizinal-Kognak, ärztl. empf., Mk. 2.50 bis 3.50 für 1/2 Flasche

Carl Groll, Schwalbacherstrasse 79.

Kameelhaar-Schlafdecken, Reise-Decken,
Damen- und Herren-Plaids

in großer Auswahl.

Hch. Lugenbühl, 4 Bärenstraße 4

Trauringe.

H. Blumer, Wellritzstr. 32.

Bitte genau auf Namen zu achten.

J. P. Weimar,

Bilder- u. Spiegelrahmen-Fabrik,
Vergolderei,
Langgasse 28. — Telephon 1990.
Familienrahmen — Paravents.
Konsole — Staffeleien.

Kern-Schmierseife

kaufen Sie gut und billig in
Schilds Zentral-Drogerie,
Friedrichstrasse 16. Tel. 428.

Fettstoffkohlenries

(vorzüglicher Herdbrand)

liefert zu 80 bezw. 85 Pf. per Zentner
frei ins Haus

2871

Kohlen-Konsum Glück auf,
Am Römertor 2.

FAILLE HERCO

Deponiert in allen Staaten.
Haltbarster Seidenstoff.
Allein-Verkauf:
J. BACHARACH,
4 Webergasse 4. 2191

Kinder-Bewahr-Anstalt.

Zur Weihnachts-Bescherung sind uns gütigst zugegangen:
von Herrn Prof. Kalle 20 Mk.; durch Herrn N. Dresler von N. B. 10 Mk.; durch Herrn Mayer Windscheid von N. N. 50 Mk., von Frau Hofrat Günter durch Rhein. Kurier 3 Mk., von Frau Ph. A. durch den Tagbl.-Verlag 10 Mk., von Frau H. Becker durch den Tagbl.-Verlag 3 Mk., von Frau Boulet Strickwolle, von Herrn G. H. Lugenbühl acht Schürzen, 4 Kart. Taschentücher, von Herrn J. Heymann (Firma Herx) 1 Partie Kleiderstoffe, von N. N. getrag. Kleider, von Herrn Ludw. Hef 1 Muff, Kinderjäckchen und Handschuhe.

Den Empfang vorstehender Gaben bescheinigt mit herzlichem Dank und der Bitte um weitere Zuwendungen
Der Vorstand.

Die besten
und haltbarsten schwarzwollenen Kinder- und Damen-

Strümpfe

kaufen Sie in reichhaltigster Auswahl und in allen Preislagen am billigsten
in dem Strumpfwarenhause von

L. Schweneck, Mühlgasse 11-13.



Fritz Schäfer, H. Lieding,

Zum bevorstehenden Weihnachts-Feste
erlaube ich mir, mein reich sortiertes Lager in

Juwelen, Gold- und Silberwaren

in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Durch meine bestens eingerichtete Werkstätte bin ich in der Lage, sämtliche Neuarbeiten nach Muster und Zeichnung äusserst billig liefern zu können.

vormals
Juwelier, Gold- und Silberwarenfabrikant,
Bärenstrasse 1, Ecke der Häfnergasse.
2893 Telephon 2893. 2904

Weihnachts-Offerte.



Nebenstehende Preise sind nur für diesen Gelegenheitsposten!

J. Liese,
34 Kirchgasse 34,
gegenüber Blumenthal.

Kinder-Knopfstiefel, starkes Leder, erstes Fabrikat, hoher Schnitt, mit Absatz, Größe 21/24, 1.85 u. 1.95
Größen 25 und 26 . . . für 1.95
Damen-Filz-Schnallenstiefel mit Absatz und dickem Futter für 2.75
Damen edle Chevreau-Schnallenstiefel, elegante Formen, alle Größen . . . für 4.90
Herren edle Bor-Kalb-Hafentiefel, wie im Fenster für 7.90
Herren Bor-Kind-Hafentiefel, sehr elegante Formen . . . für 6.90
Herren-Bischleder-Zug- und Schnürstiefel, sehr kräftig, für 4.75
Hautschuhe mit Spalt-Ledersohle, starker Corbonet und sehr warm gefüttert, Größen bis 26 für 35.5
Größen 27, 28, 29, 30 . . . für 45.5
Größen 31, 32, 33, 34, 35 für 65 u. 55.5
Alles nur soweit Vorrat, da durchweg Gelegenheitsposten; beachten Sie, bitte, die Adresse 34 Kirchgasse 34.

Coburger A. H. L. C.
Wiesbaden.
Morgen Samstag
Kneipe
bei Poths, Langgasse. F 409

Wiesbadener
Militär = Verein.
E. B.


Samstag, den
1. Dez. c., abends
präzis 9 Uhr:
**General-
Versammlung**
im Vereinslokal.
Mit zahlreichem Erscheinen bittet F 407
Der Vorstand.

Rotweine.

Deutsche
exkl. Flasche.
Rotwein, rheinhess. . . Fl. 50 b. 13 Fl. 45
1903r Ingelheimer (eig. Kelterung) . . . 60 " 55
1904r Ingelheimer (eig. Kelterung) . . . 70 " 65
Affenhaler . . . 70 " 65
Ahrbleichert . . . 80 " 75
Oberingelheimer . . . 80 " 75
do. Spätrot . . . 1.20 " 95
do. Auslese . . . 1.20 " 1.15
Assmannshäuser . . . 1.40 " 1.30
do. Spätrot . . . 1.80 " 1.70

Italienische
Italia, guter Tischw. Fl. 55 b. 13 Fl. 50
Barletta . . . 65 " 60
Falerno . . . 65 " 60
Dienstbachs Brindisi, unübertr. Spezialm. " 75 " 70
Capri . . . 80 " 75
Vesuvio . . . 90 " 85

Spanische
Vino Espagnola . . Fl. 60 b. 13 Fl. 55
Alicante . . . 70 " 65
Span. Burgunder, ganz vorz. alt. Wein " 80 " 75

Algerische
Algier, extra . . . Fl. 70 b. 13 Fl. 65
Algier, extra superior " 80 " 75

F. A. Dienstbach,
Bismarckring 19. 2471

Wilh. Heinr. Birck,
Ecke Adelheid- u. Granienstr. K 195

Ein Waggon Weißtraut eingetroffen und gibt billigst ab
W. Weber,
Westendstr. 1. Telephon 2532.

Neu!
4 Blücherplatz 4,
Laden.



Neu!
4 Blücherplatz 4,
Laden.

Mainzer Wild- und
Geflügel-Handlung

von
Karl Petri.
Große Treibjagd!

Frische schwere Hasenbraten . . . 3.10	Prima Mastgeflügel
" " Hasenenten . . . 1.50	zu staunend billigen Preisen.
" " Hasenrücken . . . 1.80	
Frisches Reh, Rehbraten . . . 8.—	Hähne . . . 1.35
Rehrücken . . . 6.50	Stapaunen . . . 1.80 bis 2.80
Rehbug . . . 8.—	Boularden, französische . . . 3.80 bis 5.—
Enten, schwere . . . 3.20 bis 3.50	

Ich bitte, genau auf die **Firma Karl Petri** zu achten.
Bestellungen per Postkarte werden pünktlich ausgeführt.

Wirtschafts-Übernahme.

Allen Freunden und Bekannten, meiner werten Nachbarschaft, sowie einem werten Publikum gebe ich hiermit zur Kenntnis, daß ich die

Restauration „Zum Sedan“, am Sedanplatz,

übernommen habe.

Durch gute Speisen, vorzügliches Bier der Kronen-Brauerei und reine Weine, sowie aufmerksame Bedienung bin ich in der Lage jedermann zufriedenzustellen.

Indem ich um geneigten Zuspruch bitte, zeichne
Hochachtungsvoll
G. Felde, „Zum Sedan“.

Norddeutsche Wurst- u. Fleischwaren

in bester größter Auswahl und billigsten Preisen.
Leberw., Westfälische a Pfd. 70 Pf.
Leberw., Frankfurter " 80 " 70 Pf.
Leberw., Berliner " 90 " 70 Pf.
Leberw., Thüringer a Pfd. 1.—1.40 Pf.
Leberw., Braunschw. a Pfd. 1.20 " 100 " 70 Pf.
Leberw., do. m. Sardell. " 1.50 " 190 " 70 Pf.
Leberw., do. m. Trüffel " 1.60 " 150 " 70 Pf.
Leberw., Thür. m. Sardell. " 1.30 " 100 " 70 Pf.
Leberw., Oberbessische " 1.10 " 120 " 70 Pf.
Leberw., Göttinger " 1.20 " 140 " 70 Pf.
Chalottenleberwurst " 1.50 " 125 " 70 Pf.
Nervelatwurst und Salami a Pfd. 1.40, 1.60, 1.80, 2.00 und 2.20 Pf.
Mettwurst, Berliner a Pfd. 1.10 Pf., Mettwurst, Braunschw. a Pfd. 1.40 Pf.
Mettwurst, Thüringer a Pfd. 1.40 u. 1.60 Pf., Münch. Bierwurst a Pfd. 2 Pf.
Dollmeiner Landschinken, 12-20 Pfd. schwer, im Ganzerkauf Pfd. 1.35 Pf.
Westfälische Schinken, 5-7 Pfd. schwer, im Ganzerkauf Pfd. 1.40 Pf.
Westfälische Rindschinken, 1-2 Pfd. schwer, im Ganzerkauf Pfd. 1.40 Pf.
Braunschweiger Lachsbraten im Ganzerkauf Pfd. 1.80 und 1.90 Pf.
Thüringer Knackwürste 2 Stück 35 Pf., Landjäger, Schweizer, 2 Stück 30 Pf.
Gute Frankfurter Würste Paar 30 u. 35 Pf., Postfistli 12 Pf.
Wiener Würste, täglich frisch, Paar 18 Pf.
Hamburger Schwarzbrot Stück 55 Pf., Westfälisches Schwarzbrot Stück 60 Pf.
Norddeutsche Wursthalle, Marktstr. 8.

Ungünstiger Witterung
halber gewähre ich auf **sämtliche**
Herbst- u. Winter-Überzieher Stoffe,
sowie auf eine **grosse Partie**
Winter-Anzug-Stoffe
einen ganz beträchtlichen
Nachlass
auf die seitherigen Verkaufspreise. 2939

Hch. Eugenbühl, 4 Bärenstrasse 4.

Als praktische Weihnachtsgeschenke
empfehle in bekannter Güte und Nechtheit:
Kayser-Nähmaschinen für Hand- und Fußbetrieb,
Schaedes Schnell-Waschmaschinen
(5 Pfd. Seifenpulver gratis),
Waschmangeln auf Tisch und Gestell in jeder Größe vorrätig,
Wringmaschinen, Messerputzmaschinen.
Katzenzahlungen auf Wunsch gerne bewilligt.
Maschinenhandl. M. Rosenthal, Kirchgasse 7.

Amerikanische Äpfel!
Die erste Sendung **Goldreinetten, Baldwin u. Ädniasäpfel** in hochfeiner Ware eingetroffen. Gleichzeitig empfehle **Schweizer Tafel- und Wirtschaftsbrot.** — **Obstausstellung: Nerostrasse 35-37.**
F. Müller, Nerostrasse 23. Telephon 2730.



Kohlen.



Hierdurch machen wir ergebenst darauf aufmerksam, dass wir **Hausbrandkohlen und Koks aller Sorten** von einer grossen Auswahl anerkannter bester Syndikats-Zechen des Ruhrgebietes, sowie die bewährtesten Marken deutscher, belgischer und englischer Anthracitkohlen führen, welche vermöge ihrer grossen Vorzüge in Bezug auf sparsamen Brand und hohen Heizeffekt ihren guten Ruf als erstklassige Qualitätsmarken durch lange Jahre begründet haben.

Wir empfehlen diese ausgezeichneten Produkte, die von sogenannten „ringfreien“ Kohlenhandlungen nicht geliefert werden können, zu billigsten Preisen und bieten durch eine sorgfältige Aufbereitung und prompte Bedienung alle Gewähr, auch den verwöhntesten Ansprüchen gerecht zu werden.

K 167

Kohlen-Verkauf-Gesellschaft m. b. H.

Hauptkontor: Bahnhofstrasse 2. Fernsprecher No. 545 u. 775.
Zweigstellen: Nerostrasse 17, Ellenbogengasse 17, Moritzstrasse 7, Bismarckring 30.
Annahmestellen: Luisenstrasse 24, Helenenstrasse 27, Feldstrasse 18, Luxemburgstrasse 8, Moritzstrasse 28.

Massenverkauf nur eigener Fabrikate. Ueberziehen Reparaturen. Telefon 2201.

Regenschirme

direkt vom Fabrikanten

Renker, Langgasse 3.

Rascher Umsatz. Keine Ladenhüter. Keine „extra“ Gelegenheiten. Immer bill. Preise.

Ich habe meine Praxis wieder aufgenommen.

Dr. M. Hirsch,

Spezialarzt für Kinder-Krankheiten.

Kl. Burgstrasse 1.

Sprechst. 9-10, 3-5.

Das Nebulor-Inhalatorium

ist geöffnet von 8-11 vormittags u. von 3-6 nachmittags. Sonntags nur vorm. Fragen Sie Ihren Arzt!



100,000 Leser

— wohl nicht zu hoch gegriffen — darf das „Wiesbadener Tagblatt“ angesichts seiner dormaligen Zahl von mehr als 23,000 ständigen zahlenden Beziehern (nicht frei-Abonnenten und unverlangte Überweisungen) für sich in Anspruch nehmen, zumal der Abonnentenstand tagtäglich wächst. Dieser von keinem anderen in Betracht kommenden Blatte auch nur im Entferntesten erreichten großen Verbreitung erfreut sich das „Wiesbadener Tagblatt“ nachweisbar nur

in den kaufträchtigsten Kreisen

von Wiesbaden und Umgebung.

Das „Wiesbadener Tagblatt“ ist deshalb auch in seiner Wirkung als Infektionsorgan ersten Ranges unübertroffen. Nicht die nur scheinbare Billigkeit einer Anzeige macht deren Erfolg, sondern die Gewissheit, daß dieselbe auch gelesen und beachtet wird dort, wo der Inserent dies wünscht und erhofft. Nichtkaufträchtige Leser nützen den Inserenten nichts und mögen ihnen dessen Veröffentlichungen noch so häufig und vermeintlich noch so billig vorgelesen werden. In dieser für die Geschäftswelt insbesondere höchst wichtigen Frage darf nur entscheidend sein der einzig solide kaufmännische Grundsatz: „Nicht billig und zweifelhaft, sondern preiswerth, reell und erfolglicher“. Diese letzteren Vorzüge als Publikationsmittel aber — das ist längst unbestritten —

besitzt das Wiesbadener Tagblatt.



Kaufm. Verein „Mattiicum“,

Arbeitsverein Wiesbaden im Verband Deutscher Handlungsgehilfen.

Wir veranstalten am nächsten Sonntag, den 2. Dezember, abends 8 Uhr beginnend, im oberen Saale des Rath. Kesservereins, Luisenstr. 27a, einen

Familienabend mit Tanz,

wozu wir unsere Mitglieder und Freunde ergebenst einladen. Besondere Einladungen ergehen nicht.

Der Vorstand.

Krieger- und Militär-Verein.

Gegr. 1869.

Die nächste Monats-Versammlung findet erst in 14 Tagen, Samstag, den 15. Dezember, im Vereinslokal statt.

Der Vorstand.

Termin-Kalender für Wein-Versteigerungen

Zusammengestellt am 22. August durch

D. Srenz, Annoncen-Expedition,

Große Bleiche 12. Mainz, Telefon 869.
 Wilhelmstraße 6. Wiesbaden, Telefon 967.

Haupt-Agentur des „Wiesbadener Tagblatt“.

Nachdruck verboten

3. Dezbr. Mainz, Georg May I.	12. Dezbr. Mainz, Karl Senfter.
4. „ Bingen, Seligmann-Simon.	14. „ Mainz, Reinhold Senfter.
5. „ Mainz, Deur. Jul. Wallot.	17. „ Mainz, Konrad Junglen
7. „ Mainz, Jean Senfter.	19. „ Mainz, C. E. Frau.
10. „ Mainz, Peter Herz III.	20. „ Mainz, Math. Leber Erben.
11. „ Sattenheim, Franz Phil. Hof. Doutrain.	21. „ Mainz, B. Herz Bwe.
	28. „ Mainz, Georg Schmitt.

* Von den bereits sehr zahlreich angemeldeten Terminen im Frühjahr 1907 bitten wir Aufstellung von uns zu verlangen. Man beachte, um bei den einzelnen Terminen ganz sicher zu gehen, nur die „Termin-Kalender für Wein-Versteigerungen“ mit unserer Firma.

Weinversteigerungs-Anzeigen

werden prompt und mit den seitens der verschiedenen Zeitungen festgesetzten Rabattvergünstigungen in die geeigneten Fach- und Tageszeitungen besorgt, wie auch alle Vorarbeiten einer Weinversteigerung durch den Unterzeichneten bestens ausgeführt werden.

D. Srenz in Mainz,

Zentral-Anstaltsstelle f. Wein-Versteigerungen,

Große Bleiche 12, 1. Mainz, Telefon 869.
 Wilhelmstraße 6. Wiesbaden, Telefon 967.

Haupt-Agentur des „Wiesbadener Tagblatt“.

Seel.	Seel.	Seel.	Seel.
Fleischabschlag.	7000 Pfd.	Fleischabschlag.	
Rindfleisch	das Pfund zu 60 Pf.		
Güfte und Knochen	70		
Leuden im Ganzen	90		
Sackfleisch	70		
Nierenfett	50		

Wleichstr. 27. Wiesbadener Fleisch-Konsum. Tel. 1817.

Haerberleins Nürnberger Lebkuchen.

Weihnachts-Backungen der

Chocoladenfabrik „Suchard“,

der

Bisquitfabrik „Krietsch“

in Würzen,

der

Kakesfabrik „Bahlsen“

in Hannover 2946

in reicher Auswahl empfiehlt

Ed. Böhm, Adolfstrasse 7.

Frankfurter Würstchen,

Sauerkraut,

Salzbohnen Pfd. 25 Pf.

empfiehlt 2963

Chr. Keiper,

Webergasse 34.

Prima getrocknete Früchte.

Bosn. gr. Pfäumen 1/2 No. 23 u. 26 Pf.	
Californ. „ „ 35 u. 40	
Catharinen- „ 50 u. 60	
Italienische Brünellen 1/2 No. 80 Pf.	
Californ. Aprikosen, gr. „ 90	
Obelbirnen, geschält „ 90	
Kranzfeigen „ 23	
Tafelweigen „ 80	

Hubert Schütz, Adolfstr. 6.
 Telefon 3769.

Frisch geschossene prima

Waldhasen

2.50 Mk.

Wildhandlung, Grabenstr. 84.

Empfehle

In Rindfleisch Pfd. 70 Pf.
 sowie in Kalbfleisch Pfd. 75-80 Pf.

Wegerei Acker,
 Waltramstr. 17.

ALLEINIGE FABRIKANTEN

Frankfurter Margarin-Gesellschaft A.G.
 Frankfurt a. Main.

Vertrieber: Ad. Klingsohr. Telefon 710.

Winterkartoffeln

pr. Str. von 2.75 an

Zafeläpfel	p. Str. v. 15.-
Zafelbirnen	15.-
Reine Zitronen 300 St. v.	12.-
Reine Orangen 300	15.-

Dauernaronen, Tafelweigen, Haselnüsse, Walnüsse, Rohmdyfe, Bismarckheringe, Sardinen, Schinkenmaulsalat, Speisewiebeln, alles zum billigsten Tagespreise. Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Dogheimerstr. 55. Tel. 769.

Futterkartoffeln.

Im Auftrage eines Produzenten haben wir einen Posten Futterkartoffeln billig abgegeben.

Näheres Dogheimerstraße 55, B.

Fremden-Verzeichnis.

Hotel Adler Badhaus.
 Fraenkel, Berlin. — Stern, Kfm., Budapest. — Altgenug, Norden.

Hotel Bender.
 Flegel, Frl., Zwätzen. — Reichardt, Prof. Dr. m. Tochter, Zwätzen.

Schwarzer Bock.
 Müller, Fr. Rent., Erfurt. — Dore, Frl. Rent., Erfurt. — Kälter, Schulpforta. — Jaeger, Kgl. Amtsrat, Schulpforta.

Hotel Borussia.
 Freifrau Schilling von Canstatt, Bar. m. Fam., Bed. u. Automobilfahrer, Stuttgart. — Bormann, Fr. Pastor, Steinau. — Simon, mit Bed., Kirm. — Ruthemeyer, Rent. m. Fr., Düsseldorf.

Hotel Buchmann.
 Hirsbein, Kfm., Lodz.

Hotel u. Badhaus Continental.
 Homberg, Kfm., Elberfeld.

Hotel Einhorn.
 Loeb, Kfm., Dieburg. — Lafrenz, Kfm., Hamburg. — Liebert, Kfm. m. Fr., Hadamar.

Eisenbahn-Hotel.
 Tettmann, Kfm., Frankfurt. — Hillegom, Kfm., Mannheim. — Eisfeld, Kfm., Bielefeld.

Englischer Hof.
 von Zakrzwski, Czadow. — von Hardeck, Baron mit Tochter und Bed., Lugano.

Europäischer Hof.
 Hernball, Kfm., Berlin. — Seehusen, Kfm., Berlin. — Winkl, Oedenburg. — Bauer, Kfm., Frankfurt. — Steinhard, Kfm., Augsburg.

Hotel Fuhr.
 Rapp, Kfm., Leipzig.

Hotel Erbprinz.
 Faubel, Kfm., Frankfurt. — Moser, Kfm., Wien.

Grüner Wald.
 Plaut, Kfm., Darmstadt. — Wolf, Kfm., Heidelberg. — Weiss, Kfm., Wien. — Nary, Halberstadt. — Krüger, Justizrat, Halberstadt. — Wrede, Rittergutsbes., Schöneich. — Riehl, Kfm., Lohneiche. — Spier, Kfm., Thann. — Klippel, Kfm., Erfurt. — Henriper, Kfm., Brüssel. — Eichbaum, Kfm., Berlin. — Battenschlag, Kfm., Berlin. — Rothschild, Kfm., Elberfeld. — Wartenberg, Kfm., Berlin. — Petzel, Kfm., Berlin. — Borkholder, Kfm., Plauen. — Braun, Kfm., Heidelberg. — Pressburger, Kfm., Wien.

Hotel Happel.
 Fuchs, Kfm., Stettin. — Kalb, Kfm., Brüssel.

Vier Jahreszeiten.
 Scheuer, m. Fr., Mainz.

Hotel Imperial.
 Barron-Berthold, New York. — Harrer, Fr. Dr., London.

Kaiserhof.
 Nielsen, Frl., Kopenhagen. — Collstrop, Grosskaufmann, Kopenhagen.

Kölnischer Hof.
 Koch, Fr. Rent., Königswinter. — Dominick, Frl., Königswinter.

Kurhaus Bad Noretal.
 Paelmöhr, Hofrat Dr. med., m. Fr., Petersburg. — Holz, Kfm., Brüssel.

Goldenes Kreuz.
 Wenz, Edamsieherhof.

Metropole u. Monopol.
 Gaertig, Offizier, Bad Homburg. — Negele, Ingen., Mannheim. — Dewignes, Ingen., Paris. — Schuler, Fabrikant, Piorzheim. — van Emden, Kfm., Brüssel.

Hotel Nassau u. Hotel Cecilie.
 Neizert, Dr. m. Fr., Rheinland. — Steinlein, Dr., Prag. — Faber, Komm. Rat m. Fr., Bayern.

Hotel Nizza.
 Müller, Bürgermeister, Berlin. — Zöllner, Prof. m. Fam., Leipzig.

Nonnenhof.
 Stern, Kfm., Wermelskirchen. — Hertzmann, Kfm., Krefeld. — Lambert, Kfm. m. Fr., Köln. — Jäger, m. Fr., Köln. — Schmitz, Stadtbaumeister, Eupen.

Rosenberg, Fr., Berlin. — Kutscher, m. Fr., Wilhelmshaven.

Hotel du Parc u. Bristol.
 Wernthal, Hamburg.

Pfälzer Hof.
 Rosenkranz, Kfm., Offenbach. — Weil, Kfm., Hanau. — Browue, Kfm., Köln. — Schmidt, Kfm., Köln. — Weber, Kfm., Köln. — Hografer, Kfm., Hattingen.

Rhein-Hotel.
 Dehne, Fr. m. Tocht., Hamburg. — Hirsch, Kfm., Köln.

Hotel Royal.
 Müller, Frl., Berlin. — Engell, Frl., Berlin.

Hotel Reichspost.
 Ziegenrucker, Kfm., Leipzig. — Meier, Kfm., Neuwied. — Geyer, Kfm., Hamburg. — Berger, Kfm., Berlin. — Wenzel, Bruchsal. — Hertel, Braunschweig. — Bloch, Kfm., Hamburg. — Janssen, Kfm., Köln. — Wertheimer, Kfm., Mannheim. — Strauss, Kfm., Mannheim.

Hotel Ries.
 Wittmüss, Kfm., Krefeld.

Hotel Rose.
 Neumann, m. Fr., Barmen. — von Dungen-Dehren, Freifrau mit Bedien., Schloss Dehren. — Brodzina, Fr. Geh. Rat, Barmen. — v. Graucy, Frein. Darmstadt. — Ries, San-Rat Dr. m. Fr., Altena.

Hotel Sächsischer Hof.
 Ruppel, Kfm., Karlsruhe. — Hauser, m. Fr., Frankfurt. — Sinsch, Oppela. — Hauser, Frankfurt.

Schützenhof.
 Hindrichs, Kfm., Solingen. — Schulte, Kfm., Kyllburg.

Schweinsbergs
Hotel Holländischer Hof.
 Sussigeiki, Oberpostpraktikant, Stettin. — Prister, Kfm., Frankfurt. — Langer, Kfm., Köln.

Spiegel.
 Berghaus, Ingen., Hamburg.

Tannhäuser.
 Lehnen, Kfm., Düsseldorf. — Klee, Kfm., Weinheim. — Schmidt, Kfm., Friedrichsgegen. — Gosshardt, Kfm., Berlin. — Eupen, Kfm., Bonn.

Tannus-Hotel.
 Kuhler, Kfm., Remscheid. — Wirbats Fabrikant, Remscheid. — Straub, Kfm., Ulm. — Scheid, Kfm., Berlin. — Welten, Rechtsanwalt m. Fr., Aachen. — Bleisinger, Kfm., Idar.

Viktoria-Hotel u. Badhaus.
 Himstedt, Fr., Hamburg. — Huber, Fr. Berlin. — Erlwein, Chemiker Dr. Berlin. — Amand, Fr. Finanzrat Mainz. — Kornbusch, 2 Damen, Romsdorf.

In Privathäusern:
 Grosse Burgstrasse 3.
 v. Meyer zu Kunow, Oberleut., Krefeld.
 Villa Carmen.
 Braune, Kfm. m. Fr., Halberstadt. — Zipfel, Kfm. m. Fr., Glauchau.
 Christliches Hospiz I, Rosenstr. 4.
 Degenhardt, Frl., Eyrstrup. — Mallmann, Fr. Rent., Köln.
 Dambachtal 14.
 Walter, Fr. m. Tocht., Dorpat.
 Pension Kordina.
 Nebel, Freiburg i. B.
 Marktstrasse 22.
 Lindner, Ocean-Island.
 Nerostrasse 5.
 Oppenheim, Kfm., Nürnberg.
 Tannusstrasse 2, II.
 Silberstein, Rechtsanwalt Dr. jur., Petersburg.
 Villa Wilhelmine.
 Göbelsmann, Frl., Hasselghausen.
 Augenheilstalt.
 Göbel, Höchst. — Pierson, Frankfurt. — Jung, Heftrich.

Ältere Muster von Neujahrs-Karten



Verkaufen wir jetzt schon zu ermäßigten Preisen.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

Kontore: Langgasse 27. Fernsprecher 2266.

Rhein- u. Tannus-Klub Wiesbaden. (E. V.) Sonntag, 2. Dezember 1906.

Familien-Ausflug nach dem Kellerskopf. Abmarsch 2.30 von der Endstation der Elektr. in Sonnenberg. F 418

Reichshallen-Theater. Heute: Abschieds-Vorstellung des hier so beliebten Kölner Tünnes-Ensembles.

Dir.: Franz Lemoine. Morgen, den 1. Dez.: Gänzlich neues Variété-Programm. Näheres siehe Straßenplakate.

Original-Bordeauxweine. Ganz besonders gut gepflegte, annehmend mündende und durch ihre Preiswürdigkeit besonders hervorragende Sorten. K 195

Wilh. Heiner Birck, Ecke Adelheid- und Oranienstrasse. Bezirks-Fernsprecher No. 216.

Zitronenkur. Gebra. Hattener. 10 St. 50 Pf., Originalflasche m. 300 St., 18 Pf. Wer blutarm oder magenkrank ist, trinke unsern prima Heidelbeerwein per St. 65 Pf.

Kanalarbeit-Gebühr. Diejenigen Vereinsmitglieder, welche gegen obige Gebühr noch keinen schriftlichen Einspruch erhoben haben, müssen dies sofort in der Geschäftsstelle des Vereins bewirken.

20. Ziehung der 5. Klasse 215. Kgl. Preuss. Lotterie. (Zum 6. November bis 4. Dezember 1906.)

Table with 2 columns: Winning numbers and amounts. Includes sub-headers for 29. November 1906 and 20. November 1906.

20. Ziehung der 5. Klasse 215. Kgl. Preuss. Lotterie. (Zum 6. November bis 4. Dezember 1906.)

Table with 2 columns: Winning numbers and amounts. Includes sub-headers for 29. November 1906 and 20. November 1906.

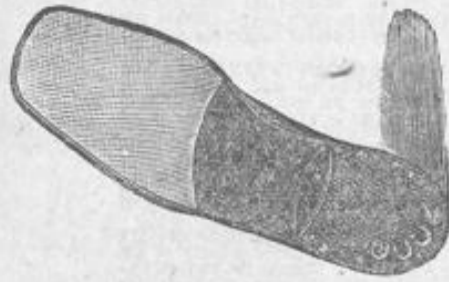
Die effektivste, reizendste Reue ist die Smit. Feinster Seidenstickereien (frei Verfahren). Der Aufzug hat seinen Anfang genommen.

Table with 2 columns: Winning numbers and amounts. Includes sub-headers for 29. November 1906 and 20. November 1906.

Mercedesstiefel für Damen und Herren,
Mercedesstiefel sind die besten,
Mercedesstiefel in allen Formen,
Mercedesstiefel in den elegantesten Ausführungen,
Mercedesstiefel in erstklassigen Qualitäten,
Mercedesstiefel zu Einheitspreisen

10.50 12.50 14.50 16.50

sowie



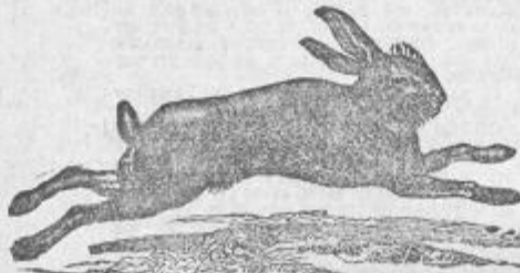
Kinderstiefel

in modernen breiten Fassons
 in grösster Auswahl.

Schuhhaus „Mercedes“
Sauerwein & Kirch
 Marktstrasse 32 (Hotel Einhorn).

Trau-Ringe stets in allen Grössen, Breiten und Preislagen vorrätig.
 Spezialität: Meine fugenlosen Kugelfasson-Ringe Schutzmarke „Obugos“.
 Gravieren umsonst, worauf gewartet werden kann.
Otto Bernstein, Juwelier,
 Nur 40 Kirchgasse 40, Ecke Kl. Schwalbacherstr.

Große Treibjagd.



Schwere Hasenbraten à St. 3.10,
 Schwere Hasenkulen à St. 1.50,
 Schwere Hasenrücken à St. 1.80,
 Schwere Rehbraten à St. 6.—,
 Schwere Rehrücken à St. 7.—,

sowie stets frisches Reh- und Hasen-Ragout.
 Tel. 3708. **Emil Petri, Goldgasse 18.**

Freibank. Samstag, morg. 8 Uhr, minderm. Fleisch einer Kuh (30 Pf.), von 11 Schweinen (55 Pf.), gefoch. Schweinef. (40 Pf.), e. Kalbes (35 Pf.), Wiederverkauf. (Fleischhändl., Messern, Wurfbrettern, Werten und Kochgebern) ist der Erwerb v. Freibankfleisch verboten.
 Städt. Schlachthof-Verwaltung.

Gebr. Kaffee (großbohlig), hell oder dunkel glasiert, aufschmendend,
 Pfd. 75 Pf.
Buchthals Kaffee-Magazine:
 Langgasse 7, Wehrichstraße, Ecke Schwalbacherstraße, Bismarckstraße 39, Webergasse 50, Wehrich, Rathausstr. 24, Elvike, Ecke Friedrich u. Lannusstraße.

Großer Fleischabschlag
 Von heute ab empfehle ich Ia nur Ia Qualität Pferdefleisch.
 Folgendes:
 Leber à 40 Pf.,
 Bratfleisch à 40 Pf.,
 Kochfleisch à 30 Pf.,
 Gehacktes à 40 Pf.,
 Pötelfleisch à 50 Pf.,
 Bratfleisch à 60 Pf.,
 Schinkenwurst à 50 Pf.,
 Fleischwurst à 40 Pf.,
 Zerelatwurst à 100 Pf.,
 Rettwurst à 100 Pf.,
 Leberwürstchen Stück 5 Pf.,
 Bratbällchen Stück 5 Pf.,
 Zungen à 6 Pf.

Nur zu haben in der ältesten und größten Fleischhandlung Wiesbadens
M. Dreste,
 Inhaber Hugo Kessler,
 Wurstfabrik mit elektrischem Betrieb,
 Geländestr. 17. Telefon 2612.

Neue Konserven.
 Reelle Qualitäten. Keine Ramschwäre. Dosen-Packung.
Ia Bruchspargel mit Köpfen:
 1-Pfd.-Dose 45, 55, 65, 75 Pf.
 2- " " 75, 85, 110, 130 Pf.
Ia Stangenspargel.
 1-Pfd.-Dose 60, 75, 85, 100, 110 Pf.
 2- " " 90, 100, 130, 150, 180, 200
Erbsen, Elsäss. o. Braunschweig.
 1-Pfd.-Dose 30, 35, 40, 55, 70, 85 Pf.
 2- " " 40, 50, 60, 70, 95, 130 "
Spezielle Offerte:
Erbsen, extra fein.
 2-Pfd.-Dose Mk. 1.—
Schnittbohnen.
 1-Pfd.-Dose 25, 30 u. 35 Pfg.
 2- " " 30, 35, 40 u. 50 "
Wachsbohnen ohne Fasern.
 1-Pfd.-Dose 30, 35 Pfg.
 2- " " 45, 50 "
Brechbohnen, gleichpreisig.
Erbsen, Spargel und Karotten (exquisit).
 1-Pfd.-Dose 55 Pfg.
 2- " " 100 "
Dicke Bohnen, extra zart.
 1-Pfd.-Dose 60 Pfg.
 2- " " 100 "
Kohlrabi. K 195
 1-Pfd.-Dose 25 Pf.
Mirabellen, extra prima.
 1-Pfd.-Dose 55 Pf.
 2-Pfd.-Dose 90 Pf.
Wilh. Heinh. Birck,
 Ecke Adelheid- u. Oranienstr., Bezirks-Fernsprecher No. 216.

Hte. Hüßrahm-Weiereibutter,
 Ia Tafelbutter Ia, aus erstklass. mehrfach prämi. Weierei der fruchtbarsten Schleswig-Holsteinischen Marischen. 1/2-Pfd.-Proben à 70 Pf. Geländestr. 13, 1. Et. rechts, woselbst Bestellungen entgegengenommen werden oder direkt an das Butterverlandgeschäft **H. Hillekamp,** Rödemis-Sulzum, Schleswig.

Tel. 4603. **Albert** Tel. 4891.
Schumann-Theater.
 Samstag, d. 1. Dez. 06, abds. 8 Uhr:
 Gr. Premieren-Abend.
 Signor Costantino
 Bernardi,
 der berühmteste Verwandlungsschauspieler der Gegenwart. Derselben wurde die hohe Ehre zuteil, vor Allerhöchsten Herrschaften Extravorstellungen geben zu dürfen, u. a. vor Seiner Majestät König Albert von Sachsen, Seiner Majestät König Eduard VII. v. England, Sr. Majestät Kaiser Franz Josef I. v. Oesterreich.
 Montrose-Troupe, Part.-Akrobaten. Charlene u. Charlene, in ihrem neuesten Salonakt, Max Frey, Humorist, Wally Hoste, Comedy Akrobatinakt. Mlle. Bambolina, französ. Sängerin. Droese Velograph m. neuen Bildern.
 Sonntag, 2. Dez., 2 gr. Vorstellungen, nachm. 3 1/2 u. abends 8 Uhr. F 82

Zu Weihnachten
 empfehle mein reichsortiertes Lager in Damen- u. Herren-Regenschirmen in Natur- u. Silbergriffen, Sparierhöfen, Neuankertigungen, Heberziehen u. Reparaturen der Schirme in eigener Werkstatt.
 Gustav Sützer, Nerostr. 2.

Fernsprecher
 No. 2266.

Wünschen Sie
 eine vornehme, geschmackvolle und schnelle, also Erfolg Versprechende Ausführung Ihrer Druck-sachen, dann wenden Sie sich an die

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
 Wiesbaden
 Langgasse No. 27
 gegründet 1809
 Weiche Ihnen gern mit Druckproben und Preisberechnungen zu Diensten steht.



Morgen Samstag
halbe Preise
 für Postkarten und Briefpapier.
Rheinstraße 15,
 Ecke Wilhelmstraße.



Brennholz . . per Str. 1.30
Anzündholz (fein gep.) " 2.20
 liefert frei Haus
Heinrich Biemer, Dampfschreinerei,
 Dohlestr. 96. Telefon 766.
 Bek. u. auch Neugasse 1a, im Lad., bei M. Offenstadt Nachf. entgegen.

Saarunterlage,
 leicht und natürlich fallend, zum Selbstfrisieren unentbehrlich, Stück 4.50 Mark.
H. Giersch, Goldgasse 13,
 erst. Laden d. d. Saaga.
Großer Schuh-Berkauß
 Gut. 22 Neugasse 22. Wiaig.

Treppen-Leitern
 in allen Größen, solid und stark gearbeitet, von Mark 5.50 an empfiehlt 2351
Franz Flöhner,
 Wehrichstr. 6.

Anzündholz,
 fein gespalten, 2.20 Mk. frei Haus.
 Brennholz 1.20 " " " " " " " "
 Nach. Secht. Frankenstr. 7.
Zur Muckerhöhle, Goldgasse 21.
 Morgen Samstag:
Mekelsuppe,
 wozu freundlich einladet
Jakob Rucker.

Zur Stadt Schwalbach
 Morgen:
Mekelsuppe,
 wozu freundlich einladet
M. Bodenstraier,
 Schwalbacherstr. 55.

Junge Bratgänse
 Pfd. 80 Pf.,
 Enten . . per Stück Mk. 3.50—3.20,
 Gänse 1.75—1.85,
 Suppenhühner " 2.70—1.90,
 täglich frisch einliefernd.
C. F. W. Schwanke Nachf.,
 43 Schwalbacherstr. 43. Telefon 414.

Achtung!
 Morgen Samstag u. Sonntag wird prima Rindfleisch Pfd. 66 Pf. ausgehauen Geländestr. 50, P.
Achtung! Fleischabschlag!
 Samstag morgen von 8—12 Uhr wird prima Rindfleisch das Pfund zu 60 Pfg. ausgehauen.
Gerdenstraße 21, Lorfahrt.
 Samstag von 9 Uhr ab wird
prima Rindfleisch
 ohne Unterschied der Stücke das Pfund zu 64 Pfg. ausgehauen.
Nur Steingasse 18, Lorfahrt.
Achtung! Fleischabschlag!
 Samstag mittag von 2 Uhr an und Sonntag morgen wird prima Rindfleisch das Pfd. zu 60 Pfg. ausgehauen.
Steingasse 28, Hof links.
 Heute werden

3 jg. Pferde
 darunter ein 5-jähriges nur Ia Ia Qualität ausgehauen.
 Neue Pferdewegerei und Speisehaus
E. Ullmann, Mehrgasse 6.
 Telefon 3244.
Kroyf-Tauben mit Schlag
 bill. zu verk. Nerostraße 14, Part. I.
 Passendes Weihnachtsgeschenk.
 ff. Kanarienvogel mit den höchsten Ehren-Pr. prämi. zu verk.; jetzt gekaufte Vögel u. bis Weihnachten sorgfältig aufbewahrt. R. Doppelstein, Marktstr. 8, Ecke Mauergasse.

Metrostyle-Pianola
 (wenig gespielt) 750 Mk., sonst 1250 Mk.,
 Pianola, wenig gespielt, 700 Mk.
 Offerten erbeten an
Ludwig Flick,
 Elvike a. Rh.

Damen-Kleiderbüsten
 in allen Größen u. Fassons, a. nach Maß, mit u. ohne Ständer, sow. verstellb. Büst. i. Stoff u. Led. Luisenplatz 1a, 2. Et., Ecke Rheinstr., Tel. Albrechtstraße 38, 1. Ecke Oranienstr.
Eine gutgehende
 Dampf-Wäscherei in der Nähe einer größeren Stadt zu kaufen gesucht. Offerten unt. D. 242 an den Tagbl.-Verlag.
Schneider empf. sich im Anbesf.,
 Reinigen u. Büg. **W. Hutzbach,**
 Seerodenstraße 11, Mittelbau 3.
Makulatur in Päckchen zu 50 Pfg. der Zentner Mk. 4.—
 zu haben im Tagblatt-Verlag.

Geld-Darlehen in jeder Höhe an Jedermann a. Kautionszahlung (keine Pfand, oder Pfand) direkt v. Bank befristet nachweislich v. Mäher, Wiesbaden, Dohlemerstraße 92, 2. u. 3. zu sprechen von 8—8, auch Sonntag vormittags.

Aufbügeln, Reparaturen
 aller Herren-Gard. bes. bill. Franz Eusebi, Nettelbedstr. 7. Postg. gen. Näh. empf. sich z. Anfert. u. Ausb. v. Wäsche, Ausb. v. Kleid. (Tag 1.30), Oranienstr. 56, Vorderh. Mantarde.
Junge Mädchen
 f. das Dam.-Frisieren u. Onbullen anbl. erlernen. S. Gierich, Goldg. 18, Kleiststraße 3 sch. 2-3-Bohn. zu um. Erbenerstraße 5, 2 r., g. m. Wohn. u. Schlaf. (Schreib.) b. einz. D. bill. Friedrichstraße 48, S. 2 r., g. mbl. S. Hermannstraße 22, S. 2 r., 2 sch. m. S. Karlstraße 36, 2. g. möbl. sch. Jim. Merichstraße 30 ein möbl. sch. Jim.

2 eleg. möbl. Zimmer
 für längere Zeit von zwei Damen gesucht. Offerten unter H. 119 an die Tagbl.-Sandt-Agent., Wilhelmstr. 6, 7852

Hypotheken.
 35—40,000 Mk. 2. Hypothek à 4 1/2 %,
 20—25,000 Mk. zu 5 % auszuliefern.
Wilh. Schärer, Hermannstr. 9,
 500—600 Mark
 gegen 10 % Zinsen u. Sicherheit auf 1/2 Jahr zu leihen gesucht. Gef. Off. unter H. 240 an den Tagbl.-Verlag.
Mingkirche Sonntagabend
 Orgelkonzert Schirm verkauft worden. Umzutauschen Bismarckstr. 41, 3.
Kleines gelbes Hündchen
 (am Hals blaues abger. Band) zugefahren. Abzuholen Lorfahrtstr. 9.
Junger Dackelhund entlaufen.
 Geg. Bel. abg. Adolfsallee 18, P. 7860

Familien Nachrichten

Aus den Wiesbadener Zivilstands-Registern.
Geboren: Am 26. Nov.: dem Kaufmann Paul Proje e. S. Paul Samuel Konrad. Am 20. Nov.: dem Glasreiner August Lauth e. S. Adolf Albert Emil Karl. Am 25. Nov.: dem Restaur. Robert Rüdersberg e. S. Kurt Siegfried. Am 26. Nov.: dem Elektrotechniker Franz Küster e. S. Paul Heinrich. Am 23. Nov.: dem Oberlehrer Ludwig Neßler e. S. Heinrich Richard Georg. Am 22. Nov.: dem Tagelöhner Ludwig Verwind e. L. Regina.
Aufgeboren: Schreiner Rudolf Bröhler in Dohleheim mit Gabriele Willing in Dohheim. Zementarbeiter Jakob Martin Alee in Viebrich mit Marie Margarete Katharine Elise Müller hier. Handarbeiter Heinrich Lehner mit Dorothea Johanna Lehner, beide in Hochst. Schreiner Friedr. Langer mit Emma Verndes, beide von hier. Burauehilfe Adolf Daxel mit Elise Wekel, beide von hier. Lehrer Johann Da. Jahn in Ushausen mit Katharine Elisabeth Helwig in Dunsdhausen. Kellner Joh. Doid in Mainz mit Marie Oppermann in Mainz. Kaufmann Heinrich Koll hier mit Theresia Werner in Griesheim. Werkführer Karl Emil Selow mit Sophie Meiland, beide in Arheilgen. Monteur Johann Moritz mit Angela Geiger, beide von hier.
Verheiratet: Schloffer - Schilfe Friedrich Anorre hier mit Theresia Leichte hier. Fuhrmann Karl Heinrich hier mit Helene Eschbach hier. Freiseur Wilh. Großer hier, Witmer mit der Witwe Elisabeth Hartmann, geb. Künast, hier. Jahnmeister Aspirant Robert Eschloch in Limburg mit Elisabeth Schumacher hier.
Gestorben: Am 27. Nov.: Rentner Wilhelm Cleff, 49 J. Am 27. Nov.: Schuhmachermeister Friedrich Ballhaus, 65 J. Am 27. Nov.: Maj. Major a. D. Wilhelm Krüdeberg, 74 J. Am 27. Nov.: Margarete, geb. Budner, Ehefrau des Stuhlfabrikanten Johann Wilhelm Awiand, 76 J. Am 25. Nov.: Koch Hugo Heinrich Puch, 84 J. Am 26. Nov.: Katharina, geb. Schöner, Witwe des Schreinermeisters Philipp Munkel, 60 J. Am 28. Nov.: Rentner van den Bosch, 78 J.

Aus auswärtigen Zeitungen und nach direkten Mitteilungen.
Geboren: Ein Sohn: Herrn Oberstadtrat Dr. Guermann, Jauer. Herrn Amtsgerichtsrat Kunze, Halle a. d. S. Herrn Oberlehrer Dr. Grüttners, Kroschwin.
Verlobt: Fräulein Lilla von Seebach mit Herrn Leutnant Lothar von Panidau, Großhainer—Dresden. Fräulein Jenny Nohling mit Herrn Bürgermeister Dr. Paul Bieder, zurzeit Warden—Schönberg (Bez. Cöln). Fräulein Gertrud Niederroth-Leben mit Herrn Oberlehrer Richard Meinhans, Leipzig—Naumburg a. d. S.
Vermählt: Herr Dr. Paul Schröder mit Fräulein Adele Schlimmann, Krefeld. Herr Regierungs-Assessor Dr. jur. Bertie Neubaus mit Fräulein Metta Finler, Berlin—Damm.
Gestorben: Herr Amtsgerichtsrat Dr. Max Bornhagen, Berlin. Herr Königl. Sachl. Generalmajor Georg Wermuth, Dresden. Herr Oberlehrer Professor Robert Palm, Breslau. Herr Königl. Sanitätsrat Dr. Max Herrnsdorf, Reichendach i. Schles.